Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Basedow, Johann Bernhard, 1723-1790

Allgemein-Christliches Gesangbuch für alle Kirchen und Sekten

Riga u.a. 1781

Liturg. 1369 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592412-2
VD18 14706148-001

…tung Gesangbuch
1369 k
II, 1…

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

<36602165390013

<36602165390013

Bayer. Staatsbibliothek

Allgemein-Christliches
Gesangbuch

für alle Kirchen

und Sekten.

Riga und Altona.
Gedruckt mit Eckhardtischen Schriften.
1781.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Das gegenwärtige Gesangbuch hat viel Eigenthümliches, wodurch es von allen andern, welche bisher da sind, unterschieden ist: selbst das Titelblatt zeigt, wie merkwürdig dies Eigenthümliche sey, wenn die Ausführung damit übereinstimmt.

Es ist nemlich kein einziger Satz darinnen behauptet oder empfohlen, welcher nicht sollte gemeinschaftlich für wahr und christlich angenommen werden, sowohl von der römischen und griechischen als von den protestantischen Kirchen und denen davon abstammenden Sekten, als Unitariern, Arminianern, Menoniten, Collegianten u. s. w.

 Die

Die Aufrichtigkeit aber erfodert, daß ich die Ausnahmen anzeige. 1) Wenn das Glaubensbekenntniß einer Kirche den bürgerlichen Kirchenzwang oder Bekenntnißzwang, das ist, die gelinde oder strenge bürgerliche Verfolgung und Einschränkung der Dissidenten, als eine Christenpflicht der Regenten oder des Staates, vorstellen sollte: so hätte dies Glaubensbekenntniß einen Artikel, dem das Gesangbuch widerspricht, besonders in den Gesängen G. 2) Auch wird in einigen Stellen dem Artikel widersprochen, nach welchem behauptet werden müßte, daß Gott gegen die unbekehrten Krieger, welche in Schlachten getödtet werden, kein Erbarmen mehr ausübe, sondern sie zur unaufhörlichen Höllenpein verstosse, und folglich nur gnädig oder versöhnlich bleibe denen, die nicht getroffen oder nur verwundet werden. Ich will auf diese eindringliche Art sagen, daß mein Gesangbuch einige Vorstellungen enthalte wider die Unaufhörlichkeit des peinvollen unglückseligen Zustandes der Verdammten in der nachfolgenden Ewigkeit.

Ausser diesen zweyen Artikeln, die hin und wieder schon anfangen, für unwesentlich und für läugbar geachtet zu werden, widerspricht das Gesangbuch keinem Artikel derer grossen Kirchen, die, nach Verschiedenheit der Gegen-

genden, den Namen der herrschenden anzunehmen pflegen.

Ich habe nemlich der Unterscheidungslehren, welche Christen von Christen getrennt erhalten, nirgends erwehnt, sondern sie so verabsäumt, als wenn ich sie gar nicht wüßte. Nur auf solche Weise hat entstehen können, eine allgemein-christliche Liedersammlung, welche nirgends mit Recht — irrgläubig genannt werden könnte. Denn die Nichtberührung der Unterscheidungslehren kann einem Buche, weder bey dieser noch bey jener Kirche, den Vorwurf der Irrlehre zuziehen. Sonst müßte das (so benahmte) apostolische Symbolum eben dieser Anschuldigung unterworfen seyn, welches doch nirgend ein Kirchenfreund behaupten wird.

In eben dieser Bedeutung hat dieses Buch auch keine Irrlehre, wenn mennonitisch, arminianisch oder unitarisch geurtheilt wird. Daran werden Arminianer gar nicht zweifeln, wenn sie das Buch lesen.

Die Mennoniten könnten Anfangs einigen Anstoß nehmen, wenn sie gewisse feyerliche Gelübde an Gott, und feyerlich (mit ausdrücklicher Erwehnung Gottes und des Gewissens) gegebene Versprechungen an Menschen in einigen Stellen Schwüre genannt finden. Aber ihre Aengstlichkeit wird aufhören, wenn sie nichts weiter unter dem Worte Schwur ver-

verstehn, als diese eben jetzund genannte Bedeutung. Fast alle Lieder von der h. Taufe zielen auf die Taufe der (erwachsenen) Ankömmlinge zum Christenthume. Auch No. 101 ist nicht entscheidend für die Kindtaufe. Aber in No. 102 ist mir, wider meinen Zweck, der Ausdruck: Dieses Kindlein bringen wir, entfahren, an statt des Ausdrucks: Diesen Täufling bringen wir. Nach dem Geständnisse dieses Versehens können Menoniten wider mein Gesangbuch nichts einwenden.

Was die unitarischen Christen betrift; so finden weder die arianisch, noch die socinianisch, noch die macedonisch denkenden irgendwo einen Anstoß; folglich auch nicht diejenigen, die in den Lehren Jesu und der Apostel nicht die gewöhnliche Lehre der grossen Kirchen von der stellvertretenden leidenden Genugthuung Jesu, für die erbliche und wirkliche Sünden aller Adamskinder, antreffen, und welche also auch nicht glauben, daß Jesus durch seinen vollkommnen Gehorsam gegen Gott alle Unvollkommenheit des menschlichen Gehorsams thätig ausgefüllt und ersetzet habe. Von dem Ja oder Nein, für oder wider solche Unterscheidungslehren, ist, nach meinem Zwecke, in dem Gesangbuche ein vollkommnes Stillschweigen beobachtet.

Aber da in dieser Liedersammlung häufige Gebete an den, zur Rechten Gottes erhö-

höheten, Jesum vorkommen; Gebete an Jesum, zur Ehre seines und unsers Gottes, seines und unsers Vaters; Gebete an Jesum, als den Sohn, das Ebenbild, den Abglanz Gottes: so wird freylich derjenigen Sekte unter den unitarischen Christen widersprochen, welche glauben, daß das neutestamentliche Urchristenthum kein solches Verhältniß Jesu gegen Gott und gegen die Christen festsetze, vermöge welches er dürfe und müsse von den Christen angebetet werden.

Noch vielmehr widerspricht meine Liedersammlung denen Lehrern, welche glauben, daß dasjenige, was den Menschen gut ist, in Ansehung der Religion zu wissen, von dem philosophischen Menschen durch die Vernunft, aus der Weltbetrachtung, mit Ueberzeugung, könne erkannt werden.

Denn mein Gesangbuch behauptet sehr oft und sehr deutlich, daß Jesus und die Apostel mit Wahrheit gelehrt haben, sie wären übermenschlich erleuchtete Boten Gottes, und sowohl die menschliche als philosophische Vernunft, mit aller Weltbetrachtung, wäre unfähig, ans Licht zu bringen die wahre Gnade Gottes gegen die Menschen, unser unsterbliches Wesen, und den Glauben, daß Gott ein Vergelter seyn werde.

Nun also kennt der Leser, für welchen diese Vorrede geschrieben ist, die Ausdehnung und

Einschränkung des im Titel vorkommenden Ausdrucks: Allgemein-christliches Gesangbuch für alle Kirchen und Sekten.

Beurtheilt daraus, christliche Brüder, welchen Nutzen die ganz eigenthümliche Beschaffenheit dieser Liedersammlung stiften könne, für so viele, welche die gemeinschaftlichen Grundartikel aller Gemeinen nicht kennen; welche in Ansehung der so mannigfaltigen Unterscheidungslehren unentschlossen und schwergläubig sind; welche von Dissidenten unwahr, unbillig und fast feindselig denken; und besonders für diejenigen, welche auf Reisen und Schiffen, in Bädern und Armeen, oder auf andere Art, mit Christen verschiedner Kirchen, Sekten und Meinungen zusammen kommen, und sich durch ein solches Buch, wenn sie wollen, gemeinschaftlich erbauen, oder es ohne Anstoß der andern auch lautsingend gebrauchen dürfen. Und eben dieses würde, wegen der so sichtbaren Uebereinstimmung aller Christen über so viele, so wichtige und (ich möchte fast sagen) so zureichende Punkte, eine christliche Bruderliebe, die leider so sehr fehlt, unter ihnen stiften und unterhalten.

Ob ich nun gleich, in so weiter Ausdehnung des Worts, ein allgemein-christliches Gesangbuch gesammlet und gemacht habe, wodurch die von Diesem uud Jenem verlangte Vollständigkeit desselben unfehlbar muß einge-

geschränkt seyn; so wird doch eben Dieser und Jener sich vielleicht über die unvermuthete Vollständigkeit wundern, wenn er das, in dem gedruckten Inhalte der Hauptstücke gegebne Versprechen durch die Liedersammlung selbst erfüllt sieht.

Es kann so gar seyn, daß eben diese Vollständigkeit Einige verdriessen wird. Denn sie geht so weit, daß gemeinschaftliche christliche Betstunden, Taufhandlungen, Gedächtnißmahle Jesu, Ehesegnungen, Begräbnißceremonien (u. s. w.) bloß durch Hülfe dieses Gesangbuches können gehalten werden; es versteht sich von denen, welche nach ihrem Gewissen nicht mehr davon verlangen, und dennoch zu solchen christlichen Handlungen zusammenkommen dürfen, ohne das bürgerliche Kirchenrecht zu fürchten. Denn ganz ungereimt ist es doch wohl nicht, irgendwo und irgend einmal mehr bürgerliche Freyheit zur eignen Wahl solcher Erbauungsmittel zu hoffen, wenn christliche Gesellschaften sie verlangen sollten. Ueberdem leben ja Christen in andern Welttheilen unter nichtchristlicher Herrschaft, ohne, in der Wahl der Mittel zu einer gemeinschaftlichen Gottesverehrung, von einem bürgerlichen Kirchenrechte eingeschränkt zu seyn. Kleine Gesellschaften kommen auch wohl nach Seereisen in unbewohnte Länder. In allen solchen Fällen haben also solche liturgische Lie-

der auch für vereinigte Gesellschaften ihren Nutzen.

Nun von Dingen, die nicht so gar wichtig sind, als das Bisherige!

Aenderungen fremder Lieder mitgerechnet; so ist über zwey Drittheł des Buches von mir selbst. Denn ich kenne die Wichtigkeit der häuslichen und gemeinschaftlichen Liturgie; und habe mich seit einigen Jahren gänzlich solchen Ueberlegungen und Arbeiten gewidmet, die den Zweck haben, ihre Verbesserung als nothwendig vorzustellen, und sie, so viel ich darinnen thun kann und darf, zu erleichtern.

Einige meiner Gesänge sind nur Lehrgedichte für diejenigen, die noch nicht erbaut werden können, sondern unterrichtet werden müssen, wozu die gebundne Schreibart und die Melodie dem Gedächtnisse hilft. Ich wollte anfangs ihre Numern in Parenthese einschliessen, aber es ist zufälliger Weise geschehn, daß nur zwey derselben so bezeichnet sind.

Fast alle Lieder haben ganz bekannte Melodien. Dieser Zweck machte die Umarbeitung einiger sehr guten Lieder nöthig, die vermuthlich dabey verlohren haben. Weit öfter war die Umarbeitung unvermeidlich, des Systems halber, welches ich, nach meiner Absicht, nicht beybehalten konnte.

Ein nicht zahlreiches, doch unter gute bekannte Melodien vertheiltes, und ohngeachtet

achtet seiner mässigen Grösse für die Hauptbedürfnisse der christlichen Seelen zureichendes Gesangbuch, das dennoch mehrentheils nur kurze Lieder haben sollte, das hatte ich mir zu machen vorgenommen. Wenn man auch dies Vornehmen nicht gut findet; so muß man doch nicht in jedem einzelnen Falle dasjenige Verfahren tadeln, was darinnen seinen Grund hatte.

Verworfen habe ich eben deßwegen einige hundert schon zum Drucke bestimmte, gesammlete, veränderte oder neugemachte Lieder. Denn nach der Vergleichung aller von gleichem Inhalte, behielt ich kein einziges, wenn ich ein besseres derselben Materie fand, oder durch Umarbeitung, oder ganz von neuem selbst machen konnte. Auch behielt ich nur immer eins von vielen gleich guten Liedern desselben Inhalts.

Daß ein jedes Gesangbuch (und also auch dieses) wenn es vor der Ausgabe nicht viele Jahre von mehren Personen ausgebessert ist, solche Stellen enthalte, deren Ausdruck Mängel hat, theils wegen Uebellauts, theils wegen erreichbarer und doch nicht erreichter Verständlichkeit: das versteht sich von selbst. Ich bin leider, nicht aus Wahl, sondern aus Noth, zu einsam und zu verlassen in meinen Arbeiten viele Jahre gewesen.

Für philanthropische NB. christliche Educationsinstitute, deren Wesen es mit

sich

sich bringt, vermischte Kinder und Lehrer aus allen Kirchen und Sekten zu haben, oder zu erwarten und aufzunehmen; sie (und auch wohl andre Anwesende) allgemein-christlich zu belehren und zu erbauen; den Unterscheidungslehren der Kirchen nicht zu widersprechen; und die Einflößung derselben in die darzu gereifte Jugend den Kirchenlehrern zu überlassen, die auf Verlangen der Eltern dazu bestellt werden; solchen philanthropischen Educationsinstituten, sage ich, deren erfoderliches Wesen ich sehr gut zu kennen glaube, ist, nach meinem Urtheile, diese Liedersammlung die beste, die sie bis jetzund haben können. Und diesen Nutzen ihnen zu schaffen, hatte ich eine ganz bestimmte Pflicht, welche mir sehr angenehm war.

Ich habe nicht aus Unbedachtsamkeit, sondern nach langer Ueberlegung, so wie es geschehen ist, der Unitarier erwähnt. Christliche Menschenliebe drang mich dazu. Denn 1) es sind der (sich ganz oder halb verheimlichenden) Unitarier in vielen Gegenden mehr, weit mehr, als die Kirchenlehrer erfahren können und glauben wollen. 2) Diese vielen Seelen haben in den gewöhnlichen Erbauungsschriften keine solche, die sie ohne oftmaligen Anstoß in ihren Familien brauchen können, wenigstens keine vom zureichenden Inhalt. Und sie können doch, wie diese Liedersammlung zeigt, so gar mit den übrigen Christen gemeinschaftliche, und

sehr

sehr Vieles in sich fassende, Erbauungsschriften haben. 3) Der Glaube des Christenthums wird in vielen solchen Personen und Familien (wegen des Mangels der unanstößigen Erbauungsmittel) entweder gar nicht oder nicht lebhaft und nicht thätig unterhalten; sondern artet aus in Gehirnglaube — in Gleichgültigkeit gegen das Geglaubte — in Zweifelsucht gegen dasselbe — in Naturalisterey — und in solche Arten derselben, die der Atheisterey nahe kommen. 4) Es ist also gut, daß einige dieser Menschen und Familien gar leicht Nachricht erhalten, daß irgendwo auch für ihre unanstößige und zureichende Erbauung gesorgt sey. Diese Nachricht verbreitet sich am besten durch die Wirkungen des Misfallens, das sowohl meine Feinde als Freunde an der geschehenen ausdrücklichen Erwähnung der Unitarier haben und öffentlich gnug bezeugen werden. 5) Die Erwähnung der Unitarier kann auch einige gutgeartete Christen aus den grossen Kirchen veranlassen, das Gemeinschaftliche, was die unitarische und die andre christliche Erbauung haben kann, kennen zu wollen. Und eben dieses kann dienen zur Endigung des verabscheuenswürdigen Abscheus, womit erkannte Unitarier an vielen Orten angesehn und behandelt werden. Ursachen gnug, wenn ich auch nicht noch mehr hätte, warum ich der Unitarier ausdrücklich erwähnen mußte.

Aber nun möchte man auf der andern Seite fragen, warum ich auch nicht die Anbetung Jesu, des Sohnes Gottes, ausliesse, um auch für diejenige Sekte der Unitarier zu sorgen, welche Jesum nicht anbeten. Die Ursache davon ist kein Abscheu an diesen Menschen; sondern die Vermuthung, (die ich durch einige Erfahrung bekräftigt gefunden habe), daß die meisten derselben nur Naturalisten oder Deisten sind, die Jesum und die Apostel für menschenfreundliche und enthusiastische philosophische Lehrer halten, welche die vorgefundene Meinung, von einer ausserordentlichen Erleuchtung und Wunderkraft ehemaliger Gesandten Gottes, genutzt hätten, ihre guten Lehren ohne Beweis durchzusetzen. Auch gegen solche Naturalisten hege ich zwar keinen Abscheu, der allemal sündlich ist. Auch weiß ich Beyspiele rechtschaffner, enthaltsamer und wohlthätiger Männer unter ihnen. Aber mein untersuchter Glaube ist gar zu weit von ihnen entfernt, als daß ich viele, für mich und für andre Christen angenehme und wirksame, Erbauungen, gemeinschaftlich mit diesen, sollte anstellen können.

Zwar habe ich mit den Naturalisten gemein die Betrachtung Gottes aus seinen Werken — und den Inhalt der Sittenlehre. Aber ich kann mich aus jener von meiner Unsterblichkeit nicht genug überzeugen: folglich auch nicht von überirdischen Beweggründen zur Tugend oder

zur

zur weisen Menschenliebe. Und in diesem Falle würde meine persönliche Sittenlehre nichts anders, als ein System der Klugheit, mit dem mindesten Leiden und mit den meisten Freuden hier so lange zu leben, als ich könnte und wollte.

Wer ich sey, ist wohl so schwer nicht zu entdecken. Aber, was kanns billigen Recensenten helfen, sich dabey aufzuhalten? Mein Name ist ja diesem Buche kein Wehrt und kein Unwehrt, eben so wenig, als mein persönlich Religionssystem, welches man durch Folgerungen oder aus andern Schriften etwa erkennen möchte.

Am 18 März, 1781.

* * *

Anhang zur Vorrede.

Vielleicht kommen alle Lehren, die dieses Gesangbuch enthält, bald in einem kurzen Zusammenhange heraus, ohne derer Kirchenlehren zu erwähnen, die mehr entscheiden, und die Christen trennen. Jetzund bin ich von dieser Arbeit abgehalten. Viele werden sich beruhigen schon vor Lesung des Buchs, wenn sie mir glauben, daß wider das, von den Aposteln benahmte Symbolum gewiß nichts darinnen vorkomme, und daß es nicht nur alle Theile desselben enthalte, sondern noch weit mehr von dem, was seit langer Zeit allgemein-christlich gewesen ist.

Daher habe ich das Symbolum zu der bekannten Melodie: Meine Seel erhebt den Herrn, geschickt gemacht und hier abdrucken lassen.

Ich glaub an Gott den Vater,
Allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erden!

✡ ✡ ✡

2. Ich glaub an Jesum Christum,
Seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn;
3. Der empfangen ist vom heilgen Geiste,
Gebohren von der Jungfrau Maria,
4. Gemartert unter Pontio Pilato,
Gekreuzigt, gestorben und begraben
5. Deß Seele war an dem Orte der Todten,
Der vom Tod am dritten Tag erstanden ist,
6. Der auffuhr gen Himmel, und sitzt zur Rechten Gottes
Des Vaters, des Allmächtigen,
7. In dessen Namen er richtet
Die Todten und Lebendigen.

✡ ✡ ✡

7. Ich glaub an den heiligen Geist,
Die heilge Kirch und Gemeinschaft der Heiligen,
9. Vergebung der Sünd, Auferstehung der Todten
Und ein unaufhörlich Leben in Ewigkeit.

In-

Inhalt.

I. Das ganze Christenthum; oder
A. Christliche Bekenntnißlieder.

II. Die Gottheit; oder
B. Gottes Eigenschaften und Werke.

III. Die Person Jesu Christi; oder
C. Geburt Jesu.
D. Leiden Jesu.
E. Erhöhung Jesu.

IV. Die Offenbarung durch Jesum und seine Jünger, und ihre Wirkungen; oder
F. Der heilige Geist, das Evangelium, die Kirche.
G. Kirchenfrieden und Bekenntnißzwang.
H. Der öffentliche Gottesdienst.
I. Besonders die heilige Taufe und Confirmation.
K. Das heilige Abendmahl.
L. Die öffentlichen Betstunden.

V. Die Gründe oder Ursachen wahrer christlicher Gesinnung, ausser denen, die schon in den vorigen Hauptstücken stehen.
M. Einige Lieder von der Ewigkeit. (die übrigen folgen in CC.)

N. Evangelische Gesetze, Drohungen, Verheissungen.

O. Bußlieder nach einem widerchristlichen Zustande.

P. Sehnsucht nach gutem Gewissen und Vervollkommnung.

Q. Tägliche Gebete, und vom Gebete überhaupt.

VI. Die christlichen Gesinnungen, nach Eintheilung der Sachen und Umstände.

R. Leben, Wohlleben, Mäßigkeit, Keuschheit.

S. Ehre und Güter (so wohl eigne, als fremde).

T. Leiden und Sorgen.

U. Arbeit, Amt, Geschäfte, Reisen.

V. Das Wohl des Nächsten.

W. Umgang, Reden, Freundschaft, Feindschaft.

X. Mitbürgerschaft und Landplagen.

Y. Eheleute, Eltern, Kinder, Hausregiment.

Z. Mancherley Lebensarten und Umstände.

AA. Morge , Tischzeit, Abend.

BB. Geburtstag, Neujahr, andre Jahrszeiten.

CC. Krankheit, Sterbfälle, Ewigkeit, Begräbniß.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Besonders gewidmet

I

Dem

K. P. Hochwürdigen

D. C.

in B.

II

Und der

R. P. Hochehrwürdigen

Militarischen Geistlichkeit

welche oftmals

christliche Kriegsmänner

aus verschiednen

Kirchen und Sekten

zu ihren Pflichten aufmuntert und tröstet.

III

Und den

Selbstforschenden Christen

aller

Kirchen und Sekten

auch

der Unitarischen.

IV

Und denen

Erziehungs-Instituten

welche von Eltern

aller Kirchen und Sekten

Kinder annehmen.

V

Und den

Christlichen Zweiflern

die nicht wissen

wie viel verständlich und wahr sey

von den

Unterscheidungslehren.

VI

Und denen

Deisten

welche

ein künftig Leben

und in demselben

Vergeltung des Guten und Bösen

hoffen

und welche wünschen

daß es auch

durch Offenbarung

gewiß seyn möchte.

A. Christliche Bekenntnißlieder.

(1.) O Gott du frommer Gott.

Mensch, höre, was Gott sprach;
Dein Heil wird dir verkündigt!
Wer, weil er Laster liebt,
Nicht glauben will, der sündigt;
Der bleibet weit zurück
Auf seiner Wohlfarth Bahn!
Drum höre, was Gott lehrt,
Mit Durst nach Wahrheit an!

2. „Des Leibes Herr, dein Geist,
„Wird nie sein Leben enden;
„Dein ewig Schicksal ist
„In deines Gottes Händen!
„Er lohnet weise Lieb
„In Zeit und Ewigkeit;
„Wenn auch die Welt dich lohnt
„Mit Schmach und bitterm Leid.

3. „Sein göttlichs Wesen ist
„Verstand und Macht der Liebe;
„Und euer Heil muß seyn
„Verstand und Macht der Liebe;

 „Ein

„Ein ander steigend Wohl
„Weiß Gott für Geister nicht.
„Dies ist euch höchstes Gut,
„Dies Wollen ist euch Pflicht!

4. „Nächst Gott ist niemand sonst
„An Liebe so vollkommen,
„Als Jesu Christi Geist.
„Drum ist er aufgenommen,
„Nach Gottes ewgen Rath,
„Als eingebohrner Sohn;
„Ihm nah, als niemand sonst,
„Am hohen Himmelsthron.

5. „Gott aber konnt ihn nicht
„Zu dieser Würd erheben,
„Als durch den Stufenweg.
„Erst mußt als Mensch er leben;
„Aus Liebe thätig seyn,
„Aus Liebe leiden viel,
„Schmach, Marter, Kreuzigung,
„Bis zu des Lebens Ziel.

6. „Und so bezeugt er euch
„Mit seinem eignen Blute,
„Es sey der Liebesweg
„Der Weg zum höchsten Gute;
„Die Müh für Brüderwohl,
„Die schmerzlich leiden muß,
„Die bring auch dir, o Mensch,
„Den seligsten Genuß.„

7. Dies ist das Wort von Gott!
Und wers versteht und glaubet,
Der weiß, daß dieses Wort
Kein Laster ihm erlaubet;
Nur dessen Tugend steht
Auf immer felsenfest;
Er ist es, der für sie
Gut, Ehr und Leben läßt.

8. Doch wers nicht darum thut,
Weil er die Brüder liebet,
Und weil der Liebe Saat
Dort Liebeserndten giebet:
Der dien auch durch sein Blut
Der Welt aus Ruhmbegier;
Ihm folgt kein Lohn nicht nach,
Der Nachruhm bleibet hier.

9. Mensch, sind denn diese nicht
Des Menschenvaters Lehren?
Wo sind denn andre wehrt,
Daß Weise darnach hören?
Die Welt, so gut, so schön,
Ist ja ein Werk von Gott!
Dies Wort, so gut, so schön,
Ist das kein Wort von Gott?

2. Wir gläuben all an einen Gott.

Wir glauben alle, hoch erfreut,
Einen Schöpfer aller Werke!
Er wirket mit Allwissenheit;
Er ist ohne Maaß an Stärke,
Ohne Maaß an Lieb und Gnade!
Alles ist in seinen Händen!
Uns trifft niemals Schmerz und Schade,
Die er wollte von uns wenden!
Er sorgt für Alles!
Die Seel stirbt nicht, — Muß vors Gericht,
Wo Gott ein göttlich Urtheil spricht!

2. Wir gläuben auch, daß Jesus Christ,
Gottes Sohn, ward Mensch gebohren
Von einer Jungfrau. Dieser ist
Zu unserm Herrn von Gott erkohren!
Mächtig, Wahrheit uns zu lehren,
Heilig, liebreich war sein Leben;
Uns zum Heil und Gott zu Ehren
Hat ers in den Tod gegeben!

Er ist erstanden!
Zu Gott erhöht — Mit Majestät!
Er höret, wenn der Christ ihm fleht!
3. Wir glauben auch, daß Gottes Geist
Wirkend war in Jesu Zeugen!
Er ist es, der uns alle heißt
Herz und Knie vor Jesu beugen.
Jesu Reich bleibt unzerstöret,
Wird mehr Völker einst umfassen,
Wenn sie, ohne Zwang belehret,
Götzendienst und Wahn verlassen.
Die Gnad ist offen!
Wer ihr sich freut, — Wen Sünde reut,
Hat Fried und Heil in Ewigkeit!

3. Ich glaub an einen Gott allein.

Wir glauben und bekennen gern
Den wahren Vater, Gott, den Herrn!
Er schuf Luft, Meer und Erden,
Des Lebens voll zu werden!
Unendlich groß ist seine Kraft,
Die alles bildet, Geister schafft;
Allwissend, uns zum Heile,
Wiegt er des Schicksals Theile.
Unendlich groß an Lieb und Huld,
Trägt er den Schwachen mit Geduld;
Doch hat er ein Gericht bestimmt
Der Seele, die kein Ende nimmt,
Er, aller Gott und Vater!
2. Wir glauben auch, daß Jesus Christ,
Der Gottes Sohn und Abglanz ist,
Und uns zum Herrn erkohren,
Ward wahrer Mensch gebohren!
Mit grossen Wundern that sein Mund
Des Höchsten Rathschluß mächtig kund!
Er hat sein heilges Leben
Dem Opfertod ergeben.

Am

Am dritten Tage stand er auf,
Fuhr bald zu Gottes Thron hinauf.
Gebet und Dank wird ihm gebracht!
Gott gab zu seiner Ehr ihm Macht;
Und er ists, der uns richtet.

3. Wir glauben auch, daß Gottes Geist
Uns wundervoll die Lehr erweist,
Die wir aus seinen Gaben
Durch Jesu Jünger haben.
Des Mittlers Reich wird nicht zerstört;
Mehr Völker werden einst bekehrt,
Wenn christliche Gemeinen
Sich liebend erst vereinen!
Mit Jauchzen schall an jedem Ort
Des sanften Jesu göttlich Wort:
Wer glaubend Lieb und Tugend übt,
Der Christ, der sterbe nicht betrübt;
Gott giebt ihm Gnad und Leben!

4. Allein Gott in der Höh.

Dir, Gott und Vater, dir sey Ehr,
Dem einzigen, dem wahren!
Du bists allein, und keiner mehr!
Du wolltst dich offenbaren,
Daß du den Menschen gnädig bist,
Und Schuld vergiebst, durch Jesum Christ,
Und ewigs Leben schenkest.

2. Wir flehen zuversichtlich dir
Im Namen deines Sohnes:
Erhalt in Heiligkeit uns hier,
Als Erben jenes Lohnes!
Du hast das Schicksal vorbedacht,
Und alles steht in deiner Macht.
Wir freun uns dein, o Vater!

3. Dir, Gottes Sohn, sey Preis und Dank!
Du wehrtest dem Verderben,
Worein die ganze Welt versank;

Durch dein unschuldig Sterben.
Statt alles Opfers ist dein Blut.
Frey sprichst du von der Höllenglut,
Wer Herz und Wandel heiligt.
4. Du sandtest, Jesu, Gottes Geist!
Durch Jünger uns zu lehren.
Ach, möchten, wenn er unterweist,
Wir heilbegierig hören!
Erweitre deine Christenheit
Durch wahre Lehr und Heiligkeit,
Und segne, Herr, die Deinen!

5. Bekannte Melodie.

Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Jehova ist von Ewigkeit;
Er schuf die Welt, das Werk der Zeit.
Die ganze weite Schöpfung preist
Dich, Gott, den allerhöchsten Geist.
Der starken Engel zahllos Heer
Tönt hoch erfreut zu deiner Ehr:
Heilig ist unser Gott!
Gnädig ist unser Gott!
Vater ist unser Gott,
Der starke weise Gott!
Auch ehret dich, du höchstes Gut,
Ein grosses Volk aus Adams Blut.
Einst steiget mit der Engel Chor
Sein höher Lied zu dir empor:
Wenn deine Heilgen allzumal,
Der treuen Patriarchen Zahl,
Mit den Propheten Israels
Und Zeugen des Immanuels,
Und Christen, die ihr Heil hier baun,
In deiner Herrlichkeit dich schaun;
Mit allen wir versammelt stehn
Und deinen Sohn zur Rechten sehn.

Du,

Du, Gottes eingebohrner Sohn,
Du König auf des Vaters Thron,
Du hast die Finsterniß zerstört,
Und uns den Weg zum Heil gelehrt;
Du rettest den von Sündenlast,
Der, glaubend dir, sie herzlich haßt.
Du, der für uns geblutet hat,
Nach unsers Vaters weisem Rath,
Nun ist dir Reich und Majestät,
So weit die ganze Schöpfung geht.
Du lässest uns im Tode nicht,
Du weckest uns, und hältst Gericht.
Dann sey im Himmel unser Theil
Der Erstgebohrnen ewigs Heil!
Hilf deinem Volke, Jesu Christ,
Und schütze, was dein Erbtheil ist!
Leit uns durch unsre Pilgerzeit
Den schmalen Weg zur Seligkeit.
Erweitre bald dein Heiligthum!
Die Welt erfülle ganz dein Ruhm!
Dein Wort, das neues Leben schafft,
Sey fernen Völkern Licht und Kraft!
Zeig uns, wenn uns der Fehltritt reut,
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!
Des Frevels Herrschaft störe du!
Gib Allen deines Friedens Ruh!
Dir Gott, von welchem alles ist,
Sey höchster Ruhm durch Jesum Christ!

6. Nun lob meine Seel.

Erfreute Seele, singe
Den, der dein Gott und Vater ist;
Den Schöpfer aller Dinge!
Wohl dem, der Gottes nicht vergißt!
Du wirst einst ewig leben;
Sein Ebenbild bist du!
Die Sünde wird vergeben,

Und Gnade strömet zu,
Dem, der nach Jesu Lehren
Des Lasters Lust verflucht,
Und zu des Himmels Chören
Die enge Strasse sucht.

2. Gott hat uns wissen lassen
Sein weises gnädiges Gericht;
Erbarmung ohne Maassen
Dem Christen, der den Bund nicht bricht;
Dem eilt der Zorn vorüber;
Den stürzt nicht vorge Schuld.
Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld.
Wen Jesu Sinn belebet,
Wird aller Sünden rein.
Nur der ihm widerstrebet,
Der wird verstossen seyn!

3. Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre schwache Kinder schaun;
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn durch Jesum traun.
Gott kennt uns Adamskinder,
Beweglich, wie das Laub;
Uns, vom Geschlecht der Sünder;
Uns, bald des Todes Raub.
Verwöhnung unsrer Jugend
Klebt auch im Alter an,
So, daß vollkommner Tugend
Kein Mensch sich rühmen kann.

4. Anbetung, Preis und Ehre
Sey dir, o Gott, und deinem Sohn!
Das Sündenreich zerstöre!
Sey uns, den Deinen, Trost und Lohn!
Anbetung, Preis und Ehre
Dir, Heiland, Jesu Christ!
Hier stammeln wirs; doch höre,

Der

Der du geopfert bist!
Dann tönen andre Psalmen,
Wenn du uns rufen wirst;
Dann tragen wir dir Palmen,
Du, unsers Sieges Fürst!

7. Komm heiliger Geist.

Anbetung und Dank bringen wir,
Herr, unser Gott und Vater, dir!
Dein Ruhm soll unter uns erschallen.
Laß unser Lob dir gefallen!
Wir wollen deiner Lieb uns freun,
Und ewig, ewig dankbar seyn.
Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder!
Fallt vor dem Gott der Liebe nieder,
Und betet an, und betet an!

2. Er machte die Welt! Wir sind sein.
Du bist die Lieb! Und wir sind dein!
Wie groß und viel sind deine Werke,
Du Gott der Weisheit und Stärke!
Die Erd ist dein. Durch Kraft von dir,
O Vater, Vater, leben wir!
Du schuffst der Engel Kräft und Thronen,
Und uns, die wir im Staube wohnen,
Bis du uns rufst zur Geisterwelt!

3. Der Heiligste schont unsrer Schuld,
Und trägt uns Sünder mit Geduld,
Auf seinen väterlichen Armen,
Mit liebevollem Erbarmen.
Er setzet uns die Uebungszeit
Und lohnet sie mit Ewigkeit.
Er überströmet uns mit Freuden,
Und schickt zu unserm Heil uns Leiden;
Doch Freuden mehr, doch Freuden mehr!

4. Auch dir Anbetung, Gottes Sohn!
Du führst uns zu des Himmels Lohn!
Zu unserm Heile wolltst du sterben;

Im Tode Trost uns erwerben!
Du hast, durch deines Geistes Macht,
Auch uns zu Gottes Licht gebracht!
Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben,
Und weihest uns zu Himmelserben,
Durch Heiligung, durch Heiligung!

5. Anbetung und Dank bringen wir
Dir, Gott, und Gottes Sohn, auch dir!
Es müsse jedes Land der Erden
Voll wahrer Gläubigen werden!
Wie ruhig und wie glücklich ist
Ein Volk, des Zuflucht, Gott, du bist!
Jehova, deinem grossen Namen
Sey Ehr in Ewigkeiten, Amen!
Jehova, dir! Du Vater, dir!

8. **Wie schön leuchtet der.**

Du, Jesu, bist der Morgenstern,
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
Der Glanz aus Gottes Höhen!
O Herr, von deinem Angesicht
Umstralet mich allmächtigs Licht:
Mein Geist wird nicht vergehen!
Mein Leib — War einst,
Wird einst Erde; – Ich, ich werde – Ewig leben,
Auferstehn und selig leben!

2. So zittre vor dem Tode nicht,
Mein Geist! Denn Jesu Wort ist Licht
Von Gottes höchstem Throne!
Vollende deines Glaubens Lauf,
Schau stets zu deinem Heil hinauf,
Zum Vater und zum Sohne!
Jesus — Christus!
Ewigs Leben – Wirst du geben – Gottes Kindern;
Kronen, Herr, den Ueberwindern!

3. Du bist, o Jesu, mein; Ich dein!
Geuß tief in meine Seel hinein

Den Geist der Liebesfreuden!
Der Erde Wollust und ihr Leid
Soll mich in dieser Uebungszeit,
O Herr, von dir nicht scheiden!
Dich, dich — lieben,
Hilf mir Schwachen – Hilf mir wachen – Laufen, ringen,
Stark durch dich, zu Gott mich schwingen!

4. O du, der schuf und der erhält,
Du hast mich ewig vor der Welt
Zum Christen auserschen;
Den Bund bestärkt durch Jesu Blut:
Du seyst mein höchstes ewigs Gut!
Der Bund bleibt ewig stehen.
Preis dir, — Vater!
Fallet, Brüder, – Mit mir nieder, – Dankt im Staube!
Himmelslust sey unser Glaube!

(9.) Lobt Gott, ihr Christen.

Wohl dem, der Jesu Wort vernimmt
Im unentstellten Wehrt,
Und, weil mit ihm sein Herze stimmt,
Zu glauben auch begehrt!

2. Wer zweifelnd schon das Sichre wählt,
Kein Laster sich erlaubt,
Und, wenn ihm selber Einsicht fehlt,
Erfahrnen Christen glaubt!

3. Dem zündet Gott ein himmlisch Licht
In seinem Herzen an,
Das mächtig durch die Nebel bricht,
Daß er nicht zweifeln kann.

4. Das ewge Leben schlägt ihm schon
In seiner reinen Brust;
Sein Herz hat an des Himmels Lohn
Die allerhöchste Lust.

* * *

5. Des Glaubens Kraft, zum Wohl der Welt,
Sieht jeder Zweifler bald,

Wär

Ist nur der Inhalt nicht entstellt
Durch Irrthum und Gewalt.

6. Wer hat wohl sonst, als Jesus Christ,
So hell ans Licht gebracht,
Daß Gott der Völker Vater ist,
Mit Weisheit, Lieb und Macht?

7. Du, Glaube, heilsam für die Welt,
Du Glaube voller Ruh,
Daß ohne Gott kein Haupthaar fällt;
Du nahmst durch Jesum zu.

8. Selbstlieb und Tugend war im Streit;
Ihn endigt Gottes Sohn!
Er lehrt der Seelen Ewigkeit,
Der Selbstverläugnung Lohn.

9. Von Gottes Rathschluß rühmt er sich
Nicht eigner Wissenschaft;
Er spricht: Gott selber lehrt durch mich,
Er giebt mir Licht und Kraft.

10. Er lehrt: Als Kinder liebet Gott,
Ihn, aller Welten Herrn!
Den Menschen dient in Glück und Noth
So, wie euch selber, gern.

11. Von Gottesdienst und Tugend muß
Der Grund die Liebe seyn;
Sonst kein Gebot schränkt den Genuß
Der Erdengüter ein.

12. Dies Tugendrecht, dies sey euch mehr,
Als jedes Erdengut;
Ihm opfert Sinneslust und Ehr
Und, wenns Gott will, auch Blut.

13. Der Himmel sey des Wandels Ziel!
Gott lohnt den Menschenfreund!
Wer reichlich sät, der erndtet viel!
Gott lohnt den Menschenfreund!

14. Drum betet; schwächt die Sinneslust;
Hängt nicht an Welt das Herz!

Mit Gott und Himmel füllt die Brust
In Freuden und in Schmerz.

15. Und wißt: wer Gott von Herzen liebt,
Wers treu mit Brüdern meint;
Der wird zu seinem Heil geübt
Durch das, was Uebel scheint.

16. Ihr Sünder, die ihr Gott nicht kennt,
Und nicht sein Liebsgebot,
Und frevelnd in die Laster rennt,
Vernehmt, was euch bedroht:

17. Die Seele sonder Heiligung
Kann dort nicht selig seyn;
Drum eilet, strebt nach Besserung,
Macht eure Seelen rein.

18. Sonst fallt ihr einst, hier sterbend, dort
Ins Strafgericht des Herrn;
Dies bringt euch an den Jammerort,
Vom Himmelreiche fern!

19. Doch, nehmt noch jetzo seinen Geist
Zu eurer Heilgung an;
So ist Gott gnädig, und verheißt
Euch noch die Himmelsbahn.

20. So lehrte Jesus, als ein Licht
Der Welt, von Gott gesandt,
Der Menschen Trost, der Menschen Pflicht,
Im finstern Judenland.

21. War je, war je ein Wort des Herrn;
So wars, was Jesus lehrt!
So denkt der weise Zweifler gern,
Der dessen Inhalt hört.

* * *

22. Mein Wort ist von des Höchsten Thron,
Der seinen Geist mir schenkt!
Ich bin sein eingebohrner Sohn,
So, wies kein Mensch erdenkt.

23. Du, weiser Zweifler, forsche nach,
Von Lust zu leugnen frey*,
Ob, was hier Jesus Christus sprach,
Uns glaubenswürdig sey.

24. Sein unschuldvolles Leben ward
Von keiner Sünd entstellt;
Er lebte mühsam, arm und hart,
Zu seyn das Licht der Welt!

25. Was zu des einzgen Gottes Ruhm
Den Menschen nützen kann,
Das pries er in dem Judenthum,
Als Gottes Lehren an.

26. Den Irthum, der in Judas Stamm
(Das ist der Dinge Lauf)
Einst die Gestalt der Wahrheit nahm,
Den hob er weislich auf.

27. Er thats, wie ihm sein Licht befahl,
Nicht ungestüm, nicht schnell.
Denn Gott macht nirgends auf einmal
Sehr finstre Zeiten hell.

28. Vollendet hats die Jüngerschaar,
Der er den Geist verhieß,
Die, was nur Priesterlehre war,
Zu rechter Zeit verwies.

29. Ich bin, ich bin der Sohn von Gott,
Sprach Jesus vor Gericht;
Nahm willig an den Martertod,
Und widerrief es nicht.

30. Wir sahn erstanden Jesum Christ,
Dies zeugten Jünger laut,
Ihn, der nun Gott zur Rechten ist,
Wohl dem, der ihm vertraut!

31. Er ist, er ist der Sohn von Gott!
Sie zeugtens im Gericht,
Und litten willig Schmach und Tod,
Und widerriefen nicht.

32. So hat erst Jesus Christ gelehrt,
Und Wunder viel gethan,
So die Apostel auch gelehrt,
Und Wunder viel gethan.

33. Und so geschah zum Glauben gnug
Für Gottes-würdge Lehr!
Sie war nicht Unverstand, nicht Trug!
Was willst du, Forscher, mehr?

34. Zwar bleibt mit Dunkelheit umhüllt,
Wie Jesus, Gottes Sohn,
Sey selbst des Höchsten Ebenbild,
Und sitz auf seinem Thron.

35. Wohl dem, den dieses Dunkle nicht
Vom Christenglauben schreckt!
Es wär ein uns zu helles Licht;
Wär es nicht halb verdeckt.

36. Sprich gläubig: Bis zur Majestät
Am Throne Gottes ist,
Zu seiner Treuen Trost, erhöht,
Der Mensch war, Jesus Christ.

37. An diesem Reich hat jeder Theil,
Der wirkend, leidend hier,
Befördert wahres Menschenheil,
Herr Jesu, ähnlich dir!

B. Gottes Eigenschaften und Werke.

(10.) Vater unser im Himmelreich.

Gott ist ein Geist, der ewig war;
Er ist und bleibt auch immerdar.
Gott ist unsichtbar, als ein Geist,
Der wirkend nur sein Daseyn weist!

Gott

Gott ist der Eine, dem nichts gleicht,
Und den kein Wesen je erreicht.

2. Gott ist von keinem Raume fern;
Luft, Erd und Meer sind voll des Herrn!
Weil Gott ist wirksam, wie ers ist;
So bist du, Weltall, was du bist!
Was je des Daseyns Anfang nimmt,
Das ist von Gott zum Seyn bestimmt.

3. Gott kennt und kannt auch immerdar,
Was wirkbar ist und wirkbar war;
Er schaut des Weltalls Wirklichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit;
Denn jedes Wesens erster Grund
Und spätste Folge bleibt ihm kund.

4. Das Herz des Höchsten achtet nur
Das Schicksal lebender Natur;
Allvaterliebe, sie allein,
Kann Absicht seines Wirkens seyn.
Gott wirkt der Welt Vollkommenheit.
Und das ist seine Seligkeit.

5. Weil ohne Gottes Willen nicht
Im Weltall Etwas je geschicht,
Nicht anfängt, fortdaurt und vergeht;
Hat er der Allmacht Majestät.
Gott schafft, erhält, regiert die Welt,
Wie seiner Lieb es wohlgefällt.

6. Höchstweis ist Gott, er kennt und wählt
Das Beste, des er nie verfehlt.
Gott herrscht im menschlichen Geschlecht
Und in der Geisterwelt gerecht;
Schafft weiser Liebe Lohn und Huld,
Und Strafe für des Lasters Schuld.

7. Gott lebt, und jedes Leben ist
Aus seinem Quell, der immer fließt.
Gott will erkannt seyn und geliebt,
Kein Geist stirbt, dem er Kräfte giebt,

Daß

Daß Gott ihn liebe, zu verstehn!
Kein Menschen-Geist wird untergehn.

8. Der Glaube, daß Gott wirklich sey,
Macht uns von trüben Zweifeln frey;
Ist treuer Menschenliebe Band;
Macht uns des Wandels Weg bekannt;
Ist Trost im Schmerz und Todsgefahr,
Und durch die Lehren Jesu wahr!

9. Denk ich, o Ewger, deine Macht,
Die Liebe, die für alles wacht,
Den alles wissenden Verstand,
Die grossen Werke deiner Hand
Und mich, der ich dich lieben kann,
Ach wie entzückt bet ich dich an!

11. Herr Gott, dich loben wir.

Es war noch keine Zeit;
Es war nur Ewigkeit!
Itzt schufst du, Gott, der Himmel Heer,
Und aller deiner Geister Heer!
Die Himmel sind, wie weit sie sich
Ausbreiten, ausgespannt durch dich,
Als Hütten für den bessern Geist,
Der selig dich erkennt und preist.
Erster! Unendlicher!
Weiser! Allmächtiger!
Gnädiger! Heiliger!
Jehova! unser Gott!
Du hast den Erdkreis ausgeschmückt
Mit Schönheit, die die Seel entzückt!
Die Sonn, die vielen Himmeln glänzt
Und jedes Jahr mit Frucht bekränzt,
Führst du in Pracht zu uns herauf,
Und immer läuft sie ihren Lauf.
Den sanftern Mond hast du gemacht,
Den Führer, und den Schmuck der Nacht!
Wohin wir, unser Schöpfer, gehn,

Wie weit die Augen staunend sehn,
Trieft, o Allmächtiger! dein Fuß
Von deiner Gnaden Ueberfluß.
Die Quelle rinnt, es träuft der Thau;
Sie tränket uns, er tränkt die Au.
Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld,
Der Erdkreis, den dein Arm erhält,
Sind schön, voll Segen, und bestreut,
Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit.
Wir tragen gern des Lebens Müh,
Genuß und Wunsch erleichtern sie.
Den Schweiß auf unserm Angesicht
Bestralet deines Segens Licht.
So hast du unsre Welt geschmückt
Mit Schönheit, die die Seel entzückt.
Wer ist, der deine Tiefen seh?
Du schaffst zu Gutem auch das Weh,
Erdbeben, Donner, Stürme, Meer,
Krieg, ungezählter Seuchen Heer!
Wir sterben, und du schickst das Schwerdt,
Den Tod, der alle Welt verheert.
Ein Lüftgen selbst, (dem winkest du)
Weht uns dem nahen Grabe zu!
Wir sind, wir sind des Todes Raub,
Der Leib wird wieder Erd und Staub!
Die Seele kann dich lieben, Gott!
Für sie bestimmst du nicht den Tod.
Sie richtest du einst väterlich;
Erbarmest der Bekehrten dich!
Schenkst Menschenfreunden Ehr und Freud
In Ewigkeit, in Ewigkeit!

12. **Nun lob mein Seel den.**

Kommt, kommt den Herrn zu preisen,
Der groß von Rath ist, groß von That,
Den Gütigen, den Weisen,
Der Keinen, der ihm gleich sey, hat!

Der

Der Herr thut grosse Werke.
Mit unerforschter Kraft.
Wer hindert seine Stärke,
Die, was er will, auch schafft?
Er dehnet, gleich Gezelten,
Die weiten Himmel aus;
Er spricht, so gehen Welten
Aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will und Sonnen flammen;
Auch drängt das Wasser, wenn er spricht,
In Wolken sich zusammen,
Und ihre Schläuche reissen nicht.
Er ruft den Ungewittern;
Das Meer wird ungestüm;
Des Himmels Säulen zittern;
Die Erde bebt vor ihm.
Er will, und Blitze zünden
Gebürg an; sie vergehn.
Er spricht und ruft den Winden:
Schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen:
Hieher! nicht weiter! legt euch hie?
Er legt in Felsen Quellen,
Sie rieseln und versiegen nie.
Er füllt auch Wüsteneyen
Mit seinen Wundern an,
Heißt Thiere da sich freuen,
Wo niemand wohnen kann.
Wer kann die Sterne führen;
Wer weiß, als er allein,
Die Himmel zu regieren,
Des Schicksals Herr zu seyn?

4. Herr, dein ist alle Stärke,
Und alle Hülfe, Gott! ist dein!
Dich preisen deine Werke,
Und Seelen, die sich ihrer freun.

Wir auch erfreun uns ihrer;
Ihr Lob ist unsre Lust.
O Vater, o Regierer,
Du hast an uns auch Lust.
Du lebst, du wirkst in allen;
Wir leben, sind in dir.
Es ist dein Wohlgefallen,
Drum sind auch ewig wir.

13. **Wir Christen Leut, hab'n.**

Gott, gränzenlos, — Undenkbar groß,
Der Urquell aller Macht ist deine Stärke.
Schon sehn wir hier, — So viel von ihr;
Doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög ich gleich — Ihr weites Reich,
Und sähe deine letzte Sonne glänzen;
Ich sähe dort — Doch nicht den Ort,
Wo du nicht wärst; nicht deiner Allmacht Gränzen.

3. Was du erschufst, — Was du jezt rufst
Und rufen wirst: Wer kann das alles zählen?
Doch wolltest du — Noch mehr dazu
Erschaffen, würd es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt — Ihr Quell, und ist
Doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden.
Sprich nur ein Wort, — Und er fleußt fort
In neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, — O Gott, erschafft,
Nur was du willst; denn du bist gut und weise.
Das lehre mich, — Damit ich dich
Für alles das auch, was du nicht thust, preise.

14. **Von Gott will ich nicht.**

Ich, den du schufst, ich preise,
Dich, Herr! du bist allein
Von Ewigkeit höchst weise,
Und wirst es ewig seyn!
Wohin mein Auge blickt;
Da find ich sonder Ende

Die Werke deiner Hände
Zum Nutzen ausgeschmückt.
2. Du hältst in hoher Ferne
Dir, allzeit unterthan
Den Mond, die Sonn und Sterne
Auf vorgeschriebner Bahn!
Du stützest ihre Last.
Sie leuchten und erhitzen,
Erfreuen, lehren, nützen,
Wie dus beschlossen hast.
3. Du riefst, uns zu umgeben,
Der Luft, die Wolken trägt;
Durch die wir alle leben,
Sich Licht und Schall bewegt!
Du treibst die Dünst hinauf;
Du theilst den milden Regen,
Und Thau zu unserm Segen;
Zeigst Winden ihren Lauf!
4. Du lehrst den Blitz nicht schaden;
Die Schlossen missest du!
Die Luft, durchs Wort beladen,
Führst du dem Ohre zu.
Du zäumst die wilde Fluth;
Du höhlst der Pflanzen Gänge,
Und giebst des Saftes Menge,
Der Früchte nahrhaft Blut.
5. Du hast den Wald gepflanzet;
Du treibst das Gras herauf!
Du hast das Thal umschanzet,
Du lenkst der Bäche Lauf;
Giebst Vögeln leichten Flug,
Dem Fische Weg im Meere,
Und dem unzählbarn Heere
Der Thiere, Nahrung gnug.
6. Herr, ich erstaun und schweige;
Durch Wunder sink ich hin,

Daß deiner Weisheit Zeuge
An Leib und Seel ich bin.
Ach werd ein Lobgesang
Mein Herz! Das ganze Leben
Sey Gott dem Herrn ergeben,
Sey nichts, als Lieb und Dank!

15. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Laßt unsern Gott uns singen,
Ihm Dank und Ehre bringen,
Daß wir so viele Gaben
Aus seiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern?
Ein Leib mit Sinn und Gliedern;
Ein Geist, der will und denket,
Ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das Leben
Allmächtig uns gegeben;
So wollt er vor Gefahren
Es uns bisher bewahren.

4. Er giebt, nach Vaterweise,
Dem Leibe täglich Speise;
Erhält ihm seine Kräfte
Und fördert sein Geschäfte.

5. Wenn wir schon hier auf Erden
So hoch begnadigt werden;
Gott, was wird nicht für Gaben
Für uns dein Himmel haben?

16. Was Lobs.

Was Lobs, o Vater, soll ein Mensch dir bringen?
Kein Endlicher kann deine Größe singen!

2. Du, Schöpfer, hast die Himmel und die Erden,
Die Geister und die Seelen heissen werden!

3. Uns Menschen hast du, Vater, dieses Leben
Und Hoffnung auf ein ewiges gegeben!

4. Du hast uns alle wunderbar bereitet,
Das Leben mit verborgner Hand geleitet!

5. Du gabest Eltern unsrer schwachen Kindheit,
Und sichre Leiter unsrer ersten Blindheit!
6. Du nährst das Lebende mit Wohlgefallen,
Mit Weisheit schützest du das Wohl von allen!
7. Die Noth, die du uns sendest, soll uns lehren,
Zum bessern Leben unsre Herzen kehren!
8. Vorm Abweg unsre Seelen zu bewahren,
Wolltst du durch Jesum dich uns offenbaren!
9. Wie hohe Gnaden haben wir genossen!
Viel größre hast du ewig uns beschlossen!
10. Unendlich bleibest du an Huld und Stärke!
Ohn End erbarmest du dich deiner Werke!
11. Dem Frevler furchtbar sey dein grosser Namen!
Und trostreich allen, die dich lieben, Amen!

17. Vor deinen Thron tret ich.

Mein Auge sieht, o Gott, nach dir!
Von deinem Throne hilf du mir!
Mein Heil kömmt nur von deiner Macht,
Die diese Welt hervorgebracht.
2. Kein Uebel sey mir fürchterlich,
Denn du regierst, und auch für mich.
Durch deine treue Vaterhand
Wird Uebel mir zum Heil gewandt.
3. Herr, segne; Herr, behüte mich!
Herr, deine Lieb umstrale mich!
Sie sey mir hier Zufriedenheit,
Und dort des Himmels Seligkeit!

18. Wachet auf, ruft.

Alles ist, den ewgen Willen
Des Allgewaltgen zu erfüllen!
Was er beschloß, nur das geschicht!
Doch sein Will ist stets vollkommen!
Er liebet und belohnt die Frommen,
Und ihm verbirgt ein Mensch sich nicht!
Er herrscht in Ewigkeit!
Und mit Gerechtigkeit

Wird er strafen!
Ihr Frevler, bebt!
Jehova lebt!
Gerechte jauchzt! Jehova lebt.

2. Freude, Vater, dich zu ehren,
Soll lauter einst dein Himmel hören!
Hier stimmen wir noch sterblich an!
Doch mit heiligem Entzücken!
Du, du bist Gott, der uns beglücken
Mit Liebe will, mit Allmacht kann!
Du, den kein Auge schaut,
Du, dem der Glaube traut,
Bist die Liebe!
Von Ewigkeit!
Zu Ewigkeit!
Die Lieb! Es jauchze, wer sie denkt!

19. Es ist das Heil uns kommen her.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht,
Dich rühme Harf und Psalter!
Ich bin ein Wunder deiner Macht,
Mein Gott und mein Erhalter!
Der ganze Leib, erbaut von dir,
Ein jeder Sinn und Nerv an mir
Beweiset deine Grösse!

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand,
Die ich zu dir erhebe;
Die Haut, so künstlich ausgespannt,
Der Adern fein Gewebe,
Und alle Glieder sagen mir,
Ich sey, o Gott, ein Werk von dir,
Ein Werk von deiner Weisheit!

3. Elender Zweifler, schau dich an,
Dein Herz zu widerlegen.
Wie biegsam, wie gelenkvoll kann
Sich jedes Glied bewegen?
Sprich, wer befahl an Fleisch und Bein,

Stets

Stets so gehorsam dir zu seyn,
Dir, der du sie nicht kennest?
4. Ach hättest du mein Auge nicht
So künstlich, Gott, bereitet;
Was nützte mir der Sonnen Licht,
So wunderbar verbreitet?
Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht
Du, Herr, die Welt, die du gemacht,
Zum Sitz der Freuden schmückest.
5. Ich jauchze, daß ich sehen kann
Und hören und empfinden!
Dich bet ich, Vater, staunend an,
Und kann dich nicht ergründen.
Mein Mund sey voll von deinem Dank!
Und für der Schöpfung Lobgesang
Sey mein Gehör geweihet!
6. Wer lenket meines Blutes Lauf?
Wer hält das Herz so rege?
Wer drängt die Lung, und schwellt sie auf,
Damit ich athmen möge?
Gott ists, auf den mein Leben ruht!
Schlag Herz, und nähre mich, o Blut,
Daß ich den Höchsten preise!

20. **Wer nur den lieben Gott.**

Es werde Gott von dir erhoben,
Du seines Odems Hauch, mein Geist!
Sollt ich nicht meinen Vater loben,
Den jedes seiner Werke preist?
Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn,
Und seiner Wunder mich zu freun?
2. Schön ist der sonnenreiche Himmel,
Mit Glanz und Farben durchgewebt.
Doch ist der sonnenreiche Himmel,
Gedankenlos und nicht belebt.
Nur mir gab meines Vaters Hand
Zur Wohlfahrt Sinnen und Verstand.

3. Für Geister nur, zu unserm Glücke,
Ist Pracht und Nutzen der Natur.
Sie selbst erkennt nicht ihr Geschicke,
Sie findet nicht des Schöpfers Spur.
O Seele, jauchze, daß der Ruf
Der Allmacht dich, den Geist, erschuf.

4. Den Geist, der munter gern empfindet,
Aus vorger Zeit in Zukunft schaut,
Vergleicht, beurtheilt, Wahrheit findet,
Und auf Erkenntniß Wünsche baut,
Den Leib beherrscht, die Zunge lenkt,
Und Lust empfängt, und Brüdern schenkt.

5. Wie glücklich bin und soll ich werden?
Der Leib wird leblos; ich entrückt,
Nicht mehr verweslich, von der Erden,
Zum Ort, der ewig mich beglückt;
Und, wenn ich dein bin, Gottessohn,
Im Augenblick des Todes schon!

21. Es ist das Heil.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr!
Frohlockt ihm alle Frommen.
Gebt keinem nicht Jehovas Ehr!
Wer ist, wie er, vollkommen?
Der Herr ist groß; erkennt ihn groß!
Und unbegreiflich gränzenlos
In seinem ganzen Wesen!

2. Der Herr ist ewig, was er ist,
Nie grösser, oder kleiner!
Das Wesen dieses Seyns ermißt
Durch endlichs Denken Keiner!
Er ist ein unergründlich Meer!
Nichts war von Ewigkeit, als er!
Er blieb und schuf das Ganze.

3. Da kannt er schon von Ewigkeit
Der Wesen ganze Kette!
Er wußte, was in Ewigkeit

Für

Für Wirkung jedes hätte.
Ihr Daseyn lag in seiner Macht
Und war schon ewig vorgedacht,
Gemäß dem besten Willen.

4. Wer schuf den Weltbau, ohne dich?
Wer schützt ihn vor dem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Segen über alle!
Du höchste Liebe, Liebe, du!
Du theilest allen Freud und Ruh,
Selbst Leiden aus nach Weisheit!

5. O heilig, Vater, ist dein Rath,
Gerecht für deine Kinder!
Du richtest Wünsche, Wort und That;
Du strafst und beugst den Sünder.
Du liebst und lohnst den Menschenfreund!
Du merkest, wenn die Unschuld weint.
So kenn ich dich durch Jesum.

6. Ach, wann ist hier kein Spötter mehr!
Du Mächtigster, du Bester!
Wir wünschen deines Namens Ehr,
Du Weisester, du Größter!
Du Seligster, du Einziger,
Du grosser Schöpfer, Vater, Herr!
Wir freuu uns dein auf ewig!

22. Nun lob mein Seel den.

Der Herr ist in den Höhen;
Auch in den Tiefen ist der Herr!
Wo Menschen zu ihm flehen;
Wo ihn die Engel schaun, ist er!
Ist, wo ich in Gedanken
Mich denken mag, mir nah;
Ist frey von allen Schranken,
In jedem Raume da!
Umfaßt mit seinen Händen
Die Welten, und umspannt

An allen ihren Enden,
Was je durch ihn entstand!

2. Er zündet jede Sonne,
Flammt jedes Sternes Fackel an;
Strömt Leben, Lust und Wonne
Durch Alles, was empfinden kann!
Des Erdgewürms Gewimmel,
Und was im Meere webt;
Wer unter seinem Himmel,
Und wer im Himmel lebt!
Ihr, alle seine Werke,
Empfindet Tag und Nacht
Die Nähe seiner Stärke,
Die Güte seiner Macht!

3. Er schickt von seinem Throne
Wie's ihm gefällt, bald Lust, bald Schmerz;
Giebt Fürsten ihre Krone,
Und lenkt, wie Wasserbäch, ihr Herz!
Es müssen seinen Willen
Selbst Volkverderber thun;
Was er beschleußt, erfüllen,
Bald brausen oder ruhn;
Die Welt, wie Sturm, erschüttern,
(So furchtbar nur durch ihn!)
Dann, wie ein Laub erzittern,
Und auch vor Schatten fliehn!

4. Allgegenwärtig schauet
Sein allumfassend Aug umher!
Wer ihn liebt, ihm vertrauet,
Den liebt, den schützt, als Vater, er!
Doch hört er auch den Raben,
Gibt, was den Wurm erhält,
Und nährt mit seinen Gaben
Die lebensvolle Welt!
Ihm fehlt es, uns zu nähren,
Auch nicht an Rath und Macht;

Was

Was er uns läßt entbehren,
Das hat er vorbedacht.

5. Nah ist er dir, Verbrecher,
Dein finstres böses Werk zu sehn;
Nah ist dir Gott, der Rächer,
Du kannst nicht seiner Hand entgehn.
Eh noch Gedanken werden,
Von ferne sieht er sie;
Und alle Nächt auf Erden
Verhüllen ihm euch nie.
Er füllt mit seinen Schrecken,
Wenn er es will, die Nacht,
Die deine That soll decken,
Da, wo dich er bewacht.

6. Er wird, er wird dich finden!
Denn in den Höhen herrscht der Herr,
Herrscht in den tiefsten Schlünden,
An allen Enden herrschet er;
Hat überall auch Schätze
Von Strafen mancher Art,
Zur Rache der Gesetze,
Für sein Gericht verwahrt!
Will er, so stürzen Flammen
Auf des Verbrechers Haupt
Unaufhaltbar zusammen,
Wenn der sich sicher glaubt.

7. Wie schnell die Luft sich röthet,
Wenn Gottes Flamme sie durchfleugt;
Trifft seine Rach und tödtet
Den Frevler, den kein Drohn erweicht;
Sagt, Sünder: mir zur Rechten,
Zur Linken, hier ist Gott!
Am Tag, in allen Nächten
Und wo ich bin, ist Gott!
Sagt: wo ich sitz und geh
Und liege, hier ist Gott!

Im Thal und in der Höhe
Und überall ist Gott!

8. Er ist auch nahe denen,
Die willig thun, was er gebot;
Hört sie, zählt ihre Thränen;
Macht alles gut, auch ihren Tod!
Sagt, Fromme: mir zur Rechten,
Zur Linken, hier ist Gott!
In meines Kummers Nächten,
Und wo ich seufz, ist Gott!
Wo keinen Freund ich habe,
Wo niemand hilft, ist Gott!
Im Sturm, im Tod, im Grabe,
Und überall, ist Gott!

23. Vater unser im Himmelreich.

Gott, deine weise Macht erhält
Die ganze lebensvolle Welt;
Und aller Augen freuen sich,
Und warten hoffnungsvoll auf dich;
Auf dich, der du sie alle liebst,
Und allen ihre Speise giebst.

2. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil,
Noch täglich mein bescheiden Theil;
Durch deiner Erde Fruchtbarkeit,
Durch deiner Menschen Emsigkeit.
Kein Vater sorgt so väterlich
Für seinen Sohn, als du für mich.

3. Der Vogel bauet nicht das Land,
Du nährst ihn doch mit milder Hand.
Du schmückst die Blume königlich,
Die nicht zur Arbeit eilt, wie ich.
Vergiß es, meine Seele, nie:
Weit mehr bin ich, vor Gott, als sie.

4. O möcht ich stets genügsam seyn,
Und deiner Gaben mich erfreun;
Doch mehr noch deiner! Denn von dir

Kömmt jeder Segen, Gott, zu mir,
Der du das Meer der Gnade bist,
Aus welchem alles Gute fließt!
5. Bey deiner Gaben Ueberfluß
Erhalt mich mäßig im Genuß!
Und schütze mich in Dürftigkeit
Vor Schmach und Unzufriedenheit!
Die Armuth laß ich sterbend hier,
Mein ewigs Gut ist, Herr, bey dir!

24. Vom Himmel hoch da komm.

Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt
Der Mensch, zur Seligkeit bestimmt,
Zahllose Freuden! Täglich fließt,
Ihr Strom, der unerschöpflich ist.
2. Er fließt durch deine Schöpfung hin,
Und hat für einen jeden Sinn,
Und für unsträflichen Genuß,
Befriedigung und Ueberfluß.
3. Vom Himmel strömt sein Segen her;
Strömt durch Gebürg, durch Thal und Meer!
Wie schön ist deine Welt, wie reich?
Herr, was ist deinen Schätzen gleich?
4. Fließt solch ein Strom von Lust aus dir
Schon hier auf uns; wie werden wir
Uns einst vollendet deiner freun?
Wie selig mußt du selber seyn?

25. Sollt ich meinen Gott nicht.

Gott, mein Gott, dir will ich singen,
Deines Heils will ich mich freun!
Dir mich selbst zum Opfer bringen,
Gottes bin ich, Gott ist mein!
Lieben ist es, nichts als Lieben,
Vater, daß du mich erschufst,
Täglich dich zu lieben rufst,
Herr, ich will dich ewig lieben!

Aller

Aller, aller Engel Schaar
Schufst du; zählest doch mein Haar!

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
So hat mich und meine Brüder
Gottes treuer Schutz bedeckt!
Gott wars, als ich noch nicht dachte,
Als ich kaum zu seyn begann,
Gott, der immer tödten kann,
Wars, der da schon mich bewachte!
Dank, dieß Leben gabst du mir,
Und ein ewigs! Dank sey dir!

3. Ewig soll ich selig werden.
Welche Zukunft wartet mein?
Doch, ich soll auch schon auf Erden
Täglich seiner Huld mich freun!
Was bedarf ich, welche Gabe
Fehlt mir zur Zufriedenheit,
Wenn ich, was er mir gebeut
Mir zum Heil, vor Augen habe.?
Meine Schwachheit schreckt mich nicht;
Er ist meine Zuversicht!

4. Himmel, Luft und Erde dienen
Uns zum Segen; und durch ihn
Müssen uns die Berge grünen,
Müssen uns die Thäler blühn.
Thier und Kräuter und Getraide
In den Gründen, in der Höh,
In den Büschen, in der See
Nähren uns mit Kraft und Freude.
Denn er liebt uns väterlich;
Ach er liebt, er liebt auch mich!

5. Wie so manche schwere Plage
Hat von mir mein Gott gewandt!
Wie so viele heitre Tage
Hat er auch zu mir gesandt!

Ist des Leidens Zweck verborgen;
Dennoch bleibt er Heil für mich.
Einst entreißt er väterlich
Mich der Noth und allen Sorgen;
Denn er bleibt unwandelbar,
Was er ist und was er war.

6. Wie ein Vater seinem Kinde
Nie sein liebreich Herz entzeucht,
Wenn es gleich, verführt zur Sünde,
Aus dem rechten Wege weicht:
Also schont Gott seiner Kinder,
Züchtigt sie; verwirft sie nicht.
Väterlich ist sein Gericht,
Vater bleibt er auch für Sünder,
Und durch seine Züchtigung
Schafft er ihre Besserung.

7. Er bereitet uns durch Leiden
Nachmals glücklicher zu seyn.
Weisheit und beständge Freuden
Folgen kurzer Sorg und Pein.
Die wir jezt mit Thränen säen,
Erndten einst in Ewigkeit,
Englisch hohe Seligkeit,
Wenn wir vor dem Throne stehen,
Und frohlocken, daß sein Rath
Diesen Weg geleitet hat.

8. Weil du dann so reich an Liebe,
Gott, so ganz mein Vater bist:
Nun so hilf, wenn ich mich übe,
Dein zu seyn, ein wahrer Christ!
Müßt ich denn auch hier verschmachten,
Träf im ganzen Leben mich
Schmerz für Tugend und für dich;
Vater, so will ichs nicht achten.
Denn es währt nur kurze Zeit;
Deine Lieb in Ewigkeit.

26. Ich dank dir lieber Herre.

Der Engel heilge Heere
Erhöhn ihn mit Gesang:
Auf! Singt in ihre Chöre,
In ihrer Jubel Klang!
Ertönet Harf und Psalter,
Ins Lied der Seraphim,
Dem Schöpfer, dem Erhalter,
Ertönt, Lobsinget ihm!

2. So weit die Himmel gehen,
Geht, Vater, deine Treu.
Ich will sie, Gott, erhöhen;
Denn täglich wird sie neu.
Von dem wir alles haben,
Mein Schutz, mein Heil, mein Licht,
Quell aller guten Gaben,
Gott, wen erfreust du nicht?

3. Ich bin durch deine Liebe,
Du Liebe, was ich bin.
Nimm jeden meiner Triebe
Zu deinem Opfer hin.
Dir, Vater, will ich geben
Mich ganz und ohne Zwang;
Ein dir geheiligt Leben
Sey ewig, Gott, mein Dank.

27. Sollt ich meinen Gott nicht.

Wenn uns Welt und Freunde meiden,
Weil wir ihre Sünden fliehn;
Dann giebt Gott uns hohe Freuden,
Unser Herz empfindet ihn.
Kann ich größres Heil begehren?
Mächtigster, hat dich mein Herz;
Dann so will ich ohne Schmerz
Den Besitz der Welt entbehren;
Erd und Himmel wird mir klein,
Und nur du mein Alles seyn.

2. Von Gefahr und Noth umgeben,
Geh ich selbst den rauhsten Pfad,
Gott, geführt von dir, ins Leben,
Das Gefahr und Noth nicht hat.
Welt, behalte deine Freuden;
Lieber trag ich deinen Spott,
Denn es will mein Herr und Gott,
Als von Tugend mich zu scheiden.
Schwachheit stört nicht meine Ruh,
Jesus sagt mir Gnade zu.

28. **Ein feste Burg ist unser Gott.**

Auf ewig bist du, Vater, mir,
Du Einziger, du Größter.
Ich hange liebevoll an dir,
Du Gnädigster, du Bester.
Mich, mich führst du nicht
Ins Strafgericht.
Durch Jesum, deinen Sohn,
Bin ich geheiligt schon
Zum auserwählten Erben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein,
Gott, du vollkommnes Wesen,
Kann ich schon hier so selig seyn,
Von aller Furcht genesen.
Der die Welt schuf, der,
Er liebt mich, er;
Er, der ins Herze sieht,
Kennt mich als Jesu Glied,
Wird mich von ihm nicht trennen.

3. Des Glaubens bleib ich immer voll,
Dies Licht wird stets mir scheinen.
In Trübsal, Vater, dann auch soll
Mein Herz nicht trostlos weinen.
Du bist dann auch da,
Mir innigst nah!
Die Welt mag untergehn,

Du hörst mein kindlich Flehn
Und kennst die stummen Wünsche.

4. Zu dir in Sehnsucht hingerückt,
Heb ich mich aus dem Staube.
Dann faßt dich, englisch hoch entzückt,
Der starke Christen-Glaube.
Ich stimm ins Sieger Chor;
Du neigst dein Ohr
Auch mir, dem Menschen, zu.
Dann wechseln Fried und Ruh
Mit regern Himmelsfreuden.

5. Herr, unaussprechlich lieb ich dich!
Nicht ausser dir ist Leben.
Allgegenwärtig hast du mich
Mit Seligkeit umgeben.
Mehr, als getrost, durch dich
Durchwandel ich
Das unbekannte Thal,
Das jezt mir finstre Thal
Du wirst es schon erleuchten!

29. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wo ist die Nacht der Einsamkeit,
Die mich vor Gott verhehle?
Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd,
Gedanken meiner Seele;
Eh ich euch selbst empfinden kann,
Von eurer ersten Bildung an,
Bis ihr zu Thaten reifet.

2. Er kennet und durchschauet euch,
Wenn ihr euch mir entziehet,
Bemerkt euch, wenn ihr Stralen gleich,
Schnell auffahrt, schnell entfliehet.
Vergebens wünsch ich: Sterbt! vergeht!
Vergebens! Aufgezeichnet steht
Ihr all in seinem Buche.

3. Seyd heilig, seyd den Sünden feind,
Gedanken, Wünsch, Entschlüsse,
Daß ich, wenn eure Frucht erscheint,
Euch nicht bereuen müsse.
Ihr seyd der Quell von Freud und Schmerz;
Ihr bildet, wie es wird, mein Herz
Zur Tugend und zum Laster.

30. In allen meinen Thaten.

Wer zählt der Engel Heere,
Die du zu deiner Ehre,
O Herr der Welten, schufst?
Sie freun sich, deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren,
Den Frommen zu bewahren,
In seiner Pilgerzeit.
Sie freun, an deinem Throne,
Sich einst auch seiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder,
Und werden deine Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt:
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem zweiten Tod entrissen sind.

4. In solchen Geister-Chören
Dich ewig zu verehren,
Welch eine Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der entwöhnt von Sünden,
Sich Engeln gleich zu werden freut.

31. Herzlich thut mich verlangen.

Noch ist mirs, Gott, verborgen,
Was hohe Geister sind.
Es kömmt der frohe Morgen,

Da dein unsterblich Kind
Vom Körper frey, mit ihnen
Umstralt mit Himmelslicht,
Selbst englisch dir wird dienen,
Und sehn dein Angesicht.

2. Unsichtbar unsern Augen,
Von Fleisch und Bein befreyt,
Die jener Welt nicht taugen,
Doch voll Empfindsamkeit;
Geschäftig und geschwinde,
Ohn ihres Ganges Spur,
Ganz heilig, ohne Sünde,
Ist englische Natur.

3. Der Engel Geist und Stärke,
Die nicht bedarf zu ruhn,
Kann wunderbare Werke,
Nach Gottes Willen thun.
Gott hat sie einst zu Frommen,
Im menschlichen Gewand
An seiner Statt zu kommen,
Mit Vollmacht abgesandt.

4 Noch sind sie ungeschauet,
Oft Helfer in der Noth;
Dem, der dem Herrn vertrauet,
Und liebet sein Gebot.
Sie freuet unsre Tugend
Und unser Wohlergehn;
Der unschuldvollen Jugend
Vergnügt sie beyzustehn.

5. Es kümmert nie der Zweifel,
Ein wahres Gotteskind,
Ob Menschenfeind und Teufel
Unsichtbar um uns sind.
Des Herzens böse Rührung,
Des Lasters Selbstbetrug,

Die herrschende Verführung,
Die sind uns Teufel gnug.

C. Geburth Jesu.

32. Ich dank dir lieber Herre.

In Finsterniß verlohren
War einst die ganze Welt.
Da ward der Herr gebohren,
Der Wahrheit größter Held.
Des freuet sich dort oben
Der Engel heilge Schaar;
Und ihre Chöre loben
Den Heiland immerdar.

2. Sie rühmen ihn. Mit ihnen
Frohlockt und dankt der Christ,
Daß Gottes Gnad erschienen,
Der Sohn sein Bruder ist!
Dir weihn wir unsre Herzen
Herr Jesu, Retter, dir!
In Freuden und in Schmerzen,
Sind dein, HErr, alle wir!

33. Lobt Gott, ihr Christen.

Also hat Gott die Welt geliebt,
O laßt von Sünden ab!
Daß er auch seinen Sohn ihr giebt
In Martertod und Grab!

2. Was seine Lieb und sein Verstand
Beschloß von Ewigkeit,
Das ward durch Jesum Christ bekannt,
Nach vorbestimmter Zeit.

3. Ein Mensch, gebohren nicht gezeugt,
Warst du mit Fleisch und Blut,
Hast dich zur Sünde nie geneigt
Du, unser höchstes Gut.

4. Du Sohn des Allerhöchsten wirst
Das Heil der Sünderwelt,
Den Gläubigen der Siegesfürst,
Wohl dem, der Glauben hält!

5. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn,
Durch den er Gnad erweist!
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron,
O dank ihm froh, mein Geist!

34. **Bekannte Melodie.**

Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Der du Mensch gebohren bist,
Nun herrschest, damals warst, wie wir,
Anbetung, Preis und Dank sey dir!
Sohn des Höchsten!

2. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an!
Nun sey heilig jederman!
Auf die, so Finsterniß umgab,
Glänzt aus der Höhe nun herab
Gottes Wahrheit.

3. Der nun weit über Engel ist,
Der einst richtet, Jesus Christ,
Dem Gott gab aller Welten Reich,
Der war ein Mensch, uns allen gleich,
Doch kein Sünder!

4. Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Der du Mensch gebohren bist.
Der Erdkreis sey dir unterthan,
Es weiche Laster, Zweifel, Wahn
Von der Erden!

35. **Es ist das Heil uns kommen her.**

Dir war bestimmt ein göttlich Reich,
Erst solltest du auf Erden,

Herr Jesu, deinen Brüdern gleich,
Doch ohne Sünde werden!
Du weintest, hülflos, dürftig, bloß,
Gleich andern Kindern, auf dem Schooß
Der jungfräulichen Mutter!

2. Du nahmst an Kraft und Weisheit zu,
Wie Adams andre Kinder;
Was Gott gebot, das thatest du,
Das lehrtest du die Sünder;
Arbeitetest, ach! Tag und Nacht,
Die Sünde, die uns elend macht,
Ach, die uns zu verleiden.

3. Du warest Gottes Ebenbild,
Und bliebest dennoch niedrig!
Du warst mit Gottes Kraft erfüllt,
Doch war dein Schicksal widrig!
Du solltst in Armuth, Schmach und Pein
Gehorsam, uns ein Beyspiel seyn,
Und Mitleid fühlend lernen!

4. Hier hattest du kein Eigenthum,
Hier wenig Menschenfreuden;
Du suchtest weder Pracht noch Ruhm,
Und wolltest Schmähung leiden!
Du hattest Macht; doch suchtest du
Ein Reich nicht, sondern Seelenruh
Und ewigs Heil zu stiften.

5. Du sahst dich an dem Kreuz vorher;
Voll Todesangst im Garten;
Sahst ein unendlich Quaalenheer
Auf deine Seele warten,
Doch uns wars gut, und Gottes Rath,
Weil angstvoll deine Seele bat:
Herr, es gescheh dein Wille.

6. So wollst du, daß es Wahrheit ist,
Was du gelehrt, bezeugen,
Und, wie durch Leiden auch der Christ

Empor, wie du, soll steigen;
Durch Leiden, wenn es Gott gebeut,
Für Menschenheil und Frömmigkeit.
Du gingst voran, wir folgen!

36. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Der wundervollen Freudennacht
Werd in der ganzen Welt gedacht!
Gebohren ward der Jungfrau Sohn,
Ein Mensch, bestimmt zu Gottes Thron!

2. Der Kinder Beyspiel, wuchs er auf,
Nur Tugend war sein Lebenslauf!
Und was ihn lehrte Gottes Mund,
Das that er seinen Brüdern kund.

3. Er ward nicht mächtig und nicht reich,
Er ward nur arm und Knechten gleich;
Nahm Schmach der eiteln Welt auf sich,
Zu reizen durch sein Beyspiel mich.

4. Die Welt war von der Wahrheit fern,
Als Gottes Zeuge litt er gern,
Nicht Zeuge bloß, auch Ebenbild,
Von Gottheit, wie kein Mensch, erfüllt!

5. Er ists, der Gottes weisen Rath
Den Gläubigen enthüllet hat;
Daß nach vollbrachter Pilgerzeit,
Wir bey ihm sind in Ewigkeit.

6. Der, was er will, in Welten schafft,
Gab seinem Sohne Wunderkraft
Und den Aposteln, deren Geist
Auf uns durch ihre Lehren fleußt.

7. In Schmach und Martern ohne Schuld,
Trug er sein Kreuz ohn Ungeduld!
Empfindung eigner Noth und Pein
Hat ihn gelehrt barmherzig seyn.

8. Wie sich, der Hoffnung ganz beraubt,
Ein Mensch von Gott verlassen glaubt,

Auch das empfand einst Jesus Christ,
Der Gottes Kind, wie niemand, ist.
9. Er ging durchs dunkle Todesthal,
Wodurch wir gehen allzumahl.
Wie er vom Tod erstanden war,
Stellt er sich seinen Freunden dar.
10. Fuhr bald hinauf zu Gottes Höhn,
Wo, ihn verklärt, Verklärte sehn.
An Gottes Herrschaft hat er Theil,
Zu aller Seelen ewgem Heil.
11. Wohl uns, das er gebohren ist!
Anbetung sey dir, Jesu Christ!
Den Vater ehren wir in dir;
Sein und auch dein, o Herr, sind wir!

37. Jesus Christus unser Heiland.

Uns gebohren wurde Jesus Christ,
Der Licht des Lebens ist,
Des Himmels Lehrer,
Der Glaubenden Bekehrer,
Gelobt sey Gott!
2. Mensch, wie wir, ging er der Menschheit Weg,
Nicht einen Sündensteg!
Der Wahrheit Zeuge,
Am Kreuze blutend Zeuge;
Gelobt sey Gott!
3. Reine Liebe war des Höchsten Sohn,
Nur Brüderheil sein Lohn!
Ihn macht der Vater
Zu unsers Heils Berather,
Mit Gotteskraft!
4. Das ist die ihm gegebne Herrlichkeit,
Der er sich göttlich freut!
Durch schwere Leiden,
Durch schwere Liebesleiden
Kam er so hoch!

5. Christen, geht, wenns Gott will, diese Bahn,
Sie führet himmelan!
O werdet Liebe,
Und leidet gern aus Liebe;
So kommt ihr nach.
6. Will und Lieb ist eins auf Gottes Thron
Und auch in Gottes Sohn!
Sie sind vollkommen,
Wie jeder ist vollkommen,
So gleicht er Gott!
7. Theil habt ihr an Jesu Herrlichkeit,
Wenn ihr, wie er war, seyd!
Für uns gebohren,
Ein Heiland uns gebohren
Ward Jesus Christ!

D. Leiden Jesu.

38. Freu dich sehr, o meine Seele.

Jesu Christ, durch deine Wunden,
Deinen schweren Opfertod,
Hab ich oftmals Kraft gefunden,
Oftmals Trost in Seelennoth.
Nicht der Sünde mich zu weihn,
Duldetest du Schmach und Pein;
Ich auch soll Gut, Ehr und Leben,
Gerne Gott zum Opfer geben!
2. Schmachtet nach der Wollust Freuden
Die verwöhnte Leidenschaft;
O so blick ich auf dein Leiden;
Schnell empfind ich neue Kraft,
Reizungen zu widerstehn,

Den

Den Verführern zu entgehn,
Schädlichs Denken zu vertreiben;
Und im Wunsch auch keusch zu bleiben!

3. Will mein schwaches Herz mich führen
Auf der Ehrsucht Sündenbahn,
Wo sich Recht und Ruh verlieren;
Dann, dann schau ich betend an
Der unschuldgen Schmähung Last,
Die du, Herr, getragen hast.
Dann kann ich das starke Dringen
Meiner Ehrsucht bald bezwingen.

4. Deine Allmacht lehrt den Armen
Seines Stands Zufriedenheit.
Ueber Feinde dein Erbarmen
Adelt die Versöhnlichkeit.
Du, vollkommster Menschenfreund,
Du empfiehlst mir Freund und Feind.
Durch das Leiden, das Gott sendet,
Wurdest du, werd ich, vollendet.

5. Hab ich dich in meinem Herzen,
Vorbild meiner Seligkeit;
Dann so lindert alle Schmerzen
Hoffnung und Gelassenheit.
Zu dir komm ich ja hinauf,
Wenn geendet ist mein Lauf.
Meine Bahn sey schmal, wie deine,
Nur daß sie mich dir vereine!

39. Wenn meine Sünde.

Dein Opfertod am Kreuze
Bring, Herr, mich ganz zu dir!
Wie mächtig mich auch reize
Die sündliche Begier;
Komm es mir nie doch aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich dein eigen bin.

2. Mein Elend, meine Plagen,
Und der Verfolgung Noth,
Will ich geduldig tragen,
Treu seyn bis in den Tod!
Ich will verleugnen diese Welt,
Und folgen jenem Bilde,
Das du mir dargestellt.

3. An andern will ich üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Ihm helfen, wo ich kann,
Ohn Eigennutz und Heuchelschein,
So wie du mirs erwiesen,
Aus reiner Lieb allein!

4. In meinen letzten Stunden
Ach ströme Kraft und Ruh
Und Freud aus deinen Wunden,
Wenn alles schrecket, zu!
Du bists allein, auf den ich trau!
Ach stärke mich im Tode,
Bis ich dich ewig schau.

40. O Lamm Gottes unschuldig.

O Lamm Gottes im Staube,
Mit Blut und Thränen bedecket!
Dich faßt mein herzlicher Glaube,
Wenn Schmerz des Todes mich schrecket!
Dein Ringen und seufzend Klagen,
Dein Todeskampf, dein Zagen,
Sey unsre Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig
Trugst du die schwerste Verhöhnung,
Und doch in Liebe geduldig,
Als Vorbild edler Versöhnung!
Dein Muster müß uns beleben,
Zu dulden, zu vergeben;
Wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig
Starbst du am Kreuze mit Schmerzen!
Dein Sterben mach uns geduldig,
Wenn wir auch sterben mit Schmerzen!
Es nehme von uns die Sünden,
Es müß uns dir verbinden
Zu eifriger Liebe, Herr Jesu!

41. Ein Lämmlein geht.

Der Menschenfreundschaft größter Held,
Du Helfer, Tröster, Lehrer!
Du wardst das Opfer für die Welt,
Der Glaubenden Bekehrer!
Der dich verräth, dein Freund, ist nah!
Die schwarze Leidensstund ist da!
Die Fluthen strömen über.
Du betest in dem schwersten Weh:
Ists möglich, Vater, o so geh
Der Angstkelch vor mir über!

2. Dein Schweiß wird Blut! du ringst und zagst,
Und fällst zur Erde nieder!
Du, Sohn des Höchsten, kämpfst und wagst
Die erste Bitte wieder!
Gott will, daß dich das schwerste Leid,
Erhöhte Schmerzempfindlichkeit
Am Kreuz, am Kreuz vollende!
Doch stärkte Gott auch die Geduld;
Und so gabst du dich ohne Schuld
In deiner Feinde Hände!

3. Wie der erwachte Frevler zagt,
Als nun von Gott verlassen;
So hast du, Heiligster, gezagt,
Als auch von Gott verlassen!
Erst fühlst du alles Leidens Macht!
Dann rufst du erst, es ist vollbracht!
So wurdest du vollkommen
Durch Selbsterfahrung aller Noth!

So hilf dann, drückt uns schwerer Tod,
Herr Jesu, deinen Frommen!

42. **Aus meines Herzens Grunde.**

Dich krönte Gott mit Freuden,
Nach deinem schweren Streit.
Du gingst durch Schmach und Leiden,
Zu deiner Herrlichkeit.
Triumph ward dir dein Tod.
Du, Jesu, hast gelitten,
Gerungen und gestritten,
Dann gingst du hin zu Gott.

2. Ich, hier dein Pilger, walle
Dir, meinem Führer, nach,
Der ich oft irr und falle,
Oft unachtsam, oft schwach.
Doch stärkst du mich zum Streit,
Und führst mich selbst durch Leiden,
Zu meines Zieles Freuden,
Zu deiner Herrlichkeit.

43. **Wenn meine Sünd mich.**

Von Furcht dahin gerissen,
Verleugnet Petrus dich;
Bald straft ihn sein Gewissen:
Da weint er bitterlich.
Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz;
Er fleht dir um Erbarmung,
Und du stillst seinen Schmerz.

2. Bewahr ich deine Gnade,
Folg ich dir standhaft nach:
Wer ist dann, der mir schade?
Was fürcht ich Hohn und Schmach?
Die Spötter mögen mich verschmähn;
Sie werden mich mit Ehre
Von dir verherrlicht sehn.

3. Nichts soll von dir mich trennen,
Dich will ich frey und gern

Vor

Vor aller Welt bekennen,
Dich, meines Heiles Herrn.
Denn vor dem Vater im Gericht
Verläugnest du, o Richter,
Mich, wenn ich treu bin, nicht.
4. Wie Judas-Küsse kränken,
Auch das erfuhrest du,
Und daran will ich denken,
Fällt gleiches Loos mir zu.
Wie sanftmuthvoll, Herr, war dein Wort:
Freund, warum bist du kommen?
Der ging an seinen Ort.

44. Jesu, meines Lebens Leben.

Was hast du nicht ausgestanden?
Lästerungen, Gottes Sohn,
Schläg und Marter in den Banden,
Selbst am Kreuze Schmach und Hohn;
Uns mit gleichem Sinn zu rüsten,
Wenn wir gleiches leiden müßten.
Tausend, Tausendmal sey dir,
O mein Jesu, Dank dafür.
2. Wie gemartert, wie verhöhnet,
Hingst, du Herr, am Kreuze da;
Wie durchbohret, wie gekrönet?
Jeder schmähte, wer dich sah.
So hilft wider Sinnlichkeiten
Deine Kreuzeslehre streiten.
Tausend, tausendmal sey dir,
O mein Jesu, Dank dafür.
3. So soll Quaal und Angst dich fassen,
Daß du, Jesu, zitternd zagst,
Und: mein Gott hat mich verlassen,
Rufend an dem Kreuze klagst.
Dieses lehrt: Uns könn im Leiden
Furcht und Angst von Gott nicht scheiden.

Tausend, Tausendmal sey dir,
Dir, o Jesu, Dank dafür.

4. Jesu, dir sey Dank von Herzen,
Für dein Beyspiel und Gebot;
Für des Leidens Schmach und Schmerzen,
Und für deinen Opfertod;
Für den Geist, den du gesendet;
Für den Geist, der mich vollendet!
All mein Heil ist, Herr, von dir,
Nimm mich selbst zum Dank dafür.

45. **Wenn meine Sünd mich.**

Hin an dein Kreuz zu treten,
Für deine Leiden dich
Voll Glauben anzubeten,
Sohn Gottes, stärke mich!
Möcht ich mit Zittern und Vertraun,
Wie du dich für die Brüder
Hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele
Bis an den Tod betrübt?
So brünstig, meine Seele,
Hat Jesus dich geliebt.
In heissen Aengsten schwebt er da,
Für unser Heil beladen,
Dem Opfertode nah.

3. Hörts, die ihr eure Herzen
Den Sünden noch ergebt.
Der Preis so vieler Schmerzen
Ist, das ihr Gotte lebt,
Vom Gift des zweiten Todes heil.
Erkennet seine Liebe,
Nehmt an dem Segen Theil.

4. Vernehmts auch ihr, o Spötter,
Die ihr den Mittler schmäht;
Gern wär er euer Retter!
Hört für euch sein Gebet:

Sie wissens nicht, was sie begehn,
Vergib, o Vater, ihnen
Wenn einst sie zu dir flehn.

5. Ihr, eurer Brüder Feinde,
O schlagt an eure Brust,
Seyd aller Menschen Freunde,
Verdammt der Rache Lust.
Vergeltet euren Hassern nie.
Den Feinden, die euch fluchen,
Vergebt und segnet sie.

6. Noch währen seine Quaalen,
Noch trinkt er ohne Rast
Des Schmerzes volle Schaalen,
Und trägt des Spottes Last;
Und fühlt, wie wir, des Todes Noth.
Und nun ergreift den Müden
Der fürchterlichste Tod.

46. Herzliebster Jesu was.

Du Heiligster, du hattest nichts verbrochen,
Doch ward das Todesurtheil dir gesprochen.
Ein Scheusal solltest du am Kreuze sterben,
Wie Mörder, sterben!

2. Gegeisselt wirst du, und zur Schmach gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet!
Mit Finsterniß des Todes schon umschattet,
Gehst du ermattet!

3. Du trägst dein Kreuz hinauf zum Todeshügel!
Anbetend stehst du auf dem Todeshügel!
Sie thuns! du schwebst, gekreuzigt, dich entfärbend,
Voll Wunden sterbend!

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen?
Ach, uns zum Heile bist du so geschlagen!
Ein ewigs Leben und Vergebung uns zu bürgen,
Läßt du dich würgen!

5. Wir wären ohne dich entstellt von Sünden,
Und unter uns kein Heiliger zu finden,

Die Himmelspforte könnten wir nicht sehen,
Den Weg nicht gehen!

6. Du leidest, (Liebe, die nicht auszusprechen!)
Zu stören und zu hindern fremd Verbrechen,
Und Gläubige zu lehren Seelenfreuden
Im schwersten Leiden!

7. Denn du gingst, Jesu, leidend zu dem Lohne,
Zur Mitherrschaft, zu unsers Gottes Throne,
Als erster vieler Brüder, die auf Erden
Verfolget werden!

8. Gott selbst gab dir die schwerste Leidensbürde,
Daß deine Herrschaft uns barmherzig würde,
Die Angst deß, der sich glaubt von Gott verlassen,
Solltst du auch fassen!

9. Zwar heilig, heilig bist du Sohn des Höchsten;
Doch auch barmherzig bist du, Sohn des Höchsten.
Du kannst, o Richter, keine Menschenseelen
Auf ewig quälen.

47. O Traurigkeit.

Herr! so bist du — Nach Müh in Ruh,
Ins Paradieß gekommen,
Und als Gottes treuer Sohn
Von ihm aufgenommen.

2. Man senkt hinab — Den Leib ins Grab.
Doch sollt er nicht verwesen!
Denn du warst, uns Trost zu seyn,
Heiland, auserlesen.

3. Du warst erblaßt, — Und, Herr, du hast,
Den Leib belebt von neuen!
Daß wir durch dein Beyspiel uns
Jenes Lebens freuen.

E. Erhöhung Jesu.

48. Herr Gott, dich loben wir.

Fest ist des Glaubens Grund,
Und ewig Gottes Bund:
„Der Leib sinkt ein, die Seel erwacht,
„Schon in des Tods euch finstern Nacht;
„Der zweyte Tod, das Strafgericht,
„Trifft meines Sohns Getreue nicht,
„Gestärkt durch Jesu Blut und Tod,
„Entflohen sie der Sündennoth!
„Heilig war Jesus Christ,
„Heilig war Jesus Christ,
„Heilig wird auch der Christ, der Jesu folgsam ist.
Preis Jesu dir, wir haben Theil
An deinem hohen ewgen Heil!
Vom Todeshügel her erfreut
Dies Licht die treue Christenheit!
Er, blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt auf den Staub, und glänzt daher!
Sie stirbt der Sünde; sie steht auf
Im neuen Glanz zum Himmelslauf.
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine, zahllos ist die Schaar,
Die den mit Psalter und Gesang
Anbeten, der den Tod bezwang!
Auch wir, Herr, sind von jener Schaar,
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Sündenschlummer lag,
Umstrahltest mit des Lebens Tag!
Preis dem, der Leiden überwand,
Und starb, und von dem Tod erstand!
Sein Leib, der sich dem Grab entreißt,
Wird wieder lebend durch den Geist.

Er, der am Kreuz entseelet war,
Der selbst stellt sich den Jüngern dar!
Und Gott, der was er will, auch schafft,
Gibt ihrem Zeugniß Wunderkraft.
Wir glauben, Herr, und zweifeln nicht,
Du giebst auch unsern Seelen Licht!
Zu zeugen, was der Glaub uns gab,
Hält uns nicht Tod, nicht Marter ab!
Auch wenn du uns nicht bluten heißt,
Erhalt uns doch den Glaubensgeist!
Wir wandeln noch am Grab und schaun
Zu oft noch auf den Tod mit Graun!
Die Freude, die vom Himmel fließt,
In reine Herzen sich ergießt,
Herr, deiner Auferstehung Kraft,
Die in uns neues Leben schafft,
Die Freude, die verlaß uns nicht,
Wenn uns des Todes Dorn noch sticht.
So freun wir uns, in Glück und Noth,
Auf unser Heil, auf unsern Tod!

49. Christ lag in Todesbanden.

Wir feyren Jesu Lebensfest,
Voll Dank, in hoher Wonne,
Das uns der Herr erscheinen läßt!
Seht unsers Lebens Sonne,
Jesus, strahlt mit Glanz daher!
Das finstre Herz erleuchtet er!
Es flieht die Nacht des Todes,
Lobt Jesum Christ!
2. Dein ist das Reich, Dein ist die Macht,
Die Seelen heimzuführen,
Und keinen in der Todesnacht,
Der dein war, zu verlieren!
Leben, Leben giebst du mir!
Als Glied, o Herr, gehör ich dir!

Du

Du lebst! ich werde leben,
In Ewigkeit!

3. Wir heiligen uns ihm, dem Herrn,
Der uns zum Heil erstanden.
Die Sündenwelt sey von uns fern,
Wo wir nicht Ruhe fanden!
Christus selber will allein
Das höchste Gut der Christen seyn;
Du bist es mir, Herr Jesu!
Mein Alles, Herr!

50. **Erschienen ist der herrlich' Tag.**

Kaum steigt in ihrem frohen Lauf
Die Sonn, in ihrer Pracht herauf;
Seht so verläßt der Herr sein Grab,
Der erst für uns sein Leben gab!
Herr, sey gelobt!

2. Vertrieben ist des Todes Nacht,
Ans Licht die Ewigkeit gebracht.
Ihr kommt in meines Vaters Reich,
Durchs Todesthal versamml' ich euch!
So spricht der Herr.

3. So spricht er. Was bin ich betrübt?
Ich weiß, wie herzlich er mich liebt.
Ich sterbe zwar der ganzen Welt,
Nicht Gotte, der mich lebend hält,
In Ewigkeit!

4. Erinnre dich, mein Geist, erfreut,
Des hohen Tags der Herrlichkeit!
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!
Preis sey dir, Herr!

5. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als wenn er heute dir erschien;
Als spräch er: Friede sey mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir
Des Herrn, des Herrn!

6. Schau über dich, und bet ihn an!
Die Engel sind ihm unterthan.
Er lebt und herrscht, mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund!
Gehorch ihm gern!

7. Vor seinem Thron, in seinem Reich,
Soll ich unsterblich, Engeln gleich,
Ganz heilig, ewig selig seyn!
Herr, welche Herrlichkeit ist mein?
Dir dank ich sie!

8. Du hast mir diesen Trost verschafft.
Dein ist das Reich, dein ist die Kraft.
Ich denke dein, Herr Jesu Christ,
Der du vom Tod erstanden bist,
Bis daß du kömmst!

51. **Bekannte Melodie.**

Er ist erstanden,
Aus des Todes Banden.
Wir alle sollen auferstehn
Und in das ewge Leben gehn,
Gelobt sey Gott!

2. Nach schwerem Dulden,
Ohne sein Verschulden,
Ist er zur Rechten Gotts erhöht!
Wer treu in Kreuzesquaal besteht,
Folgt ihm auch dort!

3. O wohl dem, Brüder,
Der der Sünden Glieder
Gekreuzigt hat, und gerne trägt
Der Brüder Last, die Gott auflegt!
Er wird gekrönt!

52. **Vom Himmel hoch da komm ich her.**

Auf, Jesu Jünger, freuet euch!
Der Herr fährt auf zu seinem Reich;
Er triumphirt. Lobsinget ihm!
Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht,
Zerstört hat er des Todes Macht;
Er hat sein Volk mit Gott vereint,
Ist selbst im Himmel unser Freund.
3. Er schützet seine Christenheit,
Den Pflanzort jener Seligkeit.
Er ist ihr Haupt; lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit hoher Stimm!
4. Ja, Heiland, wir erheben dich,
Und unsre Herzen freuen sich
Der Herrlichkeit und Majestät,
Wozu dich, Gott, dein Gott, erhöht.
5. Die Stät ist uns von dir bereit,
Bey dir zu seyn in Ewigkeit.
Nach treu vollbrachtem Lebenslauf
Nimmst du uns in den Himmel auf.

53. Christ ist erstanden.

Er aufgenommen,
Wohin wir auch kommen,
Er sandte seinen heilgen Geist,
Der uns noch jetzund unterweist!
So hilft uns Gott!
2. Preist Gott, ihr Christen!
Preist den Sohn, ihr Christen!
Das auserwählte Volk zu seyn,
Müßt ihr der Heiligung euch weihn!
Das helf uns Gott!

54. Jesus meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich,
Tod, wo sind nun deine Schrecken!
Er, er lebt, und wird auch mich
Von dem Tod ins Leben wecken.
Du gabst jenes Lebens Licht,
Jesu, meine Zuversicht!
2. Voll von dieser Zuversicht,
Hab ich oft sein Heil empfunden,

Legt ich meine Hand auch nicht
In des Auferstandnen Wunden.
Er stand auf, der Mensch erwacht,
Mich hält nicht des Todes Nacht.

3. Was im Leibe seufzt und fleht,
Wird im Tode nicht vergehen.
Irdisch bin ich hier gesät,
Himmlisch werd ich auferstehen:
Nur mein Fleisch und mein Gebein
Fault, und wird sich weit zerstreun.

4. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben.
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig, ewig selig leben!
Gott erfüllt, was er verspricht,
Das ist meine Zuversicht!

5. Nur daß du dich, Seel, erhebst
Von der Sündenlust der Erden,
Und schon jetzt dem Jesu lebst,
Mit dem du vereint sollst werden!
Willst du dieses Heils dich freun,
Mußt du hier schon heilig seyn.

55. Ein Lämlein geht.

Wir glauben Herr, und zweifeln nicht,
Du bist vom Tod erstanden.
Der Trost, den uns dein Wort verspricht
Erschall in allen Landen.
Vom Tod ist Gottes Sohn erwacht.
Er lebt für uns, und seine Macht
Ruft uns ins neue Leben.
Dort brauchen wir nicht Fleisch und Bein!
Den Leib, der uns wird nöthig seyn,
Wird uns der Herr schon geben.

2. Du auferstandner Menschenfreund,
Erweck in mir die Triebe,
Wodurch man sich mit dir vereint,

Den

Den Glauben und die Liebe.
Ich will nun todt den Sünden seyn,
Dem neuen Leben ganz mich weihn.
Dein Geist verleiht mir Kräfte,
Der argen Welt zu widerstehn,
Und stets zu dir hinauf zu sehn
Im heiligen Geschäffte!

56. **Nun freut euch lieben Christen g'mein.**

Mein Jesus ist zur rechten Hand
Des Vaters in der Höhe;
Er herrscht in meinem Vaterland,
Das ich von ferne sehe,
Und wo ich mit dem Herzen bin,
Wo alle Engel Gottes ihn,
Als ihren König ehren.

2. Denn über alles Fürstenthum
Hat er sich nun erhoben,
Und über aller Engel Ruhm
Ist er sehr hoch zu loben.
Ihm jauchzt der Seraphinen Stimm,
Die Cherubinen singen ihm
Das Heilig! sonder Ende.

3. Du sprichst: dem, welcher überwand,
Will ich die Krone geben!
Er soll zu meiner rechten Hand
Mitherrschend ewig leben!
Wie ich gesiegt, als Gottes Sohn,
Und bin auf meines Vaters Thron
Voll Herrlichkeit gesetzet.

57. **Lobet den Herren.**

Selig sind jene, — Welche nicht schauen,
Und dennoch glauben!
Der Zeuge sahe seiner Wunden Mäler!
Ach wie dein Entzücken
Der du sie sahst, so stark sey das Entzücken
Meines Vertrauens — Auf den Erstandnen!

2. Welches Erstaunen — Wird mich ergreifen,
Wenn meine Blicke
Nun nach dem Tode seine Wunden schauen!
Dann wird mein Vertrauen
Ganz Wonne! Was bist du, des Todesgrauen,
Wenn ich von dir frey — Schaue den Mittler?
3. Darum ich lebe, — Oder ich sterbe,
So bin ich Christi!
Anbetend laßt uns knien und niederfallen,
Knien und niederfallen!
Laßt freudiger die Halleluja schallen!
Ehre dir! Dank dir! — Preis dir, Erbarmer!

58. Schmücke dich, o liebe Seele.

König, dem kein König gleichet!
Dessen Ruhm kein Lob erreichet,
Ebenbild von Gottes Wesen,
Der zum Heiland uns erlesen,
Sich der Welt wollt offenbaren,
Als das Bild des Unsichtbaren!
Dir gehört das Recht zum Throne,
Als dem eingebohrnen Sohne.
2. Himmel, Erde, Luft und Meere
Müssen stets zu deiner Ehre
Dir, Herr, zu Gebote stehen,
Und dein Wille muß geschehen.
Fluch und Segen, Tod und Leben,
Alles ist dir übergeben,
Und vor deinem mächtgen Schelten
Zittern Menschen, Engel, Welten.
3. In des Gnadenreiches Gränzen
Sieht man deine Wunden glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen:
Die nach deiner Vorschrift leben,
Dir nur zu gefallen streben,

Alles gern für dich verlassen,
Und, wie du, das Unrecht hassen.

4. Auch das Reich der Herrlichkeiten
Höret stets dein Lob verbreiten,
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Welche blutend für dich litten,
Und für Wahrheit sieghaft stritten;
Von entschlafenen Gemeinen!
Du wirst alle dort vereinen!

F. Der heilige Geist, das Evangelium, die Kirche.

59. Wer nur den lieben Gott.

Beherscht das Weltall nur der eine,
Der seyn wird, was er ist und war?
Ist der, als Vater auch der meine?
Darf ich ihm flehen in Gefahr?
Die Antwort giebt nicht die Natur;
Nein, Gottes Offenbarung nur.

2. Erhält Gott unsern Geist auf immer,
Im Leben, das kein Ende nimmt;
Wenn unsers Leibes jede Trümmer.
Im Strom der Elemente schwimmt?
Hat den sein Zustand Wohl und Schmerz,
Ohn Aug und Ohr, ohn Hirn und Herz?

3. Hat ja mein Geist ein ewigs Leben;
Wie wichtig ist dies Leben mir?
Muß ich mich für sein Wohl bestreben,
Durch Thun und Lassen, und schon hier?
Dient Liebe, Weisheit, Sittlichkeit,
Mir auch zum Heil in jener Zeit?

4. Ist der kein glücklicher Verbrecher,
Den Finsterniß und Macht beschützt?
Ist Gott der Ungerechten Rächer,
So strenge, daß kein Laster nützt?
Wird keiner Unschuld Schmach und Pein
Vom Höchsten unvergolten seyn?

5. Tilgt Gott die lasterhaften Kinder
Auf ewig aus dem Lebensbuch?
Ist Wiederbringung für den Sünder,
Den hier und dort die Reu zerschlug?
Wird einstens dort von aller Pein
Der Lebenden ein Ende seyn?

6. Trägt, was die Frommen hier betrübet,
Einst Frucht zu ihrem Wohlergehn?
Wird, der hier zärtlich hat geliebet,
Den Freund im Himmel wieder sehn?
Dies alles lehrt nicht die Natur;
Nein, Gottes Offenbarung nur.

60. O Gott du frommer Gott.

Von deinem Reiche fern,
Bedeckt mit Finsternissen,
Will die verirrte Welt,
Den Weg des Heils nicht wissen;
Verachtet frech dein Wort,
Und scheut dein helles Licht,
Das, gleich der Sonnen Glanz,
Durch finstre Wolken bricht.

2. Dort bringt ein blindes Volk
Dem Götzen Gottes Ehre;
Kennt seinen Schöpfer nicht,
Weis nichts von seiner Lehre;
Verwandelt dich, den nie
Ein sterblich Auge sieht,
In ein vergänglich Bild,
Vor dem es betend kniet.

3. Das Volk der Judenschaft,
Das Gott, den Herrn, erkannte,
Das sein Gesetz empfing,
Dem er Propheten sandte,
Verwarf den Sohn des Herrn,
Der Welt so helles Licht.
Er rief: Kommt her zu mir!
Doch dies Volk wollt es nicht.

4. Auch da, wo Völker sich
Nach Chrsti Namen nennen,
Gott, und den er gesandt,
Aus seinem Wort erkennen;
Bleibt doch der größte Theil
Von seinem Reiche fern,
Und ehrt den Heiland nicht,
Als ihres Wandels Herrn.

5. Der Spötter sucht dein Wort,
Verstrickt in Eitelkeiten,
Mit zweifelnder Vernunft,
Mit Bosheit zu bestreiten.
Das theure Wort vom Kreuz
Ist ihm ein Aergerniß,
Nicht Licht noch Trost für ihn.
Er selbst bleibt Finsterniß.

6. Des Aberglaubens Macht
Verblendet andre Seelen,
Daß sie den Weg zu Gott,
Den Christus zeigt, verfehlen.
Auf schwache Tugend stolz,
Die Selbstbetrug nur liebt,
Verleugnen sie den Herrn,
Durch den uns Gott vergiebt.

7. Erhebe dich, o Herr,
Dein Wort weit auszubreiten,
Verirrte deinen Weg
Zum Frieden hinzuleiten.

Ach,

Ach, suche, treuer Hirt,
Durch deinen guten Geist,
Die, so der Sünde Trug,
Noch deiner Heerd entreißt!

61. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Wie dunkel ist der Unterricht
Der Schöpfung selbst den Weisen;
Ach der Natur entferntes Licht
Lehrt Gott nicht freudig preisen.
Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm,
O Gott, dein Evangelium
Uns nicht verkündigt hätte?

2. Nur Jesu Weisheit, diese nur
Giebt Blinden Kraft, zu sehen,
Und lehrt, die Weisheit der Natur,
Der Schöpfung Ruf, verstehen.
Sie macht der Zweifler Augen hell;
Von ihr bestrahlet, sehn sie schnell
Des ewgen Lebens Vater!

3. Vertilge, Gott der Wahrheit, doch
Des Irrthums freche Lehre,
Als wäre Glaub an dich ein Joch,
Das die Vernunft verkehre.
Der Offenbarung Unterricht
Verachten sie, und wollen nicht
Auf deine Stimme merken.

4. O Herr, sprich endlich: es ist Zeit
Daß ich dem Frevel steure,
Damit sich in der Christenheit
Kein Heidenthum erneure.
Fällt gleich der Spötter Witz und Wahn
Mein heilsam Wort mit Lästrung an;
Soll doch der Glaube siegen!

62. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Ach Gott vom Himmel sieh darein,
Und laß es dich erbarmen!

Wie wenig Herzen sind doch dein!
Entzieh dich nicht uns Armen!
Dein theures Wort hält man für Spott;
Empört sich wieder dich, o Gott,
Will deinen Sohn nicht kennen.
2. Sie lehren eitel Träumerey,
Was Eigenwitz erfindet.
In keiner Wahrheit ist dabey
Ihr wankend Herz gegründet.
Der wählet dieß, der andre das.
Es trennen sich ohn Unterlaß,
Die auf Vernunft nur trotzen.
3. Dein Licht erleucht uns; daß uns nie
Das frevelnde Geschlechte
In seine schlauen Netze zieh,
Nie unter uns sich flechte.
Denn alle Bosheit wächst geschwind,
Wo frecher Spott erst Kraft gewinnt;
Sein Gift ertödtet Seelen!
4. O dämpfe selbst, du starker Gott,
Die dir die Ehre rauben.
O Jesu Christ, bey ihrem Spott,
Stärk kräftig unsern Glauben;
Dein Geist geb uns Verstand und Kraft,
Das Licht, das Seelenruh uns schafft,
Zu lieben, zu verbreiten.

63. Ich ruf zu dir Herr.

Ach unter den Getauften wird
Der Glaube sehr gemindert,
Durchs Lehramt, wenns zu sichtbar irrt,
Durch Leichtsinn mehr, verhindert!
Ach Herr, wie wenig Fromme sind,
Die deine Wege wallen? — Viele fallen,
Zu forschen selbst zu blind,
Am Leitband ihrer Führer!

2. Vor Alters, eh dein Sohn erschien,
Da waren auch der Frommen
Nur wenig; wenig haben ihn
Erkannt und angenommen.
Viel waren auch der Heuchler da,
Die dein Gesetz verkehrten; — Schriftgelehrten,
Von denen keiner sah,
Noch that, was du gebotest.

3. Gib deinem Wort in unsrer Zeit
Lichtvolle treue Zeugen,
Die nichts, was seine Lauterkeit
Uns kennbar macht, verschweigen.
Dann wird vor Abfall seine Kraft
Viel Tausende bewahren, — Die erfahren,
Welch Heil es dem verschafft,
Der heilig lebt im Glauben.

64. Wer nur den lieben Gott.

O Gott, o Gott, hilf deinen Frommen,
Der Wahrheit Zeugen gern zu seyn;
Der Christenmuth hat abgenommen
Ach, der Bekenner Zahl ist klein!
Und mancher Lehrer helles Licht
Brennt nur versteckt, und leuchtet nicht.

2. Errett uns, Herr, von dem Geschlechte,
Das anders lehrt und anders denkt,
Und in dem Kleide deiner Knechte
Die treuen Wahrheit-Forscher kränkt!
Ach, öffne vieler Zeugen Mund,
Daß reine Wahrheit werde kund!

65. Wer nur den lieben Gott.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält!
Und wo? In meines Jesu Wunden;
Der opferte sich für die Welt!
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel gleich vergeht!

2. Unwandelbar ist sein Erbarmen,
Das gern der Seelen Krankheit heilt!
Er ist es, der mit offnen Armen,
Mich zu befreyn, entgegen eilt,
Weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht;
Wir kommen oder kommen nicht!

3. Wir sollen nicht verlohren werden;
Gott will, uns soll geholfen seyn;
Denn darum litt sein Sohn auf Erden,
Und nahm den Himmel siegreich ein,
Und rief durch seinen Geist uns zu:
Kommt her zu mir; bey mir ist Ruh!

66. Ach Gott und Herr.

Dein Wort ist wahr; — Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken.
Laß keinen Spott, — O Herr, mein Gott!
Mich von dem Glauben schrecken.

2. Dein Wort erklärt — Der Seele Wehrt,
Unsterblichkeit und Leben.
Zur Ewigkeit — Ist diese Zeit
Von dir mir übergeben.

3. Dein ewger Rath, — Die Missethat
Nach Beßrung zu vergeben.
Den kennt ich nicht, — Wär mir dies Licht
Nicht durch dein Wort gegeben!

4. Der Wahrheit Glanz — Erschein uns ganz,
Uns, Herr, und unsern Kindern!
Er leuchte stark, — Er dring ins Mark
Den Zweiflern und den Sündern!

67. Herr Gott, dich loben wir.

Aus Gottes Throne fließt
Ein Strom, der sich ergießt,
Voll göttlich tiefer Wissenschaft
Und göttlich starker Wunderkraft.
Er floß durch Mosis Geist und Mund;
That Künftigs den Propheten kund!

Doch überschwenglich goß er sich,
Du Eingebohrner, über dich!
Er hat dich ganz erfüllt
Messias, Gottes Bild!
Erlöser und Prophet!
Herr, dessen Reich besteht!
Auch floß er zu der Jünger-Schaar,
Die glaubenvoll versammlet war,
Dies ihr verheißnes Licht zu schaun,
Und dann des Mittlers Reich zu baun;
Mit Muth in alle Welt zu gehn;
Vor Königen mit Muth zu stehn!
Zu preisen den, der für uns starb;
Des ewgen Lebens-Trost erwarb;
Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Quaal zu scheun,
Und treu bis in den Tod zu seyn!
Da eines Sturmwinds Stimm erscholl,
Da wurden sie, Gott, deiner voll!
Vom Sturme zitterte das Haus,
Da goß der Strom auf sie sich aus!
Dein Wunder, Herr, soll sichtbar seyn,
Drum weihst du sie mit Flammen ein!
Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund,
Die Thaten Gottes thun sie kund
In Sprachen die sie nie gehört;
Und die ein Augenblick sie lehrt!
Wer nur in ihrem Schatten weilt,
Der Kranke wird durch sie geheilt.
Wenns ihm der Zeugen Mund gebot;
Entfloh vor ihnen selbst der Tod!
Gott rüstete, Gott führte sie,
Das Joch des Heilands tragen sie
Zu jeder fernen Nation,
Und aller Heil wird Gottes Sohn!
Das Höchste, was sie lehren, ist,
Ist deine Liebe, Jesus Christ!

Heil dem, der frommen Beyfall giebt!
Heil dem, der Jesum Christum liebt;
Und jeden, den des Schöpfers Ruf,
Mit ihm zu jenem Leben schuf!
O du, der uns der Welt entreißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Zur Liebe Christi flamm uns an:
So wandeln wir des Lebens Bahn;
Das Gott den Seligsten bestimmt,
Das ewiglich kein Ende nimmt!

68. Unser Vater im Himmelreich.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich!
An Weisheit und an Liebe reich,
Bist du sowohl durch Wort, als That,
Der schwachen Menschen sichrer Rath,
Es freut mein Geist im Glauben sich,
Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt,
Und machtest uns den Weg bekannt,
Wie wir, befreyt von Sündenschuld,
Theilhaftig werden seiner Huld.
Auf ewig sey dir Dank und Ruhm,
Herr, für dein Evangelium.

69. Komm heiliger Geist.

O Tag, der uns des Vaters Rath
Und Jesu Heil verkündigt hat,
Mit Inbrunst sey von allen Zungen,
Zu seinem Preise besungen!
Die Erde lag in Nacht verhüllt,
Mit Wahn und Götzendienst erfüllt;
Du hast den dicken Finsternissen
Nach langer Nacht die Welt entrissen.
Gelobt sey Gott! — Gelobt sey Gott!

2. Tag, der du heitrer uns erscheinst,
Als jener, der mit Wolken einst
Den finstern Sinai bedeckte,

Durch Donner Israel schreckte,
Der du ein Tag des Segens bist,
Du Tag des Segens sey gegrüßt!
Wir jauchzen dankbar dir entgegen
Für uns auch bist du reich an Segen.
Gelobt sey Gott! — Gelobt sey Gott!

3. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch!
Ihr bauet ihm sein neues Reich!
Nun herrscht der Herr auch unter Heiden,
Ihm dienen Völker mit Freuden.
Nun lernt die Welt, erhellt und frey
Vom Joche der Abgötterey,
Den längst vergeßnen Schöpfer kennen,
Und ihn durch Christum Vater nennen.
Gelobt sey Gott! — Gelobt sey Gott!

4. Und dieser Segen dauret fort!
Gelobt sey Gott! Er gab sein Wort
Mit Schaaren von Evangelisten!
Dank ihm, Gemeine der Christen!
Dir sendet, wie sein Wort verheißt,
Der Vater seines Sohnes Geist;
Und dessen milde Gnadengaben
Sollst du in reicher Fülle haben.
Gelobt sey Gott! — Gelobt sey Gott!

70. **Nun freut euch, lieben.**

Strebt für mein Evangelium,
Und freuet euch der Leiden!
Kein Engel und kein Fürstenthum,
Nichts soll euch von mir scheiden.
Man wird euch hassen und euch schmähn,
Euch tödten, dennoch solls geschehn,
Daß eure Lehre siege.

2. Herr, so sprachst du! Sie hat gesiegt,
Und siegt in vielen Landen,
Und zeuget, daß dein Wort nicht trügt,
Und zeugt, du bist erstanden.

Dein

Dein Kreuz, an das man dich erhöht,
Verwandelt sich in Majestät,
Du bist zur Rechten Gottes!

3. Dein Reich war nicht von dieser Welt,
Dein Ruhm nicht Menschenehre.
An Demuth groß, an Lieb ein Held,
Und göttlich in der Lehre;
Geduldig und von Sünden rein,
Gehorsam bis zum Kreuze seyn;
Dies war des Heilands Grösse.

71. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Wie groß, wie angebetet ist
Dein Nam, o Herrscher, Jesu Christ!
Wie theuer deinem Volke!
Wie hell wards in der Finsterniß
Durch deine Lehre! wie gewiß!
Wie floh des Irrthums Wolke!
Als du, — Herr kamst,
Hörten Taube — Und der Glaube — Half den Kranken;
Stumme sangen, dir zu danken!

2. Nur Fischer warens, die dein Licht
Verbreiteten, die Weisen nicht!
Wo sind sie? Wo die Hohen?
Und wo die Reichen? Wo die Macht,
Vor der des Götzendienstes Nacht
Und ihre Schatten flohen?
Sie nicht; — Jesu!
Deine Lehren, — Die wir hören, — Machten weise,
Uns zum Heil und Gott zum Preise!

3. Vom Aufgang schallt zum Niedergang
Dein Wort, und auch der Lobgesang
Erretteter Gerechten!
Unzählbar sind die Schaaren schon,
Die gerne dir vor deinem Thron
Ein würdig Loblied brächten;

Ihrer, — Jesu!
Jesu! werden — Mehr auf Erden; — Ach vereine
Und erweitre die Gemeine!

72. Nun danket alle Gott.

Der ersten Zeugen Schaar
Für Jesu Himmelslehre,
Von Sündern einst verkannt,
Und nun des Himmels Ehre,
Gegeisselt wurden sie;
Noch mehr gequält durch Schmach;
Sie littens, freuten sich,
Und folgten Jesu nach.

2. Wenn das Gefängniß sie,
Die Kette, gnug gepeinigt,
So wurden sie zerhackt,
Zerstochen und gesteinigt;
Des Richters Gnadenwort
War: Schwerdt und schneller Tod!
Wer misset, wie sie war,
Der ersten Zeugen Noth?

3. Verscheucht in Wüsteneyn,
Auf Berg, in grause Höhlen
Entkamen sie mit Noth
Blutdurstigen Befehlen!
Oft wars nur kurze Zeit;
So fand sie doch die Wuth
Der Christenfeind auch da;
So trank die Erd ihr Blut.

4. Da so viel Märtyrer
Uns rings umher bestrahlen:
So trinken wir getrost
Aus unsers Leidens Schaalen;
Des Leidens auf der Bahn
Zu unsrer Heiligung,
Des Leidens für die Welt,
Zu ihrer Besserung!

5. Ach hört ich: blute du
Für mich und meine Brüder:
Herr, stürzte nicht dies Wort
Mein zaghaft Herz danieder?
Erbarm der Schwachheit dich!
Ich soll, ich will nicht scheun
Für Wahrheit, für dein Wort,
Flucht, Armuth, Haß und Dräun!

73. Jesu, meines Lebens Leben.

Unter der Verfolger Steinen
Bebten Gottes Märtrer nie;
Seine Wahrheit zu verneinen,
Zwang nicht Drohn, nicht Folter sie.
Auf der Marter bangen Wegen
Giengen sie dem Lohn entgegen,
Sahn des offnen Himmels Pracht
Hinter ihres Todes Nacht.

2. Der du sie mit Kraft von oben
Zu dem Kampfe stark gemacht,
Und zu deiner Ruh erhoben,
Wo kein Feind mehr ihrer lacht,
Hilf auch mir den Spott bezwingen,
Hilf auch mir den Lauf vollbringen.
Vater, bis ans Ende sey
Dir mein ganzes Herz getreu!

74. Ich hab mein Sach.

Noch schauen wir im dunkeln Wort,
Noch reißt uns Wahn und Irrthum fort,
Und unser wankender Verstand
Hat, abgewandt
Von Gott, oft seinen Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt,
Sich nicht in jeden Abgrund senkt,
Zwar forscht, doch mit Bescheidenheit,
Dringt doch nicht weit,
Umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn!
Am Grab' hier sollen wir nur fern
Des Ewigweisen Rathschluß sehn,
Von weiten stehn,
Und noch ins Heiligthum nicht gehn!

75. O Gott, du frommer Gott.

Spricht Gott geheimnißvoll:
So laß dich dies nicht schrecken!
Ein endlicher Verstand
Kann ihn nicht ganz entdecken!
Gott bleibt unendlich hoch!
Wenn er sich dir erklärt:
So glaube, was er spricht,
Nicht was dein Witz begehrt.

2. Drum laß dich, frommer Christ,
Durch keine Zweifel kränken.
Hier bist du Kind; doch dort
Wird Gott mehr Licht dir schenken.
Dort wächst mit deinem Glück
Dein Licht in Ewigkeit;
Dort ist die Zeit des Schauns,
Und hier, des Glaubens Zeit.

3. Verehre Gottes Wort;
Und, siehst du Dunkelheiten:
So laß dich deinen Freund,
Der mehr, als du, sieht, leiten.
Ein forschender Verstand,
Der sich der Wahrheit freut,
Ein heilverlangend Herz;
Hebt oft die Dunkelheit.

4. Halt fest am Wort des Herrn!
Es ist dein Glück auf Erden,
Und wird, so wahr Gott ist,
Dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß
Des Christenfeindes Spott;

Die

Die Lehre, die er schmäht,
Bleibt doch ein Wort von Gott!

76. Eine feste Burg ist unser.

O Kirche Jesu, Spötter drohn
Zu Schanden dich zu machen,
Die thörigt träumen, daß du schon
Vergehst, wenn sie nur lachen.
Ihre Pfeile sind
Spreu, verweht vom Wind;
Ruhig siehst du zu.
Sie selbst vergehn, und du,
Du Kirche Jesu, bleibest.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron
Sich wieder ihn empören;
Denn, den Gesalbten, seinen Sohn,
Den wollen sie nicht ehren.
Schämen sich aus Stolz,
Des, der hing am Holz,
Treiben mit ihm Spott;
Doch ihrer lachet Gott,
Sie mögen sich empören.

3. Stolz fragen sie: Warum doch wir
Auf Jesu Wort uns gründen?
Obs auch gewiß sey, daß wir hier
Den Weg zum Leben finden?
Möchten sies doch sehn,
Und es ganz verstehn,
Welche Weisheit wir
Durch Christum, Gott, von dir
In seiner Lehre haben.

4. Was können Feinde, welche sich
In deinem Schooße nähren,
Die falschen Christen, welche dich
Durch ihre Sünd entehren?
Ihrer Laster Lohn
Wartet ihrer schon!

Dich, o Kirche, nicht,
Sie selbst wird das Gericht
Des Sündenrächers treffen.

5. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn,
Uns kann er sie nicht rauben.
Der Unchrist mag ihr widerstehn,
Wir halten fest am Glauben.
Lob dir, Jesus Christ!
Wer dein Jünger ist,
Dein Gebote hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

6. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Drohn erschrecken.
Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Solls ans Leiden gehn;
Wird der Chrst bestehn,
Gott gibt Muth in Noth;
Willkommen Martertod,
Uns sollst auch du nicht schrecken.

7. Dies zeugten jene Zeugen, Gott,
Voll Muth, in Schmach und Banden;
Sie zeugten selbst durch ihren Tod,
Was sie gewis empfanden.
Saat, von Gott gesät;
Reif und fruchtbar steht
Längst die Erndte schon!
Der Erndte Herr, der Sohn,
Wird seine Garben sammlen.

8. Wer rüstete mit Heldenmuth
Euch, Märtyrer, im Leiden?
Wer lohnt euch nun für euer Blut
Mit unnennbaren Freuden?
Ihr habt Gott vertraut;
Nun steht ihr und schaut

Auf dem Thron im Licht
Den Gott von Angesicht,
Der durch sein Wort euch lehrte.

9. Auch wir, dein Volk, dein Eigenthum,
Sind deiner Wahrheit Zeugen.
Dein Wort schafft auch uns Sünder um;
Wie können wirs verschweigen?
Unsre Hoffnung ist
Fest in Jesu Christ.
Gott, vereinigt dir,
Empfinden täglich wir
Des Glaubens Kraft und Wahrheit.

10. Durch eures Wandels Heiligkeit
Ehrt, Christen, diesen Glauben.
Kein Spott kann euch die Seligkeit,
Kann euren Trost euch rauben.
Durch des Wortes Kraft
Werdet Tugendhaft;
Und dann lacht der Welt,
Die euch für Thoren hält.
Gott wird es sehn und richten.

11. Wenn so der Spötter euer Licht
In Tugend leuchten siehet;
Erfülle Schaam sein Angesicht,
Daß er die Wahrheit fliehet.
Deines Wortes Glanz,
Gott, erleucht ihn ganz!
Sehnsucht, fromm zu seyn,
Und deiner sich zu freun,
Erfülle seine Seele!

12. Erhebe dich, und trau auf Gott,
Preis ihn mit Harf und Psalter.
Er selbst, Jehova, wehrt der Noth,
Er selbst ist dein Erhalter.
Huldreich sieht er hier
Seine Lust an dir;

Herrlich wird er dort,
(Denn Wahrheit ist sein Wort,)
Dich segnen, dich erheben.

77. **Bekannte Melodie.**

Es wolle Gott uns gnädig seyn,
Und seinen Segen geben!
Mit seiner Offenbarung Schein
Erleucht er uns zum Leben!
Laß uns erkennen, unser Gott,
Dein grosses Werk auf Erden!
Laß Jesu Christi Opfertod
Erkannt von allen werden,
Und alle dir bekehren!

2. So danken dir, und loben dich
Die Nationen alle!
So freut der ganze Erdkreis sich
Und singt mit grossem Schalle,
Daß du sein Gott und Richter bist;
Nicht läßt die Sünde walten:
Und daß dein Wort der Segen ist,
Der Wahrheit muß erhalten,
Und uns zum Himmel leiten.

3. So danket Gott, und lobet dich
Dein Volk durch gute Thaten!
Es bringet Frucht, und bessert sich,
Es erndtet nach den Saaten!
Der Vater segn' uns, und der Sohn,
Uns kömmt das Heil von beyden.
Es segn' uns Gott, geb uns den Lohn,
Der, nach der Erde Leiden,
Die müden Pilger tröstet.

78. **Wenn wir in höchsten Nöthen.**

Der Spötter Strom reißt viele fort,
Erhalt du uns bey deinem Wort;
So können wir uns, Vater, dein
Im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer, unser Gott!
Wagts, deinen Sohn mit wildem Spott,
Den Sohn, den Mittler, den zu schmähn,
Zu welchem selbst die Engel flehn.

3. Ach ihrer Lehre Pest, o Herr!
Schleicht itzo nicht im Finstern mehr;
Am Mittag, Herr, bricht sie hervor,
Hebt hoch ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Grosse dieser Welt,
Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält:
So reißt sie uns zum Tode fort;
Gib Sieg und Leben, durch dein Wort.

5. Ob tausend uns zur rechten Hand,
Zehn tausend uns zur linken Hand
Auch fallen: stehn wir unerreicht;
Wie weit ihr Flammenpfeil auch fleugt.

6. Ach kenntet ihr den, den ihr haßt!
Sanft ist sein Joch, leicht seine Last;
Auch euch will er von Schuld befreyn,
Und Seelenfreund euch gerne seyn.

7. Ihr kriecht und schleppt der Sünde Joch,
Erbarm, o Herr, dich ihrer noch,
Wenn, nah an ihres Todes Nacht,
Selbst dann erst ihre Seel erwacht!

G. Kirchenfrieden und Bekenntnißzwang.

79. Nun bitten wir.

Gieb, Geist des Friedens, Einigkeit!
Christi Glieder trenne nie ein Streit!

Gieb,

Gieb, daß Fried und Liebe stets sich küssen,
Und laß die Verfolgten Schutz geniessen!
Ach hilf uns, Herr!

2. Laß, Geist der Heiligung, uns rein,
Deine Tempel, Gottes Tempel seyn,
Daß wir Sünder heilig schon auf Erden,
Ruhig, fröhlich und dann selig werden!
Ach hilf uns, Herr!

80. Nun komm der Heiden Heiland.

Triumphire, Gottes Stadt,
Die sein Sohn erbauet hat!
Kirche Jesu, freue dich!
Der im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde toben zwar;
Zittre nicht, du kleine Schaar!
Dir bleibt deine Seligkeit,
Bist du klein schon und zerstreut!

3. Nimmt der Völker Toben zu;
Laß sie wüthen, leide du!
Leide mit Geduld und Muth!
Blute, fruchtbar ist dein Blut!

4. Kirche, ruf als Lehrerinn,
Zeuch nach fernen Ufern hin!
Dort auch sollen viele dein,
Und Verehrer Jesu seyn!

81. Erschienen ist der herrliche.

Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht
Vertreibt des Aberglaubens Nacht,
Und manches Irrthums Finsterniß,
Der einst die Wahrheit uns entriß!
Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt sehr war uns das Licht,
Viel Christenlehrer sahens nicht.
Aus Unterricht ward Glaubenszwang,
Da ward in der Verfolgung Drang
Stumm, der es sah.

3. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Denn er
Hat uns befreyt. Es ist nunmehr
Von des Gewissens Tyranney
Doch hie und da ein Wohnplatz frey!
Lobsingt dem Herrn!

4. Ruft laut die Wahrheit aus, und seyd
Zu dulden, was ihr müßt, bereit;
Die Tugend sey der Wahrheit Zier;
So sieget sie; Gott ist mit ihr;
Gott ist ihr Schutz!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht
Nicht gleich durch alle Nebel bricht,
Und Spötter Gottes Wahrheit schmähn!
Gott hat sich seine Zeit ersehn!
Er ist der Herr!

6. Seht Gottes Sonn an, sie erhellt
Nicht gleich auf einmal alle Welt.
Wohl dem, der reines Lichts genießt,
Wenn er ein Kind des Lichts auch ist!
Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut,
Ihr Christen, euch der Ewigkeit!
Da wird kein Zwiespalt, da allein
Ein Hirt und eine Heerde seyn.
Lobsingt dem Herrn!

82. **Nun danket alle Gott.**

Ach, Abrahams Geschlecht
Höhnt Jesum, will nicht wissen,
Wer mehr als Moses ist,
Und irrt in Finsternissen!
Du, Völkervater, hast
So viel für uns gethan;
Ach nimm auch Israels
Verirrte Kinder an!

2. Du bist, du bist ihr Gott!
Dein Licht, es ist gekommen!

Zuerst hat Jesus Christ
Sich Jacobs angenommen!
Der Sohn hat, was der Herr
Für sein Geschlecht beschloß,
Bestätigt, wie sein Blut,
Als Zeug, am Kreuze floß.

3. Ihr Christen, ruft Gott an,
Daß mit der ganzen Erde
Auch Abrahams Geschlecht
Durch ihn gesegnet werde!
Euch nachzueifern reizt,
Reizt sie durch Heiligung!
Ruft liebreich Jacobs Volk
Zu seiner Besserung!

83. Freu dich sehr, o meine Seele.

Starkes Haupt der frommen Glieder,
Jesu, laß die Deinen nicht!
Unter Christen stören Brüder
Der Gewissen Recht und Pflicht.
Kirch und Macht sind oft vereint,
Was den Meistern Wahrheit scheint,
Zu des Christenthumes Schaden,
Mit Gewalt uns aufzuladen.

2. Schweigen soll, wer Wahrheit suchet,
Wo sie nicht die Vorwelt fand.
Lieblos wird sein Zweck verfluchet,
Und ihn schreckt sein Vaterland.
Schaut sein Geist zu deiner Ehr
Andre Wahrheit, oder mehr;
Sucht er Brüder aufzuklären:
So will mans durch Macht ihm wehren!

3. Hilf den Deinen, laß nicht wüten
Der Verfolger Trotz und Groll!
Laß die Fürsten nicht gebieten,
Was als wahr man glauben soll!
Unsre Trübsal sey nicht schwer!

Sende

Sende Trost und Beystand her,
Auf noch unbekannten Wegen!
Laß den Sturm der Noth sich legen!

4. Hilf uns recht und weislich handeln;
Trostvoll und in Einfalt dir
Auf der Wahrheit Wegen wandeln
Sonder eitle Ruhmbegier!
Gieb uns Klugheit wider List!
Auch verfolgt besteh ein Christ!
Herr, wir wünschen, streben, flehen,
Dein erweitert Reich zu sehen!

5. Hilf das Werk der Wahrheit treiben!
Segne jedes gute Wort!
Laß uns sichre Zuflucht bleiben,
Treibt man uns von Ort zu Ort!
Herr, dein Ausspruch irret nicht,
Wie der Menschen kühn Gericht.
Will dies unsers Rechts nicht schonen;
Herr, du kömmst, und wirst belohnen!

84. **Es ist gewißlich an der Zeit.**

Wenn Gott uns Recht und Muth erhält;
So mögen Feinde toben.
Sie herrschen nicht in aller Welt,
Sie donnern nicht von oben.
Sie stehn mit uns einst vorm Gericht!
O dann verfolgen sie uns nicht!
Gott, sey uns Sündern gnädig!

2. Sie haben Macht, nicht Recht, zu drohn,
Uns Gut und Schutz zu rauben,
Wenn wir das Wort von Gottes Sohn
Bekennnen, wie wirs glauben!
Du willst, Herr, daß dein Christ getreu
Ein Zeuge seiner Einsicht sey,
Und Irrende belehre.

3. Das Licht, das du hervorgebracht,
Verdunkeln Menschenlehren.

So scheint es Vielen finstre Nacht;
So können sies nicht ehren.
Zur Beßrung schließt man jede Thür.
Ach Gott! ach Gott, wir klagens dir!
Wann wird dein Reich erweitert?

4. Es fehlet Vielen nicht an Licht,
Des Irrthums Macht zu sehen,
Jedoch sie scheun die schwere Pflicht,
Ihm frey zu widerstehen.
So bleibet mit Vernunft im Streit
Die Kirchenlehr in Ewigkeit.
Des lacht der Spötter Jesu!

5. Herr, segne Thronen sichtbarlich,
Die Menschenrecht nicht kränken,
Und dem, der nicht von Tugend wich,
Die Freyheit nicht umschränken,
Das, was er für erweislich hält,
Auch für die brüdervolle Welt
Zu zeigen, zu beweisen!

6. Der Geist der Wahrheit bessre bald
Die irrenden Gemeinen!
Gib, daß sie gern, nicht durch Gewalt,
Zur Wahrheit sich vereinen!
Dein Reich, o Jesu, soll bestehn.
Laß seinen Glanz die Völker sehn,
Frey von des Irrthums Nebel!

7. Gib den Bedrängten Gnad und Huld
Bey Mächtigen der Erden,
Und steten Abscheu vor der Schuld,
Verfolger selbst zu werden.
Nur so wird deine Christenschaar
Das, was sie durch Apostel war,
Das Beyspiel aller Völker!

85. **Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.**

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort;
Den finstern Irrthum treibe fort!

Be-

Bewahre vor Gewissenszwang
Die frommen Seelen lebenslang!
2. Die Völker seyn dir unterthan!
Es weiche falscher Lehren Wahn
Vor deiner Wahrheit klarem Licht!
Gewalt hilft den Gewissen nicht.
3. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht,
Er glaube falsch, er glaube recht,
Gewaltsam zieht vors Richteramt,
Werd unter Christen bald verdammt!
4. Doch hilf uns wider Irrthum stehn
Mit Waffen, die in Seelen gehn,
Mit wahren Lehren und Beweis,
Und mit des frommen Beyspiels Fleiß!
5. Wir gehn im Staub, und irren bald,
Die Weisheit übet nicht Gewalt.
Drum laß den Frieden allgemein,
Nicht mächtig die Verfolger seyn!
6. Sie sinnen auf ein Frevelstück,
Dies falle, Herr, auf sie zurück!
Sie graben Gruben mit viel Müh,
In diese Gruben stürze sie!
7. Der Zepter übe Billigkeit,
Verbiete nicht der Gründe Streit!
Wer friedsam lebt, nicht Laster lehrt,
Des Recht sey nicht durch ihn verkehrt!
8. Zerbrich des Zwanges hartes Joch,
Die freye Wahrheit sieget doch!
Sie sey bey uns vom Irrthum frey,
Voll Frömmigkeit ohn Heucheley!

H. Der öffentliche Gottesdienst.

86. Wend ab deinen Zorn.

Dir, grosser Gott, sey dieser Tag geweihet!
Ihn feiret gern, wer deiner Huld sich freuet.
Uns alle soll in heiligen Gemeinen
Dein Ruhm vereinen.

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelschöre!
Auch unser Bethaus schalle dir zur Ehre!
Es sey, Sohn Gottes, von dankbaren Zungen
Dein Heil besungen.

3. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden.
Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden!
Von bessern Freuden will ich Jesu Lehren
Voll Sehnsucht hören.

4. Ich will vor Gott voll Freud und Liebe treten,
Und als ein Christ nach deiner Vorschrift beten;
Ja, sey uns, Vater, in des Sohnes Namen,
Barmherzig! Amen.

87. Herzliebster Jesu, was hast du.

Ich freue mich, die Stäte zu begrüssen,
Wo Dürstigen des Lebensbäche fliessen;
Wo Heil verkündigt wird, für deine Kinder,
Und selbst für Sünder!

2. Dich preis ich, unsers Todes-Ueberwinder!
Du hast an diesem Tage für die Sünder,
Die, fern von Gott, in finstern Schatten sassen,
Dein Grab verlassen!

3. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde.
Gieb, daß er immer heiliger mir werde!
Lob sey, Erlöser, deinem grossen Namen,
Auf ewig! Amen!

88. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, mein Licht, erleuchte mich,
Daß ich mich und dich erkenne;
Daß ich voll Vertrauen dich
Meinen Gott und Vater nenne!
Höchster, hilf du mir auf Erden
Weise für den Himmel werden!

2. Gib, daß ich den Unterricht
Deines Wortes treu bewahre;
Daß ich, was er mir verspricht,
Reichlich an mir selbst erfahre!
Vater, auch im schwersten Leiden
Sey dein Wort ein Quell von Freuden!

89. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

In deinem Namen sind wir hier,
Und flehen, Jesus Christus, dir,
Sey unter uns mit deiner Kraft,
Die Licht und Tröstung in uns schafft.

2. Stärk unsern wankenden Verstand!
Mach unser Heil uns mehr bekannt!
Hilf uns, von falschem Wahne rein,
In jedem Triebe heilig seyn!

3. Es wohn in uns dein guter Geist,
Der uns den Weg des Lebens weist!
Erhalt uns einig und getreu,
Und die Verirrten führ herbey!

90. Liebster Jesu wir sind hier.

Rüst uns selbst, du Kraft des Herrn,
Lehr uns alle brünstig flehen,
Und mit Zuversicht von fern
Unsers Himmels Freuden sehen!
Heiland, mit dir selbst vereine
Diese glaubende Gemeine!

2. Diese Welt und eitle Müh,
Unsrer Uebung kurze Leiden,
Auch den Tod vergesse sie,

Voll, o Gott, von deinen Freuden!
Hilf die Herzen sich erheben
Dahin, wo wir ewig leben!

91. **Wer nur den lieben Gott.**

Mit Freuden such ich, Herr, die Stäte,
Wo deines Namens Ehre wohnt,
Und wo, wenn ich mit Brüdern bete,
Mich oft des Himmels Blick belohnt,
In welchem ewge Seligkeit
Uns, auch versammelt, einst erfreut!

2. Dein Wort sey mächtig hier verkündigt
Dem Frommen, den ein Leid betrübt;
Dem Halbbekehrten, der noch sündigt;
Dem Frevler, der die Laster liebt;
Dem Heuchler, der sich schwer bekehrt;
Dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt!

3. Gib dem, der deinen Christen predigt,
Zur wahren Kenntniß heilsam Licht!
Er sey von Menschenfurcht entledigt,
Und lehre frey nach seiner Pflicht!
Sein Beyspiel lehre, wie sein Mund!
Des Lebens Weg werd allen kund!

92. **Schmücke dich o liebe Seele.**

Zeige dich uns ohne Hülle!
Ström auf uns der Gnade Fülle,
Daß an diesem Gottestage
Unser Herz der Welt entsage!
Gib, o du, der starb, vom Bösen,
Die ihm glauben, zu erlösen,
Daß im Geiste die Gemeine
Mit dem Himmel sich vereine!

2. Was ich strahlen seh am Throne,
Ist es nicht der Sieger Krone?
Was ich schon im Geiste höre,
Sinds nicht Ueberwinderchöre?

Feyrend tragen sie die Palmen:
Ihr Triumph erschallt von Psalmen!
O daß bald ich mich vereine
Dir, du himmlische Gemeine!

93. Komm heiliger Geist.

Es fliehe von uns, was die Welt
Nur angeht, und nicht ewig ist!
Zu klein sey hier im Heiligthume
Uns jeder Erdegedanke!
Hier fühl es unser Herze ganz,
Daß es im Staub ein Fremdling ist!
Laß, Herr, zu unserm Vaterlande
Hinauf die hohe Seele steigen,
Hinauf zu Gott! Hinauf zu dir!

94. Jesaia dem Propheten.

Die durch den Geist des reinen Jesu rein,
Sich ihrem Gott aus ganzer Seele weihn;
Und lieben den, der rein von Missethat
Zu machen uns, am Kreuz geblutet hat;
Ihn, der die Vaterlehr uns offenbart,
Und sie zu stiften, gern ein Opfer ward;
Die ihrem Gott, wie er, gehorsam sind,
Und, so wie er es war, barmherzig sind;
Die ihr, durch ihn des ewgen Lebens werth,
Bey dessen Vorschmack den, ach den verehrt,
Der ewig ist, den Welten-Schöpfer, Gott,
Und ihn, den Herrn, das Ebenbild von Gott,
Der offenbart der Welt hat diesen Gott;
Euch segne, euch behüte Gott, der Herr!
Als Eigenthum lieb euch der Sohn, der Herr!
Im Tode mehr gesegn euch Gott, der Herr!

95. Liebster Jesu wir sind.

Gott sey Preis und Dank gebracht,
Denn nun haben wir vernommen,
Was die Sünder selig macht,
Gottes Wort, den Trost der Frommen;

Lehren, die zu guten Werken
Unsern schwachen Glauben stärken!
2. Seine Liebe müsse sich
Immer mehr uns offenbaren,
Und die Seinen väterlich
Vor der Sünden-Lust bewahren,
Daß wir uns von ihm nicht trennen,
Ihn bis in den Tod bekennen!
3. Unser Denken segne, Gott!
Unser Wollen, unsre Werke!
Segne jeden in der Noth
Mit Geduld, mit Trost und Stärke;
Daß wir, seines Sohnes Erben,
Ihm nur leben, ihm auch sterben!

I. Besonders heilige Taufe und Confirmation.

96. Aus meines Herzens Grunde.

Zu Gottes höchster Ehre
Beugt dir dein Volk die Knie.
O Jesu, deine Lehre,
Dein Ruhm vergehet nie!
Dir war ein Reich bestimmt,
Ein Reich nicht dieser Zeiten;
Ein Reich voll Seligkeiten,
Das nie ein Ende nimmt.
2. Wohl den bekehrten Sündern!
Sie finden Gnad in dir.
Wohl deines Reiches Kindern!
Schon selig sind sie hier.
Du gnadenvolles Reich;

Erweitre dich in Frieden,
Bey Heiden, Türken, Jüden,
Du gnadenvolles Reich!
3. Laß jedes Volk bald ehren,
Herr, deine Majestät,
Durch Thun nach deinen Lehren,
Durch dankbares Gebet;
Und voll von Glaubens Muth,
Wie du, geheiligt leben,
Für Brüder willig geben
Gut, Welt-Lust, Ehr und Blut.
4. Preist Jesum freudig, Brüder!
Sein Reich erweitert sich.
Schaut froh die neuen Glieder,
Und liebt sie brüderlich.
O Lieb in Jesu Christ!
Du Segensband, vereine
Die glaubende Gemeine,
O Lieb in Jesu Christ!

97. **Vater unser im Himmelreich.**

Wir schwören unsers Glaubens Treu,
Und daß der Vorsatz herzlich sey,
Uns Gott und Jesu ganz zu weihn
Und Christenbrüder stets zu seyn,
Und standhaft wider Noth und Spott!
Es helf uns Gott! Es helf uns Gott!

98. **Meinen Jesum laß ich nicht.**

Wer verspricht, aus Herzens Grund,
Gott und Jesum treu zu lieben;
Dem bleibt fest des Höchsten Bund,
Mit des Mittlers Blut geschrieben:
Heil dem Christen! Hohes Heil!
Ewigs Leben ist sein Theil.

99. **Mitten wir im Leben sind.**

Gott, du bist im heilgen Licht;
Hilf im Licht uns wandeln,

Und

Uud vor deinem Angesicht
Denken, reden, handeln!
Dann sind wir dir vereinigt;
Dann werden unsre Seelen rein,
Durch Jesum rein von Sünden seyn.
Gnädigster, Heiligster!
Jesu, du Freund und Herr!
Richter einst auf göttlichem Throne!
Erbarme dich, Herr,
Deiner treuen Christen!
Und dein Reich verbreite sich
Bey allen Völkern!

100. Wachet auf ruft uns die.

Danket Gott, ihr Brüder, singet
Den grossen Schöpfer! Lobt ihn, bringet
Ihm eures Herzens Weihrauch her.
In den Himmeln und auf Erden
Muß er, als Gott, gepriesen werden;
Jehova nur, und keiner mehr.
Der Herr, der Herr ist Gott!
Es ist kein wahrer Gott,
Als Jehovah!
Er, er allein, — Er war, wird seyn
Von Ewigkeit, zu Ewigkeit.

2. Zu der Erde fernsten Gränze
Geh Jesu Herrlichkeit, und glänze
Vom Aufgang bis zum Niedergang!
Alle Völker müssen kommen,
Ihn anzubeten mit den Frommen!
Dem Lamme Gottes Preis und Dank!
Der Vater und der Sohn
Sey jeder Nation
Heilig, heilig,
Das höchste Gut! — Durch Jesu Blut
Beruft uns Gott zur Seligkeit.

101. **Wer nur den lieben Gott.**

Du, Jesu, wiesest nicht die Kleinen,
Die dir die Eltern brachten, ab;
Erkanntst auch diese für die Deinen,
Und liessest huldvoll dich herab.
Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir,
Und wißt, das Himmelreich ist ihr.

2. Du hattest, Heiland, voll Erbarmen,
An Kinder-Unschuld deine Lust;
Du würdigtest sie zu umarmen,
Und drücktest sie an deine Brust.
Der Kinder Engel dort im Licht,
Schaun allzeit Gottes Angesicht.

102. **Liebster Jesu, wir sind.**

Dieses Kindlein bringen wir,
Jesu, deinen Liebesarmen;
Ach du wollest, flehen wir,
Seiner Seele dich erbarmen!
Daß sie christlich auf der Erde,
Auserwählt im Himmel, werde.

2. Sey getauft, nach Jesu Wort,
Täufling, auf des Vaters Namen,
Daß du ihn an jedem Ort
Ehren sollest, Amen! Amen!
Vater, laß dir wohlgefallen,
Die Verehrung von uns allen.

3. Sey getauft, nach Jesu Wort,
Täufling, auf des Sohnes Namen,
Daß du ihn an jedem Ort
Ehren sollest, Amen! Amen!
Jesu, laß dir wohlgefallen
Die Verehrung von uns allen.

4. Sey getauft, nach Jesu Wort,
Auf des heilgen Geistes Namen,
Daß du ihn an jedem Ort
Ehren sollest, Amen! Amen!

Gottheit, laß dir wohlgefallen
Die Verehrung von uns allen!
5. Jesu, nimm dies Schäflein an,
Haupt, mach es zu deinem Gliede.
Lehrer, zeig ihm deine Bahn;
Friedensstifter, sey sein Friede!
Wenns zur Ehre dir gedeiet,
Seys zum Bluten auch geweihet!

103. **Nun lob mein Seel den.**

Geweiht dem Christenthume,
Ist diese Seele, dir geweiht,
Dir, Gott, zum Eigenthume,
In Glauben und in Heiligkeit.
Dem Alter und der Jugend
Gib deines Geistes Licht.
Gib allen Lust zur Tugend,
Und Muth zu schwerer Pflicht!
Gieb uns der Unschuld Freuden
In unserm Leben viel,
Und führ uns auch durch Leiden
Zu unserm hohen Ziel.
2. Frolocke, Kirche! singe,
Erhebe deines Königs Ruhm.
Breit aus sein Reich, und bringe
Der Sünder viel ins Heiligthum,
Daß sie gereinigt werden,
Daß sie, von dir erhellt,
Ihm dienen, und auf Erden
Gern thun, was ihm gefällt;
Bis alle deine Scheuren
Voll Garben sind, und wir,
Der Erndte Fest zu feyren,
Herr Jesu, danken dir.

104. **Mitten wir im Leben sind.**

Stärke, Jesu, stärke sie,
Deine theur Erlösten!

Laß sie ihr Vertraun auf dich
Unaussprechlich trösten!
Wach über ihre Seelen,
Sie stehn und schwören alle dir:
Deines Vaters, Herr, sind wir!
Dein auch, o Jesu Christ!
Dein auch, o Jesu Christ!
Heiliger barmherziger Heiland!
Hör unser Gebet!
Laß sie nie vergessen
Ihren theuren grossen Eid
Bey deinem Namen!

2. Ach! wie viele schwuren auch,
Fest an dir zu halten:
Aber treulos liessen sie
Ihre Lieb erkalten.
Verderben ward ihr Ende.
Beständig laß dir diese seyn,
Die sich dir itzt schwörend weihn.
Heiliger Jesu Christ!
Heiliger Gottessohn!
Heiliger barmherziger Heiland!
Hör unser Gebet!
Stärke sie, die Deinen,
Im Vertrauen auf dein Wort,
Zur wahren Tugend!

3. Locken wird sie nun die Welt,
Herr, zu ihren Lüsten.
Ach du wollest sie mit Kraft
Aus der Höhe rüsten!
Laß streiten sie und siegen.
Die Triebe zu verbotner Lust
Dämpfe du in ihrer Brust.
Heiliger Jesu Christ!
Heiliger Gottessohn!
Heiliger barmherziger Heiland!

Hör unser Gebet!
Laß sie alle Feinde
Ihres hohen Seelenheils
Weit überwinden!
4. Laß dein Heil im Tode sie
Deine theur Erlösten,
Daß ihr Glaube standhaft sey,
Unaussprechlich trösten.
Sprich dann, sie sollen leben!
Dann führe sie den Engeln gleich,
In dein unvergänglichs Reich!
Heiliger Jesu Christ!
Heiliger Gottessohn!
Heiliger barmherziger Heiland!
Hör unser Gebet!
Laß sie nie vergessen
Ihren theuren grossen Eid
Bey deinem Namen!

K. Besonders das heilige Abendmahl.

105. Jesus Christus unser Heiland.

An dem Kreuz hat er sein Leben.
Willig in den Tod gegeben,
Der uns siegelt Ewigkeit
Und des Himmels Seligkeit!
2. Dieser Tod, er soll euch zeigen,
Daß ihr sollt zum Himmel steigen
Selbst durch Schmach und Todespein,
Und ein Opfer Brüdern seyn!

3. Eh er starb, war sein Vermächtniß,
Daß die Seinen zum Gedächtniß
Seiner Liebe, seiner Quaal,
Feirten oft ein Todesmahl!
4. Dieser Leib, sagt' er den Freunden!
Wird zerbrochen von den Feinden;
Eßt versammlet heiligs Brod!
Denkt an meinen Opfertod!
5. Dieß mein Blut wird man vergiessen,
Vielen wirds zum Heile fliessen!
Trinkt, gedenkt mein, bis ich euch
Rufe zu des Vaters Reich.
6. Ganz beleb uns der Gedanke,
Dann ist Jesu Mahl für Kranke;
Stärkt in uns des Heilands Sinn;
Nimmt die Selbstsucht von uns hin.
7. Wollt ihr diesem Mahl euch nahen;
Müßt ihrs, wie er will, empfahen!
Voll von Jesu, eurem Heil,
Habt an ihm, als Brüder, theil!
8. Allen, Allen seys verkündigt,
Wer sich so nicht naht, der sündigt,
Ißt zur Seelenstärkung nicht,
Und erschwert sich sein Gericht.

106. Wacht auf, ruft uns die.

Eßt des Herrn Leib zum Gedächtniß!
Und trinkt des Herrn Blut zum Gedächtniß!
Der Friede Jesu sey mit euch!
Eßt und glaubt zum ewigen Heile!
Und trinkt und glaubt zum ewigen Heile!
Ererbet unsers Heilands Reich!
Wacht, eure Seele sey — Bis in den Tod getreu!
Amen, Amen!
Der Weg ist schmal, — Und klein die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt!

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

107. Herr Gott dich loben wir.

Gekreuziget mit Hohn
Ward Jesus, Gottes Sohn:
Den eine Jungfrau uns gebahr,
Der ohne Sünde heilig war,
Der starb, und nun mit Majestät,
Zur Rechten Gottes ist erhöht.
Er hat die Welt zu Gott gebracht
Die glaubend haßt die Sünden-Nacht.
Heilig ist Jesus Christ!
Gnädig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Der unser Mittler ist!

Des Höchsten Rathschluß that sein Mund,
Als der Messias, mächtig kund!
Gott rüstete von seinem Thron
Mit grossen Wundern seinen Sohn,
Und gab ihm ohne Maaß den Geist,
Der wunderbar sein Wort beweist.
Die Tauben hören! Lahme gehn!
Die Stummen reden! Blinde sehn!
Die Todten gehn aus ihrer Gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus ruft!
Herr, dir ist alles unterthan,
Im Staube beten wir dich an!

Barmherziger, ach steh uns bey!
Du hast versucht, was Leiden sey.
Am Kidron in Gethsemane,
Versankst du ganz in unser Weh!
Da zittertest und zagtest du!
Du sahest, ohne Seelen-Ruh,
Du sahest furchtbar, deinen Tod,
Doch wähltest du den Opfer-Tod!
Verklagt, verdammt auf Gabbatha,
Trugst du dein Kreuz nach Golgatha!

Da

Da solltest du ein Opfer seyn,
Dem ewgen Leben uns zu weihn!
Ach bis zum Tod am Kreuz hinab
Wardst du erniedrigt, bis ins Grab!
Voll Schmerz, voll Quaal, zum Fluch gemacht,
Hast du des Höchsten Rath vollbracht!
Da hingst du, und dein Trost entwich,
Als könnte Gott verlassen dich!
Und nun, nun kam der Tod! du riefst:
Es ist vollendet, und entschliefst.
So litt für Brüder Gottes Sohn.
Drum gab ihm Gott der Himmel Thron.
Durch deines Leidens schweren Lauf
Kamst du zu deiner Würd hinauf.
Herr, führt sie uns zu dir hinan,
So öffn uns auch des Leidens Bahn!
Bald rufen wir: es ist vollbracht!
Du führst uns durch die Todes-Nacht.

108. **Jesus Christus unser Heiland, der.**

Herr, sey gnädig! Wir erfüllen
Ehrerbietig deinen Willen.
Uns soll, wie am Brod und Wein,
Auch an dir Gemeinschaft seyn!
2. Herr, du starbest uns zu gute!
Willst du, daß in meinem Blute,
Ich einst preise Gott und dich;
So geschehs! Ach stärke mich!
3. Lebend will ich überwinden
Euch, verfluchungswürdge Sünden!
Sterbt! Und wärs mir Kreuzesnoth!
Sterbt! Ich schwör euch doch den Tod!
4. Leben, sterben will ich Brüdern,
Eines Haupts verbundnen Gliedern,
Durch das Blut des Herrn geweiht
Zu des Himmels Seligkeit!

109. Herzliebster Jesu was.

Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen!
Wir sind, die wir von einem Brode essen,
Von einem Kelche trinken, alle Brüder,
Und Jesu Glieder!

2. Wir sind mit einem Lösgeld ihm erkaufet,
Wir alle sind auf Jesu Tod getaufet!
Nichts soll uns, die wir eines Heils uns freuen,
Zum Haß entzweien!

3. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten,
Und, irrt ein Bruder, seiner Schwäche schonten:
Wie ähnlich Engeln würden wir auf Erden,
Wie selig werden!

4. Auch dazu müsse Jesu Lieb uns dringen!
Du wollest, Herr, dieß grosse Werk vollbringen!
Daß unter Einem Hirten Eine Heerde
Aus allen werde!

110. Wacht auf ruft uns die Stimme.

Die dein Kreuz, in jenen Tagen
Der Märtyrer, dir nachgetragen,
Verliessen oft des Bundes Mahl,
Um vorm Blutgericht zu stehen,
Mit dir bis in den Tod zu gehen,
Voll Freud in vieler Tode Quaal.
Sey, Herr, uns allen Licht – Und Kraft, damit wir nicht
Dein Vermächtniß
Entweihn, entweihn, — Und Sünder seyn,
Die deiner Strafe nicht entgehn!

111. Wer weiß wie nahe.

Mir ward des Bundes Brod gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein!
Voll Freude hab ich dir versprochen,
Dir, treuster Jesu, treu zu seyn.
Im ganzen Leben schwört es dir,
O Herr, mein Herz, und hält es dir!

2.

2. Und euch, ihr seines Leibes Glieder,
Die Jesu Heil, wie mich, erfreut,
Euch lieb ich stets, als seine Brüder,
Als Erben seiner Herrlichkeit.
Wir haben einen Herrn und Gott:
Uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

3. Wie itzt in unsers Heilands Namen
Sein Volk vor ihm versammelt war:
So kommen wir noch einst zusammen
Vor ihm, mit seiner Engel Schaar;
Mit jedem, der uns liebte hier,
Und dahin heimging ehr, als wir!

L. Für öffentliche Betstunden.

112. Lobt Gott, ihr Christen.

Dich preis ich, Herr, mit Herz und Mund!
Mein Leben sey dein Preis!
Ich rühm und mache Brüdern kund,
Was ich so trostvoll weiß.

2. Ich weiß, daß du an Macht, Verstand
Und Lieb unendlich seyst!
Du bists, aus dessen Vaterhand
Der Strom des Guten fleußt!

3. Noch immer wechselt ordentlich
Der Tag mit seiner Nacht;
Die Jahrszeit nimmst du väterlich
Für jedes Volk in acht.

4. Wer führt der Sonne Majestät
Mit jedem Tag uns zu?
Wer spricht, wenn sie uns untergeht:
Du Mond, nun leuchte du?

5. Wer hat den Himmel ausgespannt,
Mit Sternen reich besetzt?
Wer ist es, der uns unser Land
Mit Thau und Regen netzt?

6. Wer ist, der Speis und Freuden gab,
Und jährlich, Herr, so viel?
Wer kehrt der Länder Plagen ab,
Und setzt der Trübsal Ziel?

7. Von deinem Himmel, Höchster, träuft
Gedeihn und Fruchtbarkeit!
Die Saat geht auf und blüht und reift,
Und sättigt und erfreut.

8. Du nährest jede Creatur!
O Herr, wer ist dir gleich?
Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur,
Ist unerschöpflich reich.

9. Von dir gesegnet gibt der Baum
Für Thier und Menschen Frucht,
Und einen schattenreichen Raum,
Den gern der Wandrer sucht!

10. Ach Herr mein Gott, du bists allein,
Der du die Welt regierst!
Und, daß wir dein uns, Vater, freun,
Uns gute Wege führst.

11. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir
Herr, daß du seiner denkst?
Der Welten Gott, was haben wir
Wenn du es uns nicht schenkst?

12. Es zielt auf Aller Wohlergehn,
Was deine Weisheit thut.
Auch Böses lässest du geschehn,
Doch ist das Ende gut!

13. Oft, wenn der Mensch verlassen scheint,
Hast du ihn schon gestärkt;
Und jede Thräne, die er weint,
Wird, Herr, von dir bemerkt!

14. Was hat Gott schon an uns gethan!
Was will er nicht noch thun?
Den Vater betet dankend an:
Was will er nicht noch thun?
15. Wir danken dir für deinen Sohn,
Der uns zum Besten starb,
Und zu des Himmels Gnadenlohn
Uns Zuversicht erwarb!
16. Dich preis ich, Herr, mit Herz und Mund,
Mein Leben sey dein Preis!
Ich rühm und mache Brüdern kund,
Was ich so trostvoll weiß!

113. Bekannte Melodie.

Wir danken alle Gott,
Mit Herzen und mit Worten,
Der grosse Dinge thut
Hier und an allen Orten;
Der mächtig uns erhält,
Und von der Kindheit an
Mehr Guts thut, als ein Mensch
Verstehn und zählen kann.
2. Du wollest, unser Gott,
Ein fröhlich Herz uns geben!
Uns lehre Jesu Geist
In Fried und Tugend leben!
Die Jugend bessre sich,
Daß wahre Lieb und Treu
Erfülle jedes Haus
Und froh die Nachwelt sey!
3. Er, der die Liebe bleibt,
Woll uns von allem Bösen,
(Er weis die rechte Zeit)
An Leib und Seel erlösen!
Er schütz uns in Gefahr!
Er geb uns Glaubenskraft,

 Wenn

Wenn uns zu Sünden reizt
Die starke Leidenschaft!

114. Nun sich der Tag.

Die Lieb ist, Vater, dein Gebot,
Und Fürbitt hörest du!
Erbarm dich in der Völker Noth;
Schaff ihnen Glück und Ruh!
2. Gib Weisheit jeder Obrigkeit
Und Lust an Menschenglück.
Den Bürgern gib Zufriedenheit
Und kein zu schwer Geschick.
3. Die Länder halt ein Liebesband
Zu aller Wohl vereint!
In Lieb und Treu fürs Vaterland
Sey Bürger Bürgersfreund!
4. Gib Ruhe jeder Nation
Ohn ihrer Schwerdter Streit!
Der Kriegsmann habe Ehr und Lohn
Für Treu und Tapferkeit!
5. Gib Lehrern deines Geistes Licht,
Und Wahrheit in den Mund!
Den Heilsweg mach ihr Unterricht,
Noch mehr ihr Beyspiel, kund!
6. Erhalt uns frey von Kirchenzwang
Und von Gewissensspott!
Gib deiner Wahrheit freyen Gang
Zu finstern Völkern, Gott.
7. Die Zweifelsucht, die zügelfrey
Und ängstlich macht, verscheuch!
Steh jedem weisen Forscher bey,
Der sucht der Wahrheit Reich!
8. Den Wohnsitz der Gelehrsamkeit
Verderbe Frechheit nicht!
Wer sich den Wissenschaften weiht,
Erfüll in Weisheit Pflicht!

9. Gesegne Handlung, Schiffahrt, Kunst,
Des Landmanns Emsigkeit!
Gib Reisenden bey Fremden Gunst,
Unschuld und Sicherheit.

10. Gib jedem Genügsamkeit und Brod;
Der Arme zage nie!
Behüt uns, Herr, vor Landesnoth,
Wo nicht; so beßr uns sie!

11. Der Bund der Ehen sey beglückt
Durch feste Lieb und Treu!
Steh denen, die dies Bündniß drückt,
Mit Rath und Troste bey!

12. Gesegne jede Schwangerschaft!
Gib ihrer Frucht Gedeihn;
Gebährerinnen Muth und Kraft,
Und Freude bald für Pein!

13. Des Schulmanns Geist sey aufgeklärt,
Sein Herz von Liebe voll!
Die Jugend wachs an Stärk und Wehrt
Zu später Zeiten Wohl!

14. Den Wittwen fehl es nicht an Rath,
Den Armen nicht an Brod!
Die Lust an jeder Liebesthat,
Ist, Vater, dein Gebot!

15. Zu Gottesdienst und aller Wohl
Geb jeder Reicher viel,
Und bald und willig, wie ers soll;
Nicht Hochmuth sey sein Ziel!

16. Der Laster Wachsthum stör, o Herr,
In deiner Christenheit!
Durch Keuschheit werde glücklicher
Der bessern Nachwelt Zeit!

17. Zerstör ein irriges Vertraun
In dem, der lieblos gläubt,
Dich ohne Heiligung zu schaun,
Und ferner lieblos bleibt.

18. Den Kranken gib Gelassenheit
Und Hülf und Trost und Ruh!
Des Todes Angst und Bitterkeit
O Vater! lindre du!
19. Wen der Geliebten Tod betrübt,
Dem lindre seinen Schmerz
Durch Trost, den jener Tag uns giebt;
Den präg ihm tief ins Herz!
20. Durch Jesum Christum deinen Sohn,
Als Christen, flehen wir:
Erhör uns auf der Welten Thron!
O Vater! Preis sey dir!

115. O grosser Gott von Macht.

Du, Gott, bist gnädiger,
Als, der dich liebt, es faßt;
Doch auch viel heiliger,
Als glaubt, wer Tugend haßt.
Des Auserwählten Herrlichkeit
Und des Verdammten Schand und Leid
Bleibt unerforscht; du Bester!
Du Heiligster, du Größter!
2. Gesündigt haben, Herr,
Gesündigt haben wir,
Vor dir, der einst Gericht,
Gericht einst hält, vor dir!
Und unser Wandel sollte rein,
Dem Himmel, und dir heilig seyn.
Ach laß, wir flehns mit Beben,
Laß, Herr, uns hier noch leben!
3. Verdammt ist, wer den Bund
Der Gnade frevelnd bricht.
Mit diesem Sünder geht
Gott in das Strafgericht!
Ach, dies Gericht ist fürchterlich!
Erbarme, Gott, erbarme dich!

Hilf,

Hilf, daß wir nicht verderben,
Den zweyten Tod nicht sterben!
4. Wir wichen nicht allein
Vom heiligen Gebot!
Wir achteten auch nicht
Des Heilands Opfertod!
Wie wirst du, Gnade, fürchterlich,
Die wir verschmähn? Erbarme dich!
Hilf, daß wir nicht verderben,
Den furchtbarn Tod nicht sterben!

116. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Dir, Heiligster, bekennen wir
Mit Wehmuth unsre Sünden!
Hilf du der ernstlichen Begier,
Den Weg der Beßrung finden.
Ach, keiner von uns, Herr, ist rein!
Doch wers von Herzen wünscht zu seyn,
Den machst du täglich reiner.
2. Wer hat von uns dich ganz geliebt?
Nur dir geweiht sein Leben,
Die Brudertreu ganz ausgeübt,
Den Feinden ganz vergeben?
Wer hatte stets, an jedem Ort,
Im Herzen, Herr, dein heilsam Wort:
Seyd heilig, seyd vollkommen?
3. Oft war das Herz nicht beym Gebet,
Oft geistlos unser Singen!
Was halfs uns, deiner Majestät
Nur Wort und Ton zu bringen?
Oft eilte der verwöhnte Sinn
Vom Beten zu den Sünden hin,
Die nur der Mund verfluchte!
4. Wie schwach zur wahren Liebesthat
Ist oftmals das Erbarmen?
Wir sagten: Gott verschaff euch Rath,
Und halfen nicht den Armen.

Wie

Wie mancher nimmt ohn eigne Noth
Dem Elend Hülle, Dach und Brod,
Durch harte Schulderpressung?
5. Verbotne Lust beschmutzt das Herz,
Oft eh wir es bemerken.
Wie mancher schleicht durch faulen Scherz
Zu gräuelvollen Werken?
Und ach, den sah auch in der Nacht,
Da er den Sündengräul vollbracht,
Dein nahes Flammen-Auge.
6. Im Handel ächte Christentreu
Ist selten nur zu finden!
Unmäßigkeit und Schwelgerey,
Sie heißt man kaum noch Sünden!
Wie mancher sucht nur Eigenthum,
Nur Glanz in Pracht, nur lauten Ruhm,
Als wäre das sein Himmel?
7. Verläumden, Spotten, Schmeicheln soll
Schmacklosen Umgang würzen!
Wie unnütz und wie sündenvoll
Ist manches Zeitverkürzen?
Als hätten wir der Zeit zu viel,
Als wär uns gar zu nah das Ziel,
Wohin uns ruft das Kleinod.
8. Du, Herr, du kennst des Heuchlers Sinn!
Sein lautes Dankgebete;
O wohl mir, daß ich frömmer bin,
Und so nicht übertrete!
Wer ihn für einen Heuchler hält,
Der ist ihm aus der argen Welt,
Ach Gott, wie arg ist dieser?
9. Die Zahl der Heuchler, ach sie macht
Verdächtig auch die Deinen,
Die hier und da des Irrthums Nacht,
Der Laster Höh, beweinen.
Das Häuflein, das der Sünderwelt

Nicht gleich ist, und nicht gleich sich stellt,
Und sucht die enge Pforte?

10. So dunkel ist der Völker Licht,
So selten Salz der Erde!
Ach, daß das Licht verlösche nicht,
Das Salz nicht kraftlos werde!
Ach hemme, Gott, der Laster Lauf!
Dem Christenthume, Gott, hilf auf,
Daß es nicht ganz versinke!

117. Zur Composition.

Chor.

Naht euch getrost zu Gottes Thron,
Ihr Christen, Mensch war Gottessohn!

Gemeine.

Der Zweifel, ob du Jehova, wahrhaftig daseyst,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit; allvermögend und allwissend,
Und Vater Alles des, was lebet;
Der Zweifel, ob du daseyst,
Unser Vater, dem wir nicht entsterben;
Der einst wird richten, Thaten und Gedanken;
Der Zweifel, ob du der wahrhaftig seyst,
Ach der betrüb, entadle niemals uns
Und niemals unsre Kinder, Herr!

C. Die Nachwelt wird den Glauben erben;
Wenn er euch leben lehrt und sterben!

G. Der Zweifel, ob du seyst, Jesus Christus, unser Himmelslicht,
Muster des ersten, und Bürge des zweiten Lebens,
Trost im Leiden für Brüder,
Und Vorgänger zum Himmel;
Gottes Sohn und Bild, wie niemand ist,

Der

*) Anmerkung. Sollte dies zur brauchbaren Composition nicht geschickt seyn: so sage ein Aeltester, der in der Versammlung sitzt, laut, und die Gemeine leise, was ihr zukömmt; der Liturg aber sey statt des Chors.

Der du unser Gebet an dich, hörst,
An dich, zur Ehre des Vaters;
Ob du der wahrhaftig seyst,
O Jesus Christus, dieser Zweifel
Betrüb, entadle niemals uns,
Und niemals unsre Kinder, Herr!
C. Lebt, sterbt, als Jesu treue Glieder,
So schafft ihr der Gemeine Brüder.
G. Irrthum, der Menschen verführt und betrübt,
Nimm von uns, unser Gott!
C. Frei von Verstellung und Gewalt,
Siegt bey den Christen Wahrheit bald!
G. Ach, Vater, würden unsre Kinder
Heilig und zufrieden auf Erden,
Und Auserwählte Jesu, wenn er richtet!
C. Wenn ihr des Wortes Thäter seyd;
So wächst der Nachwelt Heiligkeit!
G. Freudige Liebe zu Gott und Jesu
Sey hier schon unser höchstes Gut!
C. Von Sünden haltet mehr euch rein;
So könnt ihr Gottes mehr euch freun!
Lebt, daß ihr ohne Fürchten liebt;
Die Lieb ist Freud, und Furcht betrübt!
Uebt seinentwillen Wohlthat gern;
So liebt in Brüdern ihr den Herrn!
Ehrt liebend auch sein letzt Gericht,
Das heilig ist, doch grausam nicht!
G. Abscheu des längeren Lebens,
Trostloser Anblick des Todes,
Falsches Vertraun auf Vergebung,
Wenn wir nicht sind entsündigt;
Vertraun auf Liebeswerk und Gottsverehrung
Bey sündeliebendem Herzen,
Stillstand in eigner Beßrung,
Kühnes Gericht über Brüder,
Sey fern von uns, o Gott!

C.

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht!
Er weiß, ob euer Herz es spricht!
G. Liebe der sündlichen Lüste,
Des Ehebruchs Missethat,
Die Verführung der Unschuld,
Die Schand und das Gift der Hurerey
Die Selbstverderbung des Leibs und der Seele,
Alles widernatürliche Laster,
Jedes Werk der Finsterniß, welche dir Licht ist;
Unehrbarkeit im Reden und Hören,
In Mienen und Blicken, in Wünschen und Gedanken,
Unehrbarkeit aller Sitten,
Sey fern von uns, o Gott!
C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weiß, ob euer Herz es spricht!
G. Wollust, die streitet wider den Geist,
Des Schwelgers bald vereckelte Freude,
Der Unsinn des Trunknen,
Des Spielers strafbare Leidenschaft,
Die Langeweile des Müßiggängers,
Des Zeitverderbers unnützes Geschäfte,
Sey fern von uns, o Gott!
C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weiß, ob euer Herz es spricht!
G. Quälender Hunger nach Ehre,
Folgsamkeit bey verderbten Sitten,
Stolz auf Schönheit, Adel und Namen,
Stolz auf Aemter, Ansehn, Macht und Reichthum,
Stolz auf Verstand, Witz, und Verdienst,
Stolz auf Lebensart, nach der stolzen Welt,
Stolz auf unreine Gottseligkeit und unächte Demuth;
Aller Stolz sey fern von uns, o Gott!
C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weiß, ob euer Herz es spricht!
G. Verbannt aus der Gemeine sey
Raub und Diebstahl,

Betrug in Besitz, in Gebrauch, in Genuß
Dessen, was nicht unser ist,
Jede Vervortheilung der Brüder,
Sey uns Gräuel, o Gott!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weiß, ob euer Herz es spricht!

G. Wir verabscheun vor dir, o Gott,
Den Hunger nach Reichthum,
Die Kargheit, die künftig verschwenden will,
Den Geiz, dem von Armuth träumt, oder von Kinderliebe,
Die Begierde, auf Schätzen empor zu steigen;
Auch jeden Mißbrauch der Güter,
Die verschwendrische Sinnlichkeit, Pracht und Proceßsucht,
Und den verschwendrischen Leichtsinn!
Wir entsagen dem Geize, der Verschwendung
Vor dir, o Gott!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weiß, ob euer Herz es spricht!

G. Nimm von uns, o Herr, die Sünde
Des Kaltsinns bey leidender Armuth und Unschuld,
Und des Undanks für Rath und Hülf und Wohlthat;
Auch die Thorheit der Dankfodrung,
Und des Streites, ob man dankbar uns sey.
Nimm von uns, Herr, diese Thorheit und Sünde!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weiß, ob euer Herz es spricht!

G. Verbannt sey aus der Gemeine
Rachsucht gegen Beleidiger,
Lästrung und Verleumdung des Nächsten,
Verkleinrung der Verdienste,
Und lieblose Darstellung fremder Fehler,
Diesen Lastern entsagen wir,
Auch dem Wohlgefallen
An dem, der ihr Freund ist, o Gott!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weiß, ob euer Herz es spricht!

G. Untreu wider die Obern
Mißbrauch der Herrschaft, des Ansehns, der Macht;
Uebermuth in Glück, und murrender Neid in Trübsal;
Alles, was du uns verbeutst, das Gewissen nicht billigt,
Jedes unselige Laster, sey von uns fern, o Gott!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weiß, ob euer Herz es spricht!

G. Gib uns allen — starken Glauben — feste Tugend
Geduld im Leiden — Muth im Kämpfen
Wider die Welt, die im Argen liegt,
Wider Verfolgung der Wahrheit,
Wider die Spötter des Heilands!
Erhör uns, Herr und Vater!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Gott weiß, ob euer Herz es spricht.
Vergeßt nicht, daß er Richter ist,
Durch den Mittler, Jesum Christ,
Der den furchtbarn zweyten Tod
Frevlern und auch Heuchlern droht.

G. und C. Sie singen Nr. 6. v. 2. 3.

118. Zur Composition.

Gemeine.

Ewiger Gott!
Einziger Gott!
Allwissender Herr!
Allmächtiger Herr!
Du bist Liebe!
Gnädig uns Seelen,
Gnädig uns Sündern,
Gnädig uns Christen,
Sey uns, Jesu Christi Gott!
Sey uns gnädig, unser Gott!
Vater Jesu Christi,

Vater seiner Brüder!
Sey uns gnädig hier auf Erden
Und im zweiten Leben, Vater!

Chor.

Gnädig mit Weisheit ist,
Heilig und Richter ist
Der Vater der lebenden Welt!
Zittert! Ihr Frechen und Heuchler,
Und fürchtet den Herrn!
Freut euch! Ihr Heiligen Jesu!
Und liebet den Herrn!
Betet an Jehova,
Und, zu seiner Ehre,
Seinen eingebohrnen Sohn
Jesum Christum!
Alle. Anbetung und Dank bringen wir u. s. w. (Nr. 7.)

119. Litaney.

Jesu Christ! — Gottes Sohn!
Mensch warst du, — Gottes Sohn!
Herr du starbst, — Gottes Sohn!
Bist erweckt — Uns zum Trost!

❊ ❊ ❊

Der du bist zur Rechten Gottes,
Hör, Herr, unser Flehn!
Du, den Engel dort anbeten,
Hör, Herr, unser Flehn!
Haupt der Kirch auf Erden,
Hör, Herr, unser Flehn!

❊ ❊ ❊

Wenn wir irren,
Zeig uns, Herr, den rechten Weg!
Wenn uns Kraft fehlt,
Dann sey mächtig in uns du!
Leichtsinn, Trägheit,
Sey von deinen Christen fern!

Stolz

Stolz auf Glauben,
Sey von deinen Christen fern!
Dein Gebot vergessen,
Ach! das wolle nicht dein Christ!
Dein Gebot der Liebe
Lehr uns Brüder lieben, Herr!
Zwang zur Kirchengemeinschaft
Sey nicht in der Christenheit!
Finsterniß des Aberglaubens
Sey nicht in der Christenheit!
In Verfolgung und Anfechtung
Jesu, Jesu, steh uns bey!
Spötter deiner Offenbarung,
Herr, belehre du durch uns!
Wahn, dein Licht sey überflüssig,
Blende, Herr, nicht die Vernunft!
Sende deiner Wahrheit Zeugen
Schnitter in die Erndte, Herr!
Angst bey Zweifeln und bey Untersuchung
Nimm von uns, du Seelenfreund!
Angst vor Freuden, die uns nicht vereiteln,
Nimm von uns, du Menschenfreund!
Heuchler und Unweise, die uns ängsten,
Laß nicht Glauben finden, Herr!
Wahn, daß aufhört dein Erbarmen, Jesu,
Laß nicht Glauben finden, Herr!
Heilig war dein Leben ohne Pracht und Reichthum!
Stolz sey fern von Heiligen!
Himmlisch war dein Leben, fern von eitler Weltlust,
Lehr uns, Herr, Enthaltsamkeit.
Du erhieltst in Aengsten Trost durch kindlichs Beten!
Hör uns, wenn wir leidend flehn!
Dir Verrathnen und Verlaßnen entsagt Petrus.
Tröst uns, wenn ein Freund uns kränkt!
Jesu, deine Schmach und Geissel; deine Dornenkrone
Tröst uns, wenn ein Feind uns quält!

Deine Marter an dem Kreuze, Jesu du Erwürgter,
Geb uns Muth für Wahrheit, Herr!
Du Geliebter Gottes, klagtest: Gott hat mich verlassen.
Doch verließ dein Gott dich nicht.

✲ ✲ ✲

Wir, deine Brüder, bitten:
Ach hilf, wenn aller Trost uns fehlt!

✲ ✲ ✲

Herr, dein Tod und neues Leben; deine Himmelfarth und Hoheit
Lehr uns leben, sterben dir!
Vor dem Strafgerichte; — und dem zweiten Tode, Herr, uns zu bewahren
Gieb uns hier die Heiligung!
Laß uns freudig wissen — wenn der schmale Weg uns führt zur engen Himmelspforte!
Hör uns, Jesu, Gottes Sohn!
Leicht sey deine Last uns — sanft dein Joch uns, die wir tragen sollen!
Hilf uns, Jesu, Gottes Sohn!

✲ ✲ ✲

O Jesu, hilf den Deinen!
Ach hilf im Leben und Sterben uns!

✲ ✲ ✲

O Jesus Christus, Gottes Sohn!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, dessen Blut Sünder heilt!
Verleih uns Seelenfrieden!

✲ ✲ ✲

Jesu Christ, Gottes Sohn!
Mensch warst du, Gottes Sohn!
Herr du starbst, lebest doch
Und regierst; Herr sey uns gnädig, Amen!

M.

M. Einige Lieder von der Ewigkeit.

120. O Ewigkeit du Donner.

Mein Leben ist ein Pilgerstand;
Der Himmel wird mein Vaterland;
Ich finde keine Ruh auf Erden.
Ich suche die verborgne Stadt,
Die Engeln Gott gegründet hat!
Nur dort erst werd ich selig werden!
Mein Leben ist ein Pilgerstand;
Der Himmel wird mein Vaterland!

121. Wer nur den lieben Gott.

Mein höchstes Gut ist nicht auf Erden!
Dieß alles ist für mich zu klein,
Es wird mir nichts, und bald schon, werden,
Nicht ewig, wie ich selber, seyn!
Ein Glück, das Augenblicke währt,
Ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind denn dieser Erde Güter?
Oft Mühe nur, und nicht Genuß;
Sehr oft ein Fallstrick ihrer Hüter,
Und Knechtschaft selbst im Ueberfluß.
Nur in der Ferne schmeicheln sie
Und sind das, was sie scheinen, nie!

3. Wie eingeschränkt ist unser Wissen!
Wie unerforschlich die Natur!
Umhüllt mit dicken Finsternissen,
Verlier ich oft der Wahrheit Spur.
Und oft treibt mich die Wißbegier,
O Seelenruhe, weit von dir!

4. Was seyd ihr, unbedachte Freuden?
Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit;

Die reiche Quelle bittrer Leiden,
Nicht ruhiger Zufriedenheit,
Die still und sanft durchs Leben fließt,
Und niemals rauschend sich ergießt.

5. Was ist die Ehre, was sind Würden,
Und die damit verbundne Pracht?
Ein glänzend Elend, schwere Bürden,
Wodurch man sich zum Sclaven macht.
Bey aller Ehre kann ich klein,
Und ohne sie erhaben seyn.

6. Entreisse dich der Erde Lüsten;
Erhebe dich zur Ewigkeit.
Hier wandelst du noch oft durch Wüsten;
Harr aus in deiner Pilgerzeit.
Bald führet dich des Todes Hand
Den Weg ins wahre Vaterland.

122. Ich ruf zu dir.

Mein Körper nicht, mein Geist allein
Kann denken, kann begehren;
Deß, was nicht sichtbar ist, sich freun,
Gott kennen und verehren;
In der nach Zweck gebauten Welt
Vernimmt er Gottes Werke,
Weise Stärke
Des, der den Bau erhält,
Zum Besten des, was lebet.

2. Du gabst des Lebens Hütte mir!
Ich soll Erfahrung sammlen,
Und lernen, Vater, früh von dir
Halb irrend noch, zu stammlen;
Selbstthätig dann veredeln mich,
Den Geist zur Wahrheit üben,
Menschen lieben,
Und über alles dich,
Belehrt durch Offenbarung!

3. Denn alle Heiden wußtens nicht!
Sie deckte dunkler Schatten;
Weil sie nicht deines Geistes Licht,
Dein Wort, o Gott, nicht hatten!
Ich aber weiß es. Welch ein Heil!
Mag doch, was Staub ist, sterben,
Und verderben;
Mein Ich, mein beßrer Theil,
Ist Lebenskraft und ewig!

123. Herzlich thut mich verlangen.

O süßer, hoher Glaube;
Nicht ewig zu vergehn!
Der Leib nur ist vom Staube;
Die Seele wird bestehn!
Gott, laß michs nie vergessen!
Der heilgen Hoffnung voll,
Laß täglich mich ermessen,
Was ich einst werden soll.

2. Sollt ich nach Reichthum trachten?
Nie komm es in mein Herz!
Nach Ehr und Wollust schmachten?
Das bringt nur Reu und Schmerz!
Hienieden schon auf Erden,
Soll meine Seele rein,
Ein Tempel Gottes werden,
Ganz ihm geheiligt seyn.

3. Hier unvermischte Freuden
Sind nicht der Christen Loos:
Doch ist in ihrem Leiden
Des Herrn Erbarmung groß!
Wir leiden nicht vergebens,
Und schaun von ferne schon
Die Wonne jenes Lebens,
Der Ueberwinder Lohn.

4. Getrost mein Geist! ermüde
In deinem Kampfe nicht!

Dich stärket Gottes Friede
Mit Kraft und Zuversicht.
Ermuntre dich, und streite!
Des Sieges Lohn ist nah!
Getrost! vielleicht ist heute
Des Kampfes Ende da!

124. Freu dich sehr, o meine Seele.

Nein, Verächter, meinen Glauben,
Daß mein Geist unsterblich sey,
Soll mir kein Vernünfteln rauben,
Nicht der Witz der Spötterey!
Meine Seel ist nicht ein Rauch,
Nein, ein ewger Lebenshauch,
Den ich von dem Schöpfer habe!
Diesen trägt man nicht zu Grabe!

2. Geist! das ist mein hoher Namen!
Dieser Leib ist mein, nicht Ich.
Er ist nur des bessern Saamen,
Der einst wird umgeben mich.
Wie ein Saatkorn erst verdirbt,
Frucht zu tragen; also stirbt
Auch mein Leib, dem höhern Leben
Seinen Keim enthüls't zu geben.

3. Nein, Gott schuf nicht unsre Seele
Bloß für einen Augenblick;
Nicht den Weisen, daß ihm fehle
Sein gehoftes ewigs Glück!
Ewger Zukunft schuf er sie;
Seelen, Seelen sterben nie!
Selig machen, und doch richten
Wird sie Gott, und nicht zernichten.

125. Wenn mein Stündlein.

Gewönn ich auch die ganze Welt,
Mit allem, was den Sinnen,
Was jeder bösen Lust gefällt:
Was würd ich, Gott, gewinnen?

Was hülfe jeder Reichthum mir?
Was aller Ruhm, wenn ich bey dir
Mein ewig Heil verlöre?

2. Was schaffet mir Zufriedenheit
Und Ruh in diesem Leben?
Was kann im Tode Freudigkeit,
Wenn mir die Welt sinkt, geben?
Nicht Menschengunst, kein hohes Glück!
Dein Heil nur, ein gewisser Blick
Ins Glück der Auserwählten.

3. Nach diesem Kleinod, Herr, will ich
Vor allen Dingen trachten;
Und ist die Welt mir hinderlich,
Die Welt mit Muth verachten!
Daß ich die schmale Strasse geh,
Bald an der engen Pforte steh,
Die mich zu dir führt, Jesu!

126. **Jesu, meines Lebens Leben.**

Eins ist Noth! Ach, Herr, dies Eine
Gib mir, Jesu; gib, daß ich
Innigst mich mit dir vereine,
Nichts so brünstig lieb, als dich!
Ach, durch alles Glück auf Erden
Kann ich doch nicht selig werden.
Elend bleib ich, Jesu Christ,
Wenn nicht du mir Alles bist.

2. Als Maria sehnlich hörte,
Was dein Mund von unserm Heil,
Nach des Vaters Vorsatz, lehrte,
Wählte sie das beste Theil!
Als sie saß zu deinen Füßen,
Aller andern Sorg entrissen,
Kam sie Engelfreuden nah!
Und was war die Welt ihr da?

3. Drum auch ich will voll Verlangen
Nach Erkenntniß, Herr, von dir,

Gern an deinen Lippen hangen.
Zeige deine Wege mir!
Was ich sonst zu schaffen habe,
Wird mir klein und nichts am Grabe!
Eins ist Noth; Herr Jesu, dein,
Erstlich hier, dann dort zu seyn!

127. **Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.**

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel;
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil!

128. **In eigner Melodie.**

Denk an den Tod, wenn eitle Triebe,
Die nicht bestehn mit Gottes Liebe,
Dich reizen, und ersticke sie!
Denk: ich kann ja noch heute sterben;
Und könnt ich auch die Welt erwerben,
Beging ich doch solch Uebel nie.

2. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren,
Wenn deine Schätze sich vermehren,
Daß du sie nicht zu heftig liebst.
Denk an die Eitelkeit der Erden,
Daß wenn sie dir entrissen werden,
Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

3. Denk an den Tod bey frohen Tagen;
Kann deine Lust sein Bild vertragen,
So ist sie gut und unschuldsvoll.
Denk oft, dir Freuden zu versüssen:

Welch

Welch Glück werd ich erst dort geniessen,
Wo ich unendlich leben soll!

4. Denk an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wornach die Reichen streben;
Kein Mensch lebt hier, um reich zu seyn!
Sorgt er, daß er geheiligt sterbe,
Dann ist ein unvergänglich Erbe,
Dann ist des Himmels Reichthum, sein!

5. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen:
Denn alle Trübsal eines Frommen
Ist zeitlich und im Glauben leicht.
Ich leide; doch von allem Bösen
Wird mich der Tod bald, bald erlösen,
Er ists, der mir die Krone reicht.

5. Denk an den Tod, wenn freche Rotten
Des Glaubens und der Tugend spotten,
Und Laster stolz ihr Haupt erhöhn,
Gott, der sie kennet, trägt die Frechen,
Doch endlich straft er die Verbrechen;
Nur Tugend wird vor Gott bestehn!

129. Wer nur den lieben Gott.

Der letzte Tag von deinen Tagen
Eilt immer näher, Mensch, herbey!
Ohn über ihre Flucht zu klagen,
Erkauf und brauche sie getreu!
Gott gibt die Zeit, die nöthig ist,
Wenn du nur kein Verschwender bist.

2. Getäuscht von tausend Eitelkeiten,
Versäumst du deines Lebens Zweck;
Verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfst so sorglos Jahre weg!
Kein dir entrißner Tag kann dein
In Ewigkeit noch einmal seyn.

3. Drum eil und rette deine Seele,
Und denke nicht: ein andermal!
Sey wachsam, bet und überzähle

Der Menschentage kleine Zahl.
Sey fromm und wandle vor dem Herrn,
Wär auch dein Ende noch so fern!

130. Jesus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe!
Und wie kurz ist die vielleicht,
Die ich noch zu wandern habe?
Denk, o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüssen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben;
Dann wird über Welt und Tod
Dich dis reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott, und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern erst deinen Tod nicht scheun,
Lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun,
Denk: ich weiß, an wen ich gläube,

Und

Und ich weiß, ich werd ihn schaun
Einst im unzerstörbarn Leibe!
Er, der rief: es ist vollbracht,
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Bet': Herr, daß ich sterblich bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du michs jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag.

131. Befiehl du deine Wege.

Die auf der Erde wallen,
Die Sterblichen, sind Staub.
Sie blühen auf und fallen,
Des Todes sichrer Raub.
Verborgen ist die Stunde,
Da Gottes Stimme ruft:
Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder
Die finstre Todesbahn,
Zu der die frechen Sünder
Verzweiflungsvoll sich nahn:
Wo selbst der freche Spötter
Nicht mehr zu spotten wagt,
Und vor dem Gott der Götter
Erzittert und verzagt.

4. Wenn, diese Bahn zu gehen,
Dein Will einst mir gebeut;
Wenn vor mir offen stehen
Gericht und Ewigkeit;
Wenn meine Kräfte beben,
Und nun mein Herz schon bricht:
Herr über Tod und Leben,
O dann verlaß mich nicht.

4. Heil denen, die auf Erden
Sich schon dem Himmel weihn!
Die, aufgelöst zu werden,
Mit heilger Furcht sich freun.
Bereit, es ihm zu geben,
Wenn Gott, ihr Gott, gebeut,
Fließt dies ihr irdisch Leben
Hin zur Unsterblichkeit.

132. Es ist gewißlich an der.

Gedank und That sind Gott bekannt,
Sie stehn in seinem Buche!
Sie alle wiegt mir seine Hand
Zum Segen oder Fluche!
Er, Gott, mein Richter, hat gezählt,
Wie oft ein gutes Werk mir fehlt,
Wie oft mein Wille sündigt..

2. Zwar er verheißt durch Jesum Christ
Bekehrten Sündern Gnade:
Doch ewig unersetzlich ist
Schon des Verlustes Schade,
An Lohn für jede heilge That,
Zu der der Trieb gemangelt hat.
Ach Seelen wacht und wirket!

3. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll,
Gedanken meiner Seele,
Daß, wenn gerichtet werden soll,
Kein einziger mich quäle.
Ihr heiligt und entheiligt mich.
Und ohne Heiligung kann ich,
Gott, meinen Gott, nicht schauen!

4. Die stille That, dem Herrn geweiht,
Wird Jesus offenbaren.
Lob wird der wahren Frömmigkeit
Vor allen wiederfahren!
O welch ein Ruhm, den sie gewinnt!

Selbst

Selbst heilige Gedanken sind
Gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand,
Des Herrn gerechten Willen,
Wie ihm die Welt auch widerstand,
Gehorsam zu erfüllen;
Wer heilig blieb, ob gleich der Spott
Der Welt ihn traf: den wird sein Gott,
Als seinen Streiter, krönen!

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz,
Kein eitles Lob bethörte;
Wer wider aller Lüste Reiz
Auf seinen Gott nur hörte;
Wer strebte, mässig, keusch, und rein,
Demüthig, sanft, und mild zu seyn;
Der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich
Erbarmend, was ihn drückte,
Ihm tragen half, und brüderlich
Die Leidenden erquickte:
Den sieht der Völkerrichter an,
Als hätt er solches ihm gethan;
Vergilts ihm überschwenglich.

8. So glaubet dann, und übet nur,
Was Gott gefällt, ihr Brüder;
Denn, der für uns zum Himmel fuhr,
Kömmt zum Gerichte wieder.
Wohl euch alsdann! Dann führt er euch,
In seiner Auserwählten Reich,
Zu seines Himmels Wonne!

133. **Es ist gewißlich an der.**

Wie unser Sinn und Leben war,
Der Richter kennt die Herzen,
Wiegt er den Lohn nach Rechten dar
In Freuden und in Schmerzen;
In Ehr, in Schand und bittrer Reu!

Doch

Doch wer sich hier ohn Heucheley
Bekehrt und glaubt, hat Gnade.

2. Nicht jedes Volk empfängt das Licht,
Was seine Christen haben.
Verschieden wird auch sein Gericht
Und Lohn seyn, wie die Gaben.
Da, wo er nicht gesäet hat,
Da wird er keine Frucht der Saat
Vom wilden Acker fodern.

3. Weh, wehe dem, der frech hier hat
Dis Gnadenwort verachtet,
Und, als ein Freund der Missethat,
Kein Bruderrecht geachtet;
Der Jesu und der Wahrheit Ruhm
Der Völker Heil, das Christenthum,
Verkennt, verhöhnt aus Leichtsinn.

4. O Jesu, welche Seligkeit
Erwartet deine Treuen,
Die täglich zur Vollkommenheit
Sich auf dein Wort erneuen!
Du gingst voran, du Gottessohn,
Du kömmst, du kömmst, mit dir dein Lohn,
Der Lohn der Auserwählten!

134. O Ewigkeit du Donner.

Ach sterben wird den zweiten Tod,
Wer, Gott, dein väterlich Gebot,
Den Gnadenruf, nicht achtet.
Wen Jesu Blut nicht reizet, rein
Und hier der Sünden Feind zu seyn;
Wer ruchlos dich verachtet;
Nur diesem Unbekehrten flammt
Die Höll! Er ist mit Recht verdammt.

2. Verdammniß, ach! du Donnerwort!
Du schleuderst bis zur Hölle fort,
Ist erst der Stab gebrochen!
O Fluch des Höchsten, störe du

Des frechen Staubes Trotz und Ruh,
Eh du wirst ausgesprochen!
Des Geistes Pein durch Gottes Macht!
Erbebet, Seelen, fleht und wacht!

3. Gewarnt von Jesu, doch verrucht!
Erkauft von dem, der euch verflucht!
Und ohne Maaß der Zeiten?
Unendlich ist des Höchsten Kraft,
Der Geistern die Empfindung schaft,
Er herrscht in Ewigkeiten!
Euch straft der Allmacht schwere Hand!
Wie lange? bleibt euch unbekannt!

4. Ach Menschen, uns als Brüder theur,
Schaut dieser Quaal entferntes Feur!
Es naht sich jede Stunde!
Vielleicht ist heut der letzte Tag,
Da dies ein Mensch zu fliehn vermag!
Ach eilt zum Gnaden-Bunde;
Und lebt so, daß der zweite Tod
Den heilig Sterbenden nicht droht!

135. Herr ich habe mißgehandelt.

Wer darf richten? wer verdammen?
Wißt, es ist ein einiger,
Welcher richten und verdammen
Und vergeben kann; der Herr!
Wer da steht, (wacht, wacht, ihr alle)
Sehe zu, daß er nicht falle!

2. Richtet nicht; denn wer kann wissen,
Welche Seele, wie ein Brand,
Der Gerichtes-Flamm entrissen,
Bey dem Herrn Erbarmen fand?
Ihr, ihr schaut nicht alle Pfade
Seiner wunderbaren Gnade?

3. Hättet ihr durch den gelitten,
Der euch nicht mehr schaden kann;
Und ihr hörtet bange Bitten:

„Brüder, klaget mich nicht an";
Würd euch euer Herz nicht brechen?
Wolltet, könntet ihr euch rächen?

4. Spräch er, Brüder, habt Erbarmen,
Seht wie jammervoll ich bin!
Kämt ihr nicht mit offnen Armen
Zu dem Jammervollen hin?
Würd euch euer Herz nicht brechen?
Könntet, wolltet ihr euch rächen?

5. Und ihr habt ihn nicht erschaffen,
Habt ihn nicht mit Blut erkauft!
Aber Gott hat ihn erschaffen;
Jesus ihn mit Blut erkauft.
Er, der Gott ist, kann erretten,
Kann im Tode noch erretten!

6. Aber heilig Dunkel decket,
Was Gott thun kann oder will.
Durch der Sünder Tod erschrecket,
Stehe, wer noch irret, still!
Wähle bald den Weg der Gnade,
Der Bekehrung sichre Pfade!

136. **Wer nur den lieben Gott.**

Nach einer Uebung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit!
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß;
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Der Fromme schmeckt zwar auf der Erden
Schon manchen selgen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt wechselnd hier, bald ab, bald zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;

Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt, als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Unglücklichen vergißt;
Hier kann der Mensch nie frey von Pein,
Nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden;
Dort werd ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich hohen Werth:
Den Gott der Liebe werd ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Und alles gut mit Danke nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank,
Das Schicksal im Zusammenhang.

7. Da werd ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig sehn;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Heilgen heilig umzugehn.
Da seh ich jeden Augenblick
Mein Heil im allgemeinen Glück!

8. Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionenmalen
Noch segnen, daß er mir ihn wies!
Da giebt mir unser Vaterland
Den Freund, den ich auf Erden fand.

9. Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Selger zu:

Du Freund, du wiesest mir dies Leben,
Du riesest mich zur Tugend! du!
Du lehrtest mich, mich Jesu weihn!
O Gott, wie muß dies Glück erfreun!
10. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie,
Ist doch ein Augenblick voll Müh!

137. Christ ist erstanden.

Sein ewigs Leben
Wird er einst uns geben;
Dann werden wir in seinem Licht,
Von Angesicht zu Angesicht,
Den Mittler schaun!
2. Schaun und erkennen!
Ganz den Herrn erkennen,
Wie hier ihn niemand kennt, und sein
Uns ewig, ewig, ewig, freun!
Nicht Sünder mehr!
3. Nicht schmale Stege
Sind dann unsre Wege!
Nicht mehr im Worte nicht von fern
Schaun wir die Herrlichkeit des Herrn,
Des Ewigen!
4. Du Wunderbarer!
Bist der Offenbarer
Und Geber einer Seligkeit,
Die keiner in der Uebungszeit
Erforschet hat!

138. Jesaia den Propheten.

Wer überwindet, der empfängt, vom Baum
Des Lebens, Speise der Unsterblichkeit!
Vom andern Tode rührt kein Leid ihn an:
Verborgnes Manna nährt den Seligen!

Ein neuer Nahm ist sein, den er nur kennt.
Der Sieger hat der Morgensterne Glanz.
Mit Jesu richtet er im Weltgericht!
Er wird mit weissen Kleidern angethan!
Sein Nahme steht im Lebensbuch genannt.
Genannt wird er, vor Engeln, und vor Gott!
Getödteter, gib uns zum Streite Kraft,
Zum Streite Kraft, o du Getödteter!
Zum Ueberwinden, Auferstandner, Kraft!
Ein Pfeiler soll der Sieger ewig stehn
In Gottes Tempel, auf dem Throne ruhn,
Von dem der Ueberwinder Erstling herrscht.

N. Evangelische Gesetze, Drohungen, Verheissungen.

139. Dies sind die heilgen Zehn Gebot.

Dies sind die Rechte, welche Gott
Den Kindern Israels gebot!
Aus finstern Wolken sprach er sie
Zu Israel vom Sinai.
So sprach der Herr:

2. Ich, Gott der Herr, gebiete dir,
Verehre keinen neben mir,
Als Gott; auch mache dir kein Bild
Von dem, der Erd und Himmel füllt!
Das will dein Gott!

3. Entehre meinen Namen nicht;
Erfülle deines Eides Pflicht;
Hab ich dich nicht gesandt: so sprich
Zum Volke nicht: Gott sandte mich.
Das will dein Gott!

4. Auch heilg sey mein Sabbat dir;
Dein Knecht auch ruh, und diene mir!
Denk an Aegypten, welche Last
Du sclavisch dort getragen hast!
Das will dein Gott!

5. Den Vater ehr, und ehre gern,
Die Mutter; das gefällt dem Herrn.
Nimm, sind sie schwach, dich ihrer an,
Des Volkes Tugend hängt daran.
Das will dein Gott!

6. Du sollst nicht tödten; und dich scheun
Vor Haß und Zorn, die Rach ist mein!
Wem Sünden ich erlassen soll,
Der thu auch seinen Feinden wohl.
Das will dein Gott!

7. Die Ehe halte keusch und rein,
Auch selbst dein Herz soll heilig seyn.
Dein Leib und Geist sey mir geweiht;
Leb ehrbar und in Mäßigkeit.
Das will dein Gott!

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut.
Verflucht ist der, der Unrecht thut!
Betrüge nie und wuchre nicht!
Den Armen zu erfreun, ist Pflicht!
Das will dein Gott!

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn,
Sollst Lügen und Verläumdung scheun.
Des Nächsten Unschuld rette du,
Und seine Fehler decke zu.
Das will dein Gott!

10. Des Nächsten Haus begehre nie;
Auch nicht sein Weib, Gesind und Vieh!
Den Segen, der den Nächsten freut,
Den sieh mit Lust und ohne Neid!
Das will dein Gott!

11. Dies war für Israels Geschlecht
Des wahren Gottes weises Recht,
Uns hats bestätigt Jesus Christ,
Der unser Herr und Meister ist.
Wohl dem, ders thut!

140. **Wer nur den lieben Gott.**

Wenn zu Vollführung deiner Pflichten
Dich Gottes Liebe nicht beseelt;
So magst du Gutes viel verrichten;
Doch wisse, daß dein Heil dir fehlt.
Regiert dich Stolz und Eigensinn;
So hast du deinen Lohn dahin.

2. Sey Rath und Schutz, und Glück der Erden:
Beglückest du die Menschen nur,
Um in der Welt berühmt zu werden;
So bist du fern von rechter Spur.
Füllt Menschenliebe nicht dein Herz;
So bist du nur ein tönend Erz!

3. Sey vieler Waisen Glück und Segen,
Entreiß die Wittwen ihrer Noth;
Das Volk der Armen zu verpflegen,
Vertheile dein dir nöthig Brod;
Für Kirchen gib das Deine hin;
Nicht sonder Lieb hast du Gewinn!

4. Was niemand hat verrichten können,
Das thue stolz dein Heldenmuth!
Laß dich für wahre Lehre brennen;
Vergeuß fürs Vaterland dein Blut!
Treibt dich die Liebe nicht zur Pflicht,
So nützen dir die Thaten nicht!

5. Die Liebe Gottes muß dich stärken
Zur Menschenlieb und Thätigkeit.
Dann sammlest du in Liebeswerken
Dir Schätze für die Ewigkeit.
Denn wahre Lieb ist stets bedacht,
Auf das, was Brüder glücklich macht.

6. Sie wird durch Glück nicht übermüthig;
Sie bleibt in Trübsal ohne Neid;
Auch gegen harte Feinde gütig;
Für Elend voll Barmherzigkeit.
Von Spottsucht und Verläumdung fern;
Vermuthet sie das Beste gern!

7. Sie sucht die Fehler zu bedecken
Hoft leicht des Nächsten Besserung!
Sie ahndet nicht durch Straf und Schrecken
Erträgliche Beleidigung!
So ist die Menschenlieb, o Christ,
Wornach Gott deine Thaten mißt.

141. Wenn mein Stündlein.

Hätt ich des Engels Wissenschaft,
Die nie ein Mensch kann haben;
Besäß ich auch die Wunderkraft
Und alle Geistes-Gaben;
Und doch von Liebe leer das Herz:
Was wär ich? Nur ein tönend Erz
Das ihm ja selbst nicht nützet!

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum,
Wärs noch so groß, den Armen,
Und thät es aus Begier nach Ruhm,
Nicht aber aus Erbarmen;
Ließ ich mich brennen, daß die Welt
Mich rühmen möcht als einen Held:
Mir könnt auch dies nicht helfen!

3. Die Liebe kann, die Liebe nur,
Zum Himmel uns bereiten.
Die Lieb ist göttlicher Natur,
Drum wirkt sie Seligkeiten.
Und hörte Liebe jemals auf,
Fürwahr so hörte mit ihr auf
Die Seligkeit der Geister.

142. O Gott, mein Schöpfer.

Wenn mich nicht dein Gesetz regiert,
Du Vater meines Lebens;
So werd ich durch mein Herz verführt,
Und suche Heil vergebens;
Dann bin ich wahrer Freude todt,
Dem Sündendienst ergeben;
Dann wirk ich mir nur Quaal und Noth,
Und kann zum ewgen Leben
Die Hoffnung nicht erheben.

2. Herr, vorger Jahre Missethat
Vergib dem schwachen Kinde.
Von nun an sey dein Wort mein Rath,
Zu fliehn den Reiz der Sünde!
Mein Mund sey deinem Ruhm geweiht;
Ach hilf mir, ihn regieren;
Und laß mich nicht in Freud und Leid
Ein einzig Wort verlieren,
Das andre kann verführen.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör,
Auf der verderbten Erden,
Vor allem, dadurch ich noch mehr
Verführt, verderbt kann werden.
Ich will, Herr, deiner Lästrer Witz
Nie sonder Abscheu hören,
Und mich von frecher Spötter Sitz,
Wenn ich sie nicht soll lehren,
Zu deinen Frommen kehren!

4. Regiere meiner Augen Licht,
Daß sie nichts Arges treiben;
Ein unverschämtes Angesicht
Laß ferne von mir bleiben!
Das Laster, das den Sinn ergötzt,
Stört dauerhafte Freuden;
Wer regellose Wollust schätzt,

Wie viel muß dieser leiden?
Gott, hilf mir Unsinn meiden!

5. Nicht Trieb, nicht Beyspiel leite mich
Zu stolzer Pracht, zum Prassen!
Was hindert, Gott, zu lieben dich,
Das will ich fliehn und hassen:
Die Ruhmsucht, welche niemals ruht,
Bald sclavt, und bald gebietet;
Den Geiz, der ungern Gutes thut;
Die Rache, welche wütet,
Und Unheil nicht verhütet!

6. O wohl dem Geiste, der sich nährt
Auch itzt mit Himmelspeise;
Und jetzt schon nichts so sehr begehrt,
Auf dieses Lebens Reise,
Als, was sein Bürgerglück erhöht
In Gottes Stadt dort oben;
Wo Wahrheit, Lieb und Recht besteht,
Wo Seelen englisch loben,
Allvater, dich, dort oben!

143. Machs mit mir, Gott.

Mir nach, spricht Christus, unser Herr,
Mir nach! zu allen Christen,
Kommt, werdet täglich heiliger;
Entsagt den Sündenlüsten;
Ergebt euch nicht der Welt; seyd mein!
Auch dort sollt ihr mein Erbtheil seyn!

2. Welch hohes Beyspiel gabst du mir,
Mein Heiland, durch dein Leben!
Ich Schwacher bleibe fern von dir.
Doch will ich mich bestreben,
Die Bahn zu gehn, die du betratst,
Und nachzuahmen, was du thatst.

3. Dein Herz, von Sünden nie entweiht,
War rein, wie deine Lehre;
Dein ganzer Wandel Heiligkeit;

Dein Zweck, zu Gottes Ehre
Ein Licht der finstern Welt zu seyn
Und Sündensclaven zu befreyn.

4. Folgsam bis in den Kreuzestod
Warst du dem Willen Gottes;
Nahmst über dich der Marter Noth,
Die Quaal des bittern Spottes;
Bliebst liebreich, wenn dein Feind dich schalt,
Und Liebe dir mit Haß vergalt.

5. Der Kummervollen Trost zu seyn,
Zu wehren jedem Leide,
Stets wohlzuthun und zu erfreun,
War dir Geschäft und Freude.
Und auch der niedern Menschen Schmerz
Durchdrang dein brüderliches Herz.

6. Du trugst mit freundschaftlicher Huld
Die Schwachheit deiner Freunde;
Auch Frevler trugst du mit Geduld,
Und batst für deine Feinde.
Du bliebst im niedern Stande gern,
Von Pomp und eitler Herrschsucht fern.

7. Voll von des Himmels Herrlichkeit,
Die dir einst sollte werden,
Verschmähtest du die Ueppigkeit,
Die Schätze dieser Erden.
Die Liebesmacht zu Andrer Heil
Ist selbst im Himmel noch dein Theil.

8. Dein Ruf ist: komm und folge mir
Im Lieben, Thun und Leiden;
So förderst du, mein Jünger, dir
Auch solche Himmelsfreuden!
Ich komme, doch oft matt und schwach,
Herr, zeuch du selbst zu dir mich nach!

144. Herzliebster Jesu.

O wären wir vom Jüngling bis zum Greise,
Gehorsam deinem Willen, gut und weise:

Was würden wir mit freudigem Gewissen
Für Glück geniessen!
2. Denn herrlich, Vater, zahllos sind die Gaben,
Die wir von dir zu wahren Freuden haben.
Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen
Von dir entgegen?
3. Wie würde jede wahre Lust auf Erden
Erhöht, und jede Last erleichtert werden,
Wenn, Herr, dein Mensch den Täuschungen der Sünde
Stets widerstünde!
4. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten,
Erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten,
Trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen
Mit neuen Plagen!
6. Wie können wir dich, Gott, genug erheben,
Daß du uns führen willst den Weg zum Leben,
Uns heiligen und stärken, alle Sünden
Zu überwinden!

145. **Es ist gewißlich an der Zeit.**

Gerechter Gott, du schaffst schon itzt
Daß Liebe, Weisheit, Tugend
Dem, der sie hat, gefällt und nützt,
Dem Alter, wie der Jugend!
So zeigst du dem, der dies bedenkt,
Du strafest das, was Menschen kränkt;
Du lohnest weise Liebe!
2. Doch bleibt hier Böses ungestraft
Und Gutes unbelohnet:
So kömmt dein Tag der Rechenschaft,
Der keines Menschen schonet!
Ach dies Gericht, dies will ich scheun,
Und stets so leben, so mich freun,
Daß ich vor ihm bestehe!

146. **Wer nur den lieben Gott.**

Schön ist die Tugend, mein Verlangen,
Und meiner ganzen Liebe werth!

Mit

Mit aller Kraft ihr anzuhangen,
Hat meine Seel auch oft begehrt.
Ach könnt ichs! Wie würd ich mich freun!
Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Warum hat Gott der Freuden Fülle
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Weil sein Verstand ist Licht, sein Wille
Nur Liebe, nur Vollkommenheit;
Weil er von Ewigkeit war gut,
Weil recht ist immer, was er thut.

3. Ich aber find oft Hindernisse,
Wenn ich auf rechtem Wege bin!
Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse,
Den Morgennebeln gleich, dahin.
Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt,
Bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! Darum kömmt kein Friede
In mein verschmachtetes Gebein!
Wie bin ich dieses Wechsels müde,
Wann werd ich fest im Guten seyn?
Wann nicht mehr straucheln, allezeit
Nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Herr, deine Wahrheit kann nicht wanken,
Daß Tugend nur uns Heil verschaft.
Dieß bleibe stets mir in Gedanken,
Dieß sey mir in Versuchung Kraft,
Daß nie der Sünde Täuscherey
Gefährlich deinem Kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele,
Zur wahren Tugend bilde mich,
Daß ihres Wegs ich nie verfehle,
Von nun an unveränderlich!
Ein weises thätigs Christenthum,
Das sey mir Freude, Schatz und Ruhm!

147. Durch Adams Fall ist ganz.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey,
Den Weg des Herrn zu wandeln,
Und täglich seinem Worte treu,
Zu denken und zu handeln;
Doch Tugend lohnet jede Müh,
Und tödtet bald die Lüste:
Und richte selbst, was wäre sie,
Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, welche sich der Laster freun,
Trift grössrer Schmerz auf Erden,
Sie können nie zufrieden seyn,
Mit sich nicht einig werden.
Der Fromme, der die Lüste dämpft,
Hat oft auch seine Leiden;
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Allein sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen!
Der Tugend Pfad ist anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum Heil,
Und endlich zum Entzücken.

4. Weh allen, hätt es Gott vergönnt,
Nach unsrer Selbstsucht Willen,
Wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt,
Die Lüste frey zu stillen!
Weh allen, ließ es Gott uns zu,
Den Bruder frey zu kränken!
Sprich, harter Mensch, was würdest du
Von diesem Vater denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn,
Drum straft er böse Triebe.
Ein Mensch soll sich des Menschen freun,

Darum

Darum gebeut er Liebe!
Dieß ist das väterliche Wort,
Durch Jesum Christ gegeben!
Und wer es hält, der schreitet fort
Zum wahren Geisterleben.

6. Dieß weise Recht der Heiligkeit
Hielt unser Herr und Meister;
Und kam zu seiner Herrlichkeit
Im Reiche selger Geister!
Dich müsse nie der Frechen Spott
Auf diesem Pfade hindern;
Der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott,
Und nicht bey Menschenkindern.

7. Sey stark, sey wachsam, allezeit,
Tritt oft an deine Bahre!
Vergleiche mit der Ewigkeit
Den Kampf so kurzer Jahre!
Das Kleinod, das dein Glaube hält,
Wird neuen Muth dir geben;
Und Kräfte der zukünftgen Welt,
Die werden ihn beleben.

8. Und endlich, Christ, so hoffe noch,
Wenn dirs nicht immer glücket;
Wenn der Verwöhnung schweres Joch
Dich anfangs niederdrücket.
Gott sieht nicht auf die That allein,
Er sieht auf treuen Willen.
Er wird auch richtend Vater seyn.
Dieß muß dein Herze stillen!

148. Wachet auf ruft uns die.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder!
Erwacht! Denn euch, o Menschenkinder,
Erwartet Tod und Ewigkeit!
Lohn und Strafe, Tod und Leben,
Hat Gott in eure Hand gegeben;
Erwacht! Noch ist zur Busse Zeit!

Gerecht,

Gerecht, gerecht ist Gott!
Er hört der Frevler Spott!
Frevler, zittert!
Wißt, was er spricht,
Gereut ihn nicht;
Er kömmt gewiß, und hält Gericht!

149. O Traurigkeit.

Gib heilsam Leid
Und Traurigkeit,
Gott, dem, der frevelnd sündigt!
Mächtig sey ihm dein Gericht
Hier zum Heil verkündigt.

2. Ach störe du
Die eitle Ruh
Des, der dein Wort nicht achtet,
Und nach Weltlust, Ehr und Gold,
Nicht nach Tugend, trachtet.

3. Wenn Todesnoth
Erst nahe droht,
Wie schwer ist dann die Busse!
Jezt am Tage deines Heils
Fall er dir zu Fusse!

4. Erbarme dich,
Gott, väterlich,
Der noch verstockten Sünder!
Bring sie auf den schmalen Weg
Deiner treusten Kinder!

150. Ach wir armen Sünder.

Hört den Gott der Götter,
Wie er furchtbar droht!
Eilt! Vielleicht, ihr Spötter,
Seyd ihr morgen todt!
Laßt von euren Sünden:
Dann nimmt der Herr euch an,
Schwer wird Heil der finden,
Ders nicht suchen mehr kann!

Gott

Gott, der Vater, helf euch!
Jesus steh euch bey!
Gott, der Vater, helf euch!

2. Daß ihr nicht voll Schrecken
Ruft einst: stürzet ein,
Felsen, uns zu decken:
Laßt die Sünd euch reun!
Weil ihr umzukehren
Noch Zeit habt, ruft und fleht!
Noch will Gott euch hören;
Hören euer Gebet!
Gott, der Vater, helf euch!
Jesus steh euch bey!
Gott, der Vater, helf euch!

151. Wenn wir in höchsten Nöthen.

Ach, wer auf späte Busse hofft,
Erwäg, erwäge doch, wie oft
Der Sünder plötzlich vors Gericht
Gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst fröhlich seyn;
Ich will mich meines Frühlings freun;
Bekehr ich nur im Alter mich;
Erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da ers sprach im frohen Muth,
Da stocket ihm ein Tröpflein Blut;
Und, wie ein Sturm, reist ihn ins Grab
Ein schreckenvoller Tod hinab!

152. Jesus meine Zuversicht.

Jesus nimmt die Sünder an!
Sagt doch dieses Trostwort allen,
Die entfernt von rechter Bahn,
Auf verkehrten Wegen wallen!
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth;
Dennoch hat in seinem Worte

Er sich gnadenvoll erklärt,
Und des ewgen Lebens Pforte
Dem, der suchet, aufgethan!
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verlohren ist,
Suchet es ein treuer Hirte:
Jesus, der uns nie vergißt.
Suchet treulich das Verirrte;
Zeiget ihm die rechte Bahn:
Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommt zu mir, und eilet her,
Eilet ihr erwachten Sünder!
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Auf! und laßt uns zu ihm nahn!
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden!
Laß, mein Heiland! mich bey dir
Kraft zu der Bekehrung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

153. O Jesu Christ, meins.

Erbarmer! Helfer! Jesus Christ!
Der du zur Rechten Gottes bist,
Erbarmer! der mir helfen kann,
Und helfen will, dich fleh ich an!

2. Dein Wort voll Wahrheit sey mein Licht,
Bis mir mein Aug im Tode bricht!
Dein frohes Evangelium
Sey ganz mein Trost, mein Schild, mein Ruhm!

3. Unsterblich, ewig ist mein Geist,
Der dich in dieser Hütte preist!
Er lebt! o Jesus, deine Hand
Führt sanft ihn in sein Vaterland!

4. Wer an dich glaubt, und sich bestrebt,
Zu leben hier, wie du gelebt,
Der stirbt, ob er gleich stirbt, doch nicht!
Ist frey, ist frey vom Strafgericht!

5. Er läßt der Welt vergänglich Glück,
Läßt Schmerz und Elend hier zurück!
Dringt, ewig frey von aller Noth,
Ins Freuden-Leben durch den Tod!

6. Der Gott, der mich so zärtlich liebt,
Der Vater, der so gern vergiebt,
Vergiebt nach seiner grossen Huld
Mir die mit Ernst bereute Schuld!

7. O Evangelium für mich!
Was wär ich, Jesu, ohne dich!
Was bist du, Jesus, Jesus mir?
Wie bet ich an? wie dank ich dir!

8. Wie froh schließ ich mein Auge zu!
Denn dein bin ich! denn mein bist du!
Wie voll von Hoffnung schlaf ich ein!
Wie froh wird mein Erwachen seyn?

154. Vater unser im Himmelreich.

So wahr ich lebe! spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders Tod;
Mein Wohlgefallen ist vielmehr,
Daß er vom Lasterwege kehr,
Sich bessre noch in dieser Zeit,
Und selig sey in Ewigkeit!

2. Drum hüte dich vor sicherm Sinn,
Denk nicht, weil ich gesund noch bin;
Will ich mich böser Lüste freun:
Und werd ich dessen müde seyn;
Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

3. Zwar Gottes Lieb ist stets bereit
Zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit.
Doch wer auf Gnade Böses thut,

Und Jesu theures Opferblut
So frech, so oft gewarnt, entehret,
Der, der ist seiner Hölle werth.

4. Heut lebst du, heut bekehre dich;
Eh Morgen kömmt, kanns ändern sich.
Wer heut ist stark, gesund und schön,
Kann morgen auf der Bahre stehn.
Stirbst du nun voll von Sündenlust,
So brennt die Höll in deiner Brust!

5. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir,
Daß ich mich gläubig nahe dir,
Und jeder Tugend, unverweilt,
Eh mich der nahe Tod ereilt;
Damit ich heut und jederzeit
Dem grossen Tage sey bereit!

155. O Gott du frommer Gott.

Je öfter du vollbringst,
Was Sündenlust befohlen,
Je stärker wird der Hang,
Die That zu wiederholen!
Scheust du dich heute nicht,
Des Höchsten Feind zu seyn:
Ach wie viel weniger
Wirst du dich morgen scheun!

2. Die Buß ist nicht ein Werk
Von wenig Augenblicken!
Es kann ein schneller Tod
Der Welt dich heut entrücken?
Ein Angstgeschrey zu Gott,
Ein Wunsch der Besserung,
Und Furcht vor Strafen sind
Nicht gnug zur Heiligung.

3. Nicht darum starb der Herr,
Daß wir in Sünden bleiben,
Und, weil Gott Schuld vergiebt,
Das Laster höher treiben!

Macht

Macht uns des Heilands Wort
Die Tugend nicht zur Pflicht:
So ist es nicht von Gott;
Gott widerspricht sich nicht.

4. So süß ein Laster ist,
So giebts doch keinen Frieden.
Der Tugend nur allein
Hat Gott dies Glück beschieden.
Ein Mensch, der Gott gehorcht,
Erwählt das beste Theil;
Ein Mensch, der Gott verläßt,
Verläßt sein eignes Heil.

5. Die Buße führt dich nicht
In eine Welt voll Leiden.
Nein! wenn sie ernstlich ist,
So führt sie bald zu Freuden!
Macht deine Seele rein,
Füllt dich mit Zuversicht,
Gibt Weisheit und Entschluß,
Und Kraft zu deiner Pflicht.

156. Wer nur den lieben Gott.

Ihr Sünder, wollet ihr nicht merken,
Wie gut der Herr ist? wollt ihr nicht,
Durch ihn erneut zu guten Werken,
Der Weisheit folgen und der Pflicht?
Solls denn umsonst seyn, daß er euch
Vergebung anbeut und sein Reich?

2. Empfanget seines Geistes Gabe;
Lernt Weisheit, lernet Glauben, lernt,
Wie gut es der Gerechte habe,
Der von den Lastern sich entfernt.
Er fürchtet Tod und Zukunft nicht;
Denn Gott ist seine Zuversicht.

3. Ach, daß sie täglich weiser würden,
Im Glauben treuer stets, o Herr;
Stets freyer von der Sünde Bürden,

Im Guten immer fertiger!
Die Engel würden fröhlich seyn,
Und sich des Heils der Menschen freun!

157. Was Gott thut, das.

Du fühlst der Sünden Reu und Pein,
Und fürchtest zu verderben;
Doch Gott will Sündern gnädig seyn,
Nicht, daß sie dort auch sterben.
Er spricht uns frey,
Schon hier, wenn Reu
Und Ernst uns Beßrung lehret
Und zum Gehorsam kehret.

2. Die Reue, die der Herr gebeut,
Der seinen Geist uns sendet;
Ist eine Reu zur Seligkeit,
Die unser Heil vollendet.
Sie schlägt uns zwar
Durch die Gefahr
Der Unbekehrten nieder;
Doch, sie erhebt uns wieder.

3. Sie warnet den verwöhnten Sinn
Vorm Reiz und Gift der Sünden;
Sie führt zur Gnadenquelle hin,
Wo Sünder Heilung finden.
Durch Sündenschmerz
Geht unser Herz
Zum heiligen Bestreben;
Das ist der Weg zum Leben!

O. Bußlieder nach einem widerchristlichen Zustande.

158. So wahr ich lebe, spricht.

Bald sündigt aus Unwissenheit
Der Mensch; und bald durch Sinnlichkeit;
Durch Furcht, ins eigne Herz zu schaun;
Durch Sicherheit und Selbstvertraun.
So fällt er und beleidigt dich,
O Gott, im Nächsten, und in sich!

2. Ihm mangle weder Kraft noch Licht;
Wie oft vergißt er seine Pflicht!
Wie oft fehlt ihm zum Kampfe Muth?
Und, wenn er seine Pflicht auch thut,
Wie zaudert er, wie müßig ist
So oft auch der geübte Christ?

3. Doch wer der Sünd als Sclaven sich
Verkauft hat, o wie wissentlich,
Mit welchem Frevel sündigt der?
Wie häufet seine Laster er;
Wenn Leidenschaft und Sinnlichkeit
Ihm stärker, als dein Wort, gebeut!

4. Er achtet nicht auf dich, o Gott!
Sich zu betäuben, treibt er Spott
Mit allen dem, was göttlich heißt;
Betrübt, erbittert deinen Geist;
Verleugnet Zukunft, und Gericht,
Aus Haß nur gegen seine Pflicht.

5. Und hält in seiner Bosheit Lauf
Ihn andrer Menschen Macht nicht auf;
Was achtet seiner Lüste Wuth
Der Brüder Jammer und ihr Blut?
Wenn er erreicht, was ihm gefällt;
Was kümmert ihn das Wohl der Welt?

6. So liegt der Menschen größte Zahl
Im Argen; schafft sich eigne Quaal,
Mit eitler Kunst, mit Sorg und Müh!
Der weise Christ bejammert sie!
Doch ihrem Wesen ist er feind,
Damit er bleibe Gottes Freund!

159. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Mächtig faßt mich Angst vom Herrn,
Daß sein Zorn verdamme!
Ich, der Sünder, seh von fern
Furchtbar seine Flamme.
Vater, Herr, — Gnädigster!
Nimm weg meine Sünde,
Daß ich Gnade finde!

2. Herr, noch in der Gnadenfrist
Fall ich dir zu Fusse:
Weiß, daß du barmherzig bist,
Schwör, und thue Busse!
Sünde, weich! — Sünde, fleuch!
Ihr verlohrnen Brüder,
Kehret mit mir wieder!

3. Unsre Sünde hält uns sehr
An gewohnten Ketten!
Heiland, ach zu deiner Ehr
Wollest du uns retten!
Mach uns frey, — Steh uns bey,
Wenn wir blutig ringen,
Ganz sie zu bezwingen!

160. Wer nur den lieben Gott.

O Vater, ich verirrter Sünder
Steh hier vor deinem Angesicht!
Verwirkt hab ich das Recht der Kinder,
Verdient des bösen Knechts Gericht.
Belehre mich, bekehre mich!
Erbarme deines Kindes dich.

2.

2. Du kennest meiner Reue Leiden,
Durch Jesum kenn ich deine Huld.
Ich ließ den Weg der Tugendfreuden
Und sank in tiefer Laster Schuld!
Bekehre mich, bekehre mich!
Erbarme deines Kindes dich!

3. Mich quälet meiner Seele Schaden,
Dein Dräun, Herr, hör ich ohne Ruh.
Wann geht mich an dein Wort der Gnaden?
Wann sagt es mir Vergebung zu?
Bekehre mich, bekehre mich!
Erbarme deines Kindes dich!

4. Ach hört ich es: dir ist genommen
Der Sünde seeletödtend Gift;
Du bist dem zweyten Tod entkommen,
Der nur die Unbekehrten trift!
Wie freudig, freudig rühmt ich dann:
Mein Jesus nimmt die Sünder an?

161. O Gott, du frommer Gott.

Herr, höre mein Gebet,
Und laß mir Trost erscheinen!
Du bist an Gnade reich,
Und siehst die Seelen weinen!
Ach! laß mich leben, Gott!
Mich ungetreuen Knecht!
Ich fürchte dein Gericht!
Ach mache mich gerecht!

2. Die Grösse meiner Schuld
Schlägt meine Seele nieder.
Beschämt empfind ich sie!
O tröste du mich wieder,
Daß mein zerknirschtes Herz
Von Angst geheilt und frey,
Aus starker Liebe dir,
Und froh, gehorsam sey.

162. Bekannte Melodie.

Ach Gott und Herr!
Wie groß und schwer
Sind meine vielen Sünden?
Sie drücken mich,
Gott, fürchterlich!
Wo kann ich Hülfe finden?

2. Solls ja so seyn,
Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen:
So fahr hier fort;
Nur schone dort,
Muß ich auch viel hier büssen.

3. Machs, Herr, mit mir,
Wies dünket dir:
Du stärkst mich, es zu leiden!
Nur möge nicht
Dein Straf-Gericht
Mich von den Deinen scheiden!

163. Wend ab deinen Zorn.

Allein an dir, mein Gott, hab ich gesündigt!
O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt,
Wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen,
Auch mich erfreuen!

2. Ans Kreuz ans Kreuz mit meiner alten Sünde,
Daß sich in mir ein neues Leben finde!
Mein Heiland hat weit mehr, und unverschuldet,
Am Kreuz erduldet!

3. Dieß stärke mich in meiner Busse Leiden!
Mein Jesus kam vom Kreuz zu hohen Freuden!
Sterb ich der Sünde; wird auch mir gegeben
Ein himmlisch Leben!

164. Bekannte Melodie.

Herr, ich habe mißgehandelt!
Deine Schrecken sind mir nah!
Ich bin meinen Weg gewandelt!

Ach nun ist der Abgrund da!
Mich umgeben meine Sünden!
Wo kann ich den Rückweg finden?
2. Jesu, nur durch deine Gnade!
Ich dein Schaf hat sich verlohrn!
Suchs, und heile seinen Schaden;
Darum bist du Mensch gebohrn,
Sünder, die den Irrweg hassen,
Im Verderben nicht zu lassen!
3. Stärke mich durch wahre Liebe
Für des Opfertodes Schmerz
Wider die verwöhnten Triebe,
Wider mein vergiftet Herz,
Wider meiner Rettung Feinde,
Wider meiner Sünden Freunde.
4. Herr, dein Blut floß mir zu gute,
Steh dem Schwachen mächtig bey!
So bey diesem theuren Blute
Schwör ich neue Lieb' und Treu!
Hilf mir denken, wollen, streben,
Dir in Heiligkeit zu leben.
5. Theile deinem schwachen Kinde
Deines Geistes Warnung mit,
Wenns auch nur zur Schwachheit-Sünde,
Von dem rechten Wege tritt.
Vor des Rückfalls Todsgefahren
Wollst du, Jesu, mich bewahren!
6. Schmal und steil sind meine Stege!
Hier ein Abgrund und auch da!
Ach, daß ich nicht stürzen möge,
Sey mir Jesu, Jesu, nah,
Daß ich, als ein Himmelserbe,
Ueberzeugt und frölich sterbe!

165. **Wer nur den lieben Gott.**

Wie viele sündenvollen Tage
Durchlebt ich, Vater, als im Traum,

Und häufte selbst mir Plag auf Plage,
Und fühlte dieß mein Elend kaum!
Verwundet blutete mein Herz;
Betäubt, empfand ich keinen Schmerz.

2. Nun bin ich nah am Untergange,
Den dein gereizter Zorn mir droht!
Um Trost wird meiner Seele bange,
Um einen Retter aus der Noth.
Mein richtendes Gewissen wacht,
Und alles um mich her ist Nacht.

3. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen?
Wo findet meine Seele Ruh?
Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen,
In dem sie seufzet, als nur du?
Mein ganz Vertraun setz ich auf dich;
Du Freund des Lebens, rette mich!

4. Gott, du vernimmst es, da ich schwöre;
Mein Herz soll dir gehorsam seyn!
Dir, deinem Willen, deiner Ehre
Will ich mein ganzes Leben weihn!
Der Sünde will ich widerstehn,
Und standhaft deine Wege gehn!

166. Aus tiefer Noth.

Nein, Vater, nein! Ich bin nicht werth,
Dich Vater mehr zu nennen,
Ach, deinen Ruf hab ich gehört,
Und wollt ihn doch nicht kennen!
Du lehrtest, Herr, mich durch dein Wort;
Doch lebt ich in der Sünde fort,
Als wenn kein Richter wäre.

2. Viel tiefer, als ichs sagen kann,
Ist Herr, Herr, mein Verderben.
Ach! nimmst du meiner dich nicht an,
So muß ich angstvoll sterben.
Doch gern verschiebst du dein Gericht,

Du

Du willst den Tod des Sünders nicht;
Willst meinen Tod nicht, Vater!
3. Von dir, der du die Liebe bist,
Darf ich Vergebung hoffen;
Dein Vaterherz, o Vater, ist
Auch mir Verirrten offen.
Wer deinem Geiste sich ergiebt,
Wen tief sein tiefer Fall betrübt,
Kann Gnade bey dir finden.
4. Hier lieg ich, wie zermalmt, vor dir,
Mit Sünd und Fluch beladen!
Ach neige doch dein Ohr zu mir,
Du Vater aller Gnaden!
Nimm von mir, wie dein Wort verheißt,
Die schwere Sünd! Ein neuer Geist
Belebe Herz und Wandel.

167. **Wer nur den lieben Gott.**

Ach! abermal bin ich gefallen
Mit Ueberlegung und mit Wahl!
Tief, o wie tief bin ich gefallen,
Vielleicht noch nicht zum letztenmal!
Elender Sünder, der ich bin!
In welchen Abgrund sink ich hin!
2. Verflucht sey meine Lieblingssünde!
Verflucht auch der Gewohnheit Zug!
Verflucht der Vorwand, den ich finde,
Es sey zur Beßrung Zeit genug!
Verflucht des bösen Beyspiels Macht
Die mich zu Falle so gebracht!
3. Ach, Vater, möcht ich recht erkennen,
Wo, wie ich auf den Irrweg kam!
So wollt ich mich von allem trennen,
Woher die Sünde Reizung nahm,
Bis der Verwöhnung Macht vergeht,
Mein Vorsatz stärker widersteht!

P. Sehnsucht nach gutem Gewissen und Vervollkommnung.

---

168. O Gott du frommer.

Wer Gottes Wege geht,
Nur der hat grossen Frieden.
Wie herrlich ist sein Lohn
Ihm selbst von Gott beschieden!
Voll Glauben widersteht
Er jeder bösen Lust;
Ist seiner Tugend sich
Ohn Heucheley bewußt!

2. Er merkt auf seinen Gang;
Geht ihn mit festem Muthe;
Wird nach der Schwachheit stark;
Liebt immer mehr das Gute;
Ihn machet Gottes Geist
Gerecht und tugendhaft;
Zum Sieger und zum Herrn
Der stärksten Leidenschaft!

3. Gott hat er allezeit
Vor Augen und im Herzen;
Wacht über sich, und scheut
Sich vor der Sünde Schmerzen.
Er eilet, wenn er fällt,
Den Fall gleich zu bereun;
Sucht Gnad und strebt nunmehr
Der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand,
Genießt er Gottes Gaben,
Vergnügt, wenn andre gleich
Mehr Glück und Ansehn haben;
Durch Gott bey Wenigem

Zu:

Zufrieden, frey von Neid,
Von Habsucht und von Geiz,
Von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel:
So wird er vielen nützen;
Des Freundes Glück erhöhn,
Verlaßne Tugend schützen.
Auch selbst Beleidiger
Wird er in Noth erfreun;
Gut, wie sein Gott gesinnt,
Wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie,
Schützt seinen Ruhm, sein Leben;
Erträgt ihn mit Geduld,
Ist willig zum Vergeben.
Und übereilt ihn auch
Ein Zorn, so faßt er sich,
Und denket gleich: wie oft
Verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz
Im Guten zu bestärken;
Reizt Brüder, wo er kann,
Zu allen guten Werken.
Mit Frommen suchet er
Versammlet oft zu seyn;
Mit ihnen eines Herrn
Und Himmels sich zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit,
Das hier der Fromme schmecket,
Erhält ihn so getrost,
Daß auch kein Leid ihn schrecket;
Giebt in Verfolgung Muth,
Und Seelenruh im Schmerz.
Im Tode selbst frolockt
Sein Gott-ergebnes Herz!

169. Ich dank dir schon durch.

O weiser Gott, wen nennst du dein,
Und wen willst du belohnen?
Wer darf sich deines Himmels freun,
Wo Auserwählte wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut,
Was, Herr, dein Wort ihn lehret,
Der, dessen Herz ist rein und gut,
Und sich vom Bösen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt und nicht
Im Durst nach Golde lüget;
Wer wissend nie Verläumdung spricht,
Nie, wenn er kann, betrüget.

4. Wer den Geringern nie durch Spott,
Nie durch Gewalt betrübet.
Wer, weil uns liebt ein einzger Gott,
Wie sich, den Bruder liebet.

5. Wer, weil er jedem Laster flucht,
Nur traurig lebt bey Sündern,
Und nur die frohe Freundschaft sucht
Bey wahren Gottes-Kindern.

6. Wer ohne Schwur die Zusag hält,
Und nur mit Zittern schwöret;
Wer fremde Noth durch Hülf und Geld
Gern ohne Wucher störet!

7. Den nennt der weise Vater sein,
Den, den will er belohnen!
Nur der darf sich des Himmels freun,
Wo Auserwählte wohnen.

170. Lobt Gott ihr Christen.

Wohl dem der Jesu Christo treu,
An seiner Lehre hält;
Voll Abscheu an der Spötterey,
An Sünden-Lust der Welt.

2. Der durch das Evangelium
Erleuchtet, Gott sich weiht,

Und

Und strebet nach dem wahren Ruhm
Der ernsten Heiligkeit.
3. Er ist dem Baum am Bache gleich,
Der tiefe Wurzeln schlägt,
Grün, schattend, und an Früchten reich,
Durch keinen Sturm bewegt.
4. Zu sterben zittert dieser nicht;
Er freut sich aufzustehn;
Sein frommes Herz begehrt das Licht,
Das nie verlöscht, zu sehn.
5. Nicht so sind die, die Jesum schmähn,
Sie, jedes Schreckens Raub!
Kein Sturmwind, nur ein Hauch, darf wehn
So zittern sie, wie Laub!
6. Der Lüste flüchtigen Genuß,
Worüber sie sich freun,
Verfolgen Ekel und Verdruß,
Und später Reue Pein.
7. Wie zittern sie, zu sterben! wie
Vorm Richtstuhl einst zu stehn?
Ach, wie vergebens wünschen sie,
Im Tode zu vergehn!

171. Mir nach spricht Christus.

Mit Ernst und Sorgfalt soll der Christ
Nach seinem Heile ringen;
Nicht so nach dem, was irdisch ist;
Soll sich zum Himmel schwingen;
Getrost den Pfad der Trübsal gehn;
Und standhaft in Versuchung stehn.
2. Mein Ruhm sey, Gott, dir werth zu seyn,
Was du gebeutst, zu üben;
Mein höchstes Gut, mich dein zu freun,
Von Herzen dich zu lieben;
Mein Trost, auf deine Huld zu traun;
Und meine Freude, dich zu schaun.

172. Freu dich sehr o meine Seele.

Brünstig beten, eifrig wachen;
Sich der Sündenwelt entziehn;
Seine Pflicht zur Lust sich machen:
Die Versuchung weislich fliehn;
Selbst beym Spott und Hohn der Welt
Das nur thun, was Gott gefällt;
Dieses wollen, dieß vollbringen,
Heisset, nach dem Himmel ringen.

2. Drum entreißt euch Sünden-Lüsten,
Die ihr noch gefesselt seyd;
Und beweiset euch, als Christen,
Muthig und getrost im Streit.
Schont der liebsten Neigung nicht;
Wär es auch die schwerste Pflicht;
Und denkt oft an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

173. Nun freut euch lieben Christen.

O welch ein unvergleichbar Gut
Ist uns ein rein Gewissen!
Wen dieses tröstet, der hält Muth,
Wenn Sünder zagen müssen.
Den frommen Christen schrecket nicht
Der Tod, nicht Gottes Strafgericht,
Er ist geheilt von Sünden.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt,
Rühmt er sich deiner Gnade.
Der Himmel ist in seiner Brust;
Und wer ist, der ihm schade?
Auf dich sieht er bey aller Noth,
Womit die Zukunft ihn bedroht,
Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Verwundet ihn des Kreuzes Joch,
Die Geissel böser Zungen,
So wird durch starke Hofnung doch
Der Unmuth stets bezwungen.

Er

Er flieht der Rachsucht Uebelthat,
Und harret, bis des Höchsten Rath
Die Unschuld krönt mit Ehren.
4. Gib, daß ich des Gewissens Spruch,
Als deine Warnung ehre,
Und nimmer durch der Lüste Zug
Vom rechten Wege kehre!
Erinnert mich mein Herz der Schuld,
So laß mich, Vater, deine Huld,
Bekehrt ohn Aufschub suchen!

174. Wer nur den lieben Gott.

Wenn ich ein rein Gewissen habe;
Wie groß ist meine Seligkeit!
Es ist des Himmels beste Gabe,
Das höchste Glück schon in der Zeit.
In Freud und Leiden gibt es mir
Des weisen Gleichmuths Stärk und Zier.
2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben,
Daß Gott gerecht und heilig ist.
Mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben,
Daß ich gewandelt als ein Christ,
Dem göttlichen Berufe treu,
Ohn Eigennutz und Heucheley!
3. Getrost bin ich, vor Gott zu treten,
Und als ein Kind voll Freudigkeit
Ihn, meinen Vater, anzubeten,
Der gnädig Schwachheit mir verzeiht,
Und täglich neue Kräfte giebt,
Dem, der sein Wort von Herzen liebt.
4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden,
Und von den Sündern Haß und Spott.
Denn des Gewissens innre Freuden
Sind mir ein Pfand des Ruhms bey Gott.
Die ganze Welt vergehet mir,
Ein ewigs Heil kömmt, Herr, von dir!

5. Ich eile mit gesetztem Schritte
Zu meines Lebens Ziele hin!
Ja wanke nur, du Leibes-Hütte;
Dein Einsturz wird mir ein Gewinn!
Ich geh zur bessern Wohnung ein;
Und darinn werd ich selig seyn.

175. **Bekannte Melodie.**

Jesu, meine Freude!
Bester Trost im Leide!
Bestes Gut im Glück!
Du bist meine Liebe;
Du füllst meine Triebe;
An dir hängt mein Blick!
Hab ich dich: — Wie reich bin ich!
Ohne dich kann ich auf Erden
Ruhig niemals werden!

2. Unter deinem Schirme
Können keine Stürme
Mir erschrecklich seyn.
Laßt euch, Felsen, splittern!
Erdkreis, du magst zittern,
Und den Einsturz dräun!
Wenn die Welt — In Nichts zerfällt;
Blick ich trostvoll in die Höhen,
Jesu, dich zu sehen!

3. Nach bereuten Sünden
Kann ich Gnade finden,
Du versprachest sie;
Liessest dich erwürgen,
Für dies Wort zu bürgen.
Darum zweifl ich nie.
Mich schreckt nicht — Das Strafgericht
Jesu, wenn dein Geist mich führet,
Und mein Herz regieret.

4. Lockt nur, Gold und Schätze,
Ehre, sey der Götze

Der betrognen Welt!
Mich sollt ihr nicht blenden,
Nicht von dem mich wenden
Der sein Wort mir hält!
Angst und Noth — Schmach, Marter, Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Für die Gottesliebe,
Für die Brüderliebe
Leiden, ist mein Heil!
Sündliches Vergnügen,
Nicht für deine Lügen
Ist mein Wohl dir feil.
Ueppigkeit, — Stolz, Schmähsucht, Neid!
Jesus soll von euren Ketten
Mich auf immer retten.

6. Weichet, Sorg und Zagen!
Schweiget, bange Klagen,
Jesus ist ja mein!
Jeden, der ihn liebet,
Muß, was erst betrübet,
Noch zuletzt erfreun!
Auch schon hier — Hab ich in dir
Jesu, auch im schwersten Leide
Trost und Himmelsfreude!

176. Herr ich habe mißgehandelt.

Seinem eignen Herzen heucheln,
Sünde thun und sicher seyn,
Sich mit falscher Tugend schmeicheln,
Und dann sagen: ich bin rein;
Selbst sein Elend nicht empfinden:
Welche bittre Frucht der Sünden!

2. Bin ich heilig, wenn ich hasse,
Was hier Straf und Schande dräut?
Wenn ich das nur unterlasse,
Was auch Heiden selbst gereut!

Ist es gnug, der Thoren Freuden,
Weil ich klüger bin, vermeiden?

3. Bin ich darum fromm und besser,
Und, als Christ, ein Menschenfreund,
Weil des Nächsten Schuld mir grösser,
Als mein eignes Laster, scheint?
Weil von vieler Frevler Sünde
Ich vielleicht mich schuldlos finde?

4. Wenn noch Sünd im Herzen wohnet;
Hilft kein stundenlang Gebet,
Nicht, daß man Verdienst belohnet,
Und die Gaben reichlich sä't.
Welcher Frevler übt nicht Pflichten?
Doch wird Gott den Frevler richten!

5. Keine Sünde muß ich lieben;
Auch den Wunsch der Sünde nicht;
Rein in allen meinen Trieben,
Frey von falscher Zuversicht!
Werdet heilig und vollkommen:
Dieses ist der Weg der Frommen.

177. O Gott du frommer Gott.

Der Weisheit erster Schritt
Ist, seine Thorheit kennen.
Allein das böse Herz,
Will sich nicht strafbar nennen.
Es will der Reu entgehn,
Doch nicht den Fehler fliehn.
Drum mag es vors Gericht
Nicht gern sich selber ziehn!

2. Muß ich Verstellung gleich
An meinem Nächsten hassen;
So tracht ich oftmals doch
Mich selber sehn zu lassen
In einem falschen Licht,
Und acht es für Gewinn,

Wenn ich mich stellen kann,
Weit anders, als ich bin.

3. Ich weiß, daß der Besitz
Der Güter dieser Erden,
Den Seelen das nicht giebt,
Wodurch sie glücklich werden.
Doch handl ich nach dem Wunsch,
Begütert hier zu seyn,
Als könnte sich mein Geist
Des Reichthums ewig freun.

4. Ich weiß, wie gut es sey,
Nach Ueberlegung handeln;
Und doch vermeid ichs nicht,
Den Sinnen nachzuwandeln.
Verwöhnung, Vorurtheil
Und Beyspiel steckt das Ziel!
Und dann halt ich für recht,
Was mir zuerst gefiel.

5. Ein gegenwärtig Gut
Versäum ich zu geniessen,
Weil mich die Zukunft plagt
Mit tausend Kümmernissen.
Im Glücke bin ich stolz,
Bey Widrigkeit verzagt;
Für Ruhe künftger Zeit
Mit Unruh stets geplagt.

6. Oft, oft bezahlt ich nicht
Dem Nächsten meine Pflichten.
Doch fehlt er gegen mich;
So eil ich ihn zu richten.
Und was ich Gutes thu,
Ist oftmals Eigennutz.
Ich suche nur Gewinn,
Und meiner Ehre Schutz.

7. Gott schenkt mir so viel Glück,
Es weislich anzuwenden!

Durch Mißbrauch wird es mir
Ein Schwerdt in bösen Händen.
Was nützet wider Gott
Mir aller Menschen Gunst?
Doch such ich sie noch oft,
Durch unerlaubte Kunst.

8. Ach unvergänglich ist
Das wahre Gut der Seelen.
Doch geb ichs oftmals hin
Für Lüste, die mich quälen;
Für eitle Ruhmbegier;
Für ein vergänglich Gut,
Das ich oft sammle nur
Dem, der es leicht verthut.

9. Ich soll mein bestes Glück
Auf Gottes Gnade bauen.
Wie selten denk ich dran?
Ich setze mein Vertrauen,
Mich glücklich einst zu sehn,
Nur auf den Lauf der Welt,
Und handle, wie ders will,
Nicht wie es Gott gefällt.

10. So ist mein Herz gesinnt,
Gemäß verderbten Zeiten.
O Gott! So kann ich mir,
Das Heil nicht vorbereiten,
Das Auserwählte krönt,
Die, Jesu Lehren treu,
Stets trachten, daß ihr Herz
Und Wandel heilig sey.

178. **Ach wir armen Sünder.**

Von der ersten Liebe,
Dies, dies ist mein Schmerz!
Von der ersten Liebe,
Wich mein wankend Herz!
Herr, du bleibst Erbarmer,

Vollendest meinen Lauf!
Sieh, hier fleh ich Armer:
Nimm mich diesmal noch auf!
Schöpfer, Herr und Vater,
Tilge mich noch nicht
Aus dem Lebensbuche!

2. Christi Liebe dringe
Mich, damit ich treu,
Standhaft bleibe, ringe,
Ueberwinder sey!
Laß zum Heil michs schrecken,
Daß ich, ach daß ich fiel!
Mich vom Schlummer wecken,
Herr, das Kleinod am Ziel!
Jesu, Freund der Seelen!
Ach erhalte mich
Fern vom zweiten Tode!

179. Alle Menschen müssen sterben.

Ach! wenn werd ich von der Sünde,
Gott, mein Vater, völlig frey,
Daß ich ganz sie überwinde,
Ganz dir wohlgefällig sey?
Noch nicht (ich gestehs mit Thränen,)
Kann ich mich von ihr entwöhnen;
Immer noch ereilt sie mich,
Und versucht mich wider dich.

2. Längst hab ich mir vorgenommen,
Dir mein Leben ganz zu weihn.
Redlich, (schwur ich,) und vollkommen
Soll vor Gott mein Wandel seyn!
Allen Vortheil, alle Freuden,
Die von ihm mich könnten scheiden,
Will ich mit Verachtung fliehn;
Denn von Herzen lieb ich ihn!

3. Aber, ach, wie oft empöret
Sich die Leidenschaft in mir,

Ueberraschet mich und störet
Meine Freudigkeit zu dir!
Uebereilung, Eigenliebe,
Des verborgnen Stolzes Triebe,
Ziehn den zu verwöhnten Sinn
Auf den Abweg wieder hin!

4. Du verzeihst mir die Gebrechen
Meiner sündigen Natur.
Nicht die Schwachheit wirst du rächen:
Bösen Vorsatz strafst du nur.
Hätt ich nicht den Trost; ich würde
Unter meiner Mängel Bürde
Ganz erliegen, und mich dein,
Höchstes Gut, nicht wieder freun.

5. Stellet mir denn hier auf Erden
Lebenslang die Sünde nach;
Kann ich nicht vollkommen werden,
Bin und bleib ich hier noch schwach:
Ach, so segne mein Bestreben,
So gerecht ich kann, zu leben,
Daß ich stets von Heucheley
Und von Bosheit ferne sey!

180. **Durch Adams Fall ist ganz verderbt.**

Wer hilft, wer nimmt sich meiner an?
Ich kann die Macht des Bösen
Noch nicht bezwingen! Ach, ich kann
Mich selber nicht erlösen!
Du foderst Beßrung; gieb mir Kraft,
Nach deines Wortes Lehren
Mich redlich und gewissenhaft
Vom Bösen zu bekehren!

2. Doch, Herr, es fehlt ja nicht an dir!
Ich will mich nicht entschulden!
Ich muß, was sündlich ist in mir,
Ich muß, ich wills nicht dulden!
Licht gabst du, Gott, mir ja genug,

Ich wollt, ich wollts nicht lieben.
Auch Kraft, auch Kraft gabst du genug,
Ich wollte sie nicht üben.

3. Ach Reue, Glaub und Heiligkeit
Sind grosse, schwere Werke!
Noch fehlt mirs an Entschlossenheit,
An Vorsicht, Muth und Stärke.
Vernimm, was ich gelobe dir:
Ich will dein Licht mehr lieben,
Und die geschenkte Kraft in mir
Mit allen Kräften üben.

181. Herr, ich habe mißgehandelt.

Herr, wie lange muß ich ringen,
Eh ich, auf der steilen Bahn
Deines Rechts, zum Himmel dringen,
Und vom Kampfe ruhen kann?
Wann werd ich den Hang zu Sünden
Endlich völlig überwinden?

2. Ach, ich zittre! Gott, wie lange
Soll ich kämpfen? Dieser Streit
Meiner Schwachheit macht mir bange.
Bey der Welt Gefährlichkeit
Fürcht ich, daß ich unterliege
Und mein Kleinod nicht ersiege!

3. Schau herab zu deinem Kinde;
Höre mich, und steh mir bey!
Herr, bewahre mich vor Sünde,
Mache mich getrost und treu!
Reiß den Zweifel aus der Seele,
Daß ich meines Heils verfehle!

182. Freu dich sehr, o meine Seele.

Weiser Vater, meine Plagen
Schauest du allwissend an,
Dennoch will ich dir sie klagen,
Weil es mich ermuntern kann!
Schmerzlich nagt mich meine Schuld;

Selten

Selten schmeck ich deine Huld;
Zweifel stört des Glaubens Freuden;
Wahn und Angst vermehrt mein Leiden!

2. Laß Verzweiflung nicht verderben
Diese Seele, die dir fleht!
Hilf mir durch ein selig Sterben,
Eh mir aller Trost vergeht!
Höre meiner Gegner Spott:
Wo ist nun sein Trost, sein Gott?
Dieser rühmt des Glaubens Waffen,
Und kann sich nicht Muth verschaffen!

3. Vater, Geber aller Gnaden,
Stärke meine Zuversicht.
Schwach bin ich und sehr beladen,
Aber, Herr, ein Heuchler nicht!
Sey im Schwachen mächtig du!
Fördre meiner Seelen Ruh!
Hilf den Rest der Sünden dämpfen,
Wider Schwermuth glücklich kämpfen!

4. Reiche deinem schwachen Kinde,
Das auf matten Füssen steht,
Deine Gnadenhand geschwinde,
Bis der Sturm vorübergeht!
Oeffne mir des Himmels Blick,
Zeige mir ein ewges Glück,
Wenn die Freunde mich verlassen,
Und die Feinde mächtig hassen!

5. Ich will alle meine Tage
Rühmen deine starke Hand,
Wenn du Sorgen, Angst und Plage
Hast zu meinem Heil gewandt.
Leb ich, Herr, so leb ich dir!
Sterb ich, Herr, so sterb ich dir!
Laß sich, wer mich sieht, erbauen
Und des Glaubens Würde schauen!

183. **Erbarm dich mein, o Herre Gott.**

Wie schnell ist von der rechten Bahn
Zum Irrweg, Gott, ein Schritt gethan!
Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!
Die Missethat, wie nah gränzt sie
An einen Fehl, den Gott verzieh?
Herr, Herr, mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!

2. Ergreif du, reiß mich mächtig fort,
Du Ausspruch Gottes, Donnerwort!
Der, den von neuem Gott gebahr,
Der sündigt nicht. O heilge Schaar,
Die bis zum Sieg im Streite stand,
Gekrönt ward, weil sie überwand,
Umringt von meiner Fehler Schmach,
Und weinend, schau ich dir noch nach.

3. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn,
Und Wenige sind, die ihn gehn;
Die Pfort ist eng. Und der nur dringt
Durch sie zu Gott empor, der ringt.
Ich lieg auf meinem Angesicht,
Und fleh; es leuchte mir dein Licht!
Dein Geist, o Vater, steh mir bey,
Daß ich ein Ueberwinder sey!

184. **Ein Lämlein geht.**

Schwer ist es, wenn ein Mensch erwacht
Aus tiefem Schlaf der Sünden,
Den Weg des Heils in solcher Nacht
Gehn wollen und ihn finden!
Doch würd er schon ein ächter Christ
Er bleibts nicht, wenn er sorglos ist.
Drum sorgt für eure Seele!
Voll Fallstrick ist die arge Welt,
Wer nicht behutsam geht, der fällt;
Sorgt, sorgt für eure Seele!

2. Glaubt nie, vollkommen schon zu seyn;
Steht auf der Bahn nicht stille!
Der Geist ist nie vom Irrthum rein,
Von Mängeln nicht der Wille!
Weg mit dem Unkraut aus der Saat,
Noch eher, als es Saamen hat!
Wer auf den Irrweg kehret,
Wie weit kömmt der von rechter Bahn,
Wenn seinen unvorsichtgen Wahn
Nicht Ueberlegung störet?

185. **Wer nur den lieben Gott.**

Ach! wenn ich schon mein Kleinod hätte!
Die stärkste Tugend bleibt noch schwach!
Doch, daß ich meine Seele rette,
Tracht ich dem Kleinod eifrig nach!
Denn Tugend ohne Wachsamkeit
Verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle,
Bin ich ein Kind, das strauchelnd geht.
Der sehe zu, daß er nicht falle,
Der, wenn sein Nächster fällt, noch steht!
Auch die bekämpfte böse Lust
Stirbt selten ganz in unsrer Brust.

3. Sey nicht vermessen! Wach und streite;
Sprich nicht, daß du schon gnug gethan!
Dein Herz hat seine schwache Seite,
Die leicht Gefahr dir bringen kann!
Die Sicherheit droht dir den Fall!
Drum wache stets, wach überall!

186. **Herzlich thut mich verlangen.**

Ich soll zum Leben dringen
Für welches Gott mich schuf,
Soll nach dem Himmel ringen,
Das, das ist mein Beruf!
In einer Welt voll Sünden
Soll ich nur Gott mich weihn,

Sie fliehn, sie überwinden,
Und dann erst selig seyn!

2. Das glaub ich! Mich verlanget,
Dein Kind, o Gott zu seyn!
Doch meine Seele hanget
Nicht ganz an dir allein;
Ich weiß, ich werde sterben,
Und liebe doch die Welt!
O Herr, welch ein Verderben,
Das mich gefangen hält!

3. Bald wandl ich deine Wege
Mit Lust; und plötzlich bin
Ich ohne Kraft und träge,
Ermüd, und sinke hin!
Ich lasse nach zu ringen:
Und doch ist mein Beruf:
Ich soll zum Leben dringen,
Für welches Gott mich schuf.

4. Dir seufz ich anzuhangen,
Erbarmer, dir allein!
Du hast es angefangen,
Das gute Werk ist dein!
Wohl mir, wenn ichs vollende,
(Du stehst mir ferner bey)
Daß ich bis an mein Ende
Stets ganz dein eigen sey!

187. **Wer nur den lieben Gott.**

Du klagst, o Christ, in schwerem Leiden,
Daß du von Gott verlassen bist,
Und daß der Geist der Christenfreuden
Schon längst von dir gewichen ist;
Nicht freudig denkest du an Gott,
Und nicht getrost an deinen Tod.

2. Du fühlest selten Trieb zum Beten,
Und dann auch findest du kein Licht.
Du denkst: ich darf vor Gott nicht treten,

Mit Wohlgefallen hört er nicht;
Die Sünde trennet ihn und mich,
Er ist mir noch zu fürchterlich.

3. So zweifelst du, mit besserm Herzen,
Als dir, o Christ, das deine scheint.
Davon sind Zeugen selbst die Schmerzen,
Mit welchen es so klagt und weint!
Wer mehr will lieben, liebt gewiß!
Drum mindre deine Kümmerniß.

4. Gott läßt so manchen seiner Frommen
(Denn sonst würd er vielleicht zu kühn)
In dies Gefühl der Zweifel kommen.
So läutert, so bewahrt er ihn.
Damit er unverführbar sey,
Macht er ihn nicht von Aengsten frey.

5. Du, tröste dich in diesen Nöthen,
Daß väterlich Gott richten wird.
Sprich: wollte mich der Herr gleich tödten,
Und wär ich noch von ihm verirrt:
Auch dann geschehe, was er will;
Ich halte meinem Vater still!

6. So denkend, wirst du nicht verzagen;
So bleibst du auf der rechten Bahn,
Wo Gott dir diese bange Klagen
In Freude bald verwandeln kann.
Denn wahrlich, es erbarmet sich
Gott aller Seelen ewiglich!

7. Als Jesus sollt am Kreuz erblassen,
Da rief er auch in seinem Weh:
Mein Gott, mein Gott hat mich verlassen,
Daß ich die Vaterhuld nicht seh.
Und doch war er des Höchsten Sohn!
Auch dieses Leiden ward ihm Lohn!

188. Gott des Himmels.

Freyheit dürstet meine Seele
Von dem Netz der Leidenschaft!

Wer

Wer, wer giebet meiner Seele
Freyheit, Leben, Sieg und Kraft?
Wer dem bangen Herzen Ruh?
Jesus Christus, wer? als du?

2. So kann ich nicht länger wanken;
Christus! lieber tödte mich!
Doch! sie hat, sie hat nicht Schranken
Deine Gnade! Hie bin ich!
Hier, und werfe, wie ich bin,
Mich zu deinen Füssen hin!

3. Glauben, Glauben ströme, Jesus,
Meiner Seele mächtig ein!
Gib mir deinen Geist, o Jesus,
Laß mein Herz sich deiner freun!
Ach! bey deiner Macht und Treu,
Mach mich Hartgebundnen frey!

189. In dich hab ich.

Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht;
Doch fühl ich auch, was mir gebricht,
Die Mängel meiner Seele.
Ach Gott der Huld,
Vergib die Schuld,
Wenn ich aus Schwachheit fehle.

2. Verstand und Herz ist fehlerhaft:
Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft,
Zu wahrer Tugend Werken!
Ich flehe dir,
Du wollest mir
Verstand und Willen stärken!

190. Freu dich sehr, o meine Seele.

Ach die zweifelnden Gedanken:
Werd ich treu und standhaft seyn?
Werd ich siegen? Werd ich wanken?
Wank ich: wird mir Gott verzeihn?
Dieser Zweifel sind so viel;
Diese suchen, Gott, das Ziel

Deines Rufes meinen Blicken
Zu verdunkeln, zu entrücken.
2. Meine Seele fleht um Stärke!
Ach, mein Jesu, ja du hörst!
Du hilfst gerne; ja, ich merke,
Daß du Kraft und Muth gewährst.
Sey der Lüste Weg doch breit;
Schmal der Weg der Heiligkeit!
Dennoch werd ich nicht mehr wanken!
Weicht, ihr zweifelnden Gedanken!

Q. Tägliche Gebete und vom Gebete überhaupt.

191. Sey Lob und Ehr dem höchsten.

Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut,
Er schenkt mir reichlich Freuden!
Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut,
Er übt mich hier durch Leiden!
Dann ist er doch mir Tost und Ruh!
Und seine Liebe sagt mir zu,
Ich soll einst selig werden.
2. Dort singt die Schaar der Himmel dir,
Beherrscher aller Thronen!
Auf Erden ihre Brüder, wir,
Die noch an Gräbern wohnen.
Auch uns hast du hervorgebracht,
Und deine Weisheit, Lieb und Macht
Hält unsre Wohlfahrt sicher.
3. Du Vater, des mein Herz sich freut,
Du schufst mich nicht vergebens!

Was schmeck ich nicht für Süßigkeit
Im Traume dieses Lebens?
Wie wenig ists doch, was ich seh,
Und, o mein Gott, von dir versteh?
Und doch mit Freud und Staunen!

4. Der Geist verlangt Unsterblichkeit!
Du wirst sie, Vater, geben!
Geschickt zur höhern Seligkeit,
Wird er ohn Ende leben.
Du schufst aus Lieb, Allmächtiger!
Und wer dich kennet, sehnt sich, Herr,
Dich ewig mehr zu lieben.

5. Du führst uns auf verborgner Bahn
Zu schon bestimmten Höhen!
Die wir des Leidens Zweck nicht sahn,
Wir werden einst ihn sehen.
Doch schützt uns deine Vaterhand
Durch Allmacht, obgleich unbekannt,
Vor grössern Uebeln täglich.

6. Dich anzuflehn ist dein Gebot!
Oft stilltest du mein Weinen,
Und liessest in der furchtbarn Noth
Mir deine Hülf erscheinen.
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach danket, danket Gott mit mir!
Er wacht! er wacht für alle.

7. Mit seiner Allmacht leitet er
Bey stündlichen Gefahren
Den Sterblichen durch Land und Meer;
Und sorgt, ihm zu bewahren
Verstand und Sinn und jedes Glied
Vor Uebeln, die ein Mensch nicht sieht!
Er setzt das Ziel der Trübsal.

8. Oft, wenn kein Rath mehr helfen kann,
Die Welt sich von uns wendet:
So eilt des Höchsten Hülf heran,

Der unsre Nöthen endet,
Durch Mittel, die kein Weiser sah.
Denn, Gott, du bist uns allzeit nah!
Du lenkst Natur und Seelen!

9. Mit Tugend und Geduld und Dank
Will ich schon hier dich ehren.
Des Seligen Triumphgesang
Wird einst dein Himmel hören.
Mein Geist, mein Geist, erhebe dich!
Wie Engel sind, so werd auch ich!
Gott ist mein Gott auf ewig!

10. Das Schicksal hast du vorbedacht
Auf deinem ewgen Throne!
Du hast dich uns bekannt gemacht
In Jesu, deinem Sohne!
Wer Vater dich, Jehova, nennt,
Des Heilands Opfertod bekennt,
Der denk und wandle heilig!

192. (Aus *Pope.*) **Herr Jesu Christ, meins.**

Allvater, seit die Welt begann,
Ruft dich in jedem Erdstrich an
Ein Weiser, Wilder, Heiliger,
Wie er dich auch benahmt, o Herr!

2. Der Gründe Grund, dein tiefstes Licht
Erreich ich Erdbewohner nicht.
Mehr weiß hier nicht dein schwaches Kind,
Als: du bist gut, und ich bin blind.

3. Doch lehrst du meinen Geist schon nun,
Gut oder böse sey sein Thun.
Den freyen Willen zwingt kein Band,
Er geht, wohin ichs rathsam fand.

4. Nicht Höll und Himmel gelte mir,
Wie das Gewissen, wenns, von dir
Belehrt, mir sagt: das thue nicht,
Dies thue nach der Menschenpflicht.

5. Was du mir unverdient verleihst
An Segen, deß sey froh mein Geist!
Du willst nicht andern Dank von mir,
Als daß ichs nehm erfreut von dir.

6. Doch unsers Sandkorns Gränz umschließt
Nicht deine Huld, die gränzlos ist.
Du bist kein Gott der Menschen nur,
Von Welten voll ist die Natur.

7. Fern seys, daß meine schwache Hand
Den Fluchstrahl schieß auf Haus und Land
Mit stolzem Wahne, dem es scheint,
Es woll, Allvater, seyn dein Feind!

8. Ist recht mein Weg; so gib, daß ich
Ihn fortsetz unveränderlich.
Ist er ein Irrweg; laß michs sehn,
Und bald, bald beßre Wege gehn.

9. Leihst du mir Wohlseyn, Ehr und Gut;
So schütze mich vor Uebermuth!
Und wenns dein weiser Rath versagt;
Sey ich nicht neidisch, nicht verzagt!

10. Gib Mitleid mir mit andrer Weh,
Zu decken Mängel, die ich seh.
O Gott, erbarme meiner dich,
Erbarm ich meines Nächsten mich!

11. Klein bin ich; doch erhaben auch!
Mein Geist bleibt ewig, Herr, dein Hauch!
Hilf mir, wo ich auch wallen mag,
Durch Tod und Leben, diesen Tag.

12. Gib heute Brod und Seelenruh!
Ob mehr mir diene, siehst nur du.
Du siehst, ob mehr mir schädlich sey.
Herr, deinem Willen stimm ich bey!

13. Dich, dessen Tempel ist die Welt
Deß Altar Himmel, Meer und Feld,
Preis' aller Wesen einzigs Chor,
Ihr Weihrauch steige dir empor!

* * *

14. So bet ich, Vater, als dein Christ,
Weiß, daß dein Kind unsterblich ist,
Und daß mit Weisheit, auch für mich,
Dein Reich regiert wird ewiglich!

193. **O Vater, unser Gott, es ist.**

Dein Nam, o Gott, geheiligt werd,
Dein Reich laß uns erfreuen;
Dein Will gescheh auch hier auf Erd;
Gib Frieden, Brod, Gedeyen;
All unsre Sünden uns verzeih,
Und steh uns in Versuchung bey.
Erlös uns von dem Bösen.

2. Dies alles, Vater, werde wahr,
Du wollest es erfüllen.
Erhör und hilf uns immerdar,
Flehn wir nach deinem Willen;
Denn dein, o Herr! ist allezeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Das Reich, die Macht und Ehre.

194. **O Vater, unser Gott, es ist.**

Gott, unser Vater! der du bist
Im Himmel hoch erhöhet,
Und schauest, was auf Erden ist,
Und hörst, wer zu dir flehet!
Dir mißfällt unsre Zuversicht,
Das Flehen deiner Kinder nicht,
Wenn sie voll Inbrunst beten.

2. Gib, daß der wahre Glaube sich
In aller Welt vermehre;
Daß sie dich, höchster Gott, nur dich,
Als höchsten Gott, verehre!
Dich, deine Weisheit, Macht und Treu
Erkenn, und ohne Heucheley
Dir, und dem Nächsten diene.

3. Verbreite deiner Gnaden Reich
Durch deines Geistes Gaben!
Gib, daß wir Wahrheit und zugleich
Viel Tugendfreude haben!
Des Lasters Reich zerstöre du;
Erhalte deine Kirch in Ruh
Und segne die Gemeinen!

4. Im Himmel, so auch auf der Welt
Geschehe, Herr, dein Wille,
Daß jeder, was dir wohlgefällt,
Aus Liebe gern erfülle!
Verleih uns unter Freud und Leid
Ein ruhigs Herz, daß jederzeit
Dein Rathschluß uns gefalle.

5. Gib uns heut unser täglich Brod,
Durch Arbeit unsrer Hände,
Und daß des Mangels Furcht und Noth
Sich ohne Sünden ende!
Gib gute Obern, Fried und Heil,
Auch jedem sein bescheidnes Theil,
Zum Wohlthun und zur Freude!

6. Nimm von uns, Vater, unsre Schuld,
Und hilf uns heilig leben!
Wir wollen liebreich mit Geduld
Auch Brüdern gern vergeben!
Bewahr uns vor Versuchung, Gott,
Daß Glück und Unglück, Lob und Spott,
Uns nicht von dir entferne!

7. Im Leiden gib uns Seelenruh
Und Mittel, die nicht reuen;
Von allem Bösen wollest du
Uns endlich ganz befreyen,
Uns und die Brüder, nah und fern,
Auch die nicht kennen dich, den Herrn,
Deß Sonne sie beleuchtet!

8. Dieß alles, Vater! werde wahr,
Du wollest es erfüllen!
Erhör und hilf uns immerdar,
Flehn wir nach deinem Willen!
Denn dein, o Herr, ist allezeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Das Reich, die Macht und Ehre!

195. **Dies sind die heilgen Zehn Gebot.**

Du, des sich alle Himmel freun,
Auch meine Seele freut sich dein,
Daß du, du selbst, der ewig ist,
Herr, Herr, daß du mein Vater bist,
Mein Vater bist!

2. Weit über unser Stammeln, weit
Geht deines Namens Herrlichkeit!
Ihn heilige, wer dich bekennt,
Wer sich nach deinem Namen nennt,
Ein Gotteskind!

3. Du herrschest, Gott! Wer herrscht dir gleich?
Die Welten alle sind dein Reich!
Die besten Gnaden strömest du
Den Auserwählten Jesu zu
Von deinem Thron!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst,
Das nur ist selig, was du willst.
Dein Will, o Liebender, gescheh,
Auf Erden, in der Himmel Höh,
Du Liebender!

5. Doch bitten wir, gib täglich Brod
Für uns und für der Armen Noth;
Labst du uns hier, und schickst du Schmerz:
So sey doch niemals unser Herz
Vom Himmel fern!

6. Heil uns von unsrer Sünden Gift
Von Furcht, daß dort dein Fluch uns trift!
Wir wollen auch, von Rachsucht rein,

Des

Des Bruders Fehler gern verzeihn!
Wir wollens, Herr!

7. Zu heiß sey die Versuchung nicht!
Uns leucht, Erbarmender, dein Licht,
Wenn vorger Sünden Nacht umgiebt
Uns, deren Herz die Tugend liebt,
Die du gebeutst!

8. Erlös, erlös uns, unser Gott,
Aus dieser und aus aller Noth!
In Todesängsten laß uns sehn,
Daß wir bald vor dem Richter stehn
Zur rechten Hand!

9. In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd erschall dein Ruhm!
Du bist der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Gelobt sey Gott!

196. **Durch Adams Fall.**

Ach höchster Gott! wie wohl ist mir,
Wenn ich nur dich begehre;
Mein ganzes Glück nur such in dir;
Dich über alles ehre;
Wenn in der Noth, — Dich, meinen Gott,
Mein Herz, als Vater, kennet;
Wenn weder Leid, — Noch Fröhlichkeit
Mich jemals von dir trennet?

2. Nie müsse Stolz und Eigensinn
Mein schwaches Herz regieren;
Nie Haß, wenn ich beleidigt bin,
Zur Rache mich verführen!
Dein Wort gebeut — Versöhnlichkeit,
Verdammt der Rachsucht Triebe:
Gib, daß den Feind, — Zwar nicht als Freund,
Mein Herz, doch redlich, liebe.

3. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld,
Herr, will ich niemals trachten!

Ich will die Würden dieser Welt
Für eitle Schatten achten;
Und nie nach Pracht, — Nach Hoheit, Macht,
Als wahren Gütern, streben;
Ich möge seyn, — Groß oder klein,
Will ich in Demuth leben.

4. Die Falschheit, List und Heucheley
Hilf mir mit Treue fliehen;
Nie müß ich mich durch Gleißnerey
Um Menschengunst bemühen!
Mein Ja und Nein, — Soll heilig seyn;
Nie will ich lieblos richten,
Vielmehr den Streit — Durch Freundlichkeit,
Durch Lieb und Sanftmuth schlichten.

5. Herr! lehre du mich Mäßigung,
Gib mir ein rein Gemüthe,
Daß ich in ernster Heiligung
Vor böser Lust mich hüte!
Der Laster Feind, — Der Menschen Freund,
Hilf mir erbaulich wandeln,
Und brüderlich — Nicht richterlich
Selbst gegen Sünder handeln.

6. Gib, daß ich stets den Müssiggang
Und schädlichs Wirken fliehe;
Daß ich der Welt mein Lebenlang
Zu dienen mich bemühe!
Gib, daß mein Fleiß — So viel ich weis,
Des Guten Bestes wähle.
Gib, Herr Geduld, — Wenn ohne Schuld,
Ich doch des Zwecks verfehle.

197. Nun Gott Lob es ist vollbracht.

Unser Thun gesegne Gott,
Hilf uns treu und christlich handeln!
Gib Gesundheit, Fried und Brod,
Wenn nach deinem Wort wir wandeln,

Wenn wir Freundschaft dankbar achten,
Und durch Recht nach Wohlfarth trachten!
2. Mach uns fest der Unsern Huld,
Daß sie uns, wie wir sie, lieben!
Gib, daß Feind', ohn unsre Schuld
Uns durch Bösesthun nicht trüben!
Hilf uns fliehn der Welt Verderben,
Heilig leben, selig sterben!

198. Vor deinen Thron tret ich.

Ich komme vor dein Angesicht!
Dir mißfällt, Herr, mein Flehen nicht!
Nimm von mir alle meine Schuld,
Du Gott, voll Gnaden und Geduld!
2. Schaff du ein reines Herz in mir,
Ein Herz voll Kindesfurcht vor dir,
Ein Herz voll Liebe, Demuth, Dank,
Ein ruhig Herz mein Lebenlang!
3. Sey mein Beschützer in Gefahr;
Wo nicht, mein Trost doch immerdar.
Zum Besten lenkst du alle Noth
O lieber Vater, auch den Tod!
4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand,
Von dir empfing ich den Verstand;
Stärk ihn, daß ich recht kenne dich,
Und diese Kenntniß bessre mich!
5. Oft fehlet mirs an Licht und Kraft,
Zu siegen über Leidenschaft;
Ach hilf mir, dem Besiegten, dann,
Daß ich von neuem kämpfen kann.
6. Gib von den Gütern dieser Welt
Mir, Herr, so viel als dir gefällt;
Gib deinem Knecht ein mässig Theil,
Zu seinem Fleisse Glück und Heil!
7. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß,
So müß ich mässig im Genuß,

Und

Und, dürftge Brüder zu erfreun,
Ein Helfer und ein Geber seyn!
8. Gib mir Gesundheit; und verleih,
Daß im Gebrauch ich dankbar sey,
Und nicht aus Liebe gegen sie
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh!
9. Erwecke mir stets einen Freund,
Ders treu mit meiner Wohlfart meint,
Mit mir in Heiligkeit sich übt,
Mir Rath und Trost und Beyspiel giebt!
10. Bestimmst du mir ein fernes Ziel,
Und werden meiner Tage viel:
Verlaß, Gott meine Zuversicht,
Verlaß mich dann im Alter nicht!
11. Und wird sich einst mein Ende nahn:
So seys mir Trost und Freude dann,
Daß mich geheiligt hat dein Sohn,
Und du bist auf der Welten Thron!

199. **Herr Jesu Christ, du höchstes.**

Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen;
Du übest gern Barmherzigkeit,
Und eilst uns beyzustehen!
O Vater! Liebe, Freud und Dank
Ertön in meinen Lobgesang!
Auch will ich vor dir beten!
2. Ich bitte nicht um Ueberfluß,
Um Schätze dieser Erden.
Laß mir, so viel ich haben muß,
Für mich und Andre werden!
Bereichre mich mit Weisheit nur,
Dich grossen Schöpfer der Natur
Und Jesum Christ zu kennen!
3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren.
Des guten Namens Eigenthum

Laß

Laß mich nur nicht verlieren.
Mein Ruhm sey, was mein Herz mir spricht!
Das Urtheil in des Himmels Licht,
Und frommer Freunde Liebe!
4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott,
Auch nicht um langes Leben;
Gesetzten Sinn in Glück in Noth,
Den wollest du mir geben!
In deiner Hand steht meine Zeit.
Hilf du mir nur, die Seligkeit
Der Auserwählten finden!

200. Ich ruf zu dir Herr.

Ach daß nicht Lust nicht Leid von dir
Mich je, mein Vater, scheide;
Der Liebe Stärk und Muth gib mir,
Wenn ich für Tugend leide!
Dem, der dich liebt, ist nichts zu schwer!
Ach könntens Thoren fassen!
Nicht verlassen
Ist, der dich liebt, nicht der,
Wenn ihn auch Menschen hassen!
2. Herr, du kennst Unschuld, laß die Welt
An mir bald sehn ein Zeichen,
Daß dir mein Wandel wohlgefällt,
Und dieß den Feind erweichen!
Er schäme seines Hasses sich,
Wenn mir einst Hülf erscheinet;
Wenn nicht weinet,
Der sich verließ auf dich,
Obs gleich die Welt nicht meinet!

201. Bekannte Melodie.

O Vater, grosser Gott,
Du Geber aller Gaben;
Von dem wir Leib und Geist
Und Leben alle haben!

Gib, daß mein Leib gesund,
Die Seele sündenfrey,
Der Himmelshoffnung voll,
Und hier zufrieden sey!

2. Ich will mit Eifer thun
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet!
Thu ichs ohn Unrecht, klug,
Zu der Zeit, da ich soll:
O dann geling es mir
Zu meinem wahren Wohl!

3. Mein Reden sey nur das,
Womit ich kann bestehen;
Nie mög ein schädlich Wort
Aus meinem Munde gehen!
Und wenn nach meiner Pflicht
Ich Brüdern reden muß;
So wirk es Gutes nur,
Nicht Feindschaft, nicht Verdruß,

4. Gerath ich in Gefahr;
So laß mich nicht verzagen;
Gib einen festen Muth
Mit Anstand Kreuz zu tragen!
Gib, wenn ich Rath bedarf,
Mir einen treuen Freund!
Und bleib ich sanftmuthvoll;
So schade mir kein Feind!

5. Gib, daß, als Christ, ich darf
Mit jedem friedlich leben!
Willst du mir Ehr und Gut
Vor andern reichlich geben;
So gib, daß ich von Stolz,
Von Geiz und Schwelgerey,
Vom Unrecht stets entfernt,
Ein Helfer Vielen sey!

6. Soll ich durch Glück und Noth
Hindurch ins Alter dringen;
So laß die Heiligung
Mir mehr und mehr gelingen:
Daß ich mein graues Haupt
Mit Ehren heben kann;
Ein ernsthaft muntrer Christ,
Ein weisheitvoller Mann!

7. Mich leite Jesu Geist,
Bis aus der Welt ich scheide!
Dann ist die Sterblichkeit,
Des Todes Gang, mir Freude!
Dann bin zum Himmel ich
Gezeichnet, durch dein Blut;
Dann, Jesu, komm, komm bald,
Dann ist Frühsterben gut!

202. Herzliebster Jesu, was hast du.

O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe,
Wohl mir, wenn ich mich deinem Rath ergebe!
Ich folgte, könnt ich meinen auch erfüllen,
Nur deinem Willen!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke,
Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke,
Auch meiner, Gott! Drum darf ich nicht verzagen,
Nicht murrend klagen!

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden.
Was du bestimmt, das dient zu meinem Frieden!
Du mengst mein Glück, mit Saat entfernter Freuden,
Mit Schmerz und Leiden!

4. Gefällt es dir; so müsse keine Plage
Sich zu mir nahn; gib mir zufriedne Tage!
Doch kanns nicht seyn: so sende meinem Herzen
Doch Trost der Schmerzen!

5. Du giebst aus Huld das, was uns hier ergötzet,
Aus gleicher Huld, was uns in Kummer setzet!

O litt ichs nur, unschuldig oder schuldig,
Allzeit geduldig!

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren,
Und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen:
So wird zuletzt (dir misfällt nicht mein Weinen)
Mir Hülf erscheinen.

7. Vielleicht muß ich bald, bald mein Leben enden!
Herr, wie du willst! Ich bleib in deinen Händen.
Auf, auf mein Geist, zur Pforte hoher Gnade
Auf schmalem Pfade!

203. Sollt ich meinen Gott nicht.

Wenn Betrübniß meine Seele,
Elend meinen Leib umgiebt:
Dann, dann bet ich, und verheele
Nichts dem Gott, der doch mich liebt!
Wär er nicht mein Gott gewesen;
Hätte mich sein Angesicht
Nicht erquickt: so wär ich nicht
Von so vieler Quaal genesen.
Vom Allsehenden bewacht,
Ging ich durch die dunkle Nacht!

204. Nun bitten wir.

Wenn ich am Fusse deines Throns
Bete, Gott, im Namen deines Sohns,
O wie strafbar finde
Ich dann die Sünde!
Wie begehrt sich zu göttlichen Werken
Dann mein Geist zu stärken!

2. Dann kämpf ich mit der Sinnlichkeit,
Mit der Lust, die dein Gesetz verbeut,
Will nicht Wege wallen,
Die dir mißfallen,
Will das Kleinod des Glaubens erringen,
Will zum Himmel dringen.

3. O du, der du mich beten lehrst,
Väterlich auch mein Gebet erhörst!

Wenn

Wenn ich Lust zur Sünde
In mir empfinde:
Will ich, Hülfe von dir zu empfahen,
Gleich zu dir mich nahen.
4. Und tödten wird in meiner Brust
Das Gebet, die dir verhaßte Lust.
Kindlich dich zu lieben
Werd ich mich üben.
Und am Ziele der Laufbahn auf Erden
Ewig selig werden!

205. Wer nur den lieben Gott.

Bet oft und gern; und freudig nahe
Dich hin zu Gottes Angesicht,
Damit von ihm dein Glaub empfahe,
Was dir zu deinem Heil gebricht.
Er sieht dich Beter gnädig an,
Wenn ers auch jetzt nicht geben kann!
2. In Worten mußt du nichts begehren,
Wenn nicht der Wunsch im Herzen ist!
Du kannst ja den durch Schall nicht ehren
Der sieht, was du im Innern bist!
Das Herz, und nicht der Worte Pracht,
Ist, was dich ihm erhörlich macht.
3. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Von Herzen sucht, der ehret Gott;
Nicht, der zu bitten sich erkühnet,
Was streitet wider sein Gebot!
Wer bald vergißt, was er ihm schwur,
Der spottet seines Gottes nur.
4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist.
Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden,
Wie göttlich er dein Leid versüßt!
Gott hörts; Gott ist, der Hülfe schaft:
Im Leiden Trost, in Schwäche Kraft!

5. Erforsch im Beten dein Gemüthe!
Wie oft wichst du von Gottes Rath?
Schau auf den Ernst, schau auf die Güte,
Womit er dich geleitet hat!
Er trägt dich liebreich mit Geduld;
Erkenn und preise seine Huld!

6. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stätte,
In keiner minder oder mehr!
Denk nicht, wenn ich im Tempel bete,
Mit Brüdern, da find ich Gehör!
Gott hört dich in der Einsamkeit!
Ein Engel auch, der dein sich freut!

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern, zu erhöhn.
O Christ, nimm hier für dich den Rath,
Aus dem, was Gottes Sohn einst that.

8. Bet oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund!
Denn wir sind eines Leibes Glieder;
Ein Glied davon ist selbst dein Feind!
Gebet, das aus der Liebe fließt,
Ehrt den, der Liebe selber ist!

9. Bet oft; so wirst du Glauben halten;
Das Böse, wenns gleich reizet, scheun;
In Lieb und Eifer nicht erkalten,
Und reich an guten Werken seyn.
Denn deinen Geist und Seelenruh
Sagst du, Gott! dem, der bittet, zu!

206. Du Liebe meiner Liebe.

O die stillen Andachts-Stunden!
Köstlich, herrlich, sind sie mir!
Gott, da hab ich dich empfunden,
Vater, still geweint vor dir;
Christus, und aus deiner Fülle

Trost geschöpft und neue Kraft!
O du unschätzbare Stille
Die mir solche Freuden schaft!

2. Im Gewirre der Geschäfte,
In dem lärmenden Gewühl,
Wie geschwächt sind meine Kräfte,
Wie gestumpfet mein Gefühl!
Selbst der Kreis von guten Seelen
Giebt mir selten neuen Schwung!
Tausend kleine Freuden stehlen
Mir die beste Sättigung!

3. Nur die Einsamkeit umschattet
Sanft mit Kühlung meinen Geist,
Wenn er durstend und ermattet,
Sich Geliebten selbst entreißt!
Du nur, Stille, kannst mir geben,
Was mir kein Vertrauter giebt,
Selbst-Gefühl und neues Leben,
Und Gefühl, daß Gott mich liebt!

207. **Gott des Himmels und der Erden.**

Wenn nach wohlgenutzter Stille
Meine Leidenschaften ruhn;
Wenn befestigt ist mein Wille
Nach dem Recht des Herrn zu thun,
Wenn ich voll von Jesu Sinn,
Voll von Gott und Himmel bin:

2. Dann so kehr ich, theure Brüder,
Freudiger zu euch zurück,
Bin, wie sonst, geschäftig wieder,
Suche mein und Andrer Glück;
Sorge, wie ich kann und soll,
Für des Vaterlandes Wohl.

3. Ferne sey der Aberglaube
Daß es Gotte wohlgefällt,
Wenn ich mich den Menschen raube,
Unnütz bin in dieser Welt.

Gutes thun, weils Gott gebeut,
Das ist wahre Frömmigkeit.

R. Leben und Wohlleben, Mässigkeit, Keuschheit.

208. Wer nur den lieben Gott.

Ich darf die Wohnung nicht zerstören,
Die du, mein Schöpfer, mir gebaut,
Ich darf das Werkzeug nicht versehren,
Das du, zu brauchen, mir vertraut.
Mein menschlich Leben, Gott, ist dein,
Mein Leib auch soll dein Tempel seyn.

2. Gewiß, du willst mein menschlich Leben;
Mir steht nicht, es zu enden, frey.
Du hast mir Einsicht nicht gegeben,
Daß schon sein Zweck erfüllet sey.
Du nimmst mich, wenn du willst, von hier,
Ich eile nicht, ich folge dir!

3. Gesunde Glieder, muntre Kräfte,
Sind mehr, als alle Schätze, wehrt.
Wer taugt zu dem Berufsgeschäfte,
Wenn Krankheit seinen Leib beschwert?
Nächst Tugend ist das höchste Gut,
Gesundheit und ein froher Muth!

4. Wer eignes Wohlseyn selbst zerstöret,
Wie reuts dem, wenn es ihm gebricht?
Wer ihren Tempel selbst entehret,
In dem wohnt Gott und Jesus nicht.
Drum zähmt den Leib durch Mässigkeit,
Damit ihr nicht verwerflich seyd.

5. O möcht ich Kräfte, Sinnen, Glieder,
Zu schützen allzeit weise seyn,
Und, sonder Unrecht gegen Brüder,
Mich von Gefahr des Leibs befreyn!
Doch soll ich sorgen, als ein Christ,
Mehr für den Geist, der ewig ist.

209. In allen meinen Thaten.

Ich soll den Leib nicht hassen,
Soll weise Tröstung fassen,
Wenn Noth und Schmerz mir dräut.
Ich bin gesät, auf Erden
Zum Himmel reif zu werden,
Und kenne nicht die Erndtezeit.

2. Wer sich sein Leben kürzet,
Ins Grab den Körper stürzet,
Der kennt nicht Christenpflicht;
Das Leid wird sich nicht enden,
Er bleibt in Gottes Händen;
Ihm steht bevor das Strafgericht.

3. Ich soll das Werkzeug stärken,
Das du zu guten Werken
Mir, Gott, gegeben hast.
Die Tugend hat Geschäfte
Und braucht gesunde Kräfte,
Ein Kranker mehrt der Brüder Last.

4. Der Leib sey Knecht der Seele,
Daß, wenn ich ihm befehle,
Er nicht empöre sich.
Jedoch für Brüder geben
Vergnügen, Leib und Leben,
Das lehrt die Christentugend mich!

210. Herzliebster Jesu was.

Mein Leib ist dein Geschenk, du hast sein Leben,
O Gott, zu meinem Besten mir gegeben.
Darzu soll ich ihn stärken; vor Gefahren
Mit Recht bewahren!

2. Ich soll durch Nahrung ihn, durch Ruhe stärken,
Gesund zu seyn, in des Berufes Werken,
Nicht seiner Glieder Kraft durch Sünd entehren,
Sie nicht zerstören!

3. Von Last der Schwelgerey, die ihn beschweret,
Vom Gift der Unzucht, die ihn schnell verzehret,
Von selbstverschuldeter Gefahr der Glieder,
Entfernt euch, Brüder!

4. Brecht nicht in Schmerz und Unmuth Gottes
Tempel!
Der Unmuth irrt! Seyd der Geduld Exempel.
Kein Martyrer erfand in eigner Tödtung,
Vor Quaalen Rettung!

5. Wie mancher, den zu leben einst verdrossen,
Hat doch hernach viel Guts gethan, genossen?
Wer seine Schulzeit kürzt durch frühe Reise,
Der ist nicht weise!

6. Kein Kriegsmann darf von seinem Posten weichen!
Nicht Juda, Saul und Simson sollt ihr gleichen!
Nur dem, der rief: Wozu mich Gott gesendet,
Das ist vollendet!

211. Werde munter mein Gemüthe.

Unsre Kindheit, unsre Jugend,
Unser Alter darf sich freun.
Auch die Freude, Gott, ist Tugend;
Aber heilig muß sie seyn;
Nicht ein Taumel der bethört,
Der Gefühl und Kraft zerstört,
Der im Sturme wilder Lüste
Paradiese macht zur Wüste.

2. Nur in unbefleckten Herzen,
Nur in einer keuschen Brust,
Toben nie der Reue Schmerzen,
Wohnen wahre Ruh und Lust!
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit;

Sie vergiftet alle Freuden,
Und verwandelt sie in Leiden.
3. Sittigkeit und Unschuld schmücket
Mehr als Schönheit. Sie vermehrt
Alles, was uns hier erquicket,
Jedes Glückes Reiz und Werth.
Reinen Herzen fließt der Quell
Jeder Wonne rein und hell;
Und erfrischet das Vertrauen,
Selig einst dich, Gott, zu schauen.

212. Wer nur den lieben Gott.

Mit Speis und Trank sein Herz beschweren,
Wie steht das Himmelsbürgern an?
Genug sey dir, was dich ernähren,
Und nach Geschäften laben kann.
Der Leib wird matt, der Geist zerstreut,
Durch Mißbrauch unsrer Sinnlichkeit.
2. Des Weins nicht, doch des Geistes, voll
Sind ächter Christen Herzen.
Sprich: ist nicht solche Freude toll,
Die nichts erzeugt, als Schmerzen,
Als Wort und Thaten, die gereun,
Und Freunde bis zum Mord entzwein?
3. So oft ich Speis und Trank geniesse,
Will ich der Sinnlichkeit nicht traun;
Und daß ich den Genuß versusse,
Will ich auf Gott, den Geber, schaun.
Der spricht: vermeide Lust, o Christ,
Die mit dem Heile streitig ist!

213. Es ist gewißlich an der.

Gib eine keusche Seele mir,
Daß ich mit meinem Leibe
Nie frevle; daß er immer dir,
O Gott, geheiligt bleibe;

Daß rein und keusch mein Auge sey,
Und sittsam; daß ichs immer frey
Zu dir erheben könne.

2. Auch meine Lippen schände nie,
Was schädlich ist, zu hören;
Der Unschuld Rechte sollen sie
Durch frechen Scherz nicht stören.
Wenn faul Geschwätz, hernach Gebet
Und Lob aus einem Munde geht;
So ist das Herz kein Beter!

2. Mein Ohr soll niemals offen seyn
Der Unzucht Schmeicheleyen!
Auch das verborgne Herz sey rein
Von ihren Phantaseyen!
Halt ehrbar deinen Leib, o Christ,
Und meid auch, was Verführung ist
Der schwachen reizbarn Jugend!

214. **Wer nur den lieben Gott.**

Der Unzucht Reiz zu widerstreben,
Laß täglich deine Weisheit seyn,
Liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben;
Denn ihre Freuden werden Pein.
Entflieh der schmeichelnden Begier,
Sie raubet dir des Herzens Zier.

2. Sey, ihr, die Nahrung zu verwehren,
Allzeit ein Freund der Nüchternheit!
Laß Speis und Trank dich nie beschweren,
Und steure deiner Sinnlichkeit!
Sey deiner Schwachheit dir bewußt,
Und bleibe fern von böser Lust!

3. Sey, um die Unzucht zu verhüten,
Stets schamhaft gegen deinen Leib;
Laß nicht dein Auge dir gebieten;
Flieh frechen Scherz und Zeitvertreib.
Des Witzlings ungezogner Scherz
Erniedrigt und verderbt dein Herz.

4. Entzieh der Wollust ihre Kräfte,
Durch saurer Arbeit steten Schweiß.
Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte:
Du nährest die Vernunft durch Fleiß!
Die Weichlichkeit, der Müssiggang,
Vermehrt der Wollust Reiz und Drang.

5. Leicht ists, sie Anfangs zu bekämpfen.
Gib nach, so wächset ihre Macht!
Das erste Brausen bald zu dämpfen
Nimm, Jugend, diesen Rath in acht!
Auf steiler Höhe steht man leicht,
Eh abwerts unser Fußtritt weicht!

6. Oft täuschen dich des Lasters Triebe,
Und du erblickst nicht die Gefahr;
Oft wird das unerlaubte Liebe,
Was Anfangs nichts als Freundschaft war;
Die Nachsicht und Vertraulichkeit
Wird Reizung zur Schamlosigkeit.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen,
Wenn sich des Lasters Saamen mehrt,
Nur seinen Ausbruch wird es scheuen,
Weil dieser vor der Welt entehrt:
Den kleinen Fehl wirds übersehn,
Und so zu grossen übergehn!

8. Nicht gnug ists, Böses nicht vollbringen!
Nicht dann schon bist du tugendhaft!
Selbst die Gedanken mußt du zwingen,
Die Wünsche deiner Leidenschaft!
Ist nicht so Herz als Wandel rein;
So wirst du niemals sicher seyn!

9. Denk oft den mächtigen Gedanken:
Die Unschuld ist der Seele Glück!
Dies halte, fängst du an zu wanken,
Dich noch von deinem Fall zurück.
Wohl dem, der seiner Unschuld Wehrt,
Nicht erst nach dem Verlust erfährt!

10. Denk oft bey dir: der Unzucht Bande
Sind selbst schon vor der Welt ein Spott;
Doch strafte mich schon keine Schande,
So sieht und richtet mich doch Gott;
Gott! der selbst ins Verborgne sieht,
Und dem auch kein Gedank entflieht.

11. Die Wollust kürzt des Lebens Tage
Da Keuschheit langes Leben giebt
Und Seuchen werden dessen Plage
Der süsses Gift der Unzucht liebt;
Des Sünde wurzelt tief sich ein,
Der kann kein Tempel Gottes seyn.

12. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend,
Eh ihn der Wollust Gift verdarb?
Doch er verließ den Weg der Tugend,
Und seine Blüth und Kraft erstarb.
Sein Leben ist Verwesung schon,
Schmerz, Blöß und Schwäche sind sein Lohn!

13. So strafet die Natur die Frechen,
Früh oder spät, mit harter Hand,
Sie lohnt das viehische Verbrechen,
Mit Dummheit auch und Unverstand;
Denn Unzucht schwächt der Seele Licht,
Und Weisheit wohnt bey Wollust nicht.

14. Die Brunst entnervt des Muthes Stärke,
Zum Vieh stürzt sie den Menschen ab;
Sie scheucht den Eifer edler Werke,
Den Adel, welchen Gott uns gab.
Von wilder Sinnlichkeit erfüllt,
Bleibst du nicht mehr sein Ebenbild.

15. Drum fliehe vor der Unzucht Pfade,
Und lockt dich ihr beblümtes Feld;
So wende dich, und bitt um Gnade
In der verführungsvollen Welt.
Es fällt, es stürzt die Sicherheit;
Wohl dem, der die Gefahren scheut!

215. Herr Jesu Christ, meins.

Ach Gott vom Himmel, hilf uns bald!
Das Laster wächset mit Gewalt,
Zerreißt der Tugend sanftes Band;
Stört wahres Glück in jedem Stand.

2. Der echten Keuschheit hoher Ruhm
Fehlt Tausenden im Christenthum.
Der freche Jüngling rühmet frey,
Wie mächtig sein Verführen sey.

3. Wie manche schändet ihr Geschlecht,
Erträgt der Unzucht wilden Knecht;
Winkt seinen Lüsten Beyfall zu,
Und opfert selbst ihm Ehr und Ruh?

4. Auf Schutt der Unschuld aufgeführt,
Durch Lohn der Laster ausgeziert,
Steht manche Wohnung offenbar,
Und bietet Sünd und Seuche dar!

5. Da stürzt die Hoffnung sich herab,
Die Gott noch keuschern Vätern gab.
Da reizt die Jugend zum Betrug
Und Diebstahl ihrer Lüste Zug.

6. Da wird die Nachwelt blaß und schwach,
Voll Schmerzen und voll Ungemach!
Sie trägt einmal mit Ungeduld
Der Väter unbekannte Schuld.

7. Ach da zerfließt des Landes Kraft,
Die Quelle, die Gesundheit schaft,
Die Stärke zur Geschäftigkeit;
Der Muth, der nicht Gefahren scheut.

8. Wenn Lusttrieb, solcher Sünden voll,
Nicht weiß, wie er sich weiden soll;
So läßt er die gewohnte Spur,
Wird viehisch wider die Natur.

9. Ach wüßtens Mächtige der Welt,
Wie hier des Landes Heil zerfällt!

Kein

Kein äußrer Feind ist je so stark,
Als Unzucht in der Bürger Mark!
10. Der Ehe Treu wird kühn verlacht,
Weil selten Lieb ihr Bündniß macht,
Mit Vorsatz, Lastern zu entfliehn,
Und Kinder Gottes zu erziehn.
11. Dem Ehestifter, dir, dem Herrn,
Zu dienen, ist von ihnen fern.
Für dich, und für ihr Vaterland,
Wie selten ist ihr Herz entbrannt?
12. Doch noch ein Häuflein, Herr, ist dein.
Laß ihren Bund gesegnet seyn!
Daß sie das Glück der Nachwelt baun,
Der frommen Kinder viele schaun!

S. Ehre und Güter.

216. Jesus meine Zuversicht.

Reichthum, Würde, Macht, Verstand
Sind des Höchsten freye Gaben,
Die wir nur aus seiner Hand,
Brüder zu beglücken, haben;
Wohl uns, wenn zu dieser Pflicht
Glaub und Lieb uns nicht gebricht!
2. Unsrer Gaben Unterschied
Knüpft das große Band auf Erden:
Jeder, der sich treu bemüht,
Kann oft Vielen nützlich werden.
Lebtest du mit ihm allein,
Wäre dir kein Mensch zu klein!
3. Nach dem dir vertrauten Pfand
Mißt der Vater deine Pflichten:

Gab er viel in deine Hand;
Hast du viel ihm zu entrichten.
Vorm Gericht hat Fürst und Knecht
Nach dem Werth ein gleiches Recht.

4. Dein Erlöser sagt es dir:
Wer hier der Geringsten einen
Pflegt, der thut es selber mir;
Denn ihr alle seyd die Meinen.
Jener, den die Welt verschmäht,
Ist vielleicht bey Gott erhöht.

5. Darum, Gott, gib mir ein Herz,
Das von Menschenlieb entbrennet;
Auch in Niedrigkeit und Schmerz,
Seinen Bruder nicht verkennet:
Nie in eitelm Wahn vergißt,
Daß ein Mensch, wie ich, er ist.

6. Jesu, höchster Menschenfreund,
Gib, daß ich schon auf der Erde
Allem Stolz und Neide feind,
Dir an Demuth ähnlich werde:
Um der Hoffnung mich zu freun,
Einstens groß vor dir zu seyn.

217. In allen meinen Thaten.

Gieb, Gott! wenn ich dir diene,
Daß ich mich nie erkühne,
Darüber stolz zu seyn.
Wer kann bey seinen Werken,
Wie oft er fehlet, merken?
Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich wohl deinen Willen
So eifrig zu erfüllen,
Als es dein Wort gebeut?
Trag ich der Tugend Bürde,
Aus Kenntniß ihrer Würde
Wohl immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden
Wohl stets aus rechten Gründen,
Aus wahrer Frömmigkeit?
Oft sind die guten Triebe
Nicht Früchte deiner Liebe,
Nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend,
Der Mängel meiner Tugend,
O Herr! gedenke nicht.
Willst du mit deinen Knechten,
Wie sies verdienen, rechten,
So trift sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre,
Rein meine Tugend wäre:
Weß ist dies Eigenthum?
Wer ließ mich unterrichten?
Wer ließ in meinen Pflichten
Mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben,
Und dein Gebot zu üben,
Die Lust und Freudigkeit?
Wer stärkte meine Kräfte
Im Heiligungsgeschäfte?
Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Dein Licht lehrt gut uns wählen:
Du rufst uns, wenn wir fehlen,
Auf rechten Weg zurück,
Verleidest uns die Sünden,
Lehrst in der Tugend finden
Die Seelenruh und wahres Glück.

8. Ich darf mich nicht erheben,
Wenn du mir viel gegeben.
Ich bleibe stets dein Knecht!
Und wär ich auch vollkommen:
So ist der Lohn der Frommen
Doch allzeit Gnade, nicht ein Recht.

218. Nun sich der Tag.

O rühmt euch eures Wissens nicht
Den Brüdern zum Verdruß!
Dies bläht nur auf. Der Liebe Pflicht
Ist, daß sie bessern muß.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht
Den Brüdern zum Verdruß!
Seyd stark, wenn dieses Lebens Licht
Euch einst verlassen muß!

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht
Den Brüdern zum Verdruß!
An Liebe reich kommt vors Gericht,
Wo jeder kommen muß!

4. Rühmt auch den Glanz des Adels nicht
Den Brüdern zum Verdruß,
Weil mancher Fürst im Weltgericht
Einst Sclaven weichen muß!

5. Ach rühmet euch der Schönheit nicht
Den Schwestern zum Verdruß,
Weil auch ein siegend Angesicht
Zur Leiche werden muß!

6. Ach rühmt euch eurer Frommheit nicht
Den Brüdern zum Verdruß,
Weil einst der Herr das Urtheil spricht,
Das man erwarten muß.

7. Nur That und Wandel schaf euch Ruhm,
Als Erben jenes Lohns:
Daß ihr seyd Gottes Eigenthum,
Und Jesu, seines Sohns!

219. O Gott du frommer Gott.

Herr, allerhöchstes Gut,
Von dem ich alles habe!
Was ist mein Stand, mein Glück,
Und jede gute Gabe?
Dein gnädiges Geschenk;
Ein unverdientes Gut.

Ach nie verleit es mich
Zu Stolz und Uebermuth!

2. Wenn mir ein grösser Glück
Nach deinem Rath begegnet,
Und dein verborgner Zweck
Mich mehr, als andre, segnet;
So gibt mir deine Huld
Zum Stolze niemals Recht!
Wohin du mich auch stellst;
So bleib ich doch dein Knecht!

3. Wenn ich geehrt und groß
In hohen Würden stehe,
Und andre neben mir
In kleinerm Glücke sehe:
Wer machte sie gering,
Und wer erhöhte mich?
Ist nicht mein Nächster oft
Am Geiste mehr, als ich?

4. Du willst; so steh ich hoch
Erhaben über Brüder:
Du willst; so wirft mein Knecht,
Mein falscher Freund, mich nieder.
Die weise Demuth kann
Auch nach dem Falle stehn;
Sinkt Stolz und Uebermuth
So muß er untergehn.

220. Nun freut euch, lieben.

Den Stolz verfolgen Haß und Spott
Und Unmuth auf der Erde;
Also regierst du hier schon, Gott,
Daß er nicht glücklich werde!
Wer selber sich erhöht, der fällt;
Wer sich erniedrigt, diesen stellt
Des Höchsten Hand viel sichrer!

2. Hat der, der jedes Schicksal lenkt,
Fünf Centner dir vertrauet,

An

An Geisteskraft, die richtig denkt,
Und in die Zukunft schauet;
An Schönheit, Leibesstärk und Muth;
An Freundschaft, Ansehn, Macht und Gut:
So wisse, Stolz sey Mißbrauch!

3. Der Heiland wies die Wunderkraft
Am Elend aus Erbarmen;
Nicht suchend Thron und Priesterschaft,
Blieb er ein Freund der Armen;
Verbarg oft seines Wissens Licht,
Und zeigte seine Kräfte nicht,
Und mied unnützes Aufsehn.

4. Du Freund der Niedern, ich als Christ,
Ich führe deinen Namen,
Dir, wenn es Brüdern heilsam ist,
In allen nachzuahmen;
Du rufst ja allen Jüngern zu:
Seyd demuthsvoll; so könnt ihr Ruh
In Gottes Beyfall finden.

5. Gekreuzigter, ich klag es dir,
Gebeugt von Reu und Wehmuth,
Oft kämpft in mir die Ruhmbegier
Mit der befohlnen Demuth;
Erniedre meinen hohen Sinn,
Und wenn in Würden stolz ich bin,
So setz mich tief herunter!

221. Wend ab deinen Zorn.

Hilf Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe,
Durch lieblos Richten niemals ihn betrübe,
Ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke
Sein Wohlseyn kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtvoll des Nächsten Fehle,
So viel ich redlich kann, der Welt verheele,
Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe,
Mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte,
Und seiner Seelen Wohl mir theuer achte;
Denn du hast selbst für sie in Todesbanden
Viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben,
Die andre, Herr, von deiner Güte haben;
Es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden
Boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden,
An Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden;
So werd ich auch in jenen Himmelshöhen
Dir näher stehen!

222. O Gott, du frommer Gott.

Wenn du des Nächsten Recht
Auf Achtung suchst zu schmälern,
Und von nichts lieber sprichst,
Als von des Bruders Fehlern;
Aus Feindschaft oder Neid
Verkleinerst seinen Ruhm,
Und seine Schwachheit schmähst;
Wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn dein liebloses Herz
Von ihm das Schlimmste denket,
Und durch ein fälsch Gerücht
Ihn an der Ehre kränket;
Wenn deine Witzeley
Mit Absicht ihn verlacht;
Wo bleibt die Lieb in dir,
Die wahre Christen macht?

3. Wer, wenn er Lästrer hört,
Und unter Spöttern sitzet,
Aus scheuer Menschenfurcht
Nicht andrer Unschuld schützet;
Wer aus Gefälligkeit
Selbst ein Verläumder ist,

Und

Und nichts zum Besten kehrt,
Auch dieser ist kein Christ.

4. Wenn du die Schwachen höhnst,
Wenn du die Unschuld schändest;
Dem Würdigen das Lob,
Das er verdient, entwendest;
So höret, sieht und kennt
Der Menschen-Vater dich
Und den du kränkst, und nimmt
Die Sache selbst auf sich!

5. Hast du einst lasterhaft
Des Nächsten Ruhm verletzet!
So werde deine Schuld
So bald du kannst, ersetzet!
Fühl, was er fühlet, so
Als wär es dir geschehn!
Beschäm und beßre dich;
Laß deine Reue sehn!

223. Mir nach, spricht Christus.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt,
Als Schätze dieser Erden!
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden;
Und, von des Himmels Geist belebt,
Sich über diese Welt erhebt.

2. Der weise Vater wehrt uns nicht
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns und auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen;
Sie dürfen unser Herz erfreun,
Und unsers Fleisses Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten,
Nicht erst nach wahrer Heiligkeit,
Nach Himmelsgütern trachten,

Das ist nicht eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf.

4. Der Geiz erniedriget dein Herz
Erstickt die edlern Triebe.
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe
Und machet, der Vernunft zum Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt,
Läßt dich kein Gut geniessen;
Er quält durch Habsucht deinen Geist,
Und tödtet dein Gewissen,
Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
Dich blind zu jedem Frevel hin!

6. Um wenig Vortheil wird er schon
Aus dir mit Meyneid sprechen:
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn
Unmenschlich abzubrechen:
Er wird in dir der Wittwen Flehn,
Der weisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart,
Der Wohlthat Freude schmecken,
Und in des Unglücks Gegenwart
Den Ruf zur Hülf entdecken?
Und wo ist eines Standes Pflicht,
Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz
Entziehst du dich den Kindern,
Und lässest dich des Goldes Reiz,
Ihr Herz zu bilden, hindern;
Und glaubst, du hast sie wohl bedacht,
Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt:
Und du wirst dich erfrechen,
Die Sache, die das Recht verdammt,
Aus Habsucht recht zu sprechen:

Und selbst der Tugend größter Feind
Erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist,
Die Wahrheit frey zu lehren;
Du schweigst, wenn sie dich reden heißt,
Ehrst, wo du nicht sollst ehren,
Und wirst um ein verächtlich Geld
Ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey,
Daß ich mir gnügen lasse,
Geiz ewig, als Abgötterey,
Von mir entfern und hasse.
Ein weises Herz und guter Muth
Sey meines Lebens größtes Gut!

224. **Es ist gewißlich an der Zeit.**

Gott, der dem Vieh sein Futter giebt,
Und nähret auch die Raben,
Sollt der nicht Menschen, die er liebt,
Mit Trank und Speise laben?
Sollt er, der Gras und Blumen ziert,
An Kleidung nicht, was uns gebührt,
Uns, seinen Kindern geben?

2. Was sind die Reichen dieser Welt?
Nicht Herren ihrer Güter;
Verwalter nur, von Gott gestellt,
Dem obersten Gebieter;
Der wird dareinst von ihrer Hand,
Wie sie sein Eigenthum verwandt,
Allwissend Rechnung fodern.

3. Wie oft ist Reichthum dieser Zeit
Gefährlich unsern Herzen;
Ein Störer der Zufriedenheit,
Ein Quell von Sorg und Schmerzen,
Nur Reiz zu Sünd und Uebermuth;
Ein Abweg, der vom höchsten Gut
Abführt bis ins Verderben?

4. Ein Wenigs, das ein Christ benutzt,
Wird ihn weit mehr erfreuen,
Als Reichthum, den die Macht ertrutzt,
Betrüger bald bereuen,
Der magre Geiz erhungern muß,
Der Schlemmer durchbringt mit Verdruß,
Der Leichtsinn thöricht wegwirft.

5. Drum wohl dem, der sein Herz erhebt,
Gen Himmel, von der Erde;
Sucht, daß er reich, so lang er lebt,
An guten Werken werde!
Wenn Gott ihn segnet und sein Haus,
Theilt er den Armen wieder aus;
Nützt Freunden und Verdiensten.

6. Was nöthig ist für meinen Stand,
Mich ehrlich zu ernähren,
Das wolle Gottes Vaterhand
Bey Fleiß und Muth bescheeren:
Daß ich und mein Geschlecht das Brod
Von unserm Nächsten nicht aus Noth
Bekümmert dürf erflehen.

225. Erhalt uns, Herr, bey.

Wer Ungerechtigkeit verübt,
Den Nächsten um sein Gut betrübt,
Der schonet des Gewissens nicht,
Verletzet frech die Bruderpflicht.

2. Denn tief ins Herz schriebst du, o Gott!
In jedem Menschen dies Gebot:
Was du nicht willst, daß dir geschicht,
Das thue du auch andern nicht.

3. Das Haus des Diebes ist verflucht,
Wird hier schon strenge heimgesucht.
Und dort verurtheilt dein Gericht
Den ungerechten Bösewicht.

4. Nicht Habsucht, und auch Armuth nicht,
Verleite mich von meiner Pflicht.

Herr,

Herr, segne du Geschäftigkeit
Zur Nahrung und Zufriedenheit!

226. **Ach was soll ich Sünder machen.**

Der die Vögel alle nähret,
Der der Felder Blumen schmückt,
Und, was Leben hat, beglückt,
Dessen Huld ohn Ende währet;
Sollte der verlassen mich?
Mir nicht helfen väterlich?

2. Wenn nach seiner Gnad ich trachte,
Nach der Seelen Seligkeit,
Wandelnd so, wie er gebeut,
Und auf Recht und Pflicht nur achte;
Dann hab ich Gewissensruh!
Und viel Gutes fällt mir zn!

3. Dann sey hell der andre Morgen,
Oder trübe, wie Gott will!
Den Erfolg erwart ich still!
Gott, mein Vater, wird schon sorgen!
Wirken will ich heut und ruhn,
Morgen auch mein Bestes thun!

227. **Ach GOtt vom Himmel.**

Hilf mir, o Gott! gewissenhaft
Mein irdisch Gut verwalten!
Gewähre mir Verstand und Kraft
Getreulich Haus zu halten;
Damit für irdisch Gut und Geld
Einst beßre Güter jener Welt
Mir anvertrauet werden!

2. Mein Haab und Gut kömmt ja von dir,
Und deinem milden Seegen!
Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir
Mein irdisches Vermögen!
Drum will ich mein und andrer Wohl
Dadurch befördern, wie ich soll,
In dieser Welt voll Brüder!

3. Ich muß den Leib und alles Gut
Wer weiß, wie bald, verlassen!
Fern bleibe von mir Uebermuth,
Stolz, Leichtsinn, Schwelgen, Prassen!
Wenn Vorrath mich in Laster stürzt,
Dann werd er, Vater, mir verkürzt!
Gib Armuth mir und Unschuld!

4. Auch Geiz soll ferne von mir seyn,
Die Wurzel alles Bösen!
Von Schande, von Gewissenspein
Kann Reichthum nicht erlösen!
Zurück hält er den Tod auch nicht;
Er blendet, Herr, nicht dein Gericht!
Schwer wird man reich und selig!

T. Leiden und Sorgen.

228. O du Liebe meiner Liebe.

Wohl dem, dessen Herz im Leiden
Gottes Willen kindlich ehrt;
Und aus Durst nach eitlen Freuden
Nicht von seinen Wegen kehrt!
Welchen Kelch, Gott, mußt Er trinken,
Der doch dein Geliebter war?
Soll auch ich den Kreuzkelch trinken,
Ich, der Sünder? Reich ihn dar!

2. „Vater es gescheh dein Wille!„
Also betete der Sohn.
Also bet auch ich; und Stille
Herrscht in meinem Geiste schon.
Willig folg ich Jesu Schritten,
Der ganz rein von aller Schuld,

So viel mehr, als ich, gelitten.
Dies, dies stärkt mich zur Geduld!

229. Wend ab deinen Zorn:

Ein Herz, o Gott, in jeder Noth geduldig,
Das bin ich dir und meinem Besten schuldig;
Denn ohne Leiden würden auch die Frommen
Nicht so vollkommen.

2. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden,
Bezahlen wir nur unsrer Thorheit Schulden?
Dann wird verkannte Strafe, die nicht bessert,
Mit Recht vergrössert.

3. Ist wohl die Armuth, in der Träge klagen,
Ist Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen,
Ist Schwelger-Schmerz, ist bittre Frucht vom Neiden,
Ein christlich Leiden?

4. Nicht dessen Quaal, der Gottes Wort verachtet,
Und nach Gewissensfreuden nie getrachtet,
Wenn der nun Aengstlichkeit und Schwermuth duldet,
Ist unverschuldet!

5. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden
Läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden,
Wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen,
Belehren lassen.

6. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken;
Ich mag sie mir als Straf als Uebung denken!
Doch spricht der Vater: Beydes ist mein Wille,
Sey du nur stille!

7. Ich üb, ich straf, auf daß du zu mir nahest.
Und deiner Seele Heiligung empfahest;
Einst sagst du mir mit Einsicht und mit Freuden
Auch Dank für Leiden!

8. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung!
Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung!
Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste,
Und hoft das Beste!

230. **Wer nur den lieben Gott.**

Durch Trübsal sollst du weiser werden,
Und zu des Heilands Ruhm, gestehn:
Dein höchstes Gut sey nicht auf Erden,
In Gütern nicht, die schnell vergehn.
Durch diese Welt, voll Unbestand,
Gehst du ins rechte Vaterland!

2. Das Leiden soll dein Herz verbessern,
Dir Uebung des Gehorsams seyn;
Den Wunsch des Himmels dir vergrössern,
Und durch die Hofnung dich erfreun.
Durch Trübsal wirds erst offenbar:
Wie fest dein Herz im Glauben war.

3. Durch Leiden sollst du beten lernen.
Hier wirst du recht mit Gott bekannt;
Suchst von der Welt dich zu entfernen,
Und übergiebst dich seiner Hand.
Der sich des Herrn in Liebe freut,
Dem dient zum Besten alles Leid.

231. **Bekannte Melodie.**

Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nie von mir!
Er kann sein Kind nicht hassen,
Gott, mich empfehl ich dir!
Du reichst mir deine Hand,
Du sorgst mit Vatertriebe.
Mich trennt von deiner Liebe
Nicht Zeit, nicht fernes Land.

2. Der Menschen Hülf und Gnaden
Verändert leicht die Zeit;
Sie fördern unsern Schaden
Aus Zorn, Verdacht und Neid.
Du liebst in Ewigkeit
Die Werke deiner Hände,
Machst aller Noth ein Ende.
Wohl dem, der dein sich freut!

3. Auf dich will ich vertrauen,
Wenn alle Welt mir droht.
Ich werde Hülfe schauen.
Du liebst nicht meine Noth.
Dir, Gott, sey heimgestellt,
Mein Glück, mein Leib, mein Leben!
Dir will ich mich ergeben,
Thu, was dir wohlgefällt.

4. Es kann dir nichts gefallen,
Als was uns heilsam wird.
Dein Herz ist treu uns allen,
Auch dem, der sich verirrt.
Doch selig, selig ist,
Wer liebreich und unschuldig,
Gottselig und geduldig,
Dir folget, Jesu Christ!

232. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Sey, Seele! stark und unverzagt,
Wenn dich Gefahr und Trübsal plagt,
Befiehl Gott deine Sachen!
Trau ihm allein! — Er wird der Pein
Ein gutes Ende machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefehr!
Die Hand des Höchsten schickt es her!
Sein Rath hats so ersehen!
Drum sey nur still! — Was dein Gott will,
Laß immer gern geschehen.

3. Er kehrt zum Besten alles Leid,
Das hier den Gläubigen bedräut!
Wie sehr auch Feinde toben.
Er, Jesus Christ, — Er selber ist
Durch Leiden hoch erhoben.

4. Wie lange währt der Frommen Noth?
Wie nah ist uns ein selger Tod?
Nach überstandnem Leide!

Schon

Schon hier stärkst du — Gott, uns mit Ruh,
Und bald folgt ewge Freude.

5. Du, der du Gott des Trostes bist;
Laß jeden, der hier traurig ist,
Dich, Vater, hülfreich finden!
Uns, die du liebst, — Und prüfend übst,
Hilf Unmuth überwinden.

233. Ermuntre dich.

Du trauest Gotte weiter nicht,
Als deine Augen sehen.
Du willst nach deinem eignen Licht
Den Weg des Lebens gehen!
Es soll dein eigner Wunsch allein
Stets deines Schicksals Meister seyn.
Du bist vor Gram bethöret,
Wenn Gott dich nicht erhöret.

2. Ach folge, Mensch, dem Vater nur
Auf unbekanntem Pfade!
Und siehst du nicht des Segens Spur;
So traue seiner Gnade.
Gott schaut die ferne Zukunft an,
Das Schicksal ist ihm unterthan!
Er will dich vorbereiten,
Zu hohen Seligkeiten!

3. Thu als ein Kind, und lege dich
In deines Vaters Arme!
Bitt ihn vertraunvoll, daß er sich
Dein, wie er will, erbarme!
So kömmt dein ängstlich Herz zur Ruh;
Du Gotteskind, so findest du,
Auf deines Vaters Wegen,
Zuletzt nur Heil und Segen!

234. In allen meinen Thaten.

Ich hab in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden,
Und Freuden ohne Zahl.

So

So will ich denn gelassen
Mich auch im Leiden fassen,
Welch Leben hat nicht seine Quaal?
2. Auch bin ich, Herr, ein Sünder!
Du züchtigst deine Kinder,
Und schränkst uns weislich ein!
Die Strafen meiner Schulden
Muß ich ja kindlich dulden.
Die Züchtigung wird heilsam seyn!
3. Ach lehre du mich finden
Die Weisheit, allen Sünden
Auch künftig vorzubaun!
Jezt hat mein Geist noch Kräfte!
Sein Heil sey mein Geschäfte;
So darf ich deiner Hülfe traun!

235. **Ach was soll ich.**

Soll Gott deine Wünsch erheben
Zu Beherrschern seiner Welt?
Soll der Weiseste dir geben,
Was dir Thoren wohlgefällt?
Wohl dir, wenn er nicht gewährt,
Was dein thörigt Herz begehrt!
2. Hier in meinem Pilgerstande
Sey mein Theil Zufriedenheit!
Dort in meinem Vaterlande
Wohnt die reine Seligkeit.
Find ich dort dies englisch Heil,
O so sey mein Weg hier steil!

236. **Nun freut euch lieben.**

Gesegnet sind die Leiden mir,
Die mich der Welt entziehen;
Mich lehren, Gott, allein zu dir,
Nach Trost und Hülfe, fliehen.
Wohl denen, die dem Herrn vertraun,
Auf Ewigkeit die Hofnung baun!
Nie werden sie zu schanden!

237. O Jesu Christ, meins.

Die Sorge, die Gefahr, die Pein,
Wird nicht umsonst erduldet seyn:
Der bittern Wurzel Frucht ist süß,
Und einst quillt Licht aus Finsterniß.

2. Verzage, Herz, verzage nicht!
Zu Gott behalte Zuversicht.
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann er, was dir fehlt.

3. Du erndtest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon;
Vielleicht, daß, eh du ausgeweint,
Dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

4. Schau deinen Heiland gläubig an.
Wenn niemand dich erquicken kann,
So schütte du in seinen Schooß
Dein Herz aus; seine Huld ist groß!

5. Einst hat er auch, der Menschenfreund,
Gezagt, gezittert und geweint.
Auf deine Thränen giebt er acht,
Und dir zu helfen, hat er Macht!

6. Und helfen will er! zweifle nicht!
Er hält getreu, was er verspricht:
Nicht lassen will ich, Seele, dich;
Sey gutes Muthes! glaub an mich!

238. Christus der uns selig macht.

Gib nicht selbst dem Schmerze Raum,
Schwermuthvolle Seele!
Grabe nicht im schwarzen Traum
Eine Marterhöle!
Gottes weise Vaterhand
Mischt das Glück mit Bösen!
Dein Vertrauen halte Stand!
Er wird uns erlösen!

2. Unrecht, das ich einst gethan,
Will ich gern ersetzen,

Bleiben auf des Rechtes Bahn,
Niemand mehr verletzen!
Alsdann reinigt Christi Blut
Mich von alten Schulden!
Und was meine Schwachheit thut,
Wird der Vater dulden.

3. Ich bin Gottes, Gott ist mein!
Niemand kann uns scheiden.
Dringt Verfolgung auf mich ein,
Armuth, Krankheit, Leiden:
Wie Gott will, es kömmt mir doch
Stets aus Vaterhänden,
Und, wie bald zerbricht mein Joch,
Wenn es Gott will enden?

4. Gottes Kinder säen zwar
Oftmals hier mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr
Frucht nach langem Sehnen!
Dann ist ihrer Erndte Zeit,
Da sie Garben binden,
Dann muß Sorge, Furcht und Leid
Ewiglich verschwinden!

239. Wer nur den lieben Gott.

Noch hält dein Antlitz sich verborgen,
Als sähest du mein Elend nicht.
Ach Gott! Noch muß ich ängstlich sorgen,
Daß Freud und Trost mir ganz gebricht.
Mein thränenvolles Auge sieht
Nach deiner Hülf, und sie verzieht.

2. Gedanken, schweigt, die ihr vermessen
Im bangen Herzen euch empört!
Gott hat drum meiner nicht vergessen,
Ob er mich schon nicht gleich erhört;
Er sieht mich, kennt mein ganzes Leid,
Weiß meines Herzens Bangigkeit.

3. Verdecken dich schon finstre Wetter;
Du bist uns doch mit Gnade nah.
Ja, helfen wirst du, starker Retter!
Nur deine Stund ist noch nicht da.
Dein Licht geht auf, die Trübsal weicht,
So bald sie ihren Zweck erreicht.

4. Du wirst denn auch an mir erfüllen,
Was mir dein theures Wort verspricht;
Du wirst noch meinen Kummer stillen;
Ich hoffe fest und zweifle nicht,
Bald lässest du mich Hülfe sehn,
Herr! Amen! ja! es wird geschehn!

240. Gott der Vater wohn uns bey.

Vater, Vater! steh uns bey,
Und laß uns nicht verzagen!
Mach uns schwerer Lasten frey;
Sonst stärk uns, sie zu tragen!
Gib dem Glauben Licht und Kraft,
Auf deine Macht zu trauen,
Auf deine Huld zu bauen,
In jene Welt zu schauen!
Steil sey hier des Pilgers Bahn!
Hier mögen Wetter toben!
Das Vaterland ist droben,
Wo selig wir dich loben!
Bald sind wir die Höh hinan;
Dir, Vater, Gott, sey Preis und Dank!

241. Ermuntre dich.

Du bist ein Mensch, und Gott hat dir
Was künftig ist, verborgen.
Dein Herr und Schöpfer sorgt dafür:
Was nützen deine Sorgen?
Doch willst du sehen ohne Licht;
Willst wirken, wenn dir Kraft gebricht.
Du träumst mit Angst vergebens
Vom Schicksal deines Lebens.

2. Eh deine Mutter dich gebahr,
Als du ihr lagst verborgen:
Als deines Lebens Anfang war:
Wo waren deine Sorgen?
Wer hat durch Beystand und durch Rath
Schon da dein Heil bedacht? Wer hat
Da deinem Seelenleben
Den Menschenleib gegeben?

3. Wer gab dir Speise, Hüll und Dach?
Wer trug dich voll Erbarmen,
Als dirs an Allen noch gebrach,
Auf väterlichen Armen?
Wer gab dir deiner Mutter Brust;
Dir, daß du lächeln konntest, Lust?
Wer sorgte, vor Gefahren
Dich sicher zu bewahren?

4. Durch Eigenwillen kamst du oft
So nahe dem Verderben!
Doch Gott, der half dir unverhoft,
Und ließ dich nicht verderben!
Er, der nicht, was du wolltest, that,
Er führte dich durch seinen Rath
Zurück von deinen Wegen,
Vom Fluche weg zum Segen.

5. Eil, als ein Kind, voll Zuversicht,
In deines Vaters Arme;
Wahr wird es, was sein Wort verspricht,
Daß er sich dein erbarme!
So vieler schon erbarmt er sich:
Drum zweifle nicht: Er wird auch dich
Es sey im Tod, im Leben,
Aus deinen Nöthen heben.

242. In eigner Melodie.

Warum betrübst du dich, mein Herz,
Und marterst dich, mit tiefem Schmerz,
Nur um ein irdisch Gut?

Zu Gottes Ruhm erheitre dich!
Er nährt auch Arme väterlich.

2. Er läßt ohn Hülf und Trost dich nicht,
Er weiß es stets, was dir gebricht.
Die ganze Welt ist sein!
Sollt heidnisch mir vor Mangel graun?
Nein, Vater! dir will ich vertraun.

3. Ich bin dein Kind, du liebest mich.
Mein ganzes Wohl bau ich auf dich.
Du starker, reicher Gott!
Dein Rath und Beistand bleibt mir fest,
Wenn alles mich in Noth verläßt.

4. Vor Noth bewahrt nicht großes Gut!
Ich trau dem Herrn, der Wunder thut
Und nicht thut, wie ers will!
Ich Armer sey der Welt ein Spott;
Doch trau ich dir, mein Herr und Gott.

5. Der eitlen Ehr entbehr ich gern,
Bin ich nur reich und groß im Herrn.
Die ganze Welt vergeht!
Kein Reichthum, Würd und Lust der Zeit
Hilft Selen einst zur Seligkeit.

6. Preis sey dir, Gott, daß du mich liebst,
Wenn du versagst, und wenn du giebst!
Durch Jesum kenn ich dich!
Verlaß mich nicht in Glück und Noth
Und gieb mir einen selgen Tod!

243. Wer nur den lieben Gott.

Du wähnst, als hättest du Beschwerden,
Daß du nicht reich und vornehm lebst!
Du strebest, glücklicher zu werden,
Und siehst, daß du vergebens strebst.
Doch alles, was dein Stand entbehrt,
Hat nicht der wahren Güter Wehrt.

2. Nie schaffen Hoheit, oder Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.

Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit!
Entbehre gern, was du nicht hast!
Ein jeder Stand hat Freud und Last!

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand;
Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen,
Doch so, wie ers uns heilsam fand.
Mehr giebt er, als du würdig bist,
Und niemals, was dir schädlich ist.

4. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung sehn,
Dies ist der Weg zu Ruh und Leben;
Herr, lehre diesen Weg mich gehn!
Den Weg durch ächten Christensinn
Nach deinen Auserwählten hin!

244. Bekannte Melodie.

Wer nur den weisen Gott läßt walten,
Und glaubensvoll sich seiner freut,
Nur der kann Seelenruh behalten,
In jeder Widerwärtigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen das beklagte Leid
Nur grösser durch die Traurigkeit!

3. Sey du in frommer Ehrfurcht stille,
Sey, daß Gott Herrscher ist, vergnügt,
Und daß sein guter weiser Wille
Das vorbeschloßne Schicksal fügt!
Gott hat es väterlich erwählt,
Und weiß, was unsern Wünschen fehlt.

4. Er sieht auf uns von seinem Sitze;
Drum denke, wenn du traurig bist,
Nicht, daß er den nur lieb und schütze,
Der reich und groß und mächtig ist.
Die Zukunft setzet, wie er will,
Dem Glück und Unglück Maaß und Ziel!

5. Wie leicht ist es für Gott, die Grossen,
Wenn er die Aendrung hat ersehn,
Von ihrer Höh herabzustossen,
Die Armen aber zu erhöhn?
Ein Wink von ihm; so ist sogleich,
Wer reich war, arm; der Arme reich!

6. Du bete, geh auf Gottes Wegen!
Erfülle deine Pflicht getreu!
Und wisse, daß er, wenn er Segen
Gibt oder nimmt, dein Vater sey!
Er, er verläßt dich nicht in Noth,
Nicht, wäre sie ein schwerer Tod!

245. Bekannte Melodie.

Warum sollt ich mich denn grämen?
Hab ich doch — Christum noch!
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon — Gottes Sohn
Beygelegt im Glauben?

2. Ich bin unter Angst und Nöthen,
Schwach und bloß, — Güterlos,
In die Welt getreten!
O wie bald kann ich erblassen?
Dann wird Welt, — Gut und Geld,
Alles, mich verlassen!

3. Gut und Ehr und zeitlich Leben
Kann nicht mein — Ewig seyn!
Gott, ders hat gegeben,
Will ders wieder von mir nehmen;

Geb

Geb ichs gern, — Ihm, dem Herrn,
Ohne mürrisch Grämen.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen;
Dringt herein — Angst und Pein:
Sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der kanns auch wenden!
Er weiß wohl, — Wie er soll
All mein Unglück enden!

5. Gott hat mich bey guten Tagen
Oft ergötzt! — Sollt ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Gott ist gnädig, mächtig, weise!
Was er thut, — Ist mir gut,
Auf der Pilgerreise!

6. Bald soll ich zur Heimath kommen!
Ewigs Heil — Ist mein Theil
Dort mit allen Frommen!
Hier ist kein recht Heil zu finden!
Was die Welt — In sich hält,
Wird mir bald verschwinden!

7. Und oft sind des Lebens Güter
Fallend Laub, — Reger Staub,
Blendwerk der Gemüther!
Sucht, ihr Seelen, beßre Gaben:
So könnt ihr — Diese hier
Ohne Misbrauch haben!

246. Erschienen ist der herrliche.

Gott lebet noch, ich sorge nicht;
Denn er ist meine Zuversicht!
Stürzt auch der ganze Weltkreis ein;
Er wird mein Schutz und Retter seyn!
Gott lebet noch!

2. Fehlt mirs an Einsicht, Macht und Rath,
Wenn mich Gefahr umgeben hat;
So denk ich voll Vertraun daran,

Daß Gott regiert, und bet ihn an!
Gott lebet noch!
3. Gott legt mir auf ein schweres Joch;
Wie schwer es sey, so hoff ich doch!
Denn er hilft tragen, was uns plagt;
Er stärket den, der nicht verzagt!
Gott lebet noch!
4. Mein Vater, sorge du für mich;
Denn ich vertraue nur auf dich!
Sieh mich mit Lieb und Mitleid an!
Und fröhlich, fröhlich sing ich dann:
Gott lebet noch!

247. Was Gott thut, das.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glücke bauen,
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen,
Er, der die Welt
Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.
2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?
3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ich bat, gewährt,
Wenns seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich.

Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bey dessen Last wir klagen?
Die größte Noth
Hebt doch der Tod,
Und Ehre, Glück und Haabe
Verläßt mich doch am Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Gold und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ists überwunden!
Hofft auf den Herrn!
Er hilft uns gern;
Seyd fröhlich, ihr Gerechten,
Der Herr hilft seinen Knechten!

248. Herzlich thut mich verlangen.

Befiehl du deine Wege,
Und alles, was dich kränkt,
Der treuen Vaterpflege
Des, der die Welten lenkt!
Den Wolken und den Winden
Bezeichnet er die Bahn,
Sollt er nicht Wege finden,
Wo dein Fuß wandeln kann?

2. Ihm, ihm mußt du vertrauen,
Wenn du willst ruhig seyn.
Dein Wohl will er dir bauen,
Und er verstehts allein!
Gott läßt durch Sorg und Grämen,
Und selbsterwählte Pein
Sich keine Wohlthat nehmen!
Sie muß erwartet seyn.

3. An wunderbaren Wegen
Fehlt dirs, Allweiser, nicht:
Dein Thun wird immer Segen,
Dein Gang ist Recht und Licht.
Und wenn du deinen Kindern
Ein Glück hast zugedacht,
So kann dein Werk nichts hindern:
Du willst, es ist vollbracht.

4. Hoff, o bedrängte Seele!
Hoff, und sey unverzagt!
Gott weiß es, was dir fehle,
Die Sorge, die dich nagt.
Er wird dich schon erquicken;
Erwarte nur die Zeit!
Bis dich mit holden Blicken
Bestimmtes Glück erfreut.

5. Auf, wehre deinem Schmerze!
Der Sorgen bange Nacht
Verfinstre nicht dein Herze!
Auf, brich der Schwermuth Macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente,
Und führet alles wohl.

6. Drum, Seele, laß ihn walten,
Er ist ein weiser Fürst,
Er wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,

Er weiß wohl zu regieren,
Mit göttlich weisem Rath,
Das für dich auszuführen,
Was dich bekümmert hat.
7. Verzög es denn auch lange,
Was du von ihm begehrt,
Und würde dir oft bange,
Daß er dich nicht gehört:
Wird er doch Hülfe senden,
Wenn dus am mindsten gläubst,
Und all dein Unglück wenden,
So du ihm treu verbleibst!

249. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der alles kann und hat.
Er muß in allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Gesegnen Anschlag, Vorsatz, That.
2. Was nützen uns vom Morgen
Bis Abend alle Sorgen,
Wenn sein Gedeihn uns fehlt?
Er hat uns Glück und Plage,
Und bös und gute Tage,
Eh wir noch waren, zugezählt.
3. Du leitest, Herr, die Deinen
Nicht immer, wie sies meinen,
Doch stets nach weisem Rath.
Du, unser Vater, liebest
Auch wenn du uns betrübest,
Du siehst die Erndte, wir die Saat.
4. Der du die Blumen kleidest,
Und alle Thiere weidest,
Erhalter der Natür!
Du weist wohl was mir fehlet.

Drum, Seele, was dich quälet
Befiehl dem Herrn, und trau ihm nur!
5. Ich lebe nicht auf Erden
Um selig hier zu werden;
Das Glück der Welt vergeht.
Ich lebe, hier im Segen,
Den Grund zum Heil zu legen,
Das ewig, wie mein Geist, besteht!
6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schwerer Haß und Spott,
Unschuldig oder schuldig:
Will ich doch seyn geduldig,
Denn Straf und Trübsal sendet Gott!
7. Schein ich in Noth verlassen;
So will ich mich doch fassen,
Und seiner Liebe traun.
Und, wenn ich auf der Erde
Nicht groß und glücklich werde,
Voll Glauben in die Zukunft schaun.
8. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Wie und wann er gebeut:
Er wird, als Vater, richten.
Er kennet meine Pflichten,
Mein Herz und meine Menschlichkeit!
9. So sey nun, Seele, stille:
Dein Wunsch sey dessen Wille,
Der dich erschuf, erhält!
Es gehe, wie es gehe!
Dein Vater in der Höhe,
Will wohl mir, und ist Herr der Welt!

250. Wend ab deinen Zorn.

Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister.
Wie thöricht handeln unzufriedne Geister!

Sie

Sie quälen sich, und machen ihrem Herzen,
Vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen
Für den doch ungewissen andern Morgen?
Und müssen wir uns über unser Grämen
Nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen,
Wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen,
Und noch so früh mit ängstlichen Geschäften
Den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen!
Vertrau ich dir und geh auf deinen Wegen,
So wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken,
Was nützet, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde,
Und harr ich nur der rechten Segensstunde;
So kömmt sie, und dann werden meine Thaten
Zum Glück gerathen.

6. Herr, fördre denn die Werke meiner Hände!
Gesegnet sey der Anfang und das Ende!
Gib guten Rath, damit was ich vollbringe,
Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen;
Und dann mein Herz mit frommer Hofnung stillen!
Das äussre Schicksal, das du mir beschieden,
Dient mir zum Frieden!

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben;
Versorge nur den Geist mit jenen Gaben,
Die mehr, als alle Weltlust, ihn erquicken,
Auch dort beglücken.

251. Wer nur den lieben Gott.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen
Den Gott, der dich zum Glück erschuf!
Die Müh des Lebens zu ertragen,
Und froh zu seyn, ist dein Beruf.

Benütze klug, was dich beschwert;
So hats dir immer einen Wehrt.
2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden;
Nimms dankbar aus der Vorsicht Hand.
Erfülle jede Pflicht zufrieden,
Die sie mit diesem Loos verband.
Ein jedes bringet Weh und Wohl;
Kein Mensch ist aller Freude voll.
3. Zwar jenem hat des Himmels Segen
Mehr Güter anvertraut, als dir!
Das soll nicht Neid in dir erregen.
Ach, wer ist Gott, und wer sind wir?
Wär allen gleiches Maaß beschert;
Was wäe ein Mensch dem andern wehrt?
4. Du prangest nicht mit hohen Würden;
Beneide nicht der Grossen Glück.
Sie seufzen unter schweren Bürden,
Und fallen oft im Augenblick.
Viel wünschen ist ein Selbstbetrug,
Wer gut das Seine nützt, hat gnug!

252. Wer nur den lieben Gott.

Du hast gegeben und genommen
Für beydes preis ich, Vater, dich.
Erfreust, betrübst du deine Frommen;
So waltest du stets väterlich.
Du giebst mir Last und Dürftigkeit,
Du giebst mir auch Zufriedenheit.
2. Ich weiß es, Vater, daß du liebest
Den, der dein Kind zu seyn begehrt,
Wenn du ihm Güter nimmst und giebest.
Klein nur für Christen ist ihr Wehrt!
Wie oft ziehn sie den schwachen Sinn
Mit Macht zu Sündenlüsten hin?
3. Du kennst mein Herr, du kennst Gefahren
Allwissend, die ich selbst nicht seh.
Die Seelen treu dir zu bewahren,

Schickst

Schickst du oft Sorgen oder Weh!
Noch vielen Segen dank ich dir,
Den deine Hand nicht nahm von mir!
4. Der Welt Gewinn durch Seelenschaden
Wär ein unendlicher Verlust!
Und bleib ich nur in deinen Gnaden,
Wohnt Himmelsfreud in meiner Brust:
So bleibt dein auserwählter Christ
Viel reicher, als ein König ist.

U. Arbeit, Amt, Geschäfte, Reisen.

253. Es ist das Heil.

O Herr! von träger Weichlichkeit
Wollst du mein Herz befreyen!
Wenn Pflicht zu wirken mir gebeut,
Will ich nicht Arbeit scheuen.
Den Trieb zur Freude segne dann,
Wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann
Zu nahen Pflichten stärken.
2. Des Himmels Lohn belebe mich,
Zu des Berufes Treue,
Daß ich, o Herr, gestärkt durch dich,
Mich nöthger Lasten freue!
Mein Leben deinem Dienst zu weihn,
So nützlich, als ich kann, zu seyn,
Das sey mein Zweck des Lebens!

254. In dich hab ich.

Ich weiß, mein Gott, des Menschen That
Vermag nichts wider deinen Rath

Durch Kunst, durch Müh und Sorgen.
Dein Werk, den Zufall, treibst du stets
An jeden Ort verborgen.

2. Es steht nicht in des Menschen Macht,
Daß, was er wünschend ausgedacht,
Gescheh und ihn erfreue,
Wenn du nicht willst, daß es gescheh,
Und, wie mans wünscht, gedeye.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth,
Dies oder jenes sey ihm gut,
Und ist doch weit gefehlet.
Oft klagt er, wenn dein Rath für ihn
Den Weg des Segens wählet.

4. Oft fängt ein wohlerfahrner Mann
Ein grosses Werk mit Freuden an
Und bringts doch nicht zu Stande.
Eh noch der Bau geendigt ist,
So steht sein Schloß im Brande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn
Schon über alle Höhen hin,
Der, eh ers glaubt, erfähret,
Daß eine tiefe weite Kluft
Den fernern Weg ihm wehret.

6. Dir, Vater, unterwerf ich mich!
Bey jedem Thun denk ich an dich!
Willst dus gelingen lassen;
So freu ich mich; und willst du nicht,
Auch dann will ich mich fassen.

7. Wenn Tugend stets mein Herz regiert,
Wenn Vorsicht meine That vollführt,
So thu ich, was ich sollte,
Nicht wissend, was dein ewger Rath
Befördern, stören wollte.

8. Die Pflicht, die noch so schwer uns deucht,
Wird endlich angenehm und leicht,
Wenn wir sie treulich üben,

Und wenn des Herzens Hauptwerk ist,
Dich und den Nächsten lieben.
9. Du bist mein Vater, ich dein Kind,
Und Menschen, welcherley sie sind,
Sind Brüder mir, sie alle!
Ich weis, wenn dies zum Thun mich treibt,
Daß dir mein Thun gefalle.

255. **Wenn mein Stündlein.**

Hast du ein Amt, so warte sein;
Und führs zu Gottes Ehren!
Misch dich nicht fremden Händeln ein,
Die dich vergeblich stören!
Du strauchelst leicht, du schwacher Christ,
Wenn du gar zu beladen bist,
Mit Bürden der Geschäfte.
2. Thu Guts, wenns auch dein Freund nicht weiß,
Die Feind es tadeln müßten.
Verkannte Kraft, verborgner Fleiß
Wirkt oft in wahren Christen.
Sie nützen jeden Augenblick
Zu fördern ihrer Brüder Glück,
Sie zu befreyn von Uebeln!

256. **Befiehl du deine Wege.**

Nimmt Gott, dem wir vertrauen,
Nicht unsers Werks sich an;
Will er das Haus nicht bauen,
Vergebens baun wir dann.
Will er die Stadt nicht schützen,
Er, groß durch Rath und Macht,
Was wird der Wächter nützen?
Umsonst ist, daß er wacht.
2. Hilf, daß in meinem Stande
Ich thu, was dir gefällt.
Daß ich verdiente Schande
Nie trage vor der Welt!
Will ich und wirk ich Gutes,

Gesehn

Gesehn und ungesehn,
So sey ich frohes Muthes,
Wie mirs auch mag ergehn!
3. Was hilfts, wenn jeden Morgen
Und Abend Gram mich quält?
Dich, Vater, laß ich sorgen,
Du weist es, was mir fehlt;
Du, der du mich durch Leiden
Zu künftger Wohlfahrt übst,
Und mir so viele Freuden
Auch unerwartet giebst?

257. **Es ist gewißlich an der.**

Aus deiner milden Segenshand,
Du Geber aller Gaben!
Muß jedes Haus und jedes Land
Des Segens Zufluß haben.
Mit grosser Weisheit hältst du Haus,
Und breitest deine Güter aus
Zum Vortheil aller Völker.
2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft,
Wodurch die Länder blühen.
Du schenkest jeglichem die Kraft,
Sich nützlich zu bemühen;
Zeigst mancherley Beruf und Stand,
Und hilfst ihm mit verborgner Hand,
Der Brüder Wohl zu bauen.
3. Was hier der Ueberfluß verschaft,
Ist nicht in jedem Lande.
So knüpfst du Menschen-Brüderschaft
Durch des Gewerbes Bande.
Vom fernen Ost, vom kalten Nord,
Strömt deines Segens Quelle fort
Zum Westen und zum Süden.
4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf
Auf Strömen und auf Meeren,
Und munterst Handelsmänner auf,

Viel Tausende zu nähren.
Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit,
Vertheilst du deine Gaben weit
Umher durch ferne Länder.

5. Hilf, Herr, daß jeder redlich sey
In seinem Thun und Handel,
Rechtschaffen, brüderlich, getreu,
In seinem ganzen Wandel.
Mit Lust, o Vater, wendest du
Dem Lande deinen Segen zu,
Das solch ein Volk bewohnet.

6. Dir, Herr, ist mein Beruf bekannt,
Der mich zur Fremde führet.
Ich war, ich bleib an deiner Hand,
Die mich unsichtbar führet.
Ach leite mich, wohin ich soll,
Gesund und guter Absicht voll,
Zu thun nach Pflicht mit Weisheit.

7. Wend ab Verführung und Gefahr,
Verdruß und allen Schaden!
Und was mir lieb zu Hause war,
Erhalt in deinen Gnaden.
Und sterb ich, oder sterben sie;
So sammle, Jesu, mich und sie
Zu deinen Auserwählten!

258. O Ewigkeit du Donner.

Du, welchen keine Welt umschließt,
Der du allgegenwärtig bist,
Mit allem deinen Segen!
Wo meine Lieben sind, auch da
Bist du, mein Vater, ihnen nah
Auf allen ihren Wegen.
Du, Gott, vergissest ihrer nie;
Ach, segne, Vater, segne sie!

2. Sey, wo sie sind, ihr Freund, ihr Gott,
Ihr Schutz, ihr Retter, aus der Noth,

Auf den sie sicher trauen!
Laß sie im Glanze deines Lichts
Die Gnade deines Angesichts,
Als treue Christen, schauen;
Und gib in ihrer Pilgerschaft
Zur Unschuld und zur Tugend Kraft!
3. O wie gedenk ich dein so gern,
Du Tag des Lebens, Tag des Herrn!
Wann wird dein Licht erscheinen?
Tag, der auch die mir wiedergiebt,
Die ewig meine Seele liebt,
Die Seligen, die Meinen!
Wie wird sich unser Herz dann freun!
Gott! Welch ein Anblick wird das seyn!

259. Lobt Gott, ihr Christen.

Auch ausser meinem Vaterland
Wirst du, Gott, mit mir seyn;
Wohin mich führet deine Hand
Da, Vater, bin ich dein!
2. Du schufst, erhältst, und leitest mich!
Du, du gibst alles mir!
Umgeben immerdar bin ich,
Unendlicher, von dir!
3. Ja, Vater Jesu Christi, sey
Stets fühlbar nahe mir;
Daß ich der Tugend immer treu,
Und frölich sey in dir.
4. Kein Nebel meiner Sinnlichkeit
Verdunkle mir die Pflicht.
Was kurz vergnügt, und lange reut,
Das sucht die Weisheit nicht.
5. Wem Seelenheil verächtlich scheint,
Der Freund von frechem Spott,
Der Freund des Spiels, der Tugend Feind,
Sey fern von mir, mein Gott!

6. Wer Unzucht liebt, der Unschuld lacht,
Mit Lob von Lastern spricht,
Und Schande sich zur Ehre macht,
Der sey mein Liebling nicht!

7. Wer Wahrheit, Tugend sucht, und dich;
Wer redlich ist und still,
Und sanft und klug, der ists, den ich
Zum Freunde wählen will!

8. Als ein erfahrner weiser Christ
Kehr ich zurück ins Land,
Das mir von dir empfohlen ist,
Wo ich mein Leben fand!

9. Dann spreche froh mein Freund: er hat
Was Welt sey, nun gelernt,
Doch ging er, Gott, den rechten Pfad,
Der nicht von dir entfernt!

260. Allein Gott in der Höh.

Herr, unser Gott! Allmächtiger,
Erhalter deiner Werke!
Du herrschest über Wind und Meer
Mit ungemeßner Stärke!
Vom tiefsten Abgrund bis zur Höh,
Da wimmelts in der weiten See
Von Wundern deiner Weisheit.

2. Du schafst, daß menschlicher Verstand
Zur See die Wege findet,
Daß Fleiß und Handlung Land an Land
Und Volk an Volk verbindet.
Des Bodens Frucht, des Landmanns Schweiß,
Des Künstlers Werk, der Bürger Fleiß,
Wird hin und her verführet.

3. Dein sind auf Land und Meeren wir;
Du giebst dem Winde Flügel,
Die ganze Welt hängt ab von dir;
Der Sturm kennt deinen Zügel.
Du zählst der Deinen kleinstes Haar!

Auch vor nicht sichtlicher Gefahr,
Bewahrest du uns, Vater!

261. Befiehl du deine Wege.

Du Herr! gebeutst den Stürmen,
Sie sind in deiner Macht.
Wenn Wellen sich aufthürmen,
Werd ich von dir bewacht.
Dir gleichet sonst kein Retter,
Gott, meine Zuversicht!
Du bist im schwersten Wetter,
Mein Heil, mein Trost, mein Licht.

2. Dir sey denn nun mein Leben,
Mein Geist, mein Leib, mein Gut,
Voll Zutraun übergeben,
Erhalte mir den Muth.
Gib zu den Lasten Kräfte,
Die Krankheit nicht zerstört;
Und segne mein Geschäfte,
Wenns Menschenfreuden mehrt.

3. Mach glücklich auch die Meinen;
Mich ihrer Liebe werth!
Laß sie nicht trostlos weinen,
Wenn sie ein Leid beschwert!
Nicht Zeit, nicht Ferne scheide,
Was ächte Liebe band,
Bis du uns rufst zur Freude
Ins ewge Vaterland!

262. Wer nur den lieben Gott.

Dank sey dir, Vater meines Lebens!
Daß du mich froh zurückgebracht.
Ich flehte nicht zu dir vergebens:
Du hast mich väterlich bewacht.
Durch deine Gnade bin ich hier,
Denn deine Hand war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen,
Anbeten, Höchster, täglich dich,

Und Freudenthränen sehn und weinen,
Daß du uns hilfst so väterlich.
Ach Gott wie wird das Wiedersehn
Im Himmel unsre Freud erhöhn?

V. Das Wohl des Nächsten.

263. Mir nach, spricht Christus.

So jemand spricht: ich liebe Gott!
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Jesu Lehre Spott,
Und reißt den Glauben nieder.
Gott ist die Lieb, und will, daß ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat
Und sieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden,
Der ist ein Feind der ersten Pflicht,
Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht,
Und gern sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und nichts zum Besten kehret;
Nicht dem Verläumder widerspricht,
Der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz
Den Nächsten unterstützet,
Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz,
Aus Weichlichkeit ihm nützet,
Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht;
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn,
Ein Dürftger erst erscheinet,
Nicht eilt, dem Frommen beyzustehn,
Der im Verborgnen weinet;
Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht;
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt,
Mit Härt und Vorwurf quälet,
Und ohne Nachsicht straft und stürmt,
So bald sein Nächster fehlet;
Wie bleibt bey seinem Ungestüm
Die Liebe Gottes dann in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet;
Nur sorglos ihnen Gaben giebt,
Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Zwar es vermag ein jeder nicht,
Stets durch die That zu lieben.
Doch bist du nur geneigt die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die Kraft dazu,
Und sorgst dafür; so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir:
So such ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir
Hat er sein Bild gegeben.
Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein;
Sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, der nicht
Die rettet, die ihm flehen.
Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist!

264. Gott des Himmels und der Erden.

Immer will ich frey vom Neide,
Und vom Eigennutze fern!
Ich will, Brüder, eurer Freude,
Eurem Glücke dienen gern,
Herzlich jedem Unrecht feind,
Leben wie ein Menschenfreund!

2. Ja, wenn Ja ist, redlich sagen,
Meinem Wort mich nicht entziehn,
Des Versprechens Schaden tragen,
Des Betruges Kunstwerk fliehn;
Gern vergüten, was ich that
Wider weiser Liebe Rath.

3. Nicht mit Achtungszeichen geizen,
Die der Nächste gerne sieht;
Nicht den Haß der Ehrsucht reizen,
Wenn es ohne Frucht geschieht;
Hören ohn Erbitterung
Meines Ruhms Beleidigung.

4. Nicht des Umgangs Bande brechen,
Wenn des Bruders Schwachheit irrt;
Nicht dem Zänker widersprechen,
Wenn nur Uebel ärger wird;
Schwächen des Verläumders Gift,
Wenn es meinen Feind auch trift.

5. Auch nicht ahnden Bosheitsschulden,
Wenn die Ahndung Böses mehrt;
Schweigend lieber Unrecht dulden,
Wenn die Klage Gutes stört,
Allzeit auf die Liebe sehn,
Nicht auf hartes Recht bestehn.

6. Strenger meines Bruders Rechte
Schützen wider Macht und List,
Wenns mir selbst auch Nachtheil brächte,
Und die Bosheit mächtig ist:

Nicht aus Furcht und weichem Sinn
Schonen, wenn ich Richter bin.

7. Diesem rathen, jenem geben,
Diesem helfen, jenem leihn,
Hier den Unterdrückten heben,
Dort Beleidigern verzeihn,
Weislich achtend Zeit und Ort,
Lehren hier und warnen dort.

8. Knüpfen hier das Band der Freunde,
Heben dort, was Herzen trennt,
Da versöhnen bittre Feinde,
Löschen, wenn die Streitsucht brennt,
Unschuld schützen in der Noth,
Trösten, dem die Trübsal droht.

9. Arme suchen, die verborgen
In der Noth dem Höchsten flehn,
Wittwen, Weisen gern versorgen,
Hülfreich nach den Kranken sehn,
Theilen des Verfolgten Schmerz,
Lösen ein beklemmtes Herz.

10. Fördern Anstalt für die Tugend,
Für das ächte Christenthum,
Für die Besserung der Jugend
Und für der Verdienste Ruhm,
Für des Volkes Unterricht,
Für der Wahrheit neues Licht.

11. Einsam bald, und bald gesellig,
Bauen an dem Wohl der Zeit,
Auch im Kleinen gern gefällig
Ohne Niederträchtigkeit;
Nicht aus stolzem Heuchelschein
Beissend Salz der Erde seyn!

12. Keine Freude je beschämen,
Wenn in ihr kein Laster keimt,
Gerne Theil an solcher nehmen,
Welche sich zur Unschuld reimt.

Niemals schmähn, den Angst bedrückt,
Wärs auch Wahn, der ihn berückt.

13. Thun, was Wohlstand auferleget,
Ohne Stolz und Eigensinn;
Nichtthun, was mir Haß erreget,
Wenn ichs nicht verbunden bin;
Meiden, was man Anstoß nennt,
Wenns die Tugend mir vergönnt.

14. Daß dies sey die Brüder lieben,
Ist Erfahrnen gnug bekannt!
Aber gern es auszuüben,
Dazu helf uns Gottes Hand!
Gott liebt uns. Drum liebet euch,
Liebe folgt in Jesu Reich.

265. Befiehl du deine Wege.

Uebt Lieb an euren Brüdern,
Die Werke folgen nach!
Die Saat wird euch erwiedern
Ein reicher Erndte-Tag!
Im Wohlthun schmeckt Vergnügen!
Der Quell ist freudenreich,
Der wird euch nicht versiegen,
Im Tod auch labt er euch!

2. Noch heute, weil ihr lebet,
So opfert eurem Herrn!
Wenn ihrs nur sterbend gebet;
So weihet ihrs nicht gern!
Entzieht den eitlern Trieben,
Ein euch noch brauchbar Theil!
Das, das nur heisset Lieben,
Und Lieb ist euer Heil!

266. In allen meinen Thaten.

Wir alle sind ja Brüder,
Und eines Leibes Glieder,
Gott, wir sind alle dein!
Wie dürft ich die verachten,

Die krank und dürftig schmachten?
Nein, Brüder! Und, du Vater, nein!

2. Beglückt durch deinen Segen,
Will ich der Kranken pflegen,
Mit Trost, mit Rath, mit Müh!
Nicht Ekel soll mich hindern,
Ihr Uebel selbst zu lindern,
Mein Vorrath auch erquicke sie!

3. Auch will ich mich der Armen
Als meiner selbst erbarmen,
Des Blinden Auge seyn;
Die Schwachen unterstützen;
Die in Gefahr sind, schützen;
Aus Nöthen, die ich kann, befreyn!

4. Ich will sie nicht beschämen,
Daß sie nicht traurig nehmen,
Was Bruderliebe beut!
Und mehrt er nur ihr Leiden,
Will ich den Vorwurf meiden,
Von ihrer Fehler Sträflichkeit.

5. Ach werd ich mit den Frommen,
An Liebe so vollkommen,
Gott, der du Liebe bist;
Wie selig wird auf Erden,
Und einst im Himmel werden
Dein Bild, dein auserwählter Christ!

267. Herr ich habe mißgehandelt.

Wohlzuthun und mitzutheilen,
Christen, das vergesset nicht!
Mitleidvoll und willig eilen,
Armen beyzustehn, ist Pflicht;
Pflicht, die Jesus selbst uns lehret,
Und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden,
Welche durstig sind, die tränkt;
Eilt die Nackenden zu kleiden,

Trö-

Tröstet die, die Kummer kränkt;
Schwache sucht zu unterstützen;
Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben,
Oder euch um Hülfe flehn,
Allen eilt, von Gott getrieben,
Wie ihr könnet, beyzustehn;
Sucht die Armen, die im Stillen
Weinen und die Noth verhüllen!

4. Ach was schaffts für sanfte Freuden,
Der Verlaßnen Helfer seyn!
Sehn, wie sie in ihren Leiden,
Sich, durch uns gestärkt, erfreun!
Ein betrübtes Herz erquicken,
Welch ein himmlisches Entzücken!

5. Laßt uns eilen, unsre Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreun!
Was wir hier gesäet haben,
Bringt die Erndte reichlich ein.
Seyd barmherzig! liebt die Armen!
Gott will eurer sich erbarmen!

268. Christus, der uns selig macht.

Wer des Lebens Güter hat,
Wenn sein Nächster schmachtet,
Und nicht hilft mit Rath und That,
Seines Grams nicht achtet,
Unempfindlich bey der Noth
Der verlaßnen Armen:
O wie kann der flehn zu Gott
Selber um Erbarmen?

2. Von dem Himmel schaut der Herr
Auf der Armen Plagen;
Ihre Thränen zählet er,
Höret ihre Klagen!
Zählet, was verbirgt der Geiz,
Wieget, was ihm rostet,

Weiß, wie viel der Wollust Reiz
Den Verschwender kostet.

3. Wohl euch, Christen, wenn ihr seyd
Mild, wie Gott, gesinnet,
Schätze für die Ewigkeit
Sammelt und gewinnet!
Was ihr habt, verlieret ihr!
Was ihr gebt den Brüdern,
Liebreich ohne Ruhmbegier,
Wird euch Gott erwiedern.

4. Jesus saget dann zu euch,
Als getreuen Knechten!
Geht in meines Vaters Reich!
Kommt zu meiner Rechten!
Was ihr meinen Brüdern gabt,
In dem ersten Leben,
Sie zu trösten, alles habt
Ihr auch mir gegeben!

269. Wer nur den lieben Gott.

Wer wohl dir thut, den sollst du ehren,
Beschwer ihn nicht mit neuer Last;
Laß ihn nicht Klag und Bitte hören,
Wenn du nicht Noth, zu klagen, hast!
Wenn seine Hand auch andern giebt,
So sey nicht mürrisch und betrübt!

2. Kannst du das, was ihm schadet, hindern,
Befördern, was sein Wunsch begehrt,
Einst seines Herzens Kummer lindern,
Mittragen Last, die ihn beschwert:
So nimms als Gottes Wohlthat an,
Daß ihm dein Beystand nützen kann.

3. Vom Wohlthun läßt sich mancher wenden,
Wenn ihn des Undanks Beyspiel rührt!
Drum miß du nicht mit kargen Händen,
Was, zu erwiedern, dir gebührt!

Gott, wenn mein Dank nicht Kräfte hat,
O so vergilt an meiner Statt!

270. Alle Menschen müssen sterben.

Bist du selbst der Sünd entrissen,
Gehst du selbst die rechte Bahn:
Dann so nimm dich der Gewissen
Deiner Brüder herzlich an!
Zeige, was den Geist verblende
Und vom rechten Wege wende!
Lehr ihn mit heilsamen Graun
Seines Wegs Gefahren schaun!

2. Dein Exempel sey ihm Lehre,
Wie so glücklich sey der Christ;
Daß er sich vom Bösen kehre,
Und bald werde, was du bist.
Such ihn, nützt es, zu erschüttern,
Aber niemals zu erbittern;
Zeig ihm, daß nicht Heucheley
Und nicht Stolz dein Antrieb sey.

3. Wen muß nicht die Absicht rühren,
Aus des zweyten Todes Quaal
Eines Bruders Geist zu führen
Zu der Auserwählten Zahl?
Macht es dir auch Müh und Plagen;
Leid es, um dareinst zu sagen:
Hier bin ich, und die mit mir,
Die ich brachte, Herr, zu dir!

W. Umgang, Reden, Freundschaft, Feindschaft.

271. Vor deinen Thron tret ich.

Aufrichtig, unverstellt und frey,
Geglaubter Zusag allzeit treu,
Als Feind der kunsterfüllten List,
So spricht, so handelt auch der Christ.

2. Er übt sich, so gesinnt zu seyn,
Daß er nicht brauche falschen Schein,
Verstellung bleibt ihm schwer und leid,
Auch dann, wann sie die Pflicht gebeut.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt
Ein Laster, das der Macht gefällt,
Und nicht der Spötter bösen Witz;
Er fliehet der Verleumder Sitz.

4. Er sagt nicht alles, was er denkt,
Verschweigt, was schadet oder kränkt;
Nimmt gern des Irrenden sich an,
Wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

5. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht;
Scheut aber keines Menschen Macht,
Wenn Wahrheit und Gerechtigkeit
Der Unschuld Rettung ihm gebeut.

6. Herrscht Irrthum zu der Brüder Quaal;
So lehrt er sie mit weiser Wahl;
Es koste Glück und Ehr und Blut,
Und wärs auch erst der Nachwelt gut.

7. So that es auch der Menschenfreund,
Der für Jerusalem geweint;
Sein Jünger scheut nicht Kreuz und Spott,
Mit ihm ist Gott! mit ihm ist Gott!

272. Wer nur den lieben Gott.

Wer Wahrheit wider Bruderliebe
Entstellt, der thut ein schändlich Ding,
Und raubt dem Bruder, gleich dem Diebe,
Vertraun auf Worte, Mien und Wink!
Der Lügner bricht der Menschheit Bund;
Der Herr haßt jeden falschen Mund!

2. Wer bey dem Namen Gottes schwöret,
Und was er zugesagt hat, bricht,
Der ist ein Frevler; denn er ehret
Gott, als den Herzenskenner, nicht;
Der ist zu seinem Unglück kühn,
Die Allmacht selbst ist wider ihn.

3. Darum ergreif ein heilig Schrecken
Euch, wenn die Hand ihr schwörend hebt!
Gott wird den Meineid einst entdecken,
Und strenge rächen! Frevler, bebt!
Des Allerhöchsten Strafgericht
Verschont des Gotteslästrers nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere:
Auch da wär er in Gottes Acht!
Wenn er auch noch so mächtig wäre;
Was ist er für des Höchsten Macht?
Da die sich ihm entgegen stellt;
So hilft ihm nicht die ganze Welt!

273. O Traurigkeit.

So kann den Wald
Ein Fünklein bald
In Staub und Asche legen,
Wie die Zung, ein kleines Glied,
Störet grossen Segen!

2. Sie, sie verheert
Mehr, als das Schwerdt,
Der Erdbewohner Freuden!
Kehrt des süssen Umgangs Glück
Oft in bittres Leiden!

3.

3. Sie kränkt den Freund,
Erhitzt den Feind,
Mischt Laster mit der Tugend;
Flösset oft ein tödtend Gift
In das Herz der Jugend.

4. Wer oftmals fehlt,
Und Brüder quält,
Durch Worte, sucht vergebens
Ruh und Glück. Gib Weisheit mir,
Vater meines Lebens!

274. Jesu, der du meine Seele.

Vater, meine Seele schätzet
Einen Freund, der Tugend liebt,
Welchen meine Lieb ergötzet,
Der sein Herz für meines giebt,
Der mich froh für treu erkennet,
Den kein Unfall von mir trennet,
Dessen Bund nach langer Zeit
Ohne Reu, wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr, mir, und erhalte
Diesen Schatz, den treusten Freund,
Und daß Liebe nicht erkalte,
Sey der Sinn in dir vereint!
Laß den Argwohn nie uns quälen,
Neider ihres Zwecks verfehlen,
Unsre Lieb an Absicht rein,
Sanft des Freundes Warnung seyn.

3. Hab ich Schwachheit und Gebrechen,
Trag und beßre sie mein Freund!
Nie woll er durch Kaltsinn rächen,
Was von mir ihm unrecht scheint!
Seine Schwachheit will ich tragen,
Ihm mit Sanftmuth Wahrheit sagen!
Denn des Menschen Menschlichkeit
Ist ja nie Vollkommenheit!

4. Willst du solchen Freund mir geben;
Was ist denn mir Gold und Ruhm?
Vater, laß ihn lange leben,
Und auch mich, sein Eigenthum!
Doch nach deinem Wohlgefallen!
Sey du Freund und Tröstung allen,
Denen solchen Freund du nimmst,
Denen du ihn nie bestimmst!

275. **Wer nur den lieben Gott.**

Vereint mit deinen wahren Kindern,
Will ich der Bösen Umgang fliehn,
Will Spöttern und vermeßnen Sündern,
Mich, wie ich kann und darf, entziehn!
Ich haß ihr Thun und ihr Geschwätz,
Und ehre, Vater, dein Gesetz.

2. Wo deine Frommen dir lobsingen,
Wo sie auch deinem Sohn, dem Herrn,
Die Opfer ihres Herzens bringen,
Bey solchen Brüdern wohn ich gern;
Da opfr auch ich mein Herz mit Dank;
Da schalle dir mein Lobgesang!

276. **Herr Jesu Christ, meins.**

Wenn Menschenhülfe dir gebricht,
So hoff auf Gott, und zage nicht!
Wenn niemand hilft, so hilft dir er;
Mit ihm ist keine Last zu schwer.

2. Laß nie der Menschen Gunst allein
Dein einziges Vertrauen seyn;
Denn, ach, wie selten ist der Freund,
Ders immer treu und redlich meint!

3. Ist seine Lieb auch kein Betrug,
Hat er auch Licht und Macht genug;
Entreißt doch oft ein Augenblick
Dir deinen Freund, und ihm sein Glück?

4. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott;
Der rettet dich aus aller Noth.

Er sey dein Freund; denn er allein
Kann stets, kann überall erfreun.

5. Wenn er dich liebt, so ist dein Feind
Ohnmächtig, wenn ers auch nicht scheint!
Selbst Stürm im Meere ruhn, wenn er
Nur spricht: nicht weiter, als hieher!

277. Ach was soll ich Sünder machen.

Ach, wie ist der Menschen Liebe
So veränderlich, so kalt!
Wie erstirbt sie doch so bald!
Setze nie auf diese Liebe,
Die nicht hält, was sie verspricht,
Seele, deine Zuversicht.

2. Aber Gottes Liebe trauen,
Dies allein gereuet nie;
Denn ein starker Fels ist sie!
Die auf diesen Felsen bauen,
Wohnen unverletzt und sehn
Ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner Seele:
Gott liebt ewig; seine Treu
Wird mit jedem Morgen neu!
Ihn, den Ewigen, erwähle
Dir zum Freund, und jauchze dann,
Daß kein Feind dir schaden kann.

278. Vor deinen Thron tret ich.

O welch ein Segen ist ein Freund,
Der, Gott, durch dich mit mir vereint,
Mich zärtlich und vertraulich liebt,
Mit mir sich freuet und betrübt.

2. Der, fest vereinigt erst mit dir,
In Einem Geiste, dann mit mir
Der Tugend hohes Leben lebt,
Mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht,
Wir helfen uns in jeder Pflicht,

Wir bitten dich vereint um Kraft,
Gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft!
4. Vom Irren hält er mich zurück,
Durch weisen Rath, durch sanften Blick!
Und wenn mir er zu irren scheint,
So warn ich ihn, als Freund den Freund!
5. Nicht Argwohn, des Vertrauens Pest,
Nicht Neid, der nicht von Tücken läßt,
Auch nicht des Schicksals Unbestand
Trennt unsrer Liebe festes Band.
6. Wir theilen alles, Lust und Leid,
In inniger Vertraulichkeit;
Und jedes Zärtlichkeit versüßt
Dem andern, was ihm schmerzlich ist.
7. Trennt auch das Schicksal Freund von Freund,
Die Herzen bleiben doch vereint
Durch Liebe, durch Gebet und Rath,
Und, wo wir können, durch die That.
8. Vollenden wir den Pilgerlauf:
So nimmt uns, Gott! ein Himmel auf.
Unendlich ist die Seligkeit,
Die uns zugleich vor dir erfreut!

279. Herzliebster Jesu, was hast du.

In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten,
Will ich mich stets zu deinen Kindern halten;
Durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen
Dir ganz zu dienen!
2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde
Uns in dem Kampfe wider jede Sünde,
Daß der Versuchung keiner unterliege,
Daß jeder siege.
3. Wenn ihren Eifer in der Tugend Werken
Ich sehe, wird es meinen Eifer stärken;
Sie werden rathen, warnen, trösten, lehren,
Ich willig hören.

4. Wir sind, o Gott, in deinem Hause Brüder;
Wir sind, Herr Jesu, deines Leibes Glieder;
Der ist mit Jesu eins, der Seelen bessert,
Ihr Heil vergrössert.

280. Mir nach, spricht Christus.

Verbittre dir dein Leben nicht,
O Christ! durch eigne Rache.
Verzeihen ist des Menschen Pflicht;
Vergelten Gottes Sache.
Die Sanftmuth, die uns Gott vereint,
Ist gütig auch dem ärgsten Feind.

2. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach:
Was Gott gefallen sollte.
Die Rache selbst vermehrt die Schmach,
Die man bestrafen wollte.
Kein Schimpf wird unwirksam gemacht,
Wenn deine Rachgier wild erwacht.

3. Die Rach entreisset Billigkeit
Und Menschlichkeit dem Herzen,
Verdränget die Zufriedenheit,
Und schafft dir Reu und Schmerzen,
Räth dir der bösen Thaten viel,
Entfernt dich von des Himmels Ziel!

4. Herr, aus Gehorsam gegen dich,
Will ich mich selbst nicht rächen.
Verzeih ich gern, so wird für mich
Die gute Sache sprechen.
Ein solches Herz kömmt nur von dir;
Durch deinen Geist, Herr, gib es mir.

5. Ach könnte meine Sanftmuth noch
Zur Seligkeit bekehren
Ihn, der mich haßt, und ihn das Joch
Der Liebe tragen lehren!
Wie göttlich würd es mich erfreun,
Der Retter seines Heils zu seyn!

6. Wie würd er mir vor Gotts Gericht
Mit heissen Thränen danken,
Mein Freund und Bruder, ewig nicht
Von meiner Seite wanken,
Und Gott erhöhen, dessen Hand
Uns für die Ewigkeit verband!

281. **Nun lob mein Seel den.**

Ihr unsers Hauptes Glieder,
Vereinigt liebreich Herz und Mund:
Als Erben und als Brüder,
Macht eures Vaters Gnade kund!
Durch Sanftmuth überwindet
Euch selbst und Haß und Neid!
Versöhnt euch, und empfindet
Der Liebe Süßigkeit!
Zu einem Heil berufen,
Habt alle gleichen Sinn:
So tretet zu den Stufen
Des Thrones betend hin!

282. **Sollt ich meinen Gott nicht.**

O wie wird das Herz beschweret
Durch des Zornes Leidenschaft!
Zanksucht und der Haß verzehret,
Nach und nach des Körpers Kraft,
Hemmt den Lauf von unsern Jahren,
Macht zum Himmel ungeschickt.
Herr! der auf mich Schwachen blickt,
Ach! du wollest mich bewahren,
Daß des Jachzorns Raserey
Nie des Herzens Meister sey!

2. Segnen will ich, die mir fluchen,
Und durch Lieb und sanften Sinn
Meinen Feind zu lehren suchen,
Daß ich hassenswerth nicht bin.
Herzlich will ich für ihn beten,
Und vor dich, du Friedensfürst,

Wenn du alle richten wirst,
Nicht als Feind des Bruders treten.
Gott des Friedens segne du
Mich mit deiner Kraft dazu!

283. **Straf mich nicht in deinem Zorn.**

Strenge wird das Urtheil seyn,
Das der Herr wird sprechen,
Wider die, die nicht verzeihn,
Und sich lieblos rächen!
Gott wird nicht, — Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

2. Jesu, schrecke du mein Herz,
Schrecks von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachsucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh, — Sanft, wie du,
Lehre mich erdulden
Meines Feinds Verschulden!

3. An dem Kreuze, Gottes Sohn,
Hingest du unschuldig;
Hörtest vieler Spötter Hohn,
Liebreich und geduldig:
Auch erscholl — Liebevoll
Deine Stimme: Vater!
Ach vergibs, mein Vater!

284. **Es ist gewißlich an der.**

Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind,
Den schwachen Bruder hassen?
Ach, wie so grosse Schulden sind
Mir selbst von dir erlassen!
Wer wär ich, wenn nicht allezeit
Ich willig blieb in Einigkeit
Den Bruder zu umfassen?

2. Im Herrn mein Bruder, nimm die Hand!
Wir wollen uns versöhnen!

Uns auch von dem, was uns entbrannt,
Von Stolz und Neid, entwöhnen.
Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach;
Doch wir, wir folgen Jesu nach,
Mag doch die Welt uns höhnen!

3. Zwar mancher sucht so Rach als Ruhm
In blutbegiergen Kämpfen.
So sinkt, so sinkt das Christenthum!
Gott hilf dies Laster dämpfen!
Ein Wort, wie leicht kann mans verzeihn?
Des kühnen Frevlers That und Dräun
Darf ahnden nur der Richtstuhl.

285. Nun sich der Tag.

Wohl dem, der nicht den Schaden sucht,
Des, der ihn feindlich haßt!
Der, wenn der Andre tobt und flucht,
Ihn segnend gern umfaßt.

2. Er bleibt von wilder Rachsucht fern,
Wie Jesus uns gebot;
Durch Gutes thun erweicht er gern
Den, der ihn hart bedroht!

3. Der Herr, der Unrecht nie gethan,
Vergalt die Schmach mit Huld,
Und sah selbst den Verräther an
Mit Sanfmuth und Geduld!

4. Nicht rächend, tragen Haß und Spott
Ist schimpflich vor der Welt!
Was hinderts dich, o Christ, wenn Gott
Dein liebreich Herz gefällt?

5. Aus Bosheit sagt auch oft der Feind,
Was dich verbessern kann!
Denn thut er mehr, als mancher Freund;
Nimm Warnung von ihm an!

6. Rühm, was dein Gegner Gutes hat,
Reiß keine Wund ihm auf!

Oft hemmt solch edle Liebesthat
Der Feindschaft weitern Lauf!
7. Und würde so dein Feind nur kühn;
Was kann er wider dich?
Das Landesrecht ist wider ihn;
Dein Trost! Gott ist für mich!

286. Herzliebster Jesu was.

Wie kann ich: Vater zu dem Höchsten sagen,
Und Groll im Herzen gegen Brüder tragen?
Wie kann ich, bittend Gott, mir zu verzeihen,
Um Rache schreyen?
2. Die nicht verzeihn dem Mitknecht, diese müssen
Von eigner Schuld den letzten Heller büssen.
Gott ist mir, bin ich gleich zehntausend schuldig,
Mild und geduldig!
3. Nur der hat Jesu Geist, der gern vergiebet,
Und auch den Feind, wie Gott den Sünder, liebet.
Drum tilge, wer verlangt des Christen Namen,
Der Rache Saamen!

287. Wenn mein Stündlein.

Der Herr ist meines Lebens Kraft;
Wofür kann mir denn grauen?
Ihm, der mir Rath und Hülfe schaft,
Ihm, soll mein Herz vertrauen!
Er schützt mich; aller Feinde Heer
Ihr Haß und Trotz, nichts schreckt mich mehr;
Ich habe Gott zum Freunde.
2. Verlaß denn mich nicht, Gott, mein Heil!
Wenn Menschen mich verlassen:
Dann sey mein Trost; sey du mein Heil,
Und bessre, die mich hassen!
Nimm, Herr, auch sie zu Gnaden an;
Mich aber laß stets deine Bahn
Voll Muth und freudig wandeln!

288. Ein Lämmlein geht.

Wie lange soll sich über mich
Mein Feind so stolz erheben?
Er spottet meiner Noth, und ich
Muß so verlassen leben?
Ach, schau herab, ach, siehe du,
O Herr, mein Schutz, nicht länger zu!
Sieh doch die Thränen fliessen!
Gebeut, daß meine Augen nicht
Vor Kummer, der mein Herz zerbricht,
Ermatten und sich schliessen.

2. Des Stolzen Schwerdt und Bogen brich!
Herr, hilf, daß Unschuld siege!
Noch mehr verderbt der Frevler sich,
Wenn ich ihm unterliege!
Errette mich aus seiner Hand!
Daß du mir hilfst, werd ihm bekannt!
Herr, führe meine Sache!
Gib, daß ich leide mit Geduld,
Mein Recht beschütze sonder Schuld
Des Uebermuths, der Rache.

289. Kommt her zu mir.

Du rettest gern aus jeder Noth!
Errett auch meinen Feind, o Gott!
Vergib ihm sein Verbrechen!
Und, wenn mit überlegter List
Ein Judas mich verräth und küßt,
So wollest dus nicht rächen!

X. Mitbürgerschaft und Landplagen.

290. Es ist das Heil uns kommen her.

Der Thron der Völkerherrscher ist
Ein Schemel deinen Füssen;
Sie sind nur Staub, du aber bist
Gott, dem sie dienen müssen.
Das Reich ist dein, und dein die Welt!
Du, der sie schuf und sie erhält,
Du bist der höchste Herrscher.

2. Der Welten Herr, regiere sie,
Daß sie getreu dir dienen;
Verlaß mit deiner Huld sie nie,
Noch ihr Geschlecht nach ihnen!
Im Rechtspruch die Gerechtigkeit,
Zum Helfen die Barmherzigkeit,
Sey ihres Hauses Krone!

3. Gib, daß des Volkes Führer nicht
Die rechte Bahn verliere;
Kein Schmeichler die Regentenpflicht,
Ihn, nicht zu sehn, verführe!
Erleuchte, Gott, ihn, durchzuschaun
Die, welche setzet sein Vertraun,
Des Volkes Wohl zu fördern.

4. Laß Jesu Wort auch auf dem Thron,
O Vater, Glauben finden,
Daß Fürsten auf des Himmels Lohn
Die schwere Tugend gründen,
Damit sie nicht, du Himmelsfürst,
Wenn du gerecht sie richten wirst,
Beneiden ihre Knechte!

291. Du Friedensfürst.

O Gott mit unbemerkter Hand
Regierst in Fürsten du.
Dem Weisen sendest du Verstand,
Dem Thoren Blindheit zu.
Denn nichts geschicht,
Was, Herr, du nicht
Von Ewigkeit beschlossest.

2. Jehova, deiner Wahrheit Schein
Umleuchte jeden Thron,
Dich anzubeten, Gott, allein,
Und Jesum, deinen Sohn,
Und brüderlich
Das Volk und sich,
Wie du willst, zu beglücken.

3. Von unsers Glaubens Pflicht und Recht
Willst du nur Richter seyn,
Uns zwinge nie der Fürst, dein Knecht,
Bekenntniß ab durch Dräun!
Es denke frey,
Es rede frey,
Wer Fried und Tugend ehret.

4. Es zittre (nur durch dein Gebot)
Der Thron, der Unrecht liebt!
Durch der Empörung grössre Noth
Sey nie ein Land betrübt!
Es weis dein Christ:
Der Zepter ist
Gemißbraucht auch ihm heilig.

5. Der Fürst, des Landes bester Mann,
Der werde hoch beglückt!
Als Muster sehs der Nachbar an;
Dann werd er auch beglückt!
Ihr treuer Bund
Werd allen kund,
Und ihren Feinden furchtbar!

6. Eh zu des Krieges Plag und Wuth
Das Machtwort ihm entfließt;
So seh sein Geist den Strom von Blut,
Den dieses Wort vergießt,
Furcht, Angst und Noth,
Brand, Hunger, Tod,
An Tausenden der Brüder!

7. Herr, knüpfe fest der Bürger Band!
Der Fürst sey aller Herz!
Das treue Blut fürs Vaterland,
Das fliesse sonder Schmerz!
Nicht Stand nicht Glück
Halt es zurück,
Bis sichre Ruhe winket.

8. Wenn sie aus unsern Gränzen wich,
So steh uns, Vater, bey!
Mach uns den Feinden fürchterlich
Durch Tugend, Muth und Treu!
Ein keusches Mark
Mach alle stark
Zur Arbeit, zu Gefahren!

9. Gib unserm Fürsten allezeit
Der weisen Männer Rath,
Die Landes Wohl, als eignes, freut!
Dann segne Wort und That!
Wer seine Höh
Auf vieler Weh
Erbaut, der bleibe niedrig!

10. Hier sind wir Pilger, Bürger dort!
Ach hilf, es recht zu seyn!
Ach möchte deines Sohnes Wort
Mehr Seelen stets erfreun!
Dir, Gottes Sohn,
Sey Volk und Thron,
Geheiligt durch den Glauben!

292. Herr Gott, dich loben wir.

Der Welten Herrscher, dir!
Dir, Vater, danken wir!
Es schuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrscht auch unsre Welt!
Fluch, oder Segen strömt ins Land,
Allmächtiger! aus deiner Hand.
Der Reiche Schicksal wägst du ab!
Du warst es stets, der Alles gab!

Gott Schöpfer! unser Gott!
Erhalter! unser Gott!
Du Vater, unser Gott!
Du starker weiser Gott!

Einst hältst du dein gerecht Gericht,
Jetzt lohnst und strafest du noch nicht
Stets durch das Schicksal dieser Zeit
Nicht Volk nicht Herrn nach Würdigkeit!
Doch weis' und gütig ist dein Rath,
Den noch kein Geist erforschet hat!
Gerechte Herrscher, Gott! giebst du
Dem einen Volk, und Füll, und Ruh!
Tyrannen selten sendest du,
Und all ihr Weh, dem andern zu.
Du willst: so ist es gut, und füllst
Dein Maaß, und herrschest, wie du willst.

Herr, segne dieses Landes Loos,
Zu ruhn in eines Fürsten Schooß,
Der unser Freund und Vater ist,
Weil du sein Gott und Vater bist!
Setz ihn zum Beyspiel in der Welt,
Daß Weisheit Aller Wohl erhält!
Sein Thun sey stets Gerechtigkeit,
Sein Wunsch des Volks Zufriedenheit!
Es lehre deine Wahrheit ihn,
Zu deiner Hülfe dann zu fliehn,

Wenn

Wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last,
Mit der du ihn begnadigt hast!
Einst leucht' er (dort belohnst du ganz,)
In einer bessern Krone Glanz!
Wie schmal, wie steil sein Weg auch sey,
Bleib er dir, Oberherrscher, treu,
Bis er einst erbt sein himmlisch Theil,
Der Auserwählten ewigs Heil!
Dir misfällt unser Bitten nicht.
Drum haben wir die Zuversicht,
Daß unser inniges Gebet,
Für ihn, für ihn, umsonst nicht fleht!
Gott segne, Gott behüte dich!
Mit seiner Gnad umstrahl er dich!
Sein Friede wohn in deiner Brust!
Der Völker Friede sey dir Lust!
Gott, schütz, und segne Reich und Thron,
Ihr Licht sey Jesus Christ, dein Sohn!

293. Lobt Gott ihr Christen.

Gott, deiner Hülfe freue sich
Der Herrscher, daß er sey
Geheiligt, und regiert durch dich,
Dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft,
Und deines Geistes voll,
Gedenk er stets der Rechenschaft,
Die er dir geben soll.

3. Er fördre willig deinen Ruhm;
Er denke gern daran,
Sein Reich sey auch dein Eigenthum,
Und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir
Zum Herrn verordnet ist,
Sey deiner Kirche Schutz und Zier,
Der beste Mensch und Christ!

5. Er hasse den Gewissenszwang
Als eine Tyranney!
Und fördre nicht durch Straf und Drang
Der Bürger Heucheley!
6. Groß und voll Müh ist seine Pflicht,
Und er ein Mensch, wie wir!
Ach, er bedarf vor andern Licht,
Und Rath und Kraft von dir!
7. Er lieb auf seinem Throne dich;
Dein erster treuster Sohn!
Er sey den Lastern fürchterlich;
Der Tugend Lust und Lohn!
8. Ohn Ansehn der Personen sey
Er gegen Herrn und Knecht!
Kein Seufzer und kein Klaggeschrey
Sey wider ihn mit Recht.
9. Er wünsche nie den Heldenruhm!
Doch zeucht er in den Krieg:
Zu schützen unser Eigenthum;
So folg ihm Muth und Sieg!
10. Fern sey für ihn das hohe Ziel,
Nach dem er wallen soll!
Gott mache seiner Tage viel,
Und jeden seegenvoll!

294. Nun komm der Heiden Heiland.

Ungleich ist der Menschen Loos!
Der ist niedrig, der ist groß!
Schäme deines Stands dich nicht!
Leiste willig seine Pflicht.
2. Wer gehorcht, der thus mit Lust!
Jeder Bürger, sich bewußt,
Daß er nicht regieren kann,
Bleib ein guter Unterthan.
3. Strebe nicht nach hoher Höh!
Wo du nützen kannst, da steh!

Sieh du dem nicht neidisch zu,
Welcher höher steigt, als du!

4. Zur gemeinen Wohlfarth sey
Den Gesetzen stets getreu!
Welcher gern Befehl vollführt,
Ist so frey, wie der regiert!

5. Jesus blieb auf niedrer Bahn,
War den Obern unterthan,
Ward zu seiner Zeit erhöht,
Bis zu Gottes Majestät!

6. Ehret gern der Obern Stand,
Gebet Schoß mit treuer Hand!
Gebt, was man euch auflegt, gern!
Obre sind gesetzt vom Herrn!

7. Daß der Bürger Sicherheit,
Ordnung und Zufriedenheit
In dem Lande Wohlfarth schaft,
Das wirkt des Gesetzes Kraft.

8. Selbstbeherrschung ist so schwer!
Irrt dein Herrscher, strauchelt er:
O du Mensch, so denk und sprich,
Er ist auch ein Mensch, wie ich.

9. Ist er nicht gewissenhaft;
Gott ruft einst zur Rechenschaft
Ihn, wie er regiert und lebt;
Euch, wie ihr gehorcht und lebt!

10. König, Fürst, und Unterthan,
Betet Gott, den Höchsten, an!
Fürchtet ihn. Denn sein Gericht
Ist gerecht, drum sündigt nicht!

295. Du Friedensfürst.

Du, Gott der Völker, lehre sie
Der Brüder sanften Muth!
Aus Stolz und Habsucht wünsche nie
Ein Mensch des Menschen Blut!

Laß Christenthum
Den hohen Ruhm
Des Friedens weit verbreiten!

2. Der wilden Herrschsucht stolzer Thron
Erbebe, wank und fall!
Es sehe den verdienten Lohn
Der Weltkreis überall!
Gott, widersteh
Dem, der aufs Weh
Der Menschen Ehre bauet!

3. Der Fürst, der stolz in Macht sich bläht,
O Gott, der werde klein!
Wer boshaft Zank in Fürsten sät,
Der müß ihr Opfer seyn!
Wenn Aufruhr schallt;
So stürze bald,
Den, der sich stolz erhebet.

4. Herr, unerforschlich ist dein Rath!
Noch sendest du den Krieg!
Nicht ohne dich hilft Heldenthat,
Dir, dir gehorcht der Sieg!
Ach lenke du
Den Sieg zur Ruh,
Zum Mitleid mit den Brüdern!

5. Laß nach des Kampfs Gefahr und Noth
Den Sieg nicht grausam seyn!
Laß jeden Kriegsmann dein Gebot
Und deinen Richtspruch scheun!
Das Christenthum
Sey höchster Ruhm
Das Brüderrechte lehret.

296. Von Gott will ich nicht.

Du, bester Trost der Armen,
Gott, Schöpfer jeder Welt,
Du, Vater, voll Erbarmen,
Der das, was lebt, erhält!

Schau her auf unsre Noth;
Erbarme dich der Deinen!
Die Armen gehn und weinen,
Und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach end, Erretter, ende
Der Zeiten schweren Lauf;
Thu deine milden Hände,
Der Allmacht Schätz uns auf!
Du sättigst ja, o Gott,
Was lebt mit Wohlgefallen;
Gewähre denn uns allen
Was nun uns mangelt, Brod!

3. Den Reichen gib Erbarmen;
Gefühl von andrer Schmerz;
Und, zu erfreun die Armen,
Ein mitleidvolles Herz.
Damit sie mild ihr Brod
Trostlosen Brüdern brechen;
Sie nicht verschmähn, noch sprechen:
Es nähr, es segn euch Gott!

4. Laß jede Frucht gerathen,
Uns wieder zu erfreun;
Und allen unsern Saaten
Gib Wachsthum und Gedeihn!
Mit milder Vaterhand
Gib Wärm, und Thau, und Regen;
So kehrt dein reicher Segen
Zurück in unser Land!

297. Auf meinen lieben Gott.

Du herrschest weis und gut
O Gott, in Sturm und Fluth!
Du schaust uns in Gefahren,
Kannst, wenn du willst, bewahren!
Sey gnädig! Wir ergeben
Dir uns zum Tod und Leben.

2. Erbarme dich der Noth,
Die uns so furchtbar droht,
Daß niemand müssig klage,
Wer helfen kann, nicht zage!
Laß uns, wenn wir vergehen,
Den zweiten Tod nicht sehen!

298. **In dich hab ich gehoffet.**

In unsern Nöthen fallen wir
O Vater, demuthsvoll vor dir
Wir, deine Kinder, nieder;
Denn Seuch und Tod
Umgiebt uns, Gott,
Und würget unsre Brüder!

2. So viele sanken schon ins Grab,
Wie schnell, wie ungewarnt, hinab!
Wie ist um Hülf uns bange!
O schone noch;
Befrey uns doch
Von unserm Untergange!

3. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort;
Hier weinen Wittwen; Eltern dort;
Und da verwaiste Kinder!
Die Seuch erreicht
Auch den, der fleucht,
Den Frommen, wie den Sünder.

4. Arzt, Kunst, und Vorsicht retten nicht;
Wir haben keine Zuversicht,
Als nur zu deiner Güte.
Dem Tod, o Herr,
Gebeut, daß er
Nicht mehr, nicht weiter wüte!

299. **Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.**

Du bist es, der des Feuers Kraft
Zum Segen, zum Verderben schaft!
Ach schau der Flammen wilde Wuth,
Und gib zum Löschen Kraft und Muth!

2. Mit unsern Brüdern seufzen wir
In ihrem Jammer, Gott, zu dir!
Laß sie nicht hülflos, tröste die,
Die du gebeugt hast, segne sie!

3. Der, des du schonst, vergesse nicht
In Undank seiner Christenpflicht,
Betrübte Brüder zu erfreun,
Barmherzig, und auch mild zu seyn!

4. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott,
Auch wiedergeben; jede Noth
In Heil verwandeln. Weis und gut
Ist alles, was dein Wille thut.

300. Nun sich der Tag geendet hat.

Vor deines Gottes Majestät
Erzittre nicht, o Christ;
Wenn er in Donnerwolken geht,
Und um sich Blitze schießt.

2. Umsonst, umsonst verkriecht ihr euch!
Der Blitz scheut keine Gruft,
Die feste Mauer ist ihm weich,
Gold selber ist ihm Luft!

3. Der Weise, der Gott stets verehrt,
Singt ihm ein frohes Lied,
Wenn er auf schwarzen Wolken fährt;
Der Thor und Sünder flieht!

4. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar!
Trift, folgsam seiner Pflicht,
Nur den, den Gott will; krümmt kein Haar,
Wenn Gott ruft: diesen nicht!

5. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will:
Gerecht ist, was er thut.
Er ist der Herr! Ich halte still,
Er machts im Tod auch gut!

6. Des Donners König ist mein Freund
Wenn er mich schnell entrückt;

So

So weiß ich, daß ers gnädig meint,
Und ewig mich beglückt.

301. Ach wir armen Sünder.

Elend, angstvoll zitternd,
Vater, flehn wir dir:
Rette vom Verderben
Unser armes Land!
Ach wir sinken alle
Vor deiner Majestät
In den Staub! der Herrscher
Wie der niedrigste Knecht.
Vater, Vater, rette
Brüder deines Sohns!
Vater, Vater, rette!

2. Willst du uns nicht retten;
Sey uns gnädig doch!
Beßre durch das Elend
Unsre Seelen, Gott!
Deiner Weisheit Tiefen
Ermißt kein Endlicher!
Und wir sind ja Sünder,
Unsre Heiligsten auch!
Gottes Sohn, du littest!
Lehr uns Leiden, Herr!
Jesu, du auch littest!

3. Herr, dein Wink ist Freude!
Herr, dein Wink ist Noth!
Ganzen Nationen
Jedem Sterblichen!
Lehr uns kindlich scheuen,
O Vater, deine Macht,
Deiner nicht vergessen,
Wenn du gerettet uns hast!
Vater, Vater, rette
Brüder deines Sohns!
Vater, Vater, rette!

302. Wenn wir in höchsten Nöthen.

In Noth und Aengsten flehen wir,
Barmherziger Jehova, dir!
Uns, die dein Arm zerschlagen hat,
Hilft keines Staubes Macht und Rath.

2. Steh uns in dieser Plage bey,
Erhalt uns von Verzweiflung frey.
Die Bahn, die deine Weisheit hält,
Führt endlich doch zum Heil der Welt.

3. Zum Troste weis dein treuer Christ,
Daß du der Seelen Vater bist,
Der nie mit Wohlgefallen plagt,
Noch Hülfe, wenn sie nützt, versagt.

4. Mach unser Herz dir unterthan!
Wir sehn nicht deiner Absicht Bahn.
Dank sey dem Worte, das du giebst,
Wie du im Glück und Unglück liebst.

5. Wir danken, wenn du Wünsch erfüllst,
Wir hoffen, Herr, wenn du nicht willst.
Du schenkst der Unterwerfung Lohn
Uns ewig einst, wie deinem Sohn!

303. Vater unser im Himmelreich.

Der Mensch, der Fürst, ein mächtig Land,
Was sind sie, Herr, in deiner Hand?
Du winkst! so sind wir nichts, als Staub,
Des Unfalls und des Todes Raub!
Du winkst; so strömt uns Freud und Ruh
Aus deiner Fülle mächtig zu!

2. Unhaltbar gehst du deine Bahn!
Mit Menschenmacht ist nichts gethan,
Die niemals deinen Rathschluß bricht,
Er bring uns Freuden oder nicht!
Wer ist, der deine Tiefen seh?
O höchste Huld, du schaffst das Weh!

3. Zwar schuldlos ist kein Mensch vor dir,
Die Sünder strafst du oft schon hier;

Doch

Doch an der Länder Noth und Heil
Nimmt Kind und Frevler seinen Theil,
Nach unerforschter weisen Wahl,
Nicht nach der Werke Maaß und Zahl.

4. Laut ruft uns jedes Schicksal zu:
Wir seyn nur Staub, allmächtig du!
Doch hast du ewig schon gesehn
Der Menschen dir gefällig Flehn,
Und vorbestimmt, wo, wie und wann
Die Weisheit sie erhören kann.

5. Herr, unser unterworfnes Herz
Erzittert doch vor Noth und Schmerz.
Und dies Gebet, das unsern Geist
Zum Himmel von der Erde reißt,
Und das dein Wort uns selbst gebeut,
Das hörtest du von Ewigkeit.

6. Wend ab von uns der Völker Noth,
Des Hungers langsam schweren Tod;
Die Seuche, die von Freunden schleicht,
Und von der Angst den Trost verscheucht;
Die Noth und die Beängstigung
Die folgt mit Erderschütterung!

7. Der schweren Stürm und Schlossen Wut;
Der starken Wasser hohe Fluth;
Des Ungeziefers zahllos Reich;
Am nutzbarn Vieh die schnelle Seuch;
Der Thiere Gift und Raserey;
Der mächtgen Brüder Tyranney.

8. Den nur mit Blut genährten Krieg;
Des Aufruhrs Niederlag und Sieg;
Des Irrthums und der Wahrheit Zwang;
Zahlreicher Armuth harten Drang;
Die nur auf Noth gebaute Pracht;
Der Unzucht und der Laster Macht.

9. Wir beugen dir so Herz als Knie,
Ach rette, Vater, tröste die,

Die dein unforschbar weiser Rath
Erschreckt, geübt, gestrafet hat.
Erschüttre jedes lieblos Herz,
Gib Mitleid mit der Brüder Schmerz.

10. Und will dein unerforschter Schluß,
Daß unser Land auch leiden muß;
So schrecke deiner Allmacht Schwerdt
Den, der der Sünden Lust begehrt;
So tröste den, der Tugend liebt
Mit Trost, den deine Huld ihm giebt!

304. Wer nur den lieben Gott.

Gottlob! da bist du, Kind des Himmels,
Du Friede! Der Zerstörer ruht!
Es schweigt die Stimme des Getümmels,
Der Angst, des Würgens, und der Wuth.
Gott hat das Flehn der Noth erhört,
In Freuden unser Leid verkehrt!

2. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen,
Ernähret, kleidet und erquickt
Die Hungrigen, Entblößten, Armen,
Die noch das Joch des Elends drückt,
Damit sich freuen all zugleich,
Sey jung, sey alt; sey arm, sey reich!

3. Das liebt Gott mehr als Andachts-Lieder,
Und Predigten von Dankbarkeit!
Wißt, daß die Liebe gegen Brüder
Das Hauptwerk sey der Frömmigkeit.
Mit solchen Herzen singt man dir
Erhörlich; Gott, dich loben wir.

305. Lobt Gott ihr Christen.

Bringt Ehre Gott, bringt frohen Dank:
Der milde Fried ist da!
Das Herz stimm in den Jubelklang:
Viel Segen ist uns nah!

2. Das Land ist frey, das Land ist frey
Von jedem Gräul des Kriegs,

Von der gedrohten Wüterey,
Vom Jammer selbst des Siegs!

3. Der Friede kehrt von Gott zurück;
Der Freude Ruf voran;
Mit ihm der Völker Lust und Glück!
Das hat der Herr gethan!

4. Auch unter uns sey Fried und Ruh!
Du, deines Bruders Feind,
Geh hin und red ihm freundlich zu,
Und werd ihm herzlich freund!

5. Bringt Ehre Gott, bringt frohen Dank;
Der milde Fried ist da!
Das Herz stimm in den Jubelklang:
Viel Segen ist uns nah!

306. In eigner Melodie.

Nun dankt dein Volk dir froh, dem Herrn!
Wir zitterten, zu sterben!
Wir sunken ins Verderben!
Ach, Vater, du errettest gern!
Preis sey dir.

2. Der Frevler, der dir nie gefleht,
Er suchte, Gott, dich wieder,
Fiel demuthvoll dir nieder;
Nun ehrt er deine Majestät!
Preis sey dir!

8. Herr, lehre halten dein Gebot
Von Menschenlieb und Tugend
Das Alter und die Jugend,
Auch, wenn du willst, durch Angst und Noth!
Hör uns, Gott!

307. Bekannte Melodie.

Herr Gott! dich loben wir!
Herr Gott! wir danken dir:
Du liebtest uns von Ewigkeit;
Drum schufest du das Werk der Zeit!

Die ganze Welt voll Seelen preist
Dich, Gott, den liebevollen Geist.
Ihr zahllos und unsterblich Heer
Tönt hocherfreut zu deiner Ehr:
Heilig ist unser Gott!
Gnädig ist unser Gott!
Vater ist unser Gott!
Der weise starke Gott!
Aus deiner väterlichen Hand
Kömmt Wohl und Weh auf jedes Land!
Du schriebest in des Schicksals Buch
Der Freuden viel, der Leiden gnug!
Du theilst die brüdervolle Welt
Den Fürsten so, wie dirs gefällt!
Es steht nicht wider deinen Rath
Des Starken Macht, des Kühnen That!
Vernunft und Blödsinn missest du
Den Völkern und den Zeiten zu!
Du unaufhaltbar gehst die Bahn
Des Lichts und Rechts, die wir nicht sahn!
Du gabst dem Uebel Maaß und Ziel
Und sendest froher Tage viel!
Heut, heut hast du uns hoch erfreut,
Du Vater der Barmherzigkeit!
Wir, und der frohen Brüder mehr,
Wir singen dankbar deiner Ehr!
Das Flehen unsrer Zuversicht
Verwarfst du, Gott und Vater, nicht!
Entzückt, daß du uns ewig liebst,
Des Glückes froh, das du uns giebst,
Gedenken wir auf Erden dein,
Daß wir auch sterbend uns erfreun.
Verbind, o Gott, durch Lieb und Recht
Der Menschen brüderlich Geschlecht!
Wird stolz und lieblos unser Herz
So nimm uns Freud, und gieb uns Schmerz!

In Tugend und Gerechtigkeit
Gib jedem Volk Zufriedenheit!
Der Weltkreis ist dein Eigenthum!
Ihn fülle ganz, o Gott, dein Ruhm!
Auch wenn du uns durch Trübsal beugst,
Auch wenn du unsern Wünschen schweigst;
So beten wir die Gottheit an,
Die auch durch Uebel segnen kann.
Nun aber, Vater, strömest du
Uns starke Freuden reichlich zu!
O Vater, Gott, dich loben wir,
O Vater, Gott, wir danken dir!

Y. Eheleute, Eltern, Kinder, Hausregiment.

308. Herr Jesu Christ.

Gott, dessen liebevoller Rath
Den Ehstand selbst gestiftet hat,
Dies Paar verspricht der Gatten Treu!
Ach daß ihr Bund gesegnet sey!
2. Gib Segen, wenn der treue Fleiß
In ihres Angesichtes Schweiß
Des Hauses Brod und wahres Wohl
So suchet, als der Christ es soll!
3. Wenn Sorg und Noth die Deinen drückt;
So hast du, Vater, sie geschickt!
Ein jeder trage gern sein Theil!
Hilf bald und schenke Freud und Heil!
4. Wenn du nicht baust der Wohlfahrt Haus;
So richtet Menschen-Müh nichts aus!

Wenn

Wenn uns dein Auge nicht bewacht;
So hilft nicht Klugheit oder Macht!
5. Befestige der Liebe Band,
Durch deiner Vorsicht sanfte Hand!
Das Laster, das ihr Netze stellt,
Das werd ein Abscheu aller Welt!
6. Gib, daß sie Friedensfeinde fliehn.
Die thörigt, neidisch, boshaft, kühn,
Durch Lästerung und bösen Scherz,
Sän Argwohn in der Freunde Herz!
7. Laß Eltern ihrer Liebe Frucht
Durch wahre Lehr und weise Zucht
Und Beyspiel, dir, du Vater, weihn,
Und froh durch ihre Tugend seyn!
8. Gesind und Herrschaft sey vereint,
Als gute Kinder und ihr Freund,
Gott, dein ist Herr, Gott, dein ist Knecht!
Du, Richter, schaffest beyden Recht.
9. Wer diese Treu der Tugend schwört,
Und dich, der Stände Stifter, ehrt,
Deß dir geweihten Ehestand
Beglücke, Vater, deine Hand!

309. **Wer nur den lieben Gott.**

Du selbst verordnetest die Ehe,
Du, der du Mann und Weib erschufst,
Und beyd im Wohl und auch im Wehe
Zur stetigen Gemeinschaft rufst.
Das Herz des Menschen täuscht dich nicht,
Du hörst, was jedes Paar verspricht.
2. Die Treu soll beyde Herzen binden;
Es sey nur eine Seel, ein Leib!
Sich selbst soll Eins im Andern finden,
In ihr der Mann, in ihm das Weib!
Er sey ein Ebenbild des Herrn,
Des Weibes Haupt! Sie folge gern!

3. Er brauche Kraft, Muth und Erfahrung,
Der Ehe daurhaft Glück zu baun;
Den Muth zum Schutz, die Kraft zur Nahrung;
Verstand, Gefahren vorzuschaun.
Sie stütze den beschwerten Mann,
Und helfe tragen, was sie kann!

4. Des Mannes Herrschaft sey gelinde,
Nicht Eigensinn, nicht Tyranney!
Er wünsche, wie vom guten Kinde,
Zwar Folgsamkeit, nicht Sclaverey!
Er prüfe seiner Freundinn Rath,
Und acht es, wenn sie zärtlich bat!

5. Die Nachsicht hat an beiden Seiten
Bald dies, bald jenes zu verzeihn.
Kein hämisch oder wütend Streiten
Soll je das Ehepaar entzweyn!
Die Sanftmuth hebe bald den Zwist,
Weil beyder Wohl untrennlich ist.

6. Der keuschen Ehen fromme Tugend
Find auch in Kindern ihren Ruhm!
Belehrt, gebildet sey die Jugend,
O Schöpfer, als dein Eigenthum!
Erweitre, Vater, nah und fern
Das Häuflein Jesu, unsers Herrn!

310. Erhalt uns, Herr, bey.

Der Ehe Stifter, Richter, Freund!
Schau auf dies Paar, das nun vereint
Vor dir der Liebe festen Bund
Bedachtsam schwört mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade schau auf sie herab,
Daß sie zusammen bis ins Grab,
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Und eins in deiner Liebe sind.

3. Daß sie einander inniglich
Zwar lieben; mehr doch, Höchster, dich!

Herz, Mund und Blick sey rein und treu;
Daß nie ein Keim des Argwohns sey!
4. Ach gib, daß beyde dir vertraun;
Die Wohlfahrt ihrer Seele baun;
Zusammen deine Hülf erflehn,
Zusammen deinen Ruhm erhöhn!
5. Was ihnen ihr Beruf gebeut,
Hilf ihnen thun mit Heiligkeit!
Gib ihnen Brod und Freud und Ruh;
Zum Wohlthun Vorrath noch darzu!
6. Und wenn des Lebens Last und Müh
Sie drücket, Gott, so stärke sie,
Daß jeder trage gern sein Theil,
Und hülfreich sey zu beyder Heil!
7. Willst du durch Kinder sie erfreun,
So gib zu deren Zucht Gedeyhn,
Daß sie sich christlich treu bemühn,
Dem Himmel Erben zu erziehn!
8. Wenn du durch hartes Kreuz sie übst;
So wiß ihr Herz, daß du sie liebst!
Gib heitrer Tage viel nach Leid,
Und segn' es für die Ewigkeit!
9. Sie trennt, wer weiß wie bald, der Tod!
Dann tröste sie der Glaube, Gott,
Daß, die voran zum Himmel gehn,
Verlaßne Freunde wiedersehn!

311. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht!
Verzärtelt eure Kinder nicht;
Pflanzt, wenn zu pflanzen ist noch Zeit
Gehorsam und Genügsamkeit.
2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt,
Was aller Weisheit Hauptwerk ist!
Daß Liebe gegen Gott, und Scheu
Vor ihm, die beste Klugheit sey!

3. Besorgt für ihren Leib, und mehr
Für ihren Geist, schaut stets umher,
Was ihrer Unschuld schaden kann,
Und führt sie früh zur Tugend an!
4. Erstickt durch Unterricht und Zucht
Der ersten Sünden Keim und Frucht,
Damit sie Gottes Ebenbild
Früh werden, liebreich, sanft und mild!
5. Wißt, daß sie recht und irre gehn,
So wie sie euren Wandel sehn!
Sie sind durch Beyspiel leicht regiert,
Weh, weh euch, wenn ihr sie verführt!
6. Was hilft der Anstand vor der Welt,
Wenns Herz dem Höchsten nicht gefällt?
Drum pflanzet in der Euren Brust
Am wahren Guten starke Lust!
7. Gewöhnt sie an befohlne Müh,
An Ernst, an Fleiß; und lehret sie,
Daß Arbeit keine Sclaverey,
Daß sie das Glück des Menschen sey!
8. Vermehrt der guten Bürger Zahl
Durch eure Kinder allzumahl!
Pflanzt für der Nachwelt Christenheit
In eure Kinder Heiligkeit.

312. Freu dich sehr, o meine Seele.

Du mein Schöpfer und Erhalter,
Bist von Kindheit auf mein Gott;
Bist mein Gott einst auch im Alter;
Sey auch meiner Kinder Gott!
Segne sie, behüte sie;
Deine Huld verlaß sie nie;
Daß sie dir zum Wohlgefallen
Frühe deine Wege wallen.
2. Ach, mein Gott, was für Gefahren
Warten ihrer in der Welt?

Hilf

Hilf uns, sie davor bewahren,
Ihnen, thun, was dir gefällt!
Unschuld und Zufriedenheit
Sey ihr Loos in dieser Zeit;
Willst du ihnen Leid auch senden,
Mög es sie von dir nicht wenden!

3. Keins von unsern Kindern werde
Lasterhaft, verstockt, ach Gott!
Keins den Freunden zur Beschwerde;
Keines unsrer Feinde Spott!
Nützlich für die Welt zu seyn;
Müsse keins die Arbeit scheun;
Lieber sich mit Kummer nähren,
Als erflehtes Brod verzehren!

4. Herr, du hast sie uns vertrauet,
Sie zu weihen deinem Ruhm!
Auch durch sie sey einst gebauet
Dein so fruchtreich Christenthum!
Zu der Auserwählten Zahl,
Gott, versamml' uns allzumal,
An dem Fusse deines Thrones,
Zu den Freuden deines Sohnes!

313. Christ, der du bist der helle Tag.

Die Kinder, deren wir uns freun,
Sind alle, Gott, und Vater, dein;
Sind deine beste Gab, o Herr!
Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer Eltern Liebe sucht,
Sie aufzuziehn in deiner Zucht:
So steh, damit sie glücklich sey,
Allvater, ihnen mächtig bey!

3. Gib allen Kindern Lernbegier,
Zum Guten Lust, aus Scheu vor dir;
Auf daß sie meiden ohne Zwang
Den Eigensinn und Müßiggang!

4. Gesegnet sey ihr Unterricht;
Dein Wort, o Gott, ihr hellstes Licht!
Hilf ihnen, dir ohn Irrthum traun,
Der Tugend Wehrt, als ewig, schaun?
5. Im Glauben mache sie gewiß!
Wend ab der Tugend Hinderniß!
Und kömmt Verführung ihnen nah;
O Gott; so sey dein Beystand da!
6. Daß wir in ihnen Christen sehn,
Die freudig deine Wege gehn;
Und Bürger einst, voll Lust und Muth,
Zu thun, was edel ist, und gut!

314. O Ewigkeit du Donnerwort.

Herr, ich verehre dein Gebot!
Doch darf ich meiner Kinder Tod,
O Gnädigster, beweinen!
Du, der du aller Vater bist,
Weißt, was ein Mensch und Vater ist!
Ich will nicht, muß doch weinen!
Verzeih den Trieben der Natur:
Nicht murren, seufzen will ich nur!
2. Auch meine Thränen preisen dich!
Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich
Die liebte, die du liebest,
Und nun durch andern Unterricht,
Durch Engeldienst und Himmelslicht,
In dortger Tugend übest!
Herr, meine Seufzer danken dir:
Bisher vertrautest du sie mir!
3. Mit Thränen preis ich dich auch einst,
Wenn du als Richter uns erscheinst!
Ach, dann mit Freudenthränen!
Dann werd ich meine Kinder sehn,
Mit ihnen weit vom Staube stehn,
Mich nicht mehr trostlos sehnen.

Ich werd ihr Vater wieder seyn,
Und ewig mich mit ihnen freun!

315. Nun sich der Tag geendet hat.

Der Jugendlüste Eitelkeit
Berücke nie mein Herz.
Die Tugend bleib in Fröhlichkeit,
Und Mäßigung im Scherz!

2. Will meiner Jahre wallend Blut
Mich eiligst hintergehn,
So gib mir Weisheit, gib mir Muth,
O Gott, zu widerstehn!

3. Kurz ist ein sündlicher Genuß,
Nicht das, was er versprach:
Und Reue, Schande, Schmerz, Verdruß
Folgt, eh mans denket, nach.

4. Ich junger Pilger dieser Zeit,
Will Sündenlüste fliehn!
Daß Tugend und Zufriedenheit
Auf meinen Wangen blühn!

316. Ich dank dir schon durch.

O pflanze, Gott, in meine Brust
Gehorsam, Weisheit, Tugend!
Dann bin ich meiner Eltern Lust,
Ein Freund der edlen Jugend.

2. Gib, daß der Jahre Munterkeit
Ich, als dein Kind, geniesse,
Und jedes Tags Zufriedenheit
Auch folgende versüsse.

317. Ermuntre dich.

Du weißt zwar wohl, was mir gebricht,
Du Vater meiner Jugend!
Doch mißfällt dir mein Flehen nicht,
Um Weisheit und um Tugend!
Mein ganzes Leben dank ich dir,
Erbarmer, weiche nie von mir,

Damit ich meine Wege
Unsträflich gehen möge!
2. Mein Herz von Lastern zwar noch rein,
Doch jung und unerfahren;
Wird leicht geblendet durch den Schein,
Und kennt nicht die Gefahren!
Ach mache mich mir selbst bekannt;
Herr, gib mir Weisheit und Verstand,
Das Sichre zu erwählen,
Des Heils nicht zu verfehlen!
3. Du pflanztest, Herr, in meine Brust
Die Triebe zum Vergnügen.
Doch soll dein Kind die Sündenlust
Vermeiden und besiegen!
Dein unausbleibliches Gericht
Vergesse meine Seele nicht,
Daß weder Leid noch Freude
Mich von der Tugend scheide!
4. Wenn, Vater, sich auf meiner Bahn,
Mich in ihr Netz zu ziehen,
Verführer meiner Seele nahn;
So will ich eiligst fliehen!
Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht
Mein Herz von dir und meiner Pflicht!
Ihr Spotten und ihr Lachen
Soll mich nicht wankend machen.
5. Der Tugend heilige mich ganz,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Sie werde meiner Jugend Glanz,
Und einst mein Trost im Alter!
Bewahre mich vor Heuchelschein!
Mein Herz sey, wie mein Wandel, rein!
Der Ruhm der Welt ist Schimmer;
Der Ruhm vor dir bleibt immer!
6. Die Jugend ist die Zeit der Saat,
Das Alter erndtet Früchte!

Wer jene nicht benutzet hat,
Deß Hoffnung wird zunichte.
Ja selbst das Heil der Ewigkeit,
Hängt ab auch von der Jugendzeit!
Die Zeit, die wir verleben,
Kann Gott nicht wiedergeben!

318. Jesus meine Zuversicht.

Gott, mein Vater! Dank sey dir,
Du hast, was mir dient zum Leben,
Durch so liebe Eltern mir,
Ohne mein Verdienst gegeben!
Hilf, daß ich für diese Treu
Ehrfurchtsvoll und dankbar sey!

2. Hab ich sie bisher betrübt,
So nimm von mir diese Sünde;
Hab ich sie nicht gnug geliebt,
Wie es einem treuen Kinde,
Vater, dein Gesetz gebeut,
Ach! so ist mirs herzlich leid!

3. Weisheit, Stärke, Fried und Ruh,
O du Schöpfer und Erhalter,
Lege meinen Eltern zu,
Und ein glücklich hohes Alter!
Beten sie für sich und mich;
So erhör es väterlich!

4. Stärke meine Willigkeit,
Was sie kränket, stets zu meiden;
Zucht, weil sie dein Wort gebeut,
Reuvoll mit Geduld zu leiden.
Ihr Wort hör ich gern, als dein,
Dies wird mir zum Segen seyn!

319. Ich dank dir schon.

Ach, wie viel Böses wohnt in mir!
Wer zählts, wie oft ich fehle?
Ich fühl es Herr, und klag es dir,
O bessre meine Seele!

2.

2. Ich wandle auf der Sünder Bahn,
Und bin zum Guten träge.
Herr, nimm dich meines Elends an,
Erleuchte meine Wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein Sinn,
Geneigt zu Jugendlüsten!
O neige meine Seele hin
Zur Freude wahrer Christen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht
Der Sünden meiner Jugend.
Erinnre mich an meine Pflicht,
Und lehre mich die Tugend.

5. Mein Jesu, ach erbarme dich,
Nimm von mir meine Sünden.
Laß mich, geheiliget durch dich,
Einst deinen Himmel finden.

320. Ich dank dir schon.

O Vater, hilf du väterlich
Mir, deinem schwachen Kinde!
Gib mir ein frommes Herz, daß ich
Stets scheue jede Sünde.

2. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit
Weit über alles schätzen;
Was reiner Engel Aug erfreut,
Das sey auch mein Ergötzen.

3. Die Lust, die unsern Sinn entzückt,
Entadelt oft die Herzen:
Macht oft die Weisesten verrückt,
Bald folgen Schaam und Schmerzen.

4. Erhalte meine Seele rein,
O Vater meiner Jugend,
Ich will zwar froh und munter seyn,
Doch, wie vor dir, in Tugend.

321. Ermuntre dich.

Die eitle Selbstgefälligkeit
Sey fern von meiner Jugend!

Stets sey ihr Schmuck, Bescheidenheit,
Und ihre Schönheit, Tugend!
Was nützt Gestalt mir, ohne sie?
O Vater, gieb, daß ich mich nie
Für unbescheidne Blicke,
Um sie zu reizen, schmücke!

2. Die Lust der Sündenwelt soll nicht
Mein junges Herz entzünden!
Bey ihr vergeß ich meine Pflicht,
Und kann nicht Ruhe finden!
Was hilft das Prangen vor der Welt,
Wenn, Gott, mein Herz nicht dir gefällt?
Drum will ich mich bescheiden
In Zucht und Demuth kleiden.

3. Auch sey mein Auge, wie mein Herz,
Froh, Gutes nur zu schauen.
Ein kühner, unsittsamer Scherz
Sey Ekel mir und Grauen!
Die Unschuld sey mein liebster Ruhm;
Sie sey mein bestes Eigenthum!
So bleib ich auf dem Pfade,
O Gott, auch deiner Gnade!

4. Gieb, daß in stiller Häuslichkeit
Ich eitle Zeitvertreibe
Stets gern entbehr, und allezeit
Im Guten thätig bleibe!
Wenn sich Verführung zu mir naht;
O Gott, so gib mir Muth und Rath,
Daß ich die Schlange meide,
Und nichts vom Hauche leide!

5. Mit wahren Christen will ich mich
Durch Frömmigkeit verbinden;
Sie lieben, weil ich liebe dich;
Und Glück der Freundschaft finden!
Ihr Beyspiel soll mir lehrreich seyn!
Mein Umgang unverstellt und rein!

Die Freuden, die nicht reuen,
Nur die will ich nicht scheuen!

322. **Wenn mein Stündlein.**

Nicht lang ein Pilger dieser Zeit,
Schon reif zum bessern Leben,
Steh ich schon vor der Ewigkeit,
Von Himmelsglanz umgeben!
Bald geht der freye Geist hervor
Aus seiner Hütte, steigt empor,
Empor zum Sitz der Wonne!

2. O Trost in meiner letzten Noth,
Daß Jesu Wort mich lehrte,
Den Sünder straf ein zweyter Tod,
Und daß mich Gott bekehrte
Vom Sündendienst zur Heiligkeit,
Zu solcher Lust der Jugendzeit,
Die nicht gereut im Tode!

323. **Herzliebster Jesu was.**

Der Hausherr soll das Bruderrecht nicht schmälern,
Deß, der gehorcht, und nicht sein Herz verstählern,
Der Lasten mehr dem Schwachen aufzubürden,
Als nützen würden!

2. Die Freyheit soll er nicht aus Stolz umschränken,
Nicht hart durch Straf und Zwang die Brüder kränken!
Des Himmels Herrn, als ihren Vater, scheuen,
Sie gern erfreuen!

3. Er soll nicht Lohn, nicht Nahrung ihnen kürzen,
Des Lebens Müh durch Freuden ihnen würzen;
Soll ihnen Noth und Kummer hülfreich lindern,
Als Gottes Kindern!

4. Er soll ihr Glück auch künftger Tage gründen,
Auch warnen sie vor Thorheit und vor Sünden,
Daß sie dereinst erst glücklich auf der Erden,
Dann selig werden!

5. Er selber sey des Christenthums Exempel,
Sein Haus geweiht zu jeder Tugend Tempel!

Gott, fördre du solch Heil zu deinem Ruhme
Im Christenthume!

324. Wer nur den lieben Gott.

Daß einer herrscht, der andre dienet,
Ist Gottes väterlicher Schluß!
Wer den zu tadeln sich erkühnet,
Schafft sich vergeblichen Verdruß!
Ein jeder Stand hat Weh und Wohl,
Wohl dem, der gern ist, was er soll.

2. Gott sieht, du Herrschaft, wie du handelst,
Und wie du dein Gesinde führst;
Ob du sein Recht in Unrecht wandelst,
Ob du es hart und stolz regierst.
Gott richtet väterlich und recht
Sein Kind, den Herrn; sein Kind, den Knecht.

3. Willst du bey Gott in Gnaden stehen,
Gesind, o halt im Dienen Treu,
Nicht bloß, wies Menschenaugen sehen,
Gott sieht ja, was im Herzen sey.
Vor ihm ist kein Betrug zu klein,
Er wird des kleinsten Richter seyn.

4. Thut Gutes, mehr als euch gebieten
Die gute Herrschaft will und kann!
Strebt, ihren Schaden zu verhüten,
Als ging er ganz euch selbsten an!
Er geht euch an; denn Gott beschert
Viel Gutes dem, der Uebeln wehrt.

5. Beym besten Vorsatz könnt ihr fehlen:
Gelobt und leistet Besserung.
Durch List und Lügen es zu hehlen,
Ist Häufen die Beleidigung.
Dem, ders gesteht, wird leicht verziehn;
Der Lügner wird zum Fehlen kühn.

6. Sucht Straf und Warnung euch zu lindern
Durch Demuth und Bescheidenheit.
Sucht Zorn und Strenge zu verhindern;

Sprecht oder schweigt zu rechter Zeit.
Geschäh euch Unrecht, o so wißt
Daß nie der Mensch ein Engel ist.
7. Eu'r Widersprnch ist oft vergebens,
Oft schimpflich, schädlich selbst für euch.
Geduld ist Uebung dieses Lebens,
Welt ist ja nirgends Himmelreich.
Ertraget Unrecht mit Geduld,
Vielleicht zahlt man euch bald die Schuld.
8. Vergnügt mit dem, was euch beschieden,
Sucht nicht betrügrisch mehr Genuß.
Strebt für des Hauses Ruh und Frieden,
Verhindert Laster und Verdruß!
Verderbet nicht der Kinder Herz
Durch Beyspiel, Rath, schaamlosen Scherz.
9. Zum Bösen folget nicht der Menge,
Im Argen liegt auch eure Welt.
Wohl dem, der fliehend das Gedränge,
Sich auf dem schmalen Pfade hält.
Und gingst du Einer ihn allein,
Würd er der Lebensweg doch seyn.

Z. Mancherley Lebensarten und Umstände.

325. Wenn wir in höchsten Nöthen.

Wie elend ist, wer arm und schwach
Umher irrt, ohne Hüll und Dach,
Oft kaum hat seinen Bissen Brod,
Wie groß ist, Vater, diese Noth?
2. Oft flehn ihn seine Kinder an,
Um Brod, das er nicht geben kann.

Er, der sonst keine Hülfe weis,
Darbt selber, und bey schwerem Fleiß.

3. Ihn heitert keines Tages Licht,
Die Saat, die Erndte, freut ihn nicht;
Sein Herz ist voll von Mitternacht,
Selbst bey des Frühlingsmorgens Pracht.

4. Verzage nicht zu kummervoll,
Du Armer! Auch des Armen Wohl
Hat Gott von Anfang ausersehn,
Und Hülfe wird dir bald geschehn.

5. Bald oder spät, Gott will dein Glück,
Das Leben ist ein Augenblick.
Im Tode gilt es alles gleich,
Sey Knecht, sey König, arm und reich.

6. Sey du ein Beyspiel der Geduld!
Der Reiche trage seine Schuld,
Der, wenn er deinen Mangel kennt,
Dir nicht des Tisches Brocken gönnt.

7. Gott hat ein Christenhaus bestimmt,
Das Theil an deinem Leiden nimmt.
Du wirst es finden, und es dich;
Gott sorgt für Beyde väterlich.

8. Dann danke Gott; verschwende nicht
Das Brod, das dir der Edle bricht.
Zehrst du der Woche Vorrath heut,
So bist du Schuld an Dürftigkeit.

9. O segne, Vater, segne, Gott,
Dem Armen das gegebne Brod.
Laß nicht verarmen den, der giebt,
Und in den Brüdern Christum liebt.

326. Erschienen ist der herrlich' Tag.

Wohl dir, o Landmann, denn dein Stand
Ist auch von Gott. Er schuf das Land
Für deinen Fleiß, und väterlich
Beglückt und segnet er auch dich,
Lobsinge Gott.

2. Du lebst durch Schweiß des Angesichts,
Es fehlt dir aber dennoch Nichts
Von Mitteln der Zufriedenheit,
Wenn du sie brauchst mit Mäßigkeit,
Und ohne Geiz.

3. Nicht frölig wird der Menschen Muth
Durch Ansehn, Macht und großes Gut;
Es folget mit dem Ueberfluß
Oft Misbrauch, Sünde, Furcht, Verdruß.
Verlang ihn nicht.

4. Die Ehrsucht treibt mit dir kein Spiel,
Kraft und Gesundheit hast du viel!
Und wisse, daß du selig wirst,
Und leichter, als der große Fürst,
Der reichste Mann.

5. Dein Brod hat Kraft und stärkt den Leib,
Wie froh bist du, wenn Kind und Weib
Es mit dir frisch und munter ißt,
Dir dankend, daß du fleißig bist,
Für alle sorgst.

6. Zwar köstlich ist nicht dein Gewand,
Gewirkt von deines Weibes Hand;
Doch wisse, das bebrämte Kleid
Deckt oft ein Herz voll Sorg und Neid,
Mit Reu vermischt.

7. Der Städter schaut in der Natur
Des Höchsten Werk so selten nur;
Du siehst weit freyer Sonn und Mond.
Wald, Thal, und Berg, und Ebne lohnt
Dir deinen Fleiß.

8. Die Saat, ach sieh, wie mehrt sie sich
Für deine Sichel. Freue dich!
Du bist ein Mann fürs Vaterland,
Du nährst es, und von deiner Hand
Lebt Herr und Fürst.

9. Dein Jüngling ist des Landes Schutz,
Und bietet kühnen Feinden Trutz.
Er hoft den Sieg, und wagt mit Muth
Für Fürst und Land sein treues Blut.
So will es Gott.

10. Der Menschenfreund, der weiß es wohl,
Wie man den Landmann achten soll,
Der gut zu seyn sich stets bestrebt,
Und fleißig, nüchtern, friedsam lebt.
So lebe, Freund!

327. Vor deinen Thron.

Ihr, die ihr euch gewissenhaft
Durch wohlgeübte Leibeskraft,
Durch Arbeit eurer Händ, ernährt,
Auch ihr seyd Gott und Menschen werth.

2. Auf keine Höhen hingestellt,
Nützt ihr doch eurer Brüderwelt,
Seyd froh, habt Hülle, Dach und Brod,
Und minder, als der Reiche, Noth;

3. Habt Weib und Kind; seyd zwar nicht reich,
Doch nährt ihr redlich sie und euch.
Was hat vor euch der Reiche mehr?
Ihr schlaft, und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr? Viel Pracht;
Für euch zu sorgen Thron und Macht;
Viel Glanz um sich, und auch dafür
Mehr Pflichten und mehr Sorg, als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand;
Genießt die Gaben seiner Hand
Durch nützliche Geschäftigkeit,
In heiliger Zufriedenheit.

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab;
Auf alle wartet Tod und Grab.
Dann sollt auch ihr ganz selig seyn,
Und ewig dort des Herrn euch freun.

328. Vom Himmel hoch da komm.

Ihr Kunstbegabte, deren Fleiß
Die Brüder zu versorgen weiß,
Mit dem, was nöthig, was bequem,
Was geistreich ist und angenehm!

2. Wohl euch, wenn ihr der Unschuld dient!
Und wehe, wenn ihr euch erkühnt,
Den Lastern hold und feil zu seyn,
Und weit umher ihr Gift zu streun!

3. Gebraucht, als Christen, den Verstand,
Den Gott euch gab, und eure Hand,
Die sich in Gott und durch Gott regt,
Wenn euer Wille sie bewegt.

4. Wird Tugend nicht von euch gestört,
So bleibet geistreich und geehrt!
Des Höchsten Segen sey mit euch!
Seyd glücklich, und, wenn ers will, reich!

329. O liebster Jesu.

Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen;
Ich will mein Heil auf diesen Felsen bauen.
Auch in den nächsten schrecklichsten Gefahren,
Kann er bewahren;

2. In seinem Donner, in den Ungewittern,
Vor denen selbst der Welten Säulen zittern,
Und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen
Zum Himmel schwellen.

3. Zum Sturme spricht er: ruh! und ruft der Stille:
Komm wieder! allgewaltig ist sein Wille!
Der Sturm gehorcht; die Wogen sinken nieder,
Und ruhen wieder.

4. Anbetung sey ihm! auch in Oceanen
Zeigt Menschen seine Güte sichre Bahnen!
Frolockt, frolocket ihm! dem Herrn der Meere
Sey Preis und Ehre!

330. Vom Himmel hoch da komm.

Bewafneter, dein Ehrenstand
Bewacht, beschützt das Vaterland,
Und stehet dem Gebieter bey,
Damit sein Ausspruch wirksam sey.

2. Durch euch entscheidet sich der Streit,
Der oftmals Land mit Land entzweit,
Bey dem viel Volk nun ruhig bleibt,
Weil ihr den Feind von ihnen treibt.

3. Wißt, daß Gott euer Stand gefällt!
Denn so regiert er seine Welt,
Daß niemals noch die Kriegsgefahr
Den Völkern unbesorglich war.

4. Wanns nöthig sey, ins Feld zu gehn,
Das können nur die Herrscher sehn!
Für Unrecht straft sie unser Gott,
Dich, Kriegsmann, führet ihr Gebot.

5. Mit Muth geh in befohlne Schlacht,
Und fürchte nicht der Feinde Macht!
Ficht nur getrost, und als ein Christ,
Dem Tod ein neues Leben ist.

6. Gewalt üb ungeheissen nicht,
Vergiß nicht deiner Bruderpflicht!
Der Sold, und was man dir erlaubt,
Ist dein, nicht was die Wildheit raubt.

7. Gott sey mit dir, in Fried und Krieg,
Mit dir in Niederlag und Sieg!
Mit dir in Leben und in Tod!
Er ist mit dir, drum ehre Gott!

331. Nun danket alle Gott.

Ich diene niemanden
Durch meines Leibes Kräfte.
Des Geistes Arbeit ist
Mein tägliches Geschäfte!
Ach hilf mir prüfen, Gott,
Ob, was ich thu, auch nützt,

Der Brüder Wohl vermehrt,
Und sie vor Uebeln schützt.
2. Weh mir, wenn mein Verstand
Statt wohlzuthun, erdenket,
Was wahre Wohlfart stört,
Das Herz von Tugend lenket,
Die Scheu vor Gott verjagt,
Das Christenthum entehrt,
Und von der Frommheit Lohn
Heilsamen Glauben stört.
3. Nicht meine Wißbegier
In Einsamkeit zu stillen,
Und nicht mit meinem Ruhm
Viel Ohren zu erfüllen,
Nicht ein ansehnlich Amt,
Nicht, für den Geiz, Gewinn,
Nie sey bloß dies mein Zweck,
Wenn ich beschäftigt bin.
4. Such ich der Menschen Sinn,
O Gott, zu dir zu kehren;
Durch Kenntniß der Natur,
Wie man sie braucht, zu lehren;
Zu sehn, der Wahrheit Weg
Zur Tugend sey nur hier,
Dort schädlichs Vorurtheil:
Gott, so geling es mir.
5. Such ich der Völker Hei
In Beßrung der Gesetze;
Such ich in der Natur
Für die Gesundheit Schätze;
Such ich für Christenthum
Und Klugheit neues Licht:
Dann segne mein Bemühn
Für diese Bruderpflicht.
6. Such ich, was ohne Schuld
Der Menschen Geist erfreuet,

Und

Und auf den Tugendweg
Gewünschte Lorbeern streuet,
Des Umgangs Freuden mehrt,
Den bittern Gram versüßt;
So segne, Herr, mein Werk,
Das dir gefällig ist.

7. Mein Heil ist, daß ich mich
Im Gutesthun stets übe!
Viel Wissen bläht oft auf,
Zu bessern sucht die Liebe.
Der Menschen Wissenschaft,
Dies Stückwerk! es vergeht,
Der Liebe grosser Lohn,
Ihr Himmelslohn, besteht!

332. Lobt Gott, ihr Christen.

Ihr Christen, liebt und ehret gern
Des Christenlehrers Stand,
Als eingesetzet von dem Herrn
Durch der Apostel Hand.

2. Er forscht, des Höchsten heilsam Wort
Ohn Irrthum zu verstehn,
Und pflanzet die Erleuchtung fort,
An die, die gerne sehn.

3. Er theilt das Wort des Höchsten recht,
Sieht nicht Personen an,
Ist immer Gottes treuer Knecht,
Zum Heil für jedermann.

4. Ist ihm ein Häuflein anvertraut,
So sorgt er, wie er soll
Für das, was Seelenwohlfahrt baut,
Auch für ihr zeitlich Wohl.

5. Er überzeugt den stärkern Geist,
Macht, daß der schwächre glaubt,
So wies ihm Lieb und Einsicht heißt,
Kein Zwang ist ihm erlaubt.

6. Sein innres Herz beseelt den Mund,
Das Herz, der Wahrheit Freund.
Sein Beyspiel machet allen kund,
Wie christlich er es meint.

7. Er lehret, warnet tröstet, lockt,
Und richtet niemand kühn.
Scheint auch ein Sünder ganz verstockt,
So fleht er doch für ihn!

8. Ihr Christen, wenn euch Gottes Huld
Nur solche Lehrer schickt,
So ist es eurer Sünden Schuld,
Wenn Last und Gram sie drückt.

9. Folgt solchen Lehrern mit Vertraun,
Und übet Glaubenspflicht,
Wenn in der Gründe Grund zu schaun,
Euch Licht und Zeit gebricht.

10. Macht solchen Seelenfreunden Muth
Durch Lieb und Frömmigkeit;
Durch Liebe, die gern Gutes thut,
Und Schwachheit gern verzeiht.

11. Gott, hemm in deinem Christenthum
Der frechen Laster Lauf,
Und hilf der Wahrheit, sinkt ihr Ruhm,
Durch starke Lehrer auf!

333. Wer nur den lieben Gott.

Gib ihm, o Vater, Glück und Kräfte
Zu seinem segensreichen Stand,
Ihm, den zum heiligsten Geschäfte
Du uns hast gnädig zugesandt!
Hilf du ihm selbst, daß seine Treu,
O Gott, an uns gesegnet sey.

2. Hilf ihm, mit deines Geistes Waffen
Der Wahrheit Feinden widerstehn!
Und muß er Laster lehrreich strafen,
Mög er auf Menschengunst nicht sehn!

Gib, wenn er tröstet, Kraft und Licht,
Und unsern Herzen Zuversicht.
3. Knüpf ihm und uns die sanften Bande
Der Liebe, der Verträglichkeit.
Ein jeder sey in seinem Stande
Die Pflicht zu leisten ihm bereit.
Wer Gott von Herzen liebt und ehrt,
Der hält auch seine Diener werth.
4. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer,
O Gott! zu deiner Rechten stehn;
Und laß uns alle, seine Hörer,
Mit ihm zum Himmelreiche gehn.
Da freut sich ewig unser Geist
Des Wegs, den er uns gehen heißt.

334. Vom Himmel hoch.

Wer höher, als die Brüder, ist
Erkenn und hab auch als ein Christ
Des Seelen-Adels höhern Werth,
Der auch in niedre Hütten fährt.
2. Sind ihm viel Brüder unterthan,
So sey er Vater, kein Tyrann,
Stets liebreich, und nicht bloß gerecht.
Er ist, wie sie, des Höchsten Knecht.
3. Es nimmt ein jeder hoher Stand
Sein Brod nur aus des niedern Hand.
Labsal, Bequemlichkeit und Pracht
Ist aus den Hütten ihm gebracht.
4. Verachtet sey in aller Welt
Wer Hüttenvolk verächtlich hält.
Wär er, und was ihm gleicht, allein;
Wo würden die Palläste seyn?
5. Bey euch, ihr Reichen, sey vergnügt
Der Fleiß, der eure Felder pflügt.
Genießt des Reichthums nicht allein,
Laßt viele durch euch frölich seyn.

6 Was ist der Gottheit ewge Lust?
Nur diese, daß sie, sich bewußt
Des Guten, das auf andre fließt,
Ihr Wohlthun liebreich selbst genießt.

7. Dieß, Brüder, ist Vollkommenheit.
Dieß giebt auch euch Zufriedenheit.
Ahmt nach, so lehrt uns Jesus Christ,
Dem Vater, der vollkommen ist.

335. Ich ruf zu dir.

Du meines Lebens Quell und Kraft,
Mein Vater, sey gepriesen.
Du hast in meiner Pilgerschaft
Viel Gutes mir bewiesen.
Du, du hast mich oft wunderlich,
Doch endlich wohlgeführet,
Und regieret.
So manche Noth hat mich,
O Vater nicht berühret.

2. Mein Gott und meine Zuversicht,
Mein Schöpfer und Erhalter,
Mein treuer Gott, verlaß mich nicht,
Verlaß mich nicht im Alter,
Daß Heiligkeit in Freud und Leid
Mich täglich mehr vollende.
Kömmt mein Ende,
So nimm zur Seligkeit
Den Geist in deine Hände!

336. In allen meinen Thaten.

Gott hat in meinen Tagen
Mich väterlich getragen,
Von meiner Jugend auf;
Hat mich auf meinen Wegen
Geleitet, und zum Segen
Gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt oft große Sorgen;
Doch, wie ein heitrer Morgen

Durch dunkle Nächte bricht;
So hab ich stets erfahren;
Der Herr weiß zu bewahren,
Und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. Er wird in meinem Alter
Mich tragen! Mein Erhalter
Ist gütig und getreu.
Bin ich gleich schwach und müde:
Bey ihm ist Kraft und Friede;
Er steht auch meiner Schwachheit bey.

4. Nach wenig trüben Stunden
Hab ich mein Ziel gefunden:
Ich komm ihm täglich nah.
Wo sind dann meine Leiden?
O welche hohe Freuden
Erwartet meine Seele da!

AA. Morgen, Tischzeit, Abend.

337. Werde munter mein Gemüthe.

Wenn ich einst von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, aufersteh,
Und von dieses Lebens Kummer
Frey, den schönsten Morgen seh;
O! dann wach ich anders auf!
Schon am Ziel ist dann mein Lauf.
Träume sind der Erde Sorgen
An des Himmels neuem Morgen.

2. Gib, daß keiner meiner Tage,
Vater meiner Ewigkeit,
Einstens dir, dem Richter, sage,
Er sey frech von mir entweiht.

Noch wars nicht die Todesnacht,
Heut noch bin ich hier erwacht.
Möcht ich mir zum ew'gen Segen
Jeden Tag zurücke legen!

3. Dann werd ich's mit Ruhe hören,
Daß mein letzter Tag erscheint;
Und so freudig sterben lehren
Meinen Freund, der um mich weint.
Mache dann mich schmerzenfrey,
Daß mein End ihm lehrreich sey,
Daß ich, Gott, dich sterbend preise,
Und des Glaubens Werth beweise.

338. Bekannte Melodie.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, liebevoller Geist!
Der du Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, und Angst, und Schmerzen
Hast so väterlich bewacht,
Und bey aller meiner Schuld,
Mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Hilf, daß ich an diesem Morgen
Neu erwacht sey für mein Heil,
Daß ich eifrig möge sorgen
Für des Geistes ewigs Theil;
Daß ich, käm auch dein Gericht
Heute noch, erschrecke nicht.

4. Dir empfehl ich, weiser Vater,
Aller Menschen wahres Wohl!
Sey des Landes Schutz und Rather!
Jedes Haus sey segenvoll!

Wahrheit, Lieb und Frömmigkeit
Wachse mit Zufriedenheit.
5. Gib uns nützliche Geschäfte,
Und dein Licht leit unsern Fleiß!
Gib zur Arbeit Muth und Kräfte,
Ruh und Freude folg auf Schweiß.
Segne, Gott, mein Haus und mich!
Alle Sorg werf ich auf dich.

339. Ich dank dir lieber Herre.

Erwacht zu Gottes Ruhme,
Ihr Frommen, aus der Nacht;
Zu seinem Eigenthume
Geschaffen und bewacht.
Ihr abgefallnen Kinder,
Hört ihren Lobgesang,
Und Buße, Buß, ihr Sünder,
Sey euer Morgendank.
2. Lob sey Gott, der den Morgen
Uns sendet nach der Nacht;
Der, wenn wir ohne Sorgen
Entschlummern, für uns wacht;
Der uns im Schlaf erquicket,
Und unsre Kraft erneut;
Gott, der die Erde schmücket,
Und, was er schuf, erfreut!

340. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Wach auf, mein Herz, und singe
Den Schöpfer aller Dinge,
Den Geber aller Güter,
Der Menschen treuen Hüter.
2. Hör meinen Dank, mein Flehen!
Du kannst ins Herze sehen.
Ach, möchte dir gefallen,
Herr, meines Herzens Lallen.
3. Du selber wollst mir rathen,
In allen meinen Thaten;

Mich stets zum Besten leiten,
Zum Himmel stets bereiten!

4. Begleite mich mit Segen
Auf allen meinen Wegen!
Dein Wort sey meine Speise
Auf meiner Pilgerreise.

341. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, an diesem neuen Morgen
Erneun wir Pilger unsern Lauf!
Nun wachen alle meine Sorgen
Für meine Pflichten wieder auf.
Noch bin ich mit der Welt im Streit;
Noch hab ich nicht die Seligkeit.

2. Ich bin noch immer auf der Erde,
Wo jeder Tag Versuchung hat;
O möcht ich, wie ich älter werde,
Auch weiser seyn nach deinem Rath!
O Gott! der mich beschützt und nährt,
Würd ich doch deiner Liebe werth!

3. Hilf du in allen Sachen rathen,
Daß ich sey ohne falsch, und klug!
Behüte mich vor Missethaten,
Vor böser Menschen Macht und Trug!
Führ du mich selbst auf ebner Bahn,
Und was ich thu, sey recht gethan!

4. Bewahre mir Leib, Seel und Leben,
Verwandt und Freunde, Haab und Gut!
Willst du mir Kreuz zu tragen geben;
So gib dabey mir Trost und Muth:
Und soll mich irdisch Glück erfreun,
So laß es mir zum Heil gedeyn!

342. Ich dank dir schon.

Ich lag und schlief in Sicherheit,
Und ruhte nicht vergebens.
O Gott! mit neuer Munterkeit
Erfreu ich mich des Lebens.

2. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank!
Erheb ihn, meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang;
Lobsing ihm, meine Seele!

3. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich, und schlief in Frieden.
Wer schaft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

4. Wer wacht, wenn ich von mir nicht weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß,
Und schützt mich vor Gefahren?

5. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Die Seele zu erwecken?

6. Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält,
Und mirs nun neu gegeben.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr;
Auf dich hoft meine Seele.
Sey mir ein Retter in Gefahr;
Ein Vater, wenn ich fehle.

8. Ich will auf deiner Vorsicht ruhn,
Und deine Wege wallen.
Herr, lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue,

10. Daß ich, als dein getreuer Knecht,
Für Gutes mich bestrebe,
Und fromm, enthaltsam und gerecht
Um deinetwillen lebe,

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn,
Fleiß und Verdruß nicht scheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue,

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit,
Dir dankbar, froh, genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließe.

343. Nun sich der Tag.

Vergangen ist auch diese Nacht,
Ein neuer Tag erscheint.
Wir ruhten sanft, wer hat gewacht?
Gott, unser Herr, und Freund.

2. Erwacht, ihr Menschen, und erhebt,
Gott, euren Freund und Herrn.
Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt.
Wie schützt euch Gott so gern?

3. Bewohner meines Leibes, du,
Mein Geist, o bet ihn an!
Erquickt hat dich des Leibes Ruh,
Und das hat Gott gethan.

4. Durch dich behielt ich Schlafender
Erinnrung und Verstand
Und Leibeskraft, mein Ich, o Herr,
Mir selbst so unbekannt!

5. Gedenk auch heute, Herr, an mich!
Wenn sich Gefahren nahn;
So nimm dich meiner väterlich,
Als deines Kindes, an!

344. Wer nur den lieben Gott.

Die Menschen, Gott, sind nicht zu zählen,
Die deine milde Hand erhält.
Der Vorrath würd auch keinem fehlen
In einer tugendreichern Welt.
Der Acker gäb auf dein Gebot
Für alle mehr, als täglich Brod.

2. Du sorgst für alle deine Kinder;
Und für die Frommen nicht allein.
Du, Vater, segnest selbst die Sünder,
Durch Regen und durch Sonnenschein.
Verkennen wir gleich deine Huld,
So schonst du doch und hast Geduld.

345. Herr Gott nun sey gepreiset.

Wir fallen leicht in Sünden
Durch Ueberfluß und Noth!
Drum hilf uns täglich finden,
Herr, unser nöthig Brod!
Zur Arbeit gib Gedeien,
Daß ich den Freund erfreuen,
Und Armen helfen kann!

346. Zweyerley bitt ich von dir.

Hast du gnug, und Ueberfluß;
Denk an den, der darben muß,
Alt und krank und elend ist,
Des der Nächste stolz vergißt.
Sey des Armen Rath und Freund!
Gib ihm, eh er fleht und weint,
Gib ihm, wär er auch dein Feind!

347. Lobt Gott ihr Christen.

Gott, was uns nähret, schützt, erfreut,
Giebt alles deine Hand!
Du schafst der Erde Fruchtbarkeit;
Dein ist der Baum, das Land!

2. Dein ist der Thier unzählbar Heer!
Dein Vorrath nähret sie!
Durch dich bleibt fischreich Fluß und Meer
Ohn alle Menschenmüh.

3. Auch was der Fleiß der Menschen schaft,
Auch dieses, ist von dir!
Du giebst zur Arbeit Geist und Kraft,
Und Anlaß, und Begier!

4. Gib von den Früchten dieser Welt
Was uns wird nöthig seyn!
Und wenn der Fleiß dir wohlgefällt,
So müß er uns gedein!

5. Durch deinen Segen haben wir
Für heute mehr, als Brod.
Wir nehmens hin und danken dir,
Und fürchten keine Noth!

6. Vernünftig froh sey der Genuß!
So dient er uns zum Heil!
Es hab an unserm Ueberfluß
Der Arme seinen Theil!

348. Vater unser im Himmelreich.

Gott, deine weise Macht erhält
Die ganze lebenvolle Welt!
Wie freun sie im Genusse sich?
Wie liebst du sie so väterlich?
Der Vogel bauet nicht das Land;
Doch nährt ihn deine milde Hand.

2. Bey Fleiß und Tugend fürcht ich nicht,
Daß mirs an Nahrung je gebricht,
An Mitteln der Zufriedenheit,
An Vorrath zu der Mildigkeit,
An meines Alters nöthger Ruh.
Den Deinen fällt dies alles zu.

3. Doch wenns dein Rath für mich beschloß,
So nehm ich auch der Armuth Loos.
Nur sey es ohne meine Schuld!
Dann rüste du mich mit Geduld!
Um Eins, o Vater, fleh ich dir:
Verdiente Schmach sey fern von mir!

349. Nun danket alle Gott.

Wir danken freudig dir
Für alle deine Gaben,
Die wir, o Vater, jetzt
Von dir empfangen haben!

Ge-

Gesundheit giebst du, Herr,
Und Nahrung, die erfreut,
Hier einen frohen Muth,
Dort deine Seligkeit!

350. Zweyerley bitt ich von dir.

Du kennst, weiser Gott, mein Heil.
Gib mir nur mein nöthig Theil;
Reichthum nicht, nicht Sorg und Noth,
Sondern Kleidung, Dach und Brod,
Vorrath zu der Mildigkeit,
Etwas auch zur Sicherheit,
Zu des Umgangs Munterkeit.

2. Denn ich möcht im Ueberfluß
Nicht so bleiben, wie ich muß;
Träg und stolz und lieblos seyn,
Und der Welt zu sehr mich freun!
Denn das Herz, des Eiteln voll,
Weis oft nicht, wenn ihm ist wohl,
Wie es sich erheben soll.

3. Drückt der Armuth Ungemach,
So wird oft der Mensch zu schwach,
Suchet, was des Nächsten ist,
Durch verbotne Macht und List,
Mehrt die Noth durch eigne Schuld,
Zweifelt, Herr, in Ungeduld,
Leicht an deiner Vaterhuld.

4. Drum ist meines Wunsches Ziel,
Nicht zu wenig, nicht zu viel.
Soll ich arm seyn; steh mir bey,
Daß ich redlich bleib und treu!
Willst du Reichthum mir verleihn:
Hilf mir dann auch mässig seyn,
Und die Armuth oft erfreun.

351. Werde munter mein Gemüthe.

Sink ich einst in jenen Schlummer,
Aus dem niemand hier erwacht;

Geh ich aus des Lebens Kummer,
Tod, in deine kurze Nacht;
O dann schlaf ich anders ein.
Weg aus dieses Lebens Pein
Wall ich bald zu deren Hütten,
Die, dort glücklich, hier einst litten!

2. Jetzo schlaf ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieser Zeit!
Hilf mir fertig stets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit,
Daß auf rechtem Weg ich sey,
Und, von Last des Eitlen frey,
Könne zu dem Sitz der Frommen
Durch die enge Pforte kommen.

3. So wünsch ich den Tag zu sehen,
Der, als Retter, mir erscheint:
Wenn mit unerfülltem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund, im Schmerz,
Sey mein gottverlangend Herz,
Daß ich, Jesu, froh dich preise,
Ihm des Glaubens Wehrt beweise!

352. Nun ruhen alle Wälder.

Die Sonne sinket nieder;
Die stille Nacht kömmt wieder,
Und Ruh und Schlaf mit ihr.
Sie bringt uns neue Kräfte
Für jedes Tags Geschäfte;
Das danken wir, o Vater, dir!

2. Du führst aus weiter Ferne
Den Mond und tausend Sterne
Am Firmament herauf!
Sie leuchten dir zur Ehre
Hoch über Erd und Meere;
Du aber lenkest ihren Lauf!

3. Du Mächtigster, du Größter,
Du Gnädigster, du Bester,
Du sorgest auch für mich!
Ja, Vater, ich befehle
Dir allzeit Leib und Seele.
Du bist mein Gott, ich trau auf dich!

4. Gott, auch von meinen Lieben
Wend alles, was betrüben,
Erschrecken, schaden kann!
Seh ich sie morgen wieder;
So beten wir, als Brüder,
O Vater, dich, wie jetzund, an!

353. Nun ruhen alle Wälder.

Er, der den Mond bereitet,
Die Sternen zählt und leitet,
Ist auch von mir nicht fern;
Zu seines Himmels Höhe,
Blick ich empor und flehe,
Denn meine Hülfe kömmt vom Herrn.

2. Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an!
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut an mir gethan.

3. Mit dankendem Gemüthe
Freu ich mich deiner Güte!
Ich freue mich in dir!
Du giebst mir Kraft und Stärke,
Gedein zu meinem Werke,
Und schafst ein reines Herz in mir.

4. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen;
Du, Vater, sey gepreist!
Mein Leben und mein Ende

Sind dein; in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist!

354. **Mit meinem Gott geh ich zur Ruh.**

Für alle Güte sey gepreist,
O Gott, du liebevoller Geist,
Ihr bin ich zu geringe.
Vernimm den Dank, — Den Lobgesang,
Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast Großes heut an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret;
Hast väterlich — Mein Haus und mich
Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk,
Der Geist, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüthe;
Was ich vermag — Bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht;
Nimm von mir meine Sünden,
Und kömmt mein Tod, — O Herr und Gott,
So laß mich Gnade finden!

355. **Befiehl du deine Wege.**

O Herr, es ist dein Wille!
Der Körper eilt zur Ruh.
Es fallen in der Stille
Die müden Augen zu.
Laß frey von eitlen Sorgen
Mich wieder auferstehn,
Und auf den Kampfplatz morgen
Mit neuen Kräften gehn.

2. Doch, wenn der Todesschlummer,
O Gott, in dieser Nacht,
Den Freuden sammt dem Kummer,
Der Welt ein Ende macht:

So

So geh ich ohne Grauen,
Hin in die Ewigkeit;
Auch dort dein Werk zu schauen.
Du schufst mich nicht der Zeit.

356. **Nun sich der Tag geendet hat.**

So schnell fliehn unsre Tage hin.
Auch dieser ist nicht mehr.
Die Nacht, der Müden Trösterinn,
Eilt wieder zu uns her.

2. Du, Herr, nur bleibest, wie du bist,
Du schläfst und schlummerst nicht.
Die Finsterniß, die uns umschließt,
Ist hell vor dir, wie Licht.

3. Voll Zuversicht befehl ich mich
Dir auch in dieser Nacht.
Du bist mein Gott, ich trau auf dich,
Mich schützt ja deine Macht.

4. Wenn du nur meine Hülfe bist,
Was kann mir schaden, Gott?
Ich fürchte Nichts, was schrecklich ist,
Und selber nicht den Tod.

5. Zwar groß ist meine Sündenschuld,
Voll Reue fühl ich sie;
Doch, mein Erbarmer, deine Huld,
Wie trostvoll ist mir die?

6. Flieht, finstre Zweifel, weit von mir!
Herr Jesu, du allein
Sey mein Gedank. Du weihtest dir
Mein Herz zum Tempel ein.

7. Dieß ist vielleicht die letzte Nacht
In meiner Pilgerzeit.
Ich traue deiner Huld und Macht,
Du gibst mir Seligkeit.

357. **Wer nur den lieben Gott.**

So wird die Woche denn beschlossen.
Noch immer leb ich, Gott, durch dich,

Und

Und mir ist nicht ein Tag verflossen,
Du schützest, du beglücktest mich,
Bewahrtest Seele, Leib und Haus,
Und halfst aus mancher Noth mir aus.

2. Soll ich noch länger auf der Erde
Dein Pilger seyn, so hilf mir, Herr,
Daß meine Seele frömmer werde,
Mein Leben täglich heiliger,
Daß ich im Glauben dir getreu,
Und liebreich meinen Brüdern sey.

358. O Gott du frommer Gott.

Der Tag ist wieder hin.
Und diesen Theil des Lebens
Wie hab ich ihn verbracht?
Verstrich er mir vergebens?
Hab ich mit allem Ernst
Dem Guten nachgestrebt?
Hab ich vielleicht nur mir,
Nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn,
Daß ich ihn angefangen?
Mit Dank und mit Gebet,
Mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geschöpf von Gott
Der Tugend mich zu weihn,
Stets züchtig und gerecht,
Und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf,
Den Gott mir angewiesen,
Durch Eifer und durch Fleiß
Ihn, diesen Gott, gepriesen;
Mir und der Welt genützt,
Und jeden Dienst gethan,
Weil ihn der Herr gebot,
Nicht weil ihn Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag
Mein eigen Herz regieret?
Hat mich im Stillen oft
Ein Blick auf Gott gerühret?
Erfreut ich mich des Herrn,
Der unser Flehn bemerkt?
Und hab ich im Vertraun
Auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß
Der Güter dieser Erden
An den Allmächtigen,
Durch den sie sind und werden?
Verehrt ich ihn im Staub?
Empfand ich seine Huld?
Trug ich das Glück mit Dank,
Den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz
Des Umgangs süsse Stunden?
Fühlt ich der Freundschaft Glück,
Sprach ich, was ich empfunden?
War auch mein Ernst noch sanft,
Mein Scherz noch unschuldvoll?
Und hab ich nichts geredt,
Das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen
Durch Sorgfalt mir verpflichtet,
Sie durch mein Beyspiel still
Zum Guten unterrichtet?
War zu des Mitleids Pflicht
Mein Herz nicht zu bequem?
Ein Glück, das andre traf,
War dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid,
Sobald ich ihn begangen?
Bestritt ich auch in mir
Ein unerlaubt Verlangen?

Und,

Und, wenn in dieser Nacht
Gott über mich gebeut,
Bin ich vor ihm zu stehn,
Auch willig und bereit?
9. Gott, der du alles weißt,
Was könnt ich dir verheelen?
Ich fühle täglich noch
Die Schwachheit meiner Seelen.
Vergieb, Barmherziger,
Mir die verletzte Pflicht;
Und gehe dort mit mir,
O Gott, nicht ins Gericht.

BB. Geburtstag, Neujahr, andre Jahrszeiten.

359. Sey lob und Ehr dem.

Gott, meine Seele danket dir,
Daß sie begann zu leben.
Den Leib hast du zur Wohnung ihr
Zum Werkzeug auch gegeben!
Wie wunderbar, mir unbewußt,
Ward unter meiner Mutter Brust
Ich selbst mit Leib und Seele?
2. Froh denk ich jetzt den ersten Tag,
Ihn, meines Lebens Morgen,
Da ich an ihrem Herzen lag;
Ein Liebling ihrer Sorgen!
Wie freuten beyde Eltern sich,
Daß ich gebildet war durch dich,
Ein Mensch mit Leib und Seele!

3. Du reichtest deine Kraft mir dar;
Den Odem, den ich hauchte;
Den Schlaf, der mir so heilsam war;
Gabst alles, was ich brauchte.
Ich war so hülflos, war so schwach,
Und doch, o Vater, doch gebrach
Mir niemals Hülf und Pflege!

4. Du zogst des Vaters Herz zu mir
Durch sanfte milde Triebe;
Der Mutter Brust empfing von dir
Den Eifer ihrer Liebe:
Und beiden ward, mir unbewußt,
Die Müh, mich zu erziehn, auch Lust;
Ihr Sorgen ward mir Freude!

5. Ich lernte fühlen, hören, sehn;
Versuchte bald zu stammeln,
Der Mutter Winke zu verstehn,
Gedanken einzusammeln.
Ich lernte Recht, Gesetz und Pflicht,
Aus Beyspiel und aus Unterricht
Und aus der Fehler Strafen.

6. O wie viel Freuden schenktest du
Der Kindheit und der Jugend!
Du riefst mir, wenn ich irrte, zu;
Du führtest mich zur Tugend;
Du hemmtest meiner Thorheit Lauf.
Ich fiel, du halfst mir wieder auf,
Durch Lehrer und durch Freunde.

7. So weislich hast du jederzeit,
Mein Vater, mich geleitet;
Durch jede Widerwärtigkeit
Viel Segen mir bereitet!
Ich bete dich bewundernd an!
Ach! daß ich so nicht danken kann,
Wie ich dir danken sollte!

360. In allen meinen Thaten.

Dir dank ich für mein Leben:
Gott, der du mirs gegeben,
Ich weih es kindlich dir!
Du hast, durch Huld bewogen,
Mich aus dem Nichts gezogen;
Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet;
Mich väterlich geleitet,
Bis diesen Augenblick.
Du gabst mir frohe Tage;
Und selbst der Leiden Plage
Verwandelst du in wahres Glück.

3. Du hörtest schon mein Sehnen,
Und zähltest meine Thränen,
Eh ich bereitet war.
Eh ich zu seyn begonnte,
Und zu dir rufen konnte,
Da wogst du schon mein Theil mir dar.

4. Du läßt mich Gnade finden,
Und sahst doch meine Sünden
Vorher von Ewigkeit.
O Höchster! welch Erbarmen!
Du sorgest für mich Armen,
Und bist ein Vater, der verzeiht!

5. Für alle deine Treue,
Der ich mich glaubend freue,
Lobsinget dir mein Geist.
Mir ist dein größt Geschenke,
Daß ich durch ihn dich denke,
Und er, dein Kind, dich, Vater, preist!

6. Daß du mein Leben fristest,
Mit deiner Kraft mich rüstest,
Dies, Vater, dank ich dir!
Daß mich dein Wort belehret,

Zum Bessern täglich kehret,
Dies alles, Vater, dank ich dir.

7. Was ich in diesem Leben
Bedarf, wirst du mir geben.
Du liebst mich väterlich.
Dir, Vater, dir befehle
Ich ruhig Leib und Seele.
Mein Gott, mein Vater, segne mich!

361. Sey lob und Ehr dem.

Was lebt und denkt, das lobe Gott!
Von ihm ist alles Leben;
Ihr Menschenseelen, lobet Gott!
Von ihm ist unser Leben!
Von ihm ist unser Geist beschenkt
Mit reger Kraft, die menschlich denkt,
Mit menschlichen Begierden.

2. Du, Vater, hast so schön gemacht
Den Bau der brauchbarn Glieder!
Du hast die Erd hervorgebracht
Für mich und meine Brüder!
Du schafst ihr jährlich Fruchtbarkeit
Durch Witterung zur rechten Zeit!
Du nährest Thier und Menschen!

3. Du pflanztest in der Eltern Sinn
Für ihre Kinder Liebe!
Du pflanztest in der Menschen Sinn
Zur Menschenfreundschaft Triebe!
Du schafst der Tugend Ehr und Huld,
Und Strafe für des Lasters Schuld,
Damit wir Tugend wählen.

4. Allwissend lenkst du das Geschick
Mit deiner Allmacht Stärke,
Allgütig willst du wahres Glück
Von dir beseelter Werke!

Du wirkst nach Zweck an jedem Ort,
Daurst sonder Anfang ewig fort,
Als unvergleichbar einzig.

362. **Nun komm der Heiden Heiland.**

Menschen! unser Leben eilt!
Ohne Rast und unverweilt
Eilt sie hin die kurze Zeit,
Eilt zum Meer der Ewigkeit.

2. So vertreibet immerdar
Dieses Jahr das nächste Jahr,
Und das letzte schleicht herbey,
Eh man merkt, wie nah es sey.

3. Auch auf Stunden habet acht!
Wirket Gutes: denn die Nacht
Kömmt, und rückt gewiß heran,
Wo man hier nicht wirken kann.

363. **Es ist das Heil uns kommen her.**

Du, Gott, du bist der Herr der Zeit
Und auch der Ewigkeiten!
Ich will dein Lob mit Freudigkeit,
So lang ich bin, verbreiten!
Ein Jahr ist abermal dahin!
Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad und Güte!

2. Du hast auch im vergangnen Jahr
Mich väterlich geleitet;
Und, wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf und Trost bereitet!
Von ganzer Seele preis ich dich!
Aufs neue übergeb ich mich,
Gott, deiner weisen Führung.

3. Nimm von mir die gehäufte Schuld
Von den verfloßnen Tagen!
Du wollest auch mit Vaterhuld
Mich Schwachen ferner tragen!

Dein Geist belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchstes Gut,
Und nicht die Welt, zu lieben!

4. Die Welt vergeht; dies reize mich
Verbotne Lust zu fliehen!
Um beßre Freuden müsse sich
Mein Geist schon jetzt bemühen!
Den Engeln werd ich einst verwandt,
Im Himmel ist mein Vaterland.
Dahin, Herr, will ich trachten!

5. O möcht ich meine kurze Zeit
Zum Guten weislich kaufen,
Und auf der Bahn zur Ewigkeit
Mit heilger Vorsicht laufen!
Der Tage Last erleichtre mir,
Bis meine Freuden einst bey dir
Kein Wechsel weiter störet!

364. Lobt Gott ihr Christen.

Mein Geist erstaunt, Allmächtiger,
Wenn er die Gnaden denkt,
Womit du mich, mein Gott und Herr,
So unverdient beschenkt!

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut,
Ganz deiner Güte voll,
Und weiß vor heisser Dankbarkeit,
Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß,
In Nacht, verborgen schlief;
Bestimmtest du für mich das Loos,
Das mich zum Leben rief!

4. Eh ich noch sprach, vernahmst du schon,
Was noch kein Flehen war,
Und neigtest zu des Weinens Ton
Dein Ohr erbarmend dar!

5. Dir dank ichs, Herr, daß die Natur
Mich nähret und erfreut.

Ich schmeck in jeder Creatur,
Gott, deine Freundlichkeit!

6. Wie oftmals hast du mich bedeckt
In meines Leibs Gefahr?
Das Laster von mir weggeschreckt,
Das mir schon nahe war?

7. Wie oft, in Sinnlichkeit verirrt,
Ließ ich den Tugendpfad?
Wie oft hat mich zurück geführt,
Herr, deines Geistes Rath?

8. Nach mancher Krankheit ist durch dich
Mein Leben mir geschenkt!
Dein Gnadenwort erquickte mich,
Wenn Sünde mich gekränkt!

9. Von Freudenstralen glänzt mein Blick,
Da du so hoch mich liebst,
Und mir der wahren Freundschaft Glück,
Den Schatz des Lebens, giebst.

10. Betrübte mich des Feindes Haß;
So klagt ich dir den Schmerz!
Du gabest, daß ich sein vergaß,
Mir ein geduldigs Herz.

11. Vielleicht bestimmest du mir Noth!
Gott! dennoch preis ich dich!
Stärkst du mich; so ist selbst der Tod
Mir nicht mehr fürchterlich!

12. Vergiß, o Seele, seiner nicht,
Des Vaters und des Herrn!
Trau ihm, und übe Recht und Pflicht.
Er lohnt dir ewig gern!

13. Und wenn auch einst der Bau der Welt
Sich aus den Angeln reißt;
Will ich dich preisen, der mich hält,
Dich, der mich leben heißt!

14. Denn auch, nach aller Welten Sturz,
Bin ich dein Eigenthum!

Die Ewigkeit ist mir zu kurz,
O Herr, für deinen Ruhm!

365. Nun laßt uns Gott den.

Nun laßt zu Gott uns treten,
Mit Dank und mit Gebeten;
Denn er hat unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Pilger Gottes wandern
Von einem Jahr zum andern.
Einst kömmt er, uns vom Bösen
Zum Himmel zu erlösen.

3. Ach, Hüter unsers Lebens,
Wir sorgten ja vergebens,
Wenn du nicht wolltest wachen;
Nicht sorgen für die Schwachen.

4. Laß nimmer, Gott, die Deinen
Vergebens flehn und weinen;
Gib Mässigung in Freuden
Geduld und Trost im Leiden!

5. Verschleuß des Jammers Pforten,
Und laß an allen Orten,
Wo Krieger Blut vergiessen,
Des Friedens Ströme fliessen.

6. Sey der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berather;
Der Armen reiche Gabe,
Der Unversorgten Habe!

7. Hilf gnädig allen Kranken,
Gib fröliche Gedanken
Den tiefgebeugten Seelen,
Die sich mit Schwermuth quälen!

8. Gib Glauben den Belehrten,
Gib Freude den Bekehrten,
Mach alle, welche sterben,
Mit uns zu Himmelserben!

366. Von Gott will ich nicht.

Helft Gottes Huld erheben,
Ihr Brüder, Volk des Herrn!
Sein, sein ist unser Leben,
Und er beglückt es gern!
Fallt nieder, betet an!
Groß ist des Höchsten Güte!
Groß ist des Höchsten Güte!
Fallt nieder, betet an!

2. Dankt ihm des Jahres Freuden,
Sie gab uns seine Huld!
Dankt ihm das Maaß der Leiden,
Vergeßt nicht eure Schuld.
Wir sind in seiner Hand!
Wer darf, was machst du? fragen?
Doch er hat viele Plagen
Barmherzig abgewandt.

3. Des Sturms, der Fluth Zerstöhrung,
Der Erderschüttrung Noth,
Des mächtgen Feurs Verheerung,
Der Pest hülflosen Tod,
Des Krieges Wütherey,
Des wilden Aufruhrs Plagen,
Des Hungers schmerzhaft Nagen,
Der Mächtgen Tyranney!

4. Hilf ferner deinen Kindern,
Laß durch Verfolgung nicht
Den Wahrheitstrieb verhindern,
Und der Gewissen Pflicht!
Gib Weisheit auf dem Thron,
Verstand und Treu den Lehrern,
Erleuchtung den Verkehrern,
Verfolgten Trost und Lohn!

367. Sey Lob und Ehr.

Gott hat den Raum, wo Leben wohnt,
Unendlich ausgebreitet!

Er schuf Gestirn, und Sonn und Mond,
Die seine Hand stets leitet!
Gott ordnet Jahre, Tag und Nacht,
Und hat, was Geister glücklich macht,
Im Weltall zubereitet.

2. Herr, der da ist, und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied gesungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn,
Das du uns neu gegeben!
Gib, Vater, daß wir stets uns freun,
Durch dich, vor dir, zu leben!
Du schützest uns, und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach Lieb und Weisheit streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden:
Doch schadet mir das Glück der Welt:
So gib mir Sorg und Leiden!
Nur stärke mit Geduld mein Herz,
Und laß mich nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden!

5. Hilf jedem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder!
Erbarme der Verlaßnen dich,
Und der bedrängten Brüder!
Gib Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf seinem Stuhle throne;
Daß Tugend und Zufriedenheit

In

In unserm Lande wohne!
Daß bey uns bleibe Lieb und Treu!
Uns steh die Hoffnung mächtig bey.
Vom ewgen Himmelslohne!

368. Sey Lob und Ehr dem höchsten.

Lob sey Gott, der den Frühling schafft!
Gott, der den Erdkreis schmücket!
Lobt, Menschen, seine Lieb und Kraft,
Der, was er schuf, beglücket.
Der Herr erschafft, der Herr erhält,
Er liebt und segnet seine Welt!
Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag;
Erwacht und lebt nun wieder;
Es strömet jeden neuen Tag
Sein Segen neu hernieder.
Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt;
Erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erden Antlitz ist verjüngt;
Erheitert glänzt der Himmel;
Gebirg, und Thal, und Wald erklingt
Von freudigem Getümmel;
Und voll Erbarmen schaut herab,
Der Allen Seyn und Leben gab,
Auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt
Sind Auen und Gefilde:
Auch hast du nicht die Thier erwählt
Zu deinem Ebenbilde.
Der Mensch nur freuet deiner sich;
Kennt, fühlet und empfindet dich;
Und hofft ein ewig Leben.

5. Lobsinget ihm! er ist uns nah!
Singt, alle seine Heere!
Der Herr ist allenthalben da,

In Himmel, Erd und Meere.
Ich preise dich! ich singe dir!
Denn du bist, wo ich bin, bey mir
Mit Allmacht, Lieb und Gnade.

6. Du rufst die Wolken in das Land
Und stillst den Durst der Erde,
Daß mit den Gaben deiner Hand
Der Mensch gesegnet werde.
Du machest Hagel, Thau und Wind,
Die deiner Allmacht Boten sind,
Zu unsrer Freude Quellen.

7. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut,
Erschrockne Länder zittern,
Strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit
Aus Nacht und Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor,
Und alles jauchzt zu dir empor,
Vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kömmt, was uns hier erfreut,
Du Geber aller Gaben.
Dort wirst du uns mit Seligkeit
In reichen Strömen laben.
Wohl, wohl den Menschen, die schon hier
Sich dir ergeben, und einst dir
Als Auserwählte sterben.

369. **Liebster Jesu, wir sind hier.**

Diesen Saamen segne Gott,
Daß er ruh in dieser Erde,
Keim, und unser täglich Brod
Unter Gottes Augen werde.
Ohne dich, du Quell des Lebens,
Wäre Menschenfleiß vergebens.

2. Wenig streuen wir nur hin;
Reichlich gibt es Gott uns wieder.
Für den nährenden Gewinn
Singen wir ihm Freudenlieder.

Ohne

Ohne dich, du Quell des Lebens,
Wäre Menschenfleiß vergebens.
3. Gib dem Fleißigen sein Brod!
Schwache nähre sein Erbarmen!
Wend ab, Vater, Hungersnoth
Von den Reichen, von den Armen!
Ohne dich, du Quell des Lebens,
Wäre Menschenfleiß vergebens.

370. Kommt her zu mir.

Ihr Kinder Gottes, weilt erfreut
In dieser Pracht der Sommerzeit
Bey seinen reichen Gaben!
Schaut an der vollen Felder Zier.
Viel Speis und Freude werden wir
Von ihren Früchten haben.
2. Den Baum beugt schon der Frucht Gewicht,
Doch ruht sein innres Triebwerk nicht,
Daß er die Frucht vergrößre!
Des weisen Christen wahres Bild,
Der schwerer Pflichten Trieb erfüllt,
Daß er die Brüder beßre!
3. Die Saat, wie wächst sie mit Gewalt!
Das frohe Landvolk, jung und alt,
Es schätzt den nahen Segen!
Die Menschen pflanzten, wer begoß?
Aus deiner Güte, Vater, floß
Der Sonnenschein und Regen.
4. Der Sonn und Erde rege Kraft
Erzeugt der Trauben starken Saft
An einem schwachen Reise!
So nützt, mit Kraft von Gott geschenkt,
Oft der, den man verächtlich denkt,
Nach Jahren erst, der Weise!
5. Allmächtiger und Weisester,
Wie gütig zeigest du dich, Herr,

Uns schon in diesem Leben?
Was wirst du einst für Seligkeit
Dem, der sich deiner fromm erfreut,
In deinen Himmeln gegen?

371. Wend ab deinen Zorn.

So weit die Menschen deine Welt bewohnen,
Bist du der Vater aller Nationen,
Die Zuflucht aller, die an fernen Meeren
Dein Heil begehren.

2. Du suchst das Land heim, die Gefilde lachen!
Du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen!
Dein Strom ist voll, durch dich reift das Getreide
Zu unsrer Freude!

3. Die tief gepflügten Furchen füllt dein Segen,
Und das erstorbne Land belebt dein Regen;
Du machst es weich, und segnest seine Saaten,
Daß sie gerathen!

4. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen
Die frohen Auen bey den Feldern grünen!
Die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide,
Vor Dank und Freude.

5. Du schmückst und kleidest das Gefild mit Heerden;
Und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden!
Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen
Zur Erndt entgegen,

6. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen;
Und Hain und Auen und Gefild erschallen
Von lautem, dir frohlockenden, Getümmel
Bis in die Himmel.

7. Der grosse Gott, der der Natur gebietet,
Hat unsre Saat uns väterlich behütet,
Thät er es nicht; so wäre Müh des Lebens
Gewiß vergebens!

8. Wir füllen Haus und Scheun mit Gottes Segen!
O möcht uns dies doch zum Vertraun bewegen,

Daß

Daß er uns liebt! Was wird er uns nicht geben
Im ewgen Leben?

372. Was Gott thut, das.

Was Gott thut, das ist wohlgethan;
So denken Gottes Kinder.
Wenn man nicht reichlich erndten kann;
Liebt er uns doch nicht minder.
Er zieht das Herz
Dann himmelwärts;
Wenn uns die Erde drücket,
Und nicht nach Wunsch beglücket.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Im Nehmen und im Geben
Sind wir bey ihm recht wohl daran,
Und können ruhig leben.
Er nimmt und giebt,
Weil er uns liebt,
Und seine Hände müssen
Wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er zeigt uns oft den Segen,
Und ehe man ihn erndten kann,
Nimmt er den reichen Segen.
Er will allein
Der Schatz uns seyn,
Damit kein Glück der Erde
Das höchste Gut uns werde.

373. Lobt Gott, ihr Christen.

Sehr reich und mild ist unser Gott!
Lobsingt, lobsingt dem Herren!
Er gibt uns unser täglich Brod,
Und mehr noch, und so gern!

2. Macht eure Tenn und Scheuren voll!
Der Herr, an Huld so reich,
Der Herr that euren Vätern wohl,
Nun segnet er auch euch!

3. Der Güte Quell versieget nie,
Und fleußt von Jahr zu Jahr;
Sie bleibt so reich und groß, als sie
Seit ihrer Schöpfung war.

4. Genießt mit froher Dankbarkeit
Den Segen eures Herrn;
Und wenn ihr seiner Huld euch freut;
So gebt, wie er, auch gern!

374. Nun laßt uns Gott.

Kommt laßt uns Gott lobsingen,
Er ließ den Fleiß gelingen!
Seht Gottes reiche Gaben,
Die wir geerndtet haben!

2. Der Herr hat mehr gegeben,
Als nöthigs Brod dem Leben;
Auch etwas zum Genusse
Der Freud im Ueberflusse.

3. Die Scheuren sind voll Segen,
Durch Gottes Sonn und Regen;
Er wehrte dem Verderben,
Wodurch die Saaten sterben.

4. Braucht mäßig, was Gott giebet,
Der auch die Armen liebet;
Thut, Brüder, Brüdern Gutes,
Und dann seyd frohes Muthes!

375. Vom Himmel hoch da komm.

Du Gott und Vater aller Welt,
Du herrschest, wie es dir gefällt;
Doch theilest du die Jahreszeit
Mit weiser Unpartheylichkeit!

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft
Hat uns nun Freud und Brod verschafft!
Nun kehrt sie andern Brüdern zu;
So weis und gnädig herrschest du!

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust;
Dafür erfreust du unsre Brust

Mit

Mit dieses Jahres Frucht und Wein!
Gib, daß wir froh und mäßig seyn!

376. Vom Himmel hoch da komm.

Nun scheint erstorben die Natur!
Und dennoch, Schöpfer, schläft sie nur.
Empfängt zum neuen Leben Kraft,
Und saugt zu künftgen Früchten Saft.
2. Auch unsers Lebens trübe Zeit
Befruchtet uns zur Ewigkeit!
Durch alles, was uns übel deucht,
Wird doch ein guter Zweck erreicht.

CC. Krankheit, Sterbefälle, Ewigkeit, Begräbniß.

377. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Herr, für die Kranken bitt ich dich
Mit brüderlichem Herzen.
Erbarm dich ihrer väterlich,
Sey ihnen Trost in Schmerzen!
Gib ihren Aerzten Licht und Treu,
Und steh den schwachen Brüdern bey,
Durch Lieb und Dienst der Brüder.
2. Ach möchte doch kein Frevler hier
Vor seiner Beßrung sterben!
Es kann ja nicht gefallen dir
Des zweyten Tods Verderben.
Du liebest, Herr, Begnadigung,
Ach hilf ihm zu der Heiligung
Der auserwählten Seelen!

3. Und wenn ein Frommer sterben soll;
O dem gib hohe Freuden!
Der Glaube, seines Himmels voll,
Sey stärker, als sein Leiden!
Sein frommes Beyspiel lehre laut:
Was der sey, der dir folgt und traut,
Was du uns seyst, Herr Jesu!

378. Herr Jesu Christ, du höchstes.

Ich, mein Erbarmer, bitte dich:
Hilf mir und allen Kranken!
Ach tröste, stärke sie und mich
Mit heiligen Gedanken!
Gieb uns Gelassenheit und Ruh;
Und unser bester Arzt sey du;
Du heilest Leib und Seele!

2. Belohne, treuer Vater, die,
Die liebreich meiner pflegen!
Für ihre Treue segne sie
Mit deinem besten Segen!
Gib, wenn zur Unzufriedenheit
Ich niedersinke, Freudigkeit,
Und Vorschmack jenes Lebens!

3. Doch willst du noch Gesundheit mir
Zur längern Wallfahrt schenken;
So will ich täglich, Gott, vor dir,
Wie schmal mein Weg sey, denken!
Wie leicht, (Gott hilf mir! ach wie leicht,)
Wenn rechts und links mein Fußtritt weicht,
Kann ich des Ziels verfehlen?

379. Herr Jesu Christ, du.

Dein Wille, bester Schöpfer, ist,
Daß ich nun Krankheit trage:
Doch weiß ich, daß du Vater bist;
Von dir kömmt Glück und Plage.
Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt;

Mein

Mein Leben steht in deiner Hand,
Und auch mein Tod, o Vater!
2. Ach jeden, jeden Augenblick
Mögt ich, mein Gott, dir weihen!
Zieh von der Erde mich zurück,
Laß nichts den Geist zerstreuen.
Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit,
Nur Gott, und nur die Ewigkeit
Sey meines Lebens Absicht.
3. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein
Zu groß mir Schwachen werde.
Erquicke gnädig mein Gebein,
Und mildre die Beschwerde!
Du, Vater, weißt, was jeden Tag
Dein schwaches Kind erdulden mag;
Und wann ich würde zagen!
4. Wie? wenn mich dieser Krankheit Schmerz
Ins Reich der Geister sendet?
Ach Jesu, hätte doch mein Herz
Die Heiligung vollendet!
Den zweyten Tod, Herr, willst du nicht.
Kannst du; so gibt mir dein Gericht
Das Heil der Auserwählten!

380. **Ich hab mein Sach.**

Mein Schicksal sey Gott heimgestellt,
Er machs mit mir, wies ihm gefällt,
Soll ich im Leben länger seyn,
Ich wills nicht scheun,
Und sterbend mich des Todes freun.
2. Die Zeit, der Ort sey, wie Gott will,
Der Allmacht Wink erwart ich still.
Gott zählte meines Hauptes Haar,
Eh ich noch war,
Und wog mir Wohlfahrt und Gefahr.
3. Mein Leib ist nur ein Erdenklos,
Er kam ins Leben schwach und bloß!

Nicht eigen ist mir Gut und Geld.
Es bleibt der Welt,
Wenn dieser Erdenklos zerfällt.

4. Heut sind wir froh, gesund und stark,
Und Morgen faßt die Leich ein Sarg!
So trägt man Knecht und Fürsten hin
Aus Aug und Sinn!
Mich freut es, daß ich sterblich bin.

5. Die Erde füllt nicht meine Brust,
Sie sehnet sich nach höhrer Lust!
Mein Jesus sagts, ich zweifle nicht:
Von Angesicht
Werd ich ihn schaun im ewgen Licht!

381. Alle Menschen müssen sterben.

Wo die Patriarchen wohnen,
Bey den Jüngern meines Herrn,
Welche nun auf ihren Thronen
Siegreich prangen, wär ich gern;
Möcht ich, ach! so gern mit ihnen
Gott und seinem Sohne dienen;
Seiner Herrlichkeit mich freun;
Möchte gern bey Jesu seyn!

2. O du Gottesstadt, du Schöne!
Ach wie lichtvoll strahlst du mir!
Welch ein lieblich Lobgetöne
Hallt und wiederhallt in dir!
O der grossen Freud und Wonne!
Geh mir auf, du bessre Sonne!
Komm und ende meinen Lauf!
Grosser Tag des Herrn, geh auf!

382. Ach wir armen Sünder

Herr, du gibst das Leben;
Dir gehorcht der Tod!
Ach, wir schwachen Menschen
Zittern, wenn er naht!
Wären wir nicht Sünder!

Ach, unsre Schuld ist tief!
Vater, ach erbarm dich!
Du kannst retten noch, du!
Vater, sey uns gnädig!
Gott, Gott, steh uns bey!
Vater, sey uns gnädig!

2. Nahe, nahe kömmt er,
Unsers Todes Gang!
Schwach ist Menschen-Hülfe!
Rath und Trost verstummt!
Du, Herr, kannst noch retten;
Drum flehen wir zu dir:
Schenk uns noch ein Leben,
Dann getrosteren Tod!
Vater, sey uns gnädig!
Gott, Gott, steh uns bey!
Vater, sey uns gnädig!

3. Jede, jede Stunde,
Die wir jetzt erflehn,
Weihn wir deinen Ehren
Und der Brudertreu!
Allen alten Sünden
Sind wir auf immer todt!
Nah dem Richterstuhle
Schwört es ernstlich das Herz!
Vater, sey uns gnädig!
Gott, Gott, steh uns bey!
Vater, sey uns gnädig!

4. Angst und Tod tritt näher!
Herr, wir sinken hin!
Doch kannst du noch retten,
Du Allmächtiger!
Hand und Herz erheben,
Du Vater, sich zu dir!
Rett uns arme Seelen
Lebend, sterbend, o Gott!

Vater, sey uns gnädig!
Gott, Gott, steh uns bey!
Jesu, sey uns gnädig!

383. **Aus meines Herzens Grunde.**

Um Rettung war mir bange,
In Todes-Angst und Schmerz!
Ich rief zu Gott! doch lange
Verbarg er mir sein Herz.
Tief drückte mich die Schuld!
Voll Sinnlichkeit und Sünden,
Konnt ich nicht Tröstung finden
Im Wort von Gottes Huld!

2. Ich sahe mich zur Linken
Am richterlichen Stuhl!
Ich sah mir zornig winken:
Hinweg zum Höllenpfuhl!
Ich rief im Angstgeschrey:
Mein Gott! mein Gott! Erbarmen!
Wann machst du denn mich Armen
Von diesem Elend frey!

3. Du sahst mich zittern, zagen,
Zermalmet mein Gebein!
Da wandtest du die Plagen
Des Leibs, der Seele Pein!
Du sprachst mich gnädig an:
Noch leben wirst du, leben!
Die Sünd ist dir vergeben,
Doch geh des Geistes Bahn!

4. So hast du mich erhöret;
Dir, Gott, sey Dank und Preis!
So hast du mich belehret;
Dir, Gott, sey Dank und Preis!
Dir, Helfer aus der Noth,
Dir leb ich jede Stunde,
Getreu dem Christenbunde!
Den Sünden bleib ich todt!

384. Mitten wir im Leben sind.

Wir, der Erde Pilger, sind
Mit dem Tod umfangen.
Er erschreckt die Sünder oft,
Bis sie Gnad erlangen?
O Gott, zeig uns dich gnädig!
Es reut uns unsre Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat!
Heiliger Herr und Gott!
Gnädiger Vater, Gott!
Der du nicht kannst ewig verwerfen!
Barmherziger Gott!
Laß uns nicht versinken
In Verzweiflung, wenn uns faßt
Der Arm des Todes!

2. Schreckt die Höll in Todesangst
Dennoch uns Getreue;
Stärke dann des Glaubens Muth,
Daß er dein sich freue,
Du Jesu, Bruder, Richter!
Herr! neues Leben gabst uns du,
Sagst Bekehrten Gnade zu!
Göttlicher Menschenfreund,
Heilender Sünderfreund,
Mächtiger Zerstörer des Uebels,
Der Gott uns vereint!
Hilf uns! treu im Glauben
Leben täglich heiliger,
Und sterben trostvoll!

385. Herr Jesu Christ meines.

Wenn mein Verstand nicht denken kann;
Wenn alle Hülfe fehlt: ach dann
Gedenke, weil du auch den Tod
Gefühlt hast, Heiland, meiner Noth!

2. Verkürze meines Todes Angst,
Der du auch mit dem Tode rangst!

Dein Geist erhebe mich zu dir;
Sein Trost entweiche nicht von mir!
3. Ich habe ja dein Wort gehört:
Wer glaubend heilig mich verehrt,
Der, wenn ich richte, soll bestehn;
Er soll den zweiten Tod nicht sehn;
4. Gewaltig will ich ihn befreyn,
Und, wo ich bin, soll er auch seyn;
Ich mach ihn hohen Engeln gleich,
In meiner Auserwählten Reich.

386. **Wenn mein Stündlein.**

Einst nimmst du meinen Geist von hier
In deine Vaterhände.
Erhalt die Kraft zu denken mir,
(Ich fleh es) bis ans Ende;
Daß voll Gedanken, Gott, an dich
Die bald befreite Seele sich
Von ihrem Leibe trenne!
2. Soll ich gewaltsam, o mein Gott,
Schnell oder angstvoll sterben:
So führe mich nur jeder Tod
Zu deines Reiches Erben.
Jetzt hilf mir, daß ich allezeit
Zur Rechenschaft sey dir bereit!
So kann ich freudig sterben!
3. Empfind ich keine Freudigkeit;
Entweicht in grossen Schmerzen
Die Stille der Gelassenheit
Aus meinem bangen Herzen;
Was ich dann rede, Gott, und thu,
Ists unrecht, rechne mirs nicht zu,
Nicht meiner Schwachheit Fehler!

387. **Herzlich thut mich verlangen.**

Herr, Jesu, wenn ich scheide
Auf deinen Ruf von hier;
Wenn ich das Letzte leide,

So

So sey du stark in mir!
Wenn mir am allerbängsten
Wird vor dem Tode seyn:
So reiß mich aus den Aengsten,
Kraft deiner Todespein!

2. Dann will ich dich umfassen,
Wie du am Kreuze schwebst,
Und, als von Gott verlassen,
Doch nicht verlassen, bebst!
Erscheine meinen Blicken,
Und laß mich glaubensvoll
An meine Brust dich drücken!
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

388. **Jesu, der du meine Seele.**

Du bist schön, o Weltgebäude,
Doch nicht frey von Noth und Tand!
Besser ist nach allem Leide
Sanfte Ruh in Jesu Hand!
Denen, welche dies nicht fassen,
Will ich ihre Weltlust lassen!
Mich verlangt nach beßrer Zeit,
Nach dem Heil der Ewigkeit!

2. Pilger, matt von Hitz und Lasten,
Die so oft Gefahren sahn,
Wünschen, sicher bald zu rasten,
Und der Heimath sich zu nahn.
Also, darf ich, Vater, bitten:
Führe mich bald in die Hütten,
Wo nach kurzer Todes-Nacht
Einst dein Pilger froh erwacht!

3. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder,
Bringe mich in sichren Port,
Löse mich vom schweren Ruder,
Führe mich an jenen Ort,
Wo schon viele Millionen
Auserwählter Seelen wohnen!

Jesu, komm, ich bin bereit
Dein zu seyn in Ewigkeit!

389. Ach wir armen Sünder.

Tief in Todesschmerzen
Liegt der Spötter da,
Ohne Trost im Herzen,
Schon dem Richter nah!
Nahe dem Verderben,
Das dein Gesetz ihm droht!
Ach laß ihn nicht sterben;
Nicht den furchtbaren Tod!
Vater, sey ihm gnädig!
Jesu, rett ihn noch!
Vater, sey ihm gnädig!

2. Er, der Sünd ergeben,
Ihrer Lust nie satt,
Kürzte selbst sein Leben,
Und durch Missethat!
Drohung nicht; nicht Gnade;
Nichts hielt den Frevler auf.
Auf des Lasters Pfade
Blieb sein sündlicher Lauf.
Vater, sey ihm gnädig!
Jesu, rett ihn noch!
Vater, sey ihm gnädig!

3. Aus dem langen Schlummer
Weckt ihn Angst und Schmerz;
Nie empfundner Kummer,
Nagt sein bebend Herz!
Ihn, der Bosheit Rächer,
Den Richter, der ihn ruft,
Hört nun der Verbrecher;
Zittert, daß er ihn ruft!
Vater, sey ihm gnädig!
Jesu, rett ihn noch!
Vater, sey ihm gnädig!

4. Ihm entflieht die Stimme;
Nur die Seele fleht!
Hör auf ihre Stimme;
Sprich nicht: nun zu spät!
Laß ihn nicht verderben;
Nimm von ihm seine Schuld!
Zeig ihm noch im Sterben
Gott, die göttliche Huld!
Vater, sey ihm gnädig!
Jesu, rett ihn noch!
Vater, sey ihm gnädig!

390. **Wie schön leucht't uns der.**

Wie selig, ach wie selig bald,
Werd ich, wenn erst die Stimme schallt:
Geh ein zu deiner Ruhe!
Dann endet sich die Uebungszeit!
Von Sünde dann nicht mehr entweiht,
Geh ich in meine Ruhe!
Freu dich! — Seele!
Ach; dich tröste, — Bald Erlöste, — Jenes Leben,
Das dir Gott alsdann wird geben!

2. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht,
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten sammelt!
Vielleicht umgibt mich ihre Nacht,
Eh ich dies Flehen noch vollbracht,
Dein Lob dir ausgestammelt!
Vater! — Vater!
Ich befehle — Meine Seele — Deinen Händen!
Itzo, Vater! deinen Händen!

3. Vielleicht sind meiner Tage viel;
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone schimmert!
Bin ich von meinem Ziel noch weit;
Die Hütte meiner Sterblichkeit
Wird sie erst spät zertrümmert;

O dann — Sollen
Gute Thaten, — Jedes Tages — Mich begleiten
Einst zum Thron der Ewigkeiten!
4. Wie selig werd ohn End ich seyn,
Wenn ich mit Engeln dort mich freuen,
Und, Gott, dich loben werde!
In unbefleckter Heiligkeit
Von keiner Sünde denn entweiht,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Hohe, — Stimmen.
Halleluja! — Halleluja! — Hör ich singen!
Halleluja werd ich singen!

391. Mitten wir im Leben sind.

Ach! wie viele liegen jetzt,
Da wir, Herr, dir singen,
Welche kraftlos, angstvoll, stumm
Mit dem Tode ringen!
Du nur kannst sie erquicken!
Sie liegen da, und sehn hinab
In das schauervolle Grab!
Vater der Seelen, Gott!
Mächtiger, weiser Gott!
Mache sie zum Eigenthum Jesu!
Barmherziger Gott,
Laß sie nicht verderben,
Ach zum zweiten Tode nicht!
Erbarm dich ihrer!
2. Weil du, Jesu Christe, selbst
Diesen Kelch getrunken,
Und von grössrer Quaal umringt,
In den Tod gesunken;
Um deines Todes willen,
Hör unser thränenvoll Gebet,
Das für sie um Gnade fleht!
Gnädiger Menschenfreund,

Heilender Sünderfreund,
Mächtiger Zerstörer des Uebels!
Der Gott uns vereint!
Laß geheilt sie sterben,
Von der Sünde Höllengift!
Erbarm dich ihrer!

3. Wer mit einem Wassertrunk
Einen deiner Treuen,
Jesu, als ihr Bruder, labt,
Soll des Lohns sich freuen!
Wir labten, Herr, sie gerne!
Allein kein Trunk mehr kühlet sie,
Darum beten wir für sie:
Gnädiger Menschenfreund,
Heilender Sünderfreund,
Heiland, der du Barmherzigkeit lerntest,
Selbst sterbend am Kreuz!
Laß sie sanft entschlummern!
Voll vom Trost der Ewigkeit!
Herr, deine Treuen!

392. Jesus Christus unser Heiland.

Der du in den Staub das wieder rufst,
Was du aus Staub erschufst,
Vernimm mein Beten!
Denn ich will vor dir beten,
Vor dir, Erbarmer!

2. Ich bin, Unerforschter, nicht von mir;
Ich bin, o Gott, von dir!
Du hast mein Leben
Aus Gnade mir gegeben,
Du Gott voll Gnade!

3. Schau auf mich, den Sterblichen, herab,
Schon sinkt mein Leib ins Grab!
Befleckt mit Sünden,
Wie könnt ich Gnade finden,
Wärst du nicht gnädig!

4. Herr, ich glaube! Herr, ich hof auf dich!
Du hast geheiligt mich!
Nun komm mein Ende!
Herr, Herr, in deine Hände
Nimm meine Seele!

393. Herzlich thut mich verlangen.

Mich darf, o Herr, verlangen
Zu sehn, das Ziel der Noth!
Die Hofnung ist entgangen,
Gib bald beglückten Tod!
Ich sterb in Lieb und Glauben
Getrost durch Jesu Blut!
Mir kann der Tod nicht rauben
Mein höchstes ewigs Gut!

2. Ich hatt ein sterblich Leben,
Ihr Freunde, zaget nicht!
Gott wird euch Tröstung geben,
Vertraun ist eure Pflicht!
Ihr sollt mich wieder schauen,
Dann nicht verweslich mehr!
Ich werd euch wieder schauen,
Dann nicht zertrennlich mehr!

3. Er ist der Freundinn Rather,
Die glaubensvoll ihm weint;
Der Waisen Schutz und Vater,
Und der Verlaßnen Freund,
Gott geb euch neue Freuden!
Nun Glaube, halte Stand,
Von aller Welt zu scheiden
Ins ewge Vaterland!

394. Ich hab mein Sach.

Erhöre, Gott, der Deinen Flehn!
Die schon des Todes Abgrund sehn,
Und jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

2. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl,
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihrer Todes-Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

3. Wend ihrer Krankheit bangen Schmerz;
Von ihm entladen ruh ihr Herz;
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

4. Zu sterben, Herr, gib ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweiß und Blut,
Vergossen in Gethsemane,
Und auf der Höh,
Der Schädelstäte dunkeln Höh!

5. Entschlummert, geht voran zu Gott;
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit euch sein Licht!
Tröst euch des Vaters Angesicht!

395. Wacht auf, ruft uns die.

Gottes Tag, bald wirst du kommen,
An dem ich dieser Welt entnommen,
Zu dir, des Lebens Vater, geh!
Dank, und Lob, und Preis, und Ehre!
Einst sing ichs in der Engel Chöre
Mit Brüdern, Gott, in deiner Höh.
Denn, Herr, du gehest nicht
Mit mir ins Strafgericht!
Vater! Vater!
Du führest nicht — In dies Gericht,
Den Jesus dir geheiligt hat.

2. Ach ich freue mich mit Beben!
Nach deiner Auserwählten Leben,

Ach! Jesus Christus, dürstet mich!
Schaue, wie ich innig flehe!
Wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe:
Erbarm, erbarme meiner dich!
Wenn ich kaum athmen kann;
Nun nicht mehr stammeln kann,
Jesus, Jesus!
Laß dann mich dein — Auf ewig seyn!
Du Liebe, du Barmherzigkeit!

3. Seelenfreund, du wirst mir geben
Bey dir ein ewigs seligs Leben!
Ich forschte, glaubte, fiel, stand auf!
Bald bin ich der Sünd entnommen,
Und ganz zu meiner Ruh gekommen,
Ein Sieger nach vollbrachtem Lauf!
Ich bin, Vollender, dein
Und werd es ewig seyn!
Ach, mich dürstet
Nach dir, nach dir! — Erscheine mir
Wie du, mein Heiland, jetzt es kannst.

4. Wann ertönt mein Halleluja
Ins englisch hohe Halleluja,
Dir, Gott! dir Gottes Erb, und Sohn!
Wann seh ich die heilgen Brüder,
Ich selig, alle selig, wieder,
Vor Gottes und des Lammes Thron!
O Seele, freue dich,
Mit allen seh auch ich,
Unsern Jesum;
Sein ganzes Reich, — Mit ihm zugleich
Beglückt durch Gott in Ewigkeit!

396. Wer weiß wie nahe.

Ich will dich noch im Tod erheben,
Am Grabe, Vater, preis ich dich.
Zum Segen gabst du mir mein Leben,

Nimmst

Nimmst du es mir; du segnest mich.
Mein Leben sucht ich dir zu weihn,
Mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden,
Wenn du mich nun der Erd entziehst;
Auf mich, den du getreu befunden,
Voll schonender Erbarmung siehst!
Allmächtiger, das Strafgericht
Trift den, den Jesus heiligt, nicht!

3. Ich will dich noch im Tod erheben,
Selbst nah am Grabe preis ich dich;
Denn ewig werd ich vor dir leben.
Wie segnet dann dein Antlitz mich!
Komm nur, o Tod, du mein Gewinn!
Wohl mir, daß ich geheiligt bin!

397. In allen meinen Thaten.

Wie sanft sehn wir den Frommen,
Nun bald der Erd entnommen,
Sich seinem Ziele nahn!
Wo sich des Lebens Freuden
Von frechen Sündern scheiden,
Fängt selge Ruh des Christen an.

2. Er lächelt seinem Ende,
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf,
Der bey der Welt Verderben
Getrost ihn lehret sterben,
Nach wohl vollbrachtem Lebenslauf.

3. Er segnet froh die Seinen,
Die um sein Lager weinen,
Ermahnt und tröstet sie.
Und wird sie dieser Segen,
Ihm gleich zu seyn, bewegen;
So weicht Gott auch von diesen nie!

4. Sein ruhiges Gewissen
Bebt nicht vor Finsternissen
Der Bahn, die er nicht kennt.
Die unerforschbarn Pfade
Führt ihn die weise Gnade
Der Allmacht, die er gläubig kennt!

398. Christus der ist mein.

Für Jesum wollt ich leben;
Der Tod ist mein Gewinn!
Den will er jetzt mir geben!
So fahr ich freudig hin!
2. Du, Jesu, nimmst mit Treue
Der Seelen theures Pfand,
Daß sie sich ewig freue,
In deine starke Hand.
3. Nicht Plage mehr, nicht Grauen
Darf dein Entschlafner scheun;
Dich selber werd ich schauen
Und ewig bey dir seyn.
4. Bald hab ich überwunden
Gefahr der Sünd und Noth!
Vergebung ganz gefunden!
Schon selig ist mein Tod!
5. Des Leibes Kräfte brechen,
Geendet ist mein Lauf!
Wenn ich nicht mehr kann sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!
6. Zagt nicht, geliebte Meinen,
Hebt hoch des Glaubens Licht!
Bald werd ich nicht mehr weinen!
Bald weinet ihr auch nicht!
7. Mein Seelenfreund, ich merke,
Dein Augenblick sey da!
Noch gib mir Freud und Stärke,
Herr, zum Halleluja!

399. Wachet auf ruft uns die.

Halleluja! Amen! Amen!
Entschlaft in jenem grossen Namen,
Vor dem sich Erd und Himmel beugt!
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Bist du! er nimmt in seine Hände
Die Seel auf, die der Welt entfleucht!
Hör, o bald selger Geist,
Der bald am Thron ihn preist!
Jesus Christus
Vergoß sein Blut, — Auch dir zu gut,
Zu siegeln dir sein Gnadenwort.

2. Wer haßt reuvoll seine Sünden,
Der wird vor Gott Erbarmung finden!
Aus Rache straft kein Vaterherz!
Nein! der Abgrund der Gequälten
Ist nicht gedroht den Auserwählten!
Du heiligtest schon hier dein Herz!
Ach mehr, als du verstehst,
Und weinend von ihm flehst,
Wird er geben!
Dies ist sein Wort — Sein göttlich Wort!
An den, den Jesu Geist regiert.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen,
Ist dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens nach der Todesnacht!
Sey gesegnet! Amen! Amen!
Entschlaf in Jesu Christi Namen!
Auch er hats durch den Tod vollbracht!
Bald wirst du frey von Pein
Und allen Uebeln seyn!
Und du sündigst
Nun bald nicht mehr! — Der Brüder Heer
Der himmlischen, nimmt bald dich auf!

400. O Traurigkeit.

Gott, Preis sey dir!
Nicht länger hier
Ist jener, den wir liebten!
Er ging heim ins Vaterland!
Stärk uns, die Betrübten!

2. Wir sind noch hier,
Und schwören dir,
Vereinter Brüder Treue,
Daß sich das verwaiste Haus
Andrer Christen freue!

3. Der Trost im Herrn
Sey keinem fern!
Uns leuchte deine Wahrheit!
Daß nicht sündig sey der Gram,
Gib dem Glauben Klarheit!

4. Gott, Preis sey dir!
Nicht länger hier
Ist jener, den wir liebten!
Wacht zu neuen Pflichten auf!
Christen, ihr Betrübten!

401. Nun laßt uns den Leib.
und
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

Die Freunde und der Todte, abwechselnd.

F. Begrabt den Leib in seine Gruft,
Und preiset Gott, der uns auch ruft!
Hier sind wir Saat, dann blühn wir auf,
Als Himmelspflanzen blühn wir auf!

T. Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Ich bleib, ihr bleibt im Tode nicht!
Mein Jesus kam und hielt Gericht!

F. Aus Staube schuf den Leib der Herr!
Er war schon Staub, und wirds nur mehr!
Der ausgesäte Mensch erwacht
Dann herrlich aus des Todes Nacht.

T. Du wirst mein aufgelöst Gebein,
O du Verwesung, weit zerstreun!
Allein gezählt ist, wie mein Haar,
Was mir bestimmt zum Himmel war!

F. Des Frommen Seele kömmt zu Gott,
Der sie aus aller ihrer Noth,
Aus aller ihrer Missethat,
Im Sterben schon gerettet hat.

T. Gott ist barmherzig, und verzeiht
Dem, der durch Jesum Christ befreit,
Von Heucheley und Missethat,
Dem Himmel sich geheiligt hat!

F. Auch Gottes Sohn litt Angst und Quaal,
Und ging durchs finstre Todesthal!
Du folgtest deinem Jesu nach
Durchs finstre Thal zum Freudentag!

T. Bey euch hat Trübsal mich gedrückt;
Nun hat mich Himmelsfreud erquickt!
In Labyrinthen wandelt ich,
Doch Gottes Rechte führte mich.

F. Vielmehr ertrug des Höchsten Sohn,
Eh Gott ihm gab des Himmels Lohn!
Ach ewger Lohn für kurze Pein!
Dann wird sie, wie ein Traum, uns seyn!

T. Ich trug sein Joch bis an mein Grab!
Nun wischt er meine Thränen ab!

Was sind die Leiden jener Zeit,
Gott, gegen diese Herrlichkeit?

F. Geneuß denn deines Himmels Ruh!
Wir gehn nach unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit,
Mit Freud und Sorgfalt uns bereit!

T. Weit mehr ist Seligkeit, als Ruh!
Geht ihr nach euren Hütten zu;
Schaft, daß ihr selig werdet, ringt,
Bis ihr euch auch der Erd entschwingt!

F. Ach du Gekreuzigter! dein Tod
Stärk uns in unsrer letzten Noth!
Laß unsre ganze Seele dein,
Und freudig unser Ende seyn!

402. Alle Menschen müssen sterben.

Brüder, ehret edle Brüder,
Welche schon in Frieden ruhn;
Denn so wird man einst euch wieder,
Wenn ihr ihnen folget, thun.
Fortzupflanzen eure Namen
Eure Tugend nachzuahmen,
Und an Kindern zu erneun,
Wird sich eure Nachwelt freun.

2. Gott, du liessest diesen sterben!
Bey uns lebe, was er that,
Daß wir seine Tugend erben!
Und sein Beyspiel sey uns Rath!
Laßt uns nun Vergeltung üben,
Und, die er geliebt hat, lieben!
Danken wird er uns dafür
Einst im Himmel! Gott! bey dir!

403. Seligstes Wesen, unendliche.

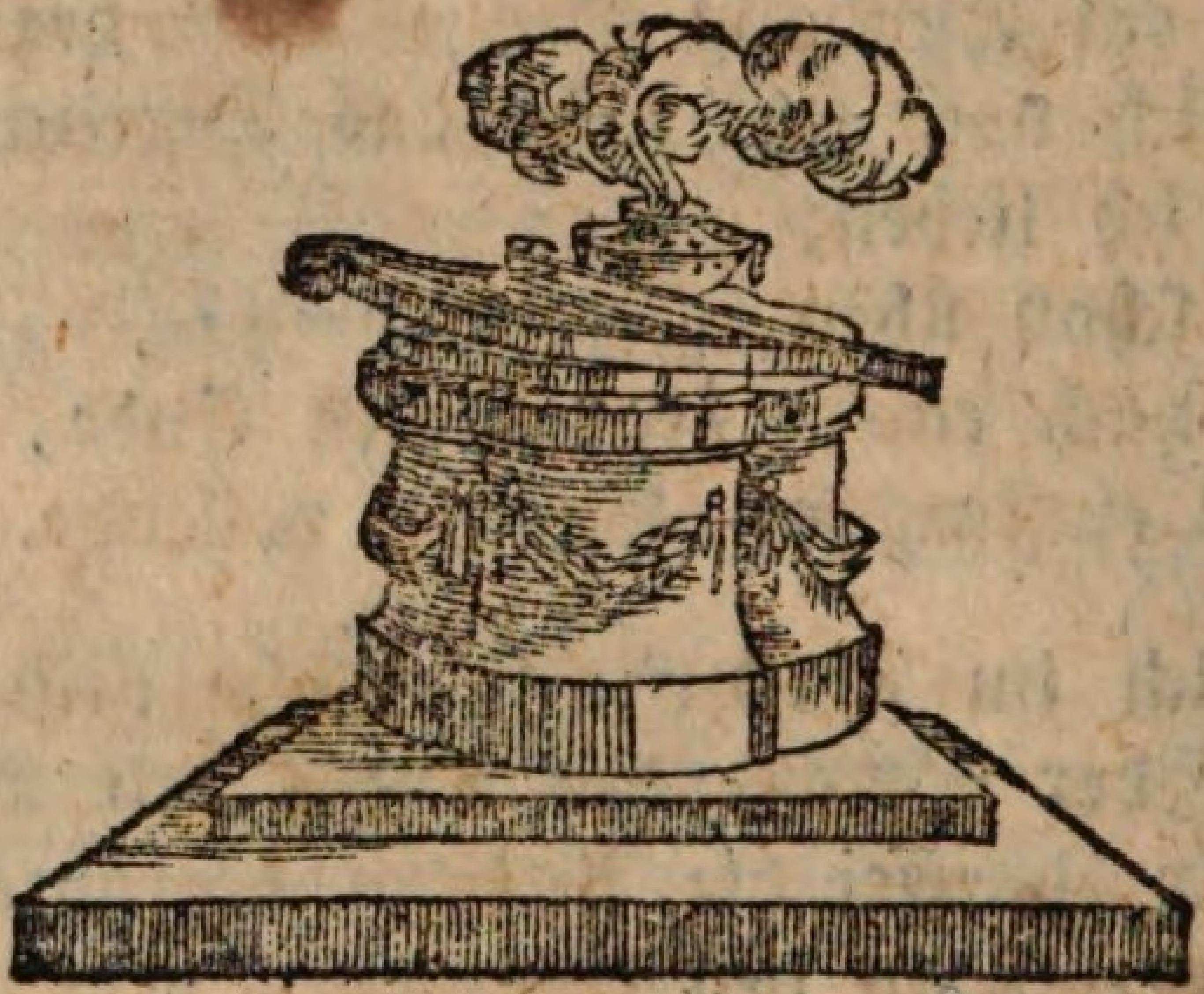
Vater, du Liebe, voll ewiger Wonne!
Weisheit und Macht ist aus Liebe dir Lust;
Du, der Glückseligkeit Ursprung und Sonne,
Bist dir der lautersten Liebe bewußt.
Dich will ich loben
Stammelnd, bis oben,
Wo dich die Engel und Heiligen singen,
Meine Gesänge harmonischer klingen!

2. Gönne von ferne schon einige Blicke
Mir in die himmlische Glückseligkeit;
Daß mich ein Anschaun hier oftmals beglücke,
Wenns gleich noch jetzt nicht das Herrlichste schaut.
Dich will ich lieben;
Hier auch schon üben,
Was ich, nach einem begnadigten Ende,
Auferweckt einstens im Himmel vollende.

3. Leb ich im Finstern: so mache dein Glänzen
Selbst auf der Strasse des Todes mir Licht!
Wollen mir Zweifel die Aussicht begränzen,
Herr, so verlaß du den Gläubigen nicht!
Endlich nach Sterben
Muß ich ererben
Bey meinem Jesu ein ewiges Leben,
Wie es die Allmacht Geliebten kann geben.

4. Brennte der Himmel, zerginge die Erde,
Drohten mir stündlich die Mächte der Welt:
Wenn ich von dir nur begnadiget werde;
Bleibet mein Heil doch auf Felsen gestellt.
Denn deine Liebe
Will meine Liebe
Ewig erhalten und ewig beglücken,
Ewig noch höher und höher entzücken!

5. Daß ich so selig bin, laß mich oft merken;
Sichre durch Jesum den wankenden Sinn;
Nimm mich in Glauben und heiligen Werken
Aus der zerbrechlichen Hütte dahin,
Wo ich nach Klagen
Selig kann sagen:
Lob sey dir, Jesu, begnadigte Sünder
Sind nun, wie Engel, höchst selige Kinder!



Register

nach dem Alphabeth und den Numern.

A.

Ach abermal bin ich gefallen 167
Ach, Abrahams Geschlecht 82
Ach, daß nicht Lust, nicht Leid 200
Ach, die zweifelnden Gedanken 190
Ach Gott und Herr 162
Ach Gott vom Himmel hilf 215
Ach Gott vom Himmel sieh ! 61
Ach, höchster Gott! wie wohl 196
Ach, sterben wird den 134
Ach, unter den Getauften wird 63
Ach, wenn ich schon 185
Ach, wenn werd ich 179
Ach, wer auf späte Busse hofft 151
Ach, wie ist der Menschen Liebe 277
Ach, wie viel Böses 319
Ach, wie viele liegen jetzt 391
Alles ist, den ewgen Willen 18
Allvater, seit die Welt 192
Also hat Gott die Welt 33
Anbetung und Dank 7
An dem Kreuz hat er 105
An dir allein 163
Auch ausser meinem Vaterland 259
Auf ewig bist du 28
Auf Gott, und nicht 247
Auf, Jesu Jünger 52
Aufrichtig, unverstellt 271
Aus deiner milden Segenshand 257
Aus deiner Quelle 24
Aus Gottes Throne 67

Bald

B.

Bald sündigt aus Unwissenheit : 158
Befiehl du deine Wege : : 248
Begrabt den Leib in seine Gruft : 401
Beherrscht das Weltall : : 59
Bet oft und gern, und : 205
Bewaffneter, dein Ehrenstand : 330
Bist du selbst der Sünd : : 270
Bringt Ehre Gott : : 305
Brüder, ehret edle Brüder : : 402
Brünstig beten : : 172

D.

Danket Gott, ihr Brüder : 100
Dank sey dir, Vater : : 262
Daß einer herrscht, der : 324
Das sollt ihr, Jesu Jünger : 109
Dein Nam, o Gott : : 193
Dein Opfertod am Kreuz : 39
Dein Wille, bester Schöpfer : : 379
Dein Wort ist wahr : : : 66
Dein Wort lehrt mich : 189
Denk an den Tod : : 128
Den Stolz verfolgen : 220
Der du in den Staub : 392
Der die Vögel alle : : 226
Der Engel heilge Heere : 26
Der Ehestifter : : 310
Der ersten Zeugen Schaar : 72
Der Hausherr soll : : 323
Der Herr ist Gott : : : 21
Der Herr ist in den Höhen : 22
Der Herr ist meines Lebens Kraft : 287
Der Jugend Lüste : : 315
Der letzte Tag : : : 129
Der Mensch, der Fürst : : 303
Der Menschenfreundschaft größter Held : 41

Der Spötter Strom : 78
Der Tag ist wieder hin : : 358
Der Thron der Völkerherrscher ist : : 290
Der Unzucht Reiz : : 214
Der Weisheit erster Schritt : 177
Der Welten Herrscher : : 292
Der wundervollen Freudennacht : : 36
Dich krönte Gott : : 42
Dich preis ich, Herr : 112
Die auf der Erde wallen : : 131
Die dein Kreuz : : 110
Die durch den Geist : 94
Die eitle Selbstgefälligkeit : : 321
Die Kinder, deren wir uns freun 313
Die Lieb ist, Vater : : 114
Die Menschen, Gott, : : 344
Die Sonne sinket nieder : : 352
Die Sorge, die Gefahr : 237
Dies sind die Rechte : : 139
Diesen Saamen segne Gott : : 360
Dieses Kindlein : : : 102
Dir dank ich für mein Leben : 360
Dir Gott und Vater : : 4
Dir, Gott, sey Preis : 19
Dir, grosser Gott : : : 86
Dir, Heiligster, bekennen wir : 116
Dir war bestimmt : : 35
Du bester Trost der Armen : : 296
Du bist ein Mensch : : 241
Du bist es, der des Feuers Kraft 299
Du bist schön o Weltgebäude : 388
Du des sich alle : : 195
Du fühlst der Sünden Reu und Pein 157
Du, Gott, bist gnädiger : 115
Du, Gott der Völker : : 295
Du, Gott, du bist : : : 363

Du Gott und Vater 375
Du hast gegeben und 252
Du, Heiligster, du 46
Du, Herr, gebeutst 261
Du herrschest weis und gut 297
Du, Jesu, bist 8
Du, Jesu, wiesest nicht 101
Du klagst, o Christ 187
Du kennst, weiser Gott 350
Du, mein Schöpfer 312
Du, meines Lebens Quell und Kraft 335
Du rettest gern aus 289
Du selbst verordnest 309
Du trauest Gotte 233
Du wähnst, als hättest du 243
Du weißt zwar wohl 317
Du, welchen keine Welt 258
Durch Trübsal sollst du 230

E.

Ein Herz, o Gott, 229
Eins ist Noth! 126
Einst nimmst du 386
Elend, angstvoll 301
Entehre nicht, mein Herz, 251
Er, aufgenommen 53
Erbarmet, Helfer 153
Er, der den Mond 353
Erfreute Seele, singe 6
Erhalt uns, Herr, 85
Erhöre, Gott, der Deinen Flehn 394
Er ist erstanden 51
Erwacht zu Gottes Ruhme 339
Es fliehe von uns 93
Es war noch keine Zeit 11
Es werde Gott von dir erhoben 20

Es wolle Gott uns . . . 77
Eßt des Herrn Leib . . 106
Ewiger Gott! . . . 118

F.

Fest ist des Glaubens Grund . 48
Für alle Güte sey gepreist . 354
Für Jesum wollt ich leben . . 398
Freyheit dürstet meine Seele . 188

G.

Gedank und That sind Gott . . 132
Gekreuziget mit Hohn . . 107
Gelobet seyst du, Jesu . 34
Gelobt sey Gott . . 191
Gerechter Gott, du schaffst . 145
Gesegnet sind die Leiden mir . . 236
Geweiht dem Christenthume . 103
Gewönn ich auch . . 125
Gib eine keusche Seele mir . 213
Gib, Geist des Friedens . . 79
Gib, Gott, wenn ich . 217
Gib heilsam Leid . . 149
Gib ihm, o Vater . . 333
Gib nicht selbst dem Schmerze Raum 238
Gott, deine Güte . . . 199
Gott, deiner Hülfe . . 293
Gott, deine weise Macht . 348
Gott, deine weise Macht . . 23
Gott der dem Vieh . . . 224
Gott des Himmels . . 338
Gott, dessen liebevoller Rath . 308
Gott, du bleibst . . 250
Gott du bist im . . 99
Gott, gränzenlos . . 13
Gott hat den Raum . . 367
Gott hat in meinen Tagen . 336

Gott

Gott ist ein Geist ; ; 10
Gott lebet noch ; ; ; 246
Gott, mein Gott, dir ; ; 25
Gott, meine Seele ; ; 359
Gott, mein Vater, ; ; 318
Gott, Preis sey dir ; ; 400
Gott sey Preis ; ; ; 395
Gott, unser Vater, ; ; 194
Gott, was uns nähret ; ; 347
Gottes Tag, bald ; ; 393
Gottlob! da bist du ; 304
Groß ist, ihr Eltern ; ; 311

H.

Hast du ein Amt ; ; 255
Hast du gnug ; ; 346
Halleluja, Amen ; ; 399
Hätt ich des Engels Wissenschaft ; 141
Herr, allerhöchstes Gut ; 219
Herr, du gibst das Leben ; 382
Herr, für die Kranken ; ; ; 377
Herr Gott, dich loben wir ; 5
Herr Gott, dich loben ; ; 307
Herr, höre mein Gebet ; 161
Herr, ich habe mißgehandelt ; ; 164
Herr, ich verehre ; ; 314
Herr Jesu, wenn ich scheide ; ; 387
Herr, mein Licht ; ; 88
Herr, sey gnädig ; ; 108
Herr! So bist du ; ; 47
Herr, unser Gott, ; ; 260
Herr, wie lange ; ; 181
Helft Gottes Huld ; ; 366
Hilf Jesu, daß ich ; ; ; 221
Hilf mir, o Gott ; ; 227
Hin an dein Kreuz ; ; 45
Hört den Gott der Götter ; 150

Ich

J.

Ich darf die Wohnung : 208
Ich, den du schufst : : 14
Ich diene niemanden : : 331
Ich freue mich : : 87
Ich habe nun den Grund : 65
Ich komme vor dein Angesicht : 198
Ich hab in guten Stunden : : 234
Ich lag und schlief : : 342
Ich, mein Erbarmer, bitte dich : 378
Ich soll dem Leib : : : 209
Ich soll zum Leben : : 186
Ich weiß, mein Gott : : 254
Ich will dich noch im Tod erheben 396
Je öfter du vollbringst : : 155
Jesu Christ, durch deine Wunden 38
Jesu, meine Freude : : 175
Jesus lebt, mit ihm auch ich : : 54
Jesus nimmt die Sünder an : 152
Ihr Christen, liebt : : 332
Ihr, die ihr euch gewissenhaft : 327
Ihr Kinder Gottes : : 370
Ihr Kunstbegabte : : 328
Ihr Sünder wollet ihr nicht merken 156
Ihr, unsers Hauptes Glieder : 281
Immer will ich frey : : 264
In allen meinen Thaten : 249
In deinem Namen : : 89
In deiner Liebe : : 279
In Finsterniß verlohren : : 32
In Noth und Aengsten : 302
In unsern Nöthen : : 298

K.

Kaum steigt in ihrem frohen Lauf : 50
Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich : : 68
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen 12

Kommt, laßt uns Gott lobsingen : 374
König, dem kein König gleichet : : 58

L.

Laßt unsern Gott uns singen : 15
Litaney : : : 119
Lob sey Gott, der den Frühling schafft 368
Lobsingt! denn Gottes Huld : : 81

M.

Mächtig faßt mich Angst : 159
Mein Auge sieht : : 17
Mein Geist erstaunt : : 364
Mein Gott, an diesem neuen Morgen 341
Mein Gott, wie darf : : 284
Mein höchstes Gut ist : 121
Mein Jesus ist : : 56
Mein Körper nicht : : 122
Mein Leben ist : : : 120
Mein Leib ist dein Geschenk : 210
Mein Schicksal sey Gott : : 380
Meine Lebenszeit verstreicht : 130
Mensch, höre was Gott sprach : 1
Menschen, unser Leben eilt : 362
Mich darf, o Herr, verlangen : 393
Mir nach, spricht Christus : 143
Mir ward des Bundes Brod : : 111
Mit Ernst und Sorgfalt : : 171
Mit Freuden such ich : : 91
Mit Speis und Trank : : 212

N.

Nach einer Uebung : : 136
Naht euch getrost : : 117
Nein, Vater, nein : : : 166
Nein, Verächter : : 124
Nicht lang ein Pilger : 322
Nimmt Gott, dem wir vertrauen : 256
Noch hält dein Antlitz : 239

Noch

Noch ist mirs, Gott, verborgen : 31
Noch schauen wir : : 74
Nun dankt dein Volk : 306
Nun laßt zu Gott : : 365
Nun scheint erstorben : 376

O.

O die stillen Andachtstunden : 206
Oft klagt dein Herz : : 147
O Gott, o Gott, hilf : : 64
O Gott, mit unbemerkter Hand : 291
O Herr, es ist dein Wille : 355
O Herr, mein Gott, durch : 202
O Herr! von träger Weichlichkeit 253
O Kirche Jesu, Spötter drohn : 76
O Lamm Gottes : : 40
O pflanze, Gott, : : 316
O rühmt euch eures Wissens nicht 218
O süßer, hoher Glaube : : 123
O Tag, der uns des Vaters Rath 69
O Vater, grosser Gott, : : 201
O Vater, hilf du : : 320
O Vater, ich verirrter Sünder : : 160
O wären wir vom Jüngling : 144
O welch ein Segen ist : : 278
O welch ein unvergleichbar Gut : 173
O weiser Gott : : 169
O wie wird das Herz : 282

R.

Reichthum, Würde, Macht : 216
Rüst uns selbst : : : 90

S.

Schön ist die Tugend : : 146
Schwer ist es, wenn ein Mensch erwacht 184
Selig sind jene : : 57
Sehr reich und mild ist unser Gott 373
Sein ewigs Leben : : 137

Seinem eignen Herzen heucheln : 176
Sey, Seele, stark : : 232
Sink ich einst in jenen Schlummer 351
So jemand spricht: ich liebe Gott : 263
So kann den Wald : : 273
So schnell fliehn unsre Tage hin 356
So wahr ich lebe, spricht dein Gott 154
So weit die Menschen : : 371
So wird die Woche : : 357
Soll Gott deine Wünsch erheben : 235
Spricht Gott geheimnißvoll : 75
Starkes Haupt der frommen Glieder 83
Stärke, Jesu, stärke sie : 104
Strebt für mein Evangelium : 70
Strenge wird das Urtheil seyn : : 283

T.

Tief in Todesschmerzen : : 389
Triumphire Gottes Stadt : 80

U.

Uebt Lieb an euren Brüdern : 265
Um Rettung war mir bange : 383
Ungleich ist der Menschen Loos : 294
Uns gebohren wurde Jesus : : 37
Unsre Kindheit, unsre Jugend : 211
Unser Thun gesegne Gott : 197
Unter der Verfolger Steinen, : 73

V.

Vater, du Liebe, voll ewiger Wonne 403
Vater, meine Seele schätzet : 274
Vater, Vater, steh uns bey : : 240
Verbittre dir dein Leben nicht : 280
Vereint mit deinen wahren Kindern 275
Vergangen ist auch : : 343
Von deinem Reiche fern : 60
Von der ersten Liebe : : 178
Von Furcht dahin gerissen : 43

Von Gott will ich nicht lassen : 231
Vor deines Gottes Majestät : : 300
W.
Wach auf, mein Herz : : 340
Wachet auf vom Schlaf : 148
Warum betrübst du dich : : 242
Warum sollt ich mich : 245
Was Gott thut : : 372
Was hast du nicht ausgestanden : 44
Was lebt und denkt : : 361
Was Lobs, o Vater : 16
Weiser Vater, meine Plagen : 182
Wenn Betrübniß : : 203
Wenn du des Nächsten Recht : : 222
Wenn Gott uns Recht : 84
Wenn ich am Fusse deines Throns : 204
Wenn ich ein rein Gewissen habe : 174
Wenn ich einst von jenem Schlummer 337
Wenn mein Verstand : : 385
Wenn Menschenhülfe : 276
Wenn mich nicht dein Gesetz : 142
Wenn nach wohlgenutzter Stille : 207
Wenn uns Welt und Freunde : 27
Wenn zu Vollführung : 140
Wer darf richten? : : 135
Wer des Lebens Güter hat : 268
Wer Gottes Wege geht : : 168
Wer hilft, wer nimmt sich : 180
Wer höher als die Brüder ist : 334
Wer nur den weisen Gott : 244
Wer Ungerechtigkeit verübt : : 225
Wer überwindet : : 138
Wer verspricht aus Herzens Grund 98
Wer Wahrheit wider Bruderliebe : 272
Wer wohl dir thut : : 269
Wer zählt der Engel Heere : 30

Wie dunkel ist der Unterricht : 61
Wie elend ist : : 225
Wie groß, wie angebetet ist : 71
Wie kann ich, Vater : : 286
Wie lange soll sich über mich : 288
Wie sanft sehn wir den Frommen : 397
Wie selig, ach wie selig bald : 390
Wie sicher lebt der Mensch : 127
Wie schnell ist von der rechten Bahn 183
Wie unser Sinn und Leben war : 133
Wie viel sündenvolle Tage : 165
Wir alle sind ja Brüder : 266
Wir danken alle Gott : : 113
Wir danken freudig dir : 349
Wir, der Erde Pilger : 384
Wir fallen leicht in Sünden : 345
Wir feyren Jesu : : 49
Wir glauben alle hoch erfreut : 2
Wir glauben und bekennen gern : 3
Wir glauben, Herr : : 55
Wir schwören unsers Glaubens Treu 97
Wo die Potriarchen wohnen : 381
Wo ich auch bin : : 329
Wo ist die Nacht : : 29
Wohl dem, der beßre Schätze liebt 223
Wohl dem, dessen Herz : 228
Wohl dem, der Jesu Christo treu 170
Wohl dem, der nicht : : 285
Wohl dir, o Landmann : 326
Wohl dem, der Jesu Wort vernimmt 170
Wohlzuthun und mitzutheilen : 267

Z.

Zeige dich uns ohne Hülle : 92
Zu Gottes höchster : : 96

Anhang.

Allgemein=christliche Lehren.

Es ist ein einziger Geist, **Gott genannt**, der von Ewigkeit zu Ewigkeit — allenthalben — unsichtbar — unbegreiflich — lebet und wirket.

2) Gott ist allwissend, allmächtig, allgütig, — allweise, und höchstglückselig. Dennoch läßt er **einiges Uebel** zu, mit allväterlicher Weisheit, wegen des Guten, was unzertrennlich mitfolgt, oder dadurch gewirkt wird.

3) Gott ist Schöpfer, Erhalter und Herr aller leblosen und lebendigen Wesen, der mit ganz besondrer **Fürsorge** für ein jedes, in und mit demselben, so wirkt, daß alles künftige so erfolgt, als er es von Ewigkeit wollte und vorhersah.

4) Es sind, ausser den menschlichen Seelen höhere Geister, genannt **Engel**, und unter denselben einige sehr boshaft und unselig, genannt **Teufel**.

5) Gott erhält die menschlichen Seelen **unsterblich. Der Tod** ist nur das Ende des menschlichen Zustandes, und der Belebung des Leibes. Die Seelen **erwachen** zum **Bewußtseyn** ihres vorigen Lebens, und **stehn auf** zum neuen gesellschaftlichen Leben in unverweslichen Leibern. Das erste Leben ist der Saame des folgenden.

6) Der Zustand der Verstorbnen ist sehr **mannigfaltig.** Einige werden alsobald selig, ohne Leiden, **mit** Engeln im **Himmelreiche**; einige alsobald unselig, **mit** Teufeln in der **Hölle.** Dies ist ihr **zweyter Tod.**

7) Gottes Fürsorge in diesem und jenem Leben wirkt so, daß es **unser eignes Heil oder Wohl** erfodert, **in diesem Leben Gutes zu thun,** und Böses zu meiden, mit allen Kräften. Darum heißt Gott **heilig** und **gerecht.**

8. Gott **vergibt die Sünden,** das ist, die Offenbarung Gottes bezeugt, daß Gott auch Vater der Sünder bleibe, und daß der Himmelsweg auch den gröbsten Sündern offenstehe, wenn sie sich bekehren und die Heiligung erlangen.

9) Die richtige **Erkenntniß von Gott und dem Heile der Menschen** haben **Jesus und die** von ihm belehrten **Apostel** bey Einigen, die ihnen glaubten, bestätigt, bey andern von Irrthümern gesäubert, bey andern, die sie gar nicht wußten, gestiftet

10) Jesus und die Apostel wußten die Wahrheit der Heilslehre nicht aus philosophischer Betrachtung, nicht von Menschen, sondern durch Erleuchtung und **Offenbarung** Gottes, oder des heiligen Geistes, der so wohl sie als ihre Zuhörer zu überzeugen, viele von ihnen vorhergesagte **Wunder** that.

11) Jesus war von einer **Jungfrau,** als **wahrhaftiger Mensch,** der aber auch darum (und aus andern Ursachen) **Gottes Sohn** heißt, gebohren; lebte im **niedrigen Stande,** enthaltsam, menschenfreundlich, gemeinnützig, **heilig und ohne Sünde,** wie

wie kein andres Adamskind; gern **leidend für nützliche Wahrheit.** Dennoch war er vielen, wegen der Wahrheit, die er predigte, **verhaßt;** ward fälschlich verklagt, und von seinen Freunden verlassen; unschuldig und doch freywillig gefangen, verurtheilt, **gemartert**, in der Marter verhöhnt, endlich gekreuzigt, daß er **starb.** Seine Seele kam ins **Paradies**, oder in den Zustand der selig Verstorbnen; sein Leib ward **begraben.** Am dritten Tage ward **sein Leib wieder** von der Seele belebt. So lebte er noch 40 Tage auf Erden in dem gekreuzigten Körper, **erschien** den Aposteln und vielen seiner andern Freunde, bis er, sichtbar den Jüngern, über die Wolken erhaben ward, oder **zum Himmel fuhr.**

12) Jesus war, schon in seinem menschlichen Leben, **mit Gott mehr einstimmig**, als irgend ein Mensch, an Erkenntniß, Macht und Güte; und ward nach dem Tode **erhöht zur rechten Hand Gottes**, als **Herr aller menschlichen Seelen** im Himmel, auf Erden, in der Hölle; ihnen allen, als Gottes eingebohrner Sohn, und zu desselben Ehre, **anbetungswürdig**, auch den Engeln. Gleichwie Niemand Gott so kennt, als dieser sein Sohn; also wird auch dieser sein Sohn und **sein Verhältniß gegen Gott** von Niemanden so erkannt, als von Gott. Es ist nemlich Jesus **so eins mit Gott**, daß die Apostel zu Kranken sagten: der Herr **Jesus mache dich gesund;** daß er die **Reisen der Apostel lenkte;** daß er die **Geister der Sterbenden in seine Hände** nimmt, und zum neuen Leben **erweckt;** daß er eine ihm gegebene **Macht hat, im Himmel und auf Erden;** daß er in den ihm **heiligen Versammlungen wirksam ist;** daß er **thut, was wir Gott, als Christen, bitten;** daß der heilige

Geist, die göttliche Offenbarung und Wunderkraft, welche über die Apostel und die ersten Christen kam, auch **sein Geist** genannt wird; daß er die **Mittelsperson** ist, wodurch Gott so wohl die Seelen der Verstorbnen als der Lebendigen **richtet, oder gerecht beherrscht** — als **Ebenbild oder der Abglanz Gottes.**

13) Der **Name Jesus** bedeutet einen **Heiland** oder **Heilbringer.** Und der ist er wirklich seinen Gläubigen, a) durch die von ihm gestiftete **Heilslehre**; b) Durch sein **Beyspiel**, das uns vorgeschrieben ist, um durch unschuldiges Leiden für Wahrheit und Tugend, zu höheren Graden der Seligkeit zu gelangen; c) also auch durch sein **Blut und seinen Tod**, oder durch sein unschuldiges, freywilliges, schweres, schmachvolles Leiden, weil dieses ist das bleibende Siegel der Aufrichtigkeit in seiner Lehre; ferner, weil es ist der wichtigste Theil seines Beyspiels in schweren Pflichten; endlich, weil es ist der **beste Trost** der **unschuldig Leidenden** und der schmerzlich Sterbenden; da Jesus durch unschuldiges Leiden zu seiner künftigen Bestimmung und Regierung vervollkommnet würde, welches den leidenden Christen gleichfalls versichert ist.

14) **Den Juden und Heiden**, welche wahre Christen würden und werden, ist er überdies noch ein Heiland, **Erretter oder Erlöser** von dem lastigen Joche des Aberglaubens, und dem damit verbundnen sündlichen Zustande.

15) Um ein solcher Heiland zu seyn, **opferte** er sich selbst, und ward ein **Opfer**, welches die Ehre des Höchsten und das Heil der Menschen weit besser be-

befördert, als Juden und Heiden von ihren Opfern dachten. Denen zu jüdischer und heidnischer Denkart gewöhnten ersten Christen ward Jesus auch vorgestellt als ein **Hoherpriester**, **Fürbitter**, **Mittler** und **Versöhner** der Menschen, weil sie Personen solches Namens und solche Aemter von Jugend auf für sehr heilig, und für nothwendig zum guten Verhältniß zwischen den Menschen und der Gottheit, gehalten hatten; und weil Jesus durch das, was im Stande seiner Menschheit geschehen ist, und in dem Stande seiner überenglischen Erhöhung noch von ihm geschicht, seine Gläubigen und Nachfolger in das beste Verhältniß mit der Gottheit setzt, ohne daß die Gemeine solcher Personen und Aemter bedarf.

16) Jesus hieß auch **Christus**, oder der **Gesalbte**, oder der **Messias**, oder auch wohl ein **König**, weil die Juden einen göttlichen Propheten und Erretter dieses Namens erwarteten, aus Erklärung alter Schriften; ferner, weil in dieser Erklärung und Erwartung viel Falsches und Schädliches war, folglich die Erwartung bey den Gläubigen aufhören sollte; und endlich, weil Jesus die gläubig werdenden Juden weit besser beseligte, als sie von ihrem Messias oder Christus erwarteten; und weil er also alles Wahre erfüllte, was in dieser Erwartung war.

17) Denen, welche nach ihrer Heiligung, oder nach ihrem Himmelswege, ernsthaft trachten, und um den heiligen Geist, oder um den **Beystand Gottes** in diesem Geschäfte, beten, leistet Gott wirklich Beystand, daß sie es wirklich wollen und vollbringen.

18)

18) Die **heilige Taufe** für die Ankömmlinge in die christliche Kirche, und das **heilige Abendmahl** für die Christen, sind von Jesu eingesetzt, als kräftige Mittel, die Heiligung und den Trost der Christen zu befördern, bey denen, die sich ihrer recht bedienen. Bey der Taufe aber soll man sich erinnern der Reinigung von Sünden, der Unterdrückung und Tödtung der sündlichen Lüste, der Auferstehung zum heiligen Wandel, des Todes Jesu und seiner Auferstehung, unsers eignen Todes und zweyten Lebens: als Gläubige Gottes, unsers Vaters; und Jesu, seines Sohnes; und des heiligen Geistes, der über die Apostel des Vaters und Sohns ausgegossen ward. — Beym Abendmahle soll man sich besonders erinnern des, so wichtiger Zwecke willen, gemarterten und getödteten Jesu, der durch sein Märtyrerthum und dessen Folgen, viele vom sündlichen Zustande errettet, auf den Himmelsweg gebracht, und also ihnen Vergebung der Sünden bewirkt hat, eine Wohlthat, die eine brüderliche Gemeinschaft der heiligen Christen wirkt, und sie auffodert, auch das Leben für die Brüder, für das Christenthum, für das Heil der Menschen zu lassen, wenn Gott ihnen dazu Gelegenheit gibt.

19) Der **Hauptzweck** der Sendung Jesu und der Apostel, ihres Schicksals und der **urchristlichen Lehre,** war a) wahre **Erkenntniß der wirklichen Gottheit** zu bestätigen, zu reinigen und auszubreiten — b) besonders die **Erkenntniß eines solchen zweyten Lebens,** als wirklich erfolgen wird — c) den **richtigen Heilsweg** der Menschen zu zeigen. **Es ist aber** der **richtige** Heilsweg, 1) herzliche **Liebe des liebenswürdigsten Gottes,** welcher ein Wohlgefallen daran hat, geliebt zu werden, und

daran

daran, daß ein Mensch **tugendhaft** denkt, wünscht und handelt, das ist, nach allväterlichen Gesetzen — und 2) ferner **die Weisheit und Tugend**, das ist, die Erkenntniß und Befolgung dieser allväterlichen Gesetze, die theils aus den jedesmaligen Umständen geschlossen werden, theils aus der allgemeinen Regel: **Bestrebe dich, Menschen-Wohlfahrt zu befördern**, es sey deine eigne oder andrer, kurz: **Liebe deinen Nächsten als dich selbst.** Der Hauptzweck des Evangeliums ist ferner d) den **Gläubigen Reizung und Kraft zur Weisheit und Tugend** zu verschaffen, (besonders in dem Falle **schwerer** und **in diesem Leben hoffnungsloser Tugend** und Menschenfreundschaft) durch die Erndte im zweyten Leben, durch das Beyspiel Jesu und der Apostel, auch durch den, dem Beter versprochnen Beystand Gottes; e) die Gläubigen in jedem **Leiden zu trösten** durch Vertraun auf Gottes Liebe; durch das Beyspiel Jesu und der Apostel; und durch die Lehre, daß das **unverschuldete Leiden** uns vervollkommne, höhere Seligkeit zu geniessen, und daß auch **das verschuldete Leiden** für uns selbst besser sey, als die Wirkung unbestrafter Sünden.

20) **Diese Lehren Jesu und der Apostel sind gewiß Gottes Wort oder Offenbarung.** Der Beweis ist aus verschiednen Theilen zusammengesetzt. a) **Der Zweck** dieser Lehre zeigt sie als **würdig einer allväterlichen Offenbarung.** b) Jesus und die Apostel lebten und duldeten und starben, als **glaubwürdige Zeugen**, daß sie ihnen geoffenbaret war, und daß sie, als **Boten Gottes**, Befehl hatten, sie zu lehren; c) die Wahrheit ihres Zeugnisses ist auch die begreiflichste Ursache von der **weltkundigen Stiftung des Christeuthumes**

bey den **damaligen weltkundigen Umständen der Völker**, unter denen es gestiftet wurde. d) Wenn diese Lehre von schädlichen Zusätzen unvermischt bleibt; so **kann ein Mensch sich und den Seinigen, auch in Absicht auf dieses Leben, nichts bessers wünschen, als den festen Glauben, daß sie wahr sey**; weil dieser Glaube, und das Bestreben, ihm gemäß zu denken und zu handeln, die ausschweifenden Leidenschaften, woraus das meiste Uebel entsteht, in solche Schranken setzt, worinnen ein weit zufriedneres Leben Statt findet, als die grosse oder zahlreiche, nicht-christliche oder scheinchristliche Welt zu haben pflegt. e) Wer diesen Wehrt des Glaubens erkennt, muß **diesen Glauben zu haben und zu befördern wünschen**, und die **Zweifel verabscheuen und verhindern.** f) Er muß dem Rathe dieser Lehre folgen, und schon während des Zweifels zu Gott **um Beystand zum Glauben beten.** g) Alsdann wird, wie die mit Jesu Verheissung übereinstimmige Erfahrung zeigt, der **göttliche Beystand** den **festen Glauben gründen, stärken und erhalten.**

21) **Die christliche Religion**, als Lehre von überirdischen Dingen, **hat** folglich **alle Beweise**, oder Reizungen zum vernünftigen Beyfalle, **deren eine Religion fähig ist**; nemlich 1) den **Wehrt ihres Inhalts** für die Menschen, die sie glauben und ausüben; — 2) das Zeugniß von ihren Stiftern, als glaubwürdigen Zeugen, **daß sie ihnen geoffenbart sey** — 3) die **Uebereinstimmung der weltkundigen Art ihres Ursprunges mit diesem Zeugnisse** — und 4) die **Erfahrung von der erfüllten Verheissung**, **daß Gott** die Belehrten

und

und Glaubwilligen, die es wünschen und darum beten, **zum festen Glauben verhelfe.**

Nun also, dies ist die allgemein-christliche Lehre solcher Lehrsätze, deren **keinen irgend eine Kirche und Sekte leugnet**, wenn gleich eine jede **mehr andre Lehren** damit verbindet, die so allgemein-christlich nicht sind, und deren Verneinung so wohl als Bejahung, ja deren Vorstellung sogar, in diesem Buche vermieden ist, und vermieden werden mußte in einem **allgemein-christlichen Gesangbuche.**

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

30.
X XII.88
VIII.90